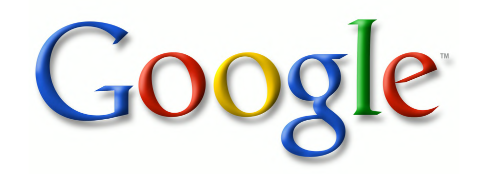





VE RI
TAS





Die evangelische Kirche Oesterreichs

in den

deutsch-slavischen Ländern.

Eine Darstellung des Arbeitsfeldes des evangelischen Vereins der Gustaf Adolf-Stiftung in den genannten Ländern und zugleich ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Protestantismus.

Im Auftrage
des wiener Hauptvereines der Gustaf Adolf-Stiftung nach den Quellen bearbeitet und herausgegeben

von

Dr. Julius A. Kolatschek,

evangelischer Pfarrer in Wiener-Neustadt und Vorstandsmitglied des wiener Gustaf Adolf-Hauptvereins.

Wien, 1869.

Im Selbstverlage des wiener Hauptvereins der Gustaf Adolf-Stiftung.





Die evangelische Kirche Oesterreichs in den deutsch-slavischen Ländern.

Eine Darstellung des Arbeitsfeldes des evangelischen Vereins der Gustaf Adolf-Stiftung in den genannten Ländern und zugleich ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Protestantismus.

Im Auftrage
des wiener Hauptvereines der Gustaf Adolf-Stiftung nach den Quellen bearbeitet und herausgegeben

von

Dr. Julius A. Kolatschek,
evangelischer Pfarrer in Wiener-Neustadt und Vorstandsmitglied des wiener Gustaf Adolf-Hauptvereins.

Wien, 1869.
Im Selbstverlage des wiener Hauptvereins der Gustaf Adolf-Stiftung.

Als sein „Testament" brachte der abtretende Vorstand des wiener Hauptvereins der Gustaf-Adolf-Stiftung zwei Bitten an die vierte Jahresversammlung dieses Vereins, welche am 12. und 13. August 1865 in Graz tagte. Die erste Bitte umfaßte die Herausgabe einer „populären Geschichte des Gustaf-Adolf-Vereins", die andere betraf eine Darstellung „des Arbeitsfeldes des Vereins in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs". Das Testament des Vorstandes fand die rücksichtsvollste Aufnahme. Beide Bitten wurden in einmütiger Weise zum Beschluß erhoben.

Im Jahre 1867 erfolgte die Lösung der ersten Aufgabe. Die Geschichte des evangelischen Vereins der Gustaf-Adolf-Stiftung, aus der Feder eines Pfarrers in Steiermark, wurde in Druck gelegt und in fünftausend Exemplaren zur Verteilung gebracht [1]). Der Vorstand kam in die Lage die Durchführung der zweiten umfassenderen Aufgabe ernstlich ins Auge zu fassen. Es wurde für zweckdienlich erachtet die Arbeit einem Mitgliede des Vereinsvorstandes zu übertragen. Die Wal traf den Unterzeichneten.

Noch vor Ablauf des Jahres 1868 sollte das Buch die Presse verlassen. Es war daher geraten auf's schleunigste das erforderliche Material zu sammeln. Nicht aus abgeleiteten und trüben sondern aus ursprünglichen und reinen Quellen sollte geschöpft werden. Nach dem Muster des rheinischen Hauptvereins der Gustaf-Adolf-Stiftung wurden in mehren Punkten abgeänderte und den besondern Verhältnissen der evangelischen Kirche Oesterreichs angepaßte „Fragebogen" in Druck gelegt und für den Zweck der Ausfüllung unter dem 25. Februar 1868 zur Versendung gebracht [2]). Bis 1. Mai desselben Jahres sollte die Beantwortung in den

---

[1]) Das Schriftchen wurde nach Beschluß der zu Brünn am 23. August 1867 gehaltenen fünften Jahresversammlung des wiener Hauptvereins auch in tschechischer und polnischer Uebersezung herausgegeben.

[2]) Diese Fragebogen erschienen in zwei Auflagen. Die erste Auflage stellte 58 Fragen. Die zweite Auflage hatte um 15 Fragen weniger. Der Inhalt der Fragen umfaßte: 1. Lage und Umfang der Gemeinde; 2. Selenzal; 3. Entstehung, Organisazion und Konstituirung der Gemeinde; 4. Bekenntnisstand; 5. Pfarramt; 6. Gottes-

*

Händen des Herausgebers sein. Ueber 500 Bogen brachten die eindringlichste Bitte um möglichst beschleunigte Ausfüllung und Rücksendung an sämtliche Mutter-, Tochter- und Schulgemeinden. Nur etwa hundert kehrten zur festgesezten Frist zurück. Es folgte neue Bitte, neue Erinnerung. Nur vereinzelt kamen die Nachzügler. Monate vergingen und steigerten die Befürchtung zur Gewißheit, daß der Herausgeber die ihm gestellte Aufgabe im Laufe des Jahres 1868 unmöglich werde lösen können. Weihnachten rückten vor die Türe und noch waren über 150 Fragebogen ausständig. Sollte das Buch zu seinem Schaden und zum Schaden der säumigen Gemeinden den Mangel der Lückenhaftigkeit nicht in zu greller Weise an sich tragen, so mußte zu noch lauterer Bitte und zu noch eindringlicherer Erinnerung geschritten werden. Es geschah dies wiederholt am 22. Jänner und am 19. Februar 1869. Trozdem ist es den bestürmenden Boten nicht gelungen überall Gehör zu finden. Ein kleiner Rest von Pfarrämtern hat sich gegen alles ansuchen und andringen unempfindlich gezeigt.

Gleichwol ist es dem Herausgeber mit einer einzigen Ausnahme gelungen auf anderem Wege den Abgang zu ersezen und dem vorliegenden Buche den in Aussicht gestellten Vorzug der Vollständigkeit unter mancherlei Mühen und Anstrengungen zu erobern. Zum ersten Mal wird hier in der Tat ein allumfassendes Bild der evangelischen Kirche Oesterreichs in den deusch-slavischen Ländern entfaltet und ein Ueberblick ermöglicht, wie er auf Grund aller privaten und ämtlichen Hilfsmittel bisher nicht zu gewinnen war. Nicht nur finden sich sämtliche Muttergemeinden und sämtliche Tochter- und Schulgemeinden verzeichnet, sondern auch aller Sammelpunkte evangelisch-kirchlichen Lebens, der Diaspora im eigentlichsten Sinne, geschieht nach Möglichkeit Erwähnung. Endlich ist ein Gebiet der Kirche in die Darstellung gezogen worden, dessen in allen bisherigen Verzeichnissen der Gemeinden des oberkirchenrätlichen Sprengels aus natürlichen und rechtlichen Gründen nicht gedacht werden konnte. Wir meinen den selbständigen vom k. k. evangelischen Oberkirchenrate in Wien unabhängigen Konsistorialbezirk Asch.

Einer Bemerkung aber wollen wir uns an diesem Orte nicht entschlagen. Nach den während der Arbeit gemachten Erfahrungen können wir nämlich den Vorzug der Vollständigkeit nur im relativen und nicht im absoluten Sinne in Anspruch nehmen. Zu unsrer Ueberraschung traten uns

dienst und Verwaltung der Gemeinde; 7. Schulunterricht; 8. Kirchliche Gebäude; 9. Anderes Besiztum; 10. Fonds und Einnahmen; 11. Anhang, besondere Notizen, worin alles hervorgehoben werden sollte, was zur Beurteilung der besondern Gemeindeverhältnisse von irgend einer Wichtigkeit angesehen werden konnte und in den Fragepunkten ohne Berücksichtigung geblieben war.

aus dem Rahmen der Fragebogen Namen von Schul- und Tochtergemeinden, ja selbst Muttergemeinden entgegen, die wir in den uns zu Gebote stehenden ämtlichen Verzeichnissen aus jüngster Zeit vergeblich suchten. Ja, noch mehr! Wir gelangten in Galizien zur Bekanntschaft mit Gemeinden, deren Existenz auch nicht einmal in den erhaltenen Fragebogen angedeutet war. Es galt in der Tat förmliche Entdeckungsreisen! Wir können uns des Glaubens nicht erwehren, daß zum mindesten in dem bisher so wenig beachteten Kronlande Galizien evangelische Gemeinden durch völliges Dunkel und ungestörte Verborgenheit dem forschenden Auge des Beobachters bis zur Stunde noch gänzlich entzogen seien. Es wird uns darum auch nicht überraschen, am Himmel der evangelischen Kirche Oesterreichs in den kommenden Tagen Sternlein zu entdecken, die hinter einer erst jezt vorübergezogenen Wolke schon längst geleuchtet haben.

Was die Anordnung des Stoffes anlangt, so finden sich die Länder geografisch, die Gemeinden alfabetisch geordnet. Auf eine Absonderung und getrennte Gruppirung der Gemeinden nach dem augsburgischen und helvetischen Bekenntnisse konnte bei einem Buche, das den Zwecken des Gustaf-Adolf-Vereins dienen soll, naturgemäß nicht eingegangen werden. Lediglich zur statistischen Orientirung bringt das am Schlusse folgende „Verzeichnis" ein Bild der beiden Sonderkirchen. Den Abschnitten Asch und Galizien wurde ein erklärender Schlüssel vorausgeschickt. Jede Muttergemeinde erscheint in ihrer Verbindung mit den Filialen und Schulgemeinden und in einzelnen Fällen mit ihrer ein selbständiges Gemeindewesen erstrebenden Diaspora.

Unmittelbar nach dem Namen der Gemeinde orientiren fast ausnamslos typische Angaben in aller Kürze über die lezte Post, das Territorium, die Selenzal und die Gründung und Konstituirung. Hierauf folgt in freier wechselnder Anordnung eine Darstellung der kirchlichen und Schulverhältnisse, mit möglichst häufigen geschichtlichen Rückblicken. Ein besonderer Nachdruck wurde auf die für die Zwecke des Gustaf-Adolf-Vereins hochwichtige Frage der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden gelegt. Die Jahresbeiträge (Umlagen) gelten für ein einzelnes Jahr. Die Unterstüzungen sind, wenn sich sonst keine andre Angabe findet, vom Jahre 1861 an gerechnet.

Daß die entworfenen Bilder von ungleicher Vollständigkeit und von ungleichem Interesse sind, liegt in der Natur der Sache. Das in den Fragebogen dargebotene Material, das mit möglichster Treue und Gewissenhaftigkeit benüzt wurde, war von äußerst ungleichem Werte. Häufig so karg und dünn, so nachlässig und schnellfertig gereicht, daß das beab-





Die evangelische Kirche Oesterreichs

in den

deutsch-slavischen Ländern.

Eine Darstellung des Arbeitsfeldes des evangelischen Vereins der Gustaf Adolf-Stiftung in den genannten Ländern und zugleich ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Protestantismus.

Im Auftrage des wiener Hauptvereines der Gustaf Adolf-Stiftung nach den Quellen bearbeitet und herausgegeben

von

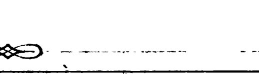
Dr. Julius A. Kolatschek,

evangelischer Pfarrer in Wiener-Neustadt und Vorstandsmitglied des wiener Gustaf Adolf-Hauptvereins.

Wien, 1869.

Im Selbstverlage des wiener Hauptvereins der Gustaf Adolf-Stiftung.







Die evangelische Kirche Oesterreichs in den deutsch-slavischen Ländern.

Eine Darstellung des Arbeitsfeldes des evangelischen Vereins der Gustaf Adolf-Stiftung in den genannten Ländern und zugleich ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Protestantismus.

Im Auftrage des wiener Hauptvereines der Gustaf Adolf-Stiftung nach den Quellen bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Julius A. Kolatschek,
evangelischer Pfarrer in Wiener-Neustadt und Vorstandsmitglied des wiener Gustaf Adolf-Hauptvereins.

Wien, 1869.
Im Selbstverlage des wiener Hauptvereins der Gustaf Adolf-Stiftung.

In gleich baufälligem Zustande befinden sich auch die Wirtschaftsgebäude. Die 3 Klassen umfassende und von 1 Lehrer geleitete Schule wird von 70—80 Kindern besucht.

Die jährliche Umlage zur Erhaltung von Kirche und Schule beläuft sich troz der rühmenswertesten Opferwilligkeit blos auf etwa 350 fl. Ö. W.[1]). Eine Summe, die auch nur zur Deckung der laufenden Jahresdotazionen für Pfarrer 600 fl. und Lehrer 300 fl. bei weitem nicht ausreicht. Hiezu kommt die Belastung durch die Pensionirung des hochbetagten ehemaligen Lehrers (218 fl. 40 kr.) und durch anderweitige unvermeidliche Auslagen. Aus diesen Umständen erhellt, daß die Existenz der Gemeinde nur durch fremde und zwar ausgiebige Hilfe ermöglicht wird[2]). Bisher haben neben dem G. A.-Verein (über 2900 fl.), der Statsschaz (Statspauschale 1400 fl.), der n. ö. Landesausschuß (750 fl.) und einige Privatwoltäter von auswärts (Wien, 1150 fl.) zur Erhaltung der Gemeinde konkurrirt. Die Begründung und Vermehrung eines eigenen Dotazionsfonds für Pfarrer und Lehrer stellt sich als unabweisbare Notwendigkeit in den Vordergrund und dies um so mehr, als die finanziele Leistungsfähigkeit der Gemeinde seit Auflösung der Hubmer'schen Schwemmgesellschaft (1855) sichtbar abgenommen hat und nach der von der gräfl. Hoyos'schen Forstdirekzion in Gutenstein erzwungenen Abstiftung mehrer Holzknechthütten im Reistale (1856) noch mehr abnimmt.

Die Gemeinde bittet dringend um ausgiebige Unterstüzung.

a) S. Gschaidl A. B.

In G. — der Rücken eines c. 4000 Fuß hohen Berges — wo der berühmte Hubmer'sche Durchschlag gebaut wurde (1822—27), und wo infolge dessen die Holztrift im stärksten Betriebe war, standen in den vierziger Jahren 13 stark bewohnte Holzknechthütten. Die nicht ganz unbedeutende Kinderzal erweckte das Bedürfnis nach einer Schule. Man berief einen Lehrer, der bis zur Auflösung der Hubmer'schen Schwemmgesellschaft (1855) in Wirksamkeit stand. Nach ihm kom ein zweiter, der seit 1861, wo Naßw. sich als selbstd. Gem. konstituirte und die früher zu Mitterbach gehörigen Holzknechte in Gschaidl sich affilirte, 6 fl. 50 kr. aus der Gem. Kasse zugesichert wurden. Zu diesem geringen Betrage zalten die gschaidler Holzknechte noch kleine Schulgelder. 1864 waren nur noch 6 Kinder. Der Lehrer konnte nicht leben und gab am Ende desselben Jahres seinen Posten auf. Die Schule war mit seinem Abgange aufgelöst. Die wenigen schulfähigen Kinder von G. finden seit 1865 in dem 3 Wegstunden entfernten Naßwald freundliche Unterkunft und evang. Unterricht. Zur Erhaltung und Verpflegung dieser Kinder tut fremde Hilfe dringend not.

---

[1]) Die Umlage wurde im Jahre 1861 bei der Konstituirung durch freiwillige Uebereinkunft festgesezt. Ein Familienvater (Holzknecht) zalt jährlich 5 fl., ein lediger Mann 2 fl. 10 kr., ein lediges Frauenzimmer 50 kr., ein Schulkind 1 fl. 5 kr. Nur einige wenige Gemeindeglieder leisten freiwillig höhere Beiträge.

[2]) Zu Neujahr 1868 konnten die Gehalte für Pfarrer und Lehrer nicht ausgezalt werden, da nach Abschluß der Kirchenrechnung in der Kasse nur 5 fl. 23 kr. vorfindlich waren.

3. Wien A. B.

mit der Filiale Krems, der Schloßgemeinde Ernstbrunn und der Diaspora Korneuburg.

Quellen: Bericht des Presbyteriums für das Jahr 1868. — Bericht des evangelischen Waisenversorgungs-Vereins (1868). — Reuß K., Chronik der Wiener evangelischen Gemeinde A. B., Wien 1864.

Ter. etwa 200 □ Meilen; **Sel.** circa 20.000, **Gr. & Kon.** 1783.

Die Gemeinde besitzt 1 Kirche in der innern Stadt (ein Teil des ehemaligen „Königklosters") und seit 1849 eine zweite in der frühern Vorstadt Gumpendorf. Beide Kirchen sind ohne Turm und Glocken. Die Schulen — eine Haupt- und Unterrealschule im Bezirke Wieden, eine Filialschule in Gumpendorf — sind ein gemeinsames Eigentum der lutherischen und der reformirten Gemeinde, und erfordern eine Jahresdotazion von 36,800 fl. Neben einem Direktor wirken an ihnen 3 Katecheten, 16 Lehrer, 6 Hilfslehrer und 3 Lehrerinen. Neues Schulhaus am 5. Juni 1862 eingeweiht. Baukosten 316,005 fl. Bauschuld 99,000 fl. (am 1. Jan. 1868).

Die sehr bedeutenden Erhaltungskosten der Gemeinde werden durch das Zinsenerträgnis des Kirchenfonds und durch die freiwilligen Jahresbeiträge der Gemeindeglieder bestritten. Das Presbyterium klagt jedoch über die „große Zal von Mitgliedern, die sich beharrlich jeder Beitragsleistung entziehen, obwol sie durch ihre materiele Lebensstellung hinreichend dazu befähigt wären." Die Zal der beitragenden Mitglieder beträgt 5500; etwa 6000 zalen nichts.

Zu den Instituten, welche berufen sind, das evangelische Interesse weit über den Kreis der Einzelgemeinde anzuregen und dauernd zu fesseln, gehört unstreitig das am 25. Mai 1862 eröffnete evangelische Waisenhaus.

Im leztverflossenen Jahre (1868) wurden 26 Kinder vollständig verpflegt und überdies außer dem Hause 22 Waisen mit monatlichen Geldbeiträgen unterstüzt und für diese beiden Zwecke 5785 fl. 92 kr. verausgabt. Leider erlauben es die dem Waisenversorgungs-Vereine zu Gebote stehenden Mittel nicht, den tatsächlich zu Tage getretenen größern Anforderungen zu entsprechen. Mögen daher dem hochwichtigen Vereine immer mehr teilnehmende und beitragende Freunde sich zuwenden! In den jüngsten Tagen ist der Gedanke an die Erbauung eines eigenen Waisenhauses laut geworden.

Freiw. Beitr. für Kirche und Schule c. 8600 fl., Kirchensizgelder in der Stadt c. 5208 fl., in Gumpendorf 1740 fl., Klingelbeutelgeld in der Stadt c. 1060 fl., in Gumpend. 672 fl., Schulgeld 5674 fl. **Fonds:** Kirchenfond über 135,000 fl., Legate 57,617 fl. 50 kr. (Real W.), Armenfond c. 59,000 fl., Pred.-Witwen- und Waisenfond c. 73,000 fl., gemeinschaftlicher Schulfond circa 104,000 fl. u. a. **Unterst.** keine. **Fortl. Zuschuß** von der Kommune 7000 fl.

a) F. Krems A. B.

L. P. Krems; **Ter.** 12 Stunden im Umkreis; **Sel.** 120 (meist dem Handels- und Gewerbestande angehörig); **Gr.** 1850; **Kon.** als Filiale 1867.

Krems erstrebt die Bildung einer selbständigen Gemeinde, kann aber dieses Ziel wegen Mittellosigkeit gegenwärtig nicht erreichen. Mit Zustimmung des wiener Pfarramts wird die Gemeinde seit dem Jahre 1867 durch den evang. Schloßprediger aus Fridau pastorirt. Den gottesdienstlichen Versammlungen dient eine alte etwa 100 Zuhörer fassende gemietete Kapelle. Die Zal der evang. Kinder ist eine äußerst geringe, da fast alle Ehen Mischehen sind und von denselben nur vier ohne Revers geschlossen wurden. Daraus erklärt sich auch, daß bis zur Stunde noch nicht das Bedürfnis der Begründung einer eigenen evang. Schule geweckt worden ist. Die Gemeinde bedarf der Aneiferung und Belebung.

b) (Schloßgemeinde) Ernstbrunn A. B.

L. P. Ernstbrunn; **Ter.** — (Umgebung von Ernstbrunn); **Sel.** circa 75 (fürstliche Familie Reuß, Beamte, Diener, Gewerbtreibende u. A.); **Kon.** 1863.

Die kleine Schloßgemeinde bildet den ersten und vielverheißenden Sammelpunkt evangelisch-kirchlichen Lebens im ganzen Viertel unter dem Mannhartsberg. Allsonntäglich und an den großen Festtagen wird in der am 15. Oktober 1863 eingeweihten Kapelle des Felsenschlosses Ernstbrunn (1/2 Stunde vom Markte Ernstbrunn entfernt) von dem Schloßprediger Gottesdienst gehalten, zu dem nicht nur die Glieder und Angehörigen der fürstl. Familie (Fürst Heinrich IV. Reuß), sondern auch die wenigen evang. Familien des Marktes Ernstbr. und die zerstreuten Glaubensgenossen der Umgebung Zutritt haben. Die pastorale Wirksamkeit des Schloßpredigers erstreckt sich auf mehre Meilen im Umkreise, in jüngster Zeit (Jan. 1869) bis nach Korneuburg. Die wenigen evang. Kinder der fürstlichen Beamten und Diener werden von einem Hauslehrer unterrichtet. Seit dem 1. April 1867 besitzt die Gemeinde einen eigenen Friedhof in der Nähe des Schlosses.

c) D. Korneuburg.

Am Sonntag Sexagesimä, den 31. Jänner 1869 wurde in K. an der Donau durch den Schloßprediger aus Ernstbrunn wieder der erste evangelische Gottesdienst gehalten, und soll nun regelmäßig seine Wiederholung finden, im Sommer wo möglich alle 14 Tage, im Winter alle 3 Wochen. Die Zal der in und um K. lebenden Evangelischen dürfte sich auf circa 70 Selen belaufen, im Winter aber (wegen der daselbst sich aufhaltenden Schiffer) 2—3mal mehr betragen. Sie gehören fast ausschließlich dem augsburgischen Bekenntnisse an. Trügen nicht alle Zeichen, so verspricht K. ein neuer kräftiger Mittelpunkt evangelisch-kirchlichen Lebens zu werden.

4. Wien H. B.

Quellen: Die evangelisch-reformirte Gemeinde zu Wien, Denkschrift für ihre Mitglieder. Wien 1852. — Jahresbericht 1867.

L. P. Wien; **Ter.** ganz Nieder-Oesterreich; **Sel.** circa 4000 (Handel- und Gewerbtreibende aus Deutschland und der Schweiz); **Gr. & Kon.** 1782.

Bis zum erscheinen des Toleranzedikts (13. Oktober 1781) fanden die vereinzelten Protestanten ihren Mittelpunkt bei dem Prediger der holländischen Gesandtschaft Karl Wilh. Hilchenbach. Nach erscheinen des Edikts wurden ohne Verzug die Einleitungen zur Konstituirung einer selbständigen Gemeinde getroffen. Die Sammlungen ergaben 16.910 fl. (darunter 10.000 fl. von Johann Freih. v. Fries). Hiezu kamen aus Deutschland 53.000 fl., aus anderen Staten über 18.000 fl. Unter den 2. März 1782 erfolgte die kais. Genehmigung zur Errichtung der Gemeinde. 26. Oktober 1782 Wal des 1. Predigers (Hilchenbach). Am 13. März 1783 Ankauf eines Teils des „Königklosters" in der Doroteengasse um 23.000 fl. zur Errichtung eines Toleranzbethauses. Der Bau wurde am 26. März 1783 begonnen und am Weihnachtstage 1784 als vollendet eingeweiht (Baukosten 42.959 fl. 58 kr.). Seit 1832 finden an Sonn- und Feiertagen auch Frühgottesdienste statt (Stiftung des Wundarztes Fried. Neumann 26.100 fl.). Den reformirten Glaubensgenossen ungarischer, slavischer und französischer Zunge stand das Bethaus vom Anfang an zur Verfügung.

Bald nach der kirchlichen Konstituirung 1794 rief die Gemeinde vereint mit der Schwestergemeinde A. B. eine gemeinschaftliche zweiklassige Schule in's Leben. 1802 wurde die 3. Klasse, 1822 die 4. Klasse begründet. In jüngster Zeit beteiligte sich die Gemeinde mit großer Opferwilligkeit an dem Neubau des Schulhauses.

Freiw. Beitr. für Kirche und Schule 3094 fl. (höchster 202 fl. 50 kr., niedrigster 1 fl.). Erhöhung möglich. Schulgeld (siehe Wien A. B.). **Fonds:** Kirchenf. über 135.000 fl. (Nominalwert); Schulfond (siehe Wien A. B.); Prediger-Witwenf. über 42.000 fl. (Nominalwert); Armenf. über 22.000 fl. (Nominalwert); Waisenf. über 11.000 fl. (Nominalwert); **Unterst.** keine. **Fortl. Zuschuß** (siehe Wien A. B.).

5. Wiener Neustadt A. B.

mit der Filiale Neunkirchen.

Quellen: Jahresbericht des Presbyteriums 1868. — Aufklärung über die evangelische Schule in Wiener-Neustadt an alle Haupt- und Zweigvereine der G. A.-Stift.

L. P. Wiener-Neustadt; **Ter.** über 40 □Meilen mit Fil.; **Sel.** 1135 mit Fil., allein 916 (meist Fabriksarbeiter, Handwerker, Taglöhner, Gesellen, Dienstboten); **Gr. & Kon.** als Fil. zu Wien 1837, als selbstd. Gem. 27. Jänner 1861.

Bis zum Jahre 1837 lebten alle Evangelische Neustadt's und der Umgebung ohne jeden organischen Verband in völliger Zerstreuung. Erst im genannten Jahre sammelten sie sich zu einer Tochtergemeinde und schlossen sich an die Ge-

meinde A. B. in Wien als ihre Mutter an. Ein gewöhnliches Wohnhaus wurde zum Bethause in toleranzmäßigem Stil mit dem Eingange vom Hofe eingerichtet und darin jährlich zweimal, seit Mitte der fünfziger Jahre viermal Gottesdienst gehalten. Am 27. Jänner 1861 konstituirte sich die Tochter als eine selbständige Kirchengemeinde und eröffnete im October desselben Jahres eine Volksschule mit 1 Lehrer und 21 Kindern. Als Lehrlokal diente ein ebenerdiges etwa 40 Kindern Raum bietendes Zimmer, das aber schon im Jahre 1865 gegen eine neue geräumigere Lokalität in fremdem Hause umgetauscht werden mußte. Mit Anstrengung aller ihrer Kräfte ermöglichte die Gemeinde im Jahre 1867 die Berufung und Anstellung eines 2. Lehrers. Gegenwärtig (Jan. 1869) hat sie bereits ein Wachstum bis auf 122 Schulkinder zu verzeichnen. Leider sind sowol Schüler als Lehrer in gemieteten unzulänglichen Lokalitäten untergebracht. Die Gemeinde klagt bis zur Stunde wegen Mittellosigkeit eines Besitztums entbehren zu müssen, dessen sich selbst die ärmsten Dorfgemeinden erfreuen. Mit allem Eifer und unter Anstrengung aller Kräfte erstrebt sie nunmehr die Erwerbung eines eigenen Schulhauses — ein Ziel, das sie nur bei liebevoller Handreichung auswärtiger Glaubensgenossen wird erreichen können. — **Freiw. Beitr.:** 1576 fl. (von 10 kr. bis 70 fl.) Nur ein kleiner Bruchteil der Gemeinde (die Aermsten) zalt nichts. — **Fonds:** 6417 fl. Kirchenf.; 9472 fl. Lehrerdotazf.; 1751 fl. Habermayer'sche Stiftung; 201 fl. Leichenf. — **Unterst.:** 1083 fl. 77 kr. vom G. A.-V.

a) F. Neunkirchen. A. B.

Quellen: Jahresbericht des Presbyteriums 1868. — Kirchenbaurechnung der evangelischen Gemeinde N. Wien, 1865.

L. P. Neunkirchen; **Ter.** 20 □Meilen; **Sel.** 219 (Industriele, Fabriksarbeiter, Handwerker); **Gr. & Kon.** 27. Jänner 1861.

Die kleine Gemeinde hat seit ihrem kurzen Bestande großes geleistet. Fast ausschlieslich aus eigenen Mitteln erbaute und vollendete sie im Jahre 1863 eine Kirche im gotischen Stile, deren Gesamtkosten sich über 36,660 fl. beliefen. Seit dieser großen Tat ist sie in eine ruhige gleichmäßige Entwicklung eingetreten und entspricht mit der am 1. Oktober 1861 eröffneten Volksschule mit 1 Lehrer auch noch den gegenwärtigen Bedürfnissen. Die Schule wird von 21 Kindern besucht.

Freiw. Beitr. 1801 fl. (von 40 kr. bis 200 fl.); **Fonds**: 5039 fl. Kirchen- und Schulf. **Unterst.** 1503 fl. 84 kr. vom G. A.-V. zum Kirchbau.

II. Ober-Oesterreich.

(Oesterreich ob der Enns.)

1. Attersee (Zell) A. B.

L. P. Attersee; **Ter.** 21 Stunden im Umkreis (27 Ortschaften); **Sel.** 413 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1789 als Schulgemeinde, bis 1812 eine Filiale zu Rutzenmoos, 1812 bis 1816 als selbständige Kirchengemeinde unter bairischer Regierung; 1816 bis 1819 wieder Filiale, seit 1820 wieder selbständige Kirchengemeinde unter österreichischer Regierung.

Die Kirche, ein alter Bau aus dem 12. Jahrhundert, wurde 1812 der Gemeinde von der bairischen Regierung um 400 fl. überlassen. Im Jahre 1855 erhielt sie Turm und Glocken; 1866 wurde eine neue Orgel gebaut. Für den Schulunterricht ist in ungenügender Weise gesorgt. Von den 58 schulpflichtigen Kindern müssen 28 katolische Schulen besuchen, weil sie von der einzigen in Zell befindlichen evangelischen Gemeindeschule zu entfernt wohnen. Durch die Begründung einer zweiten evangelischen Schule würde dem Uebelstande nur teilweise abgeholfen werden, indem auch dieser neue Sammelpunkt vielen Kindern unzugänglich bleiben müßte. Am meisten empfielt sich die Begründung eines Asyls in Zell für die auswärtigen Kinder. Jährliche **Umlage** Naturalien im Werte von 200 fl. und an Geld 520 fl. (von 1 fl. 25 kr. bis 16 fl.). Die freiwilligen Beiträge etwa 100 fl. Nur ganz arme und arbeitsunfähige Glieder zalen nichts. Eine Erhöhung der Beträge wird nicht für möglich gehalten. — **Fond:** 1590 fl. Werthpapiere. — **Unterst.** aus dem Statsp. 200 fl.; vom G. A.-V. 20 fl.; ein jährlicher Pfarrdotazionszuschuß von 438 fl. infolge der Ablösung der Verbindlichkeiten der bairischen Regierung durch das österreichische Ärar im Jahre 1816; aus demselben Rechtstitel ein jährlicher Dotazionszuschuß von 50 fl. für den Lehrer; aus der Schönburg'schen Stiftung bezieht der Lehrer jährlich noch 31 fl. 75 kr.

2. Efferding A. B.

L. P. Efferding; **Ter.** circa 70 □ Meilen (69 Ortschaften, weiteste Entfernung 14 Meilen); **Sel.** 1235 (Bauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1783.

Bethaus, Pfarr- und Schulhaus in sehr gutem Stande. Das **Bethaus** 1833 erbaut um 10,000 fl. Schuld 2000 fl. An der Schule mit 125 **Kindern** wirkt ein Ober- und ein Unterlehrer. Vom Pfarramte E. wird auch die **Pastorirung** der ev. Strafgefangenen in Suben besorgt.

Umlage nach dem Steuergulden: 680 fl. von 193 Glied. (von 50 **kr.** bis 16 fl.) **Freiw. Beitr.** 482 fl. von 40 Glied. **Schulgeld:** 150 fl. **Erhöhung** zweifelhaft. **Fonds:** Krüger-Stiftung —. **Unterst.:** keine.

3. Goisern A. B.

mit der Filiale Reiterndorf (Ischl) und Schulgemeinde Agatha.

Quellen: Vierter Jahresbericht der evangelischen Kinderschule in G. vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1868. Goisern 1869.

L. P. Goisern; **Ter.** gegen 16 □ Meilen (35 Ortschaften); **Sel.** 2919 mit Ischl (2757 ohne Ischl) (Bergknappen, Holzknechte, Schiffleute, Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Gem. hat eine Verminderung ihrer Selenzal zu fürchten, da seit einiger Zeit Gemeindeangehörige wegen Arbeitsmangel und Verdienstlosigkeit nach Nord-Amerika auswandern. — Die gegenwärtige 1400 Zuhörer fassende **Kirche** wurde an die Stelle des ersten 1782 errichteten Bethauses in den Jahren 1813—1816 ganz neu erbaut und erhielt 1857/58 einen Turm mit 4 Glocken und eine Orgel (Gesamtbaukosten 17,000 fl.) Vom Turmbau rühren noch 2760 fl. Schulden her. An der zweiklassigen Schule erteilen 2 Lehrer den Unterricht. Im Pfarrhause besteht seit 1863 unter Leitung der Pfarrfrau und unter Mitwirkung einer Gehilfin eine Privat-Kleinkinderschule zum besten der Gemeinde, wo Kinder von 3—6 Jahren Aufsicht und Beschäftigung finden. Im Jahre 1868 bewegte sich die Zal der Zöglinge zwischen 48 und 55. Die Anstalt besitzt keinerlei Fonds, noch hat sie gesicherte jährliche Zuschüsse und Zuflüsse, aus welchen sie erhalten werden könnte. Sie verdankt ihr bestehen nur jährlich einlaufenden Liebesgaben. Doch hat sie sich im J. 1868 durch Erwerbung eines Grundstückes um 2425 fl. einen dauernden Fortbestand gesichert und darf nunmehr auch eine Erweiterung ins Auge fassen. Vor allem andern soll zur Errichtung einer Handarbeitsschule für Mädchen geschritten werden. In zweiter Linie erstrebt man den Bau eines bescheidenen Hauses, um ein geräumigeres Schulzimmer zu bekommen. Jährliche **Umlage** 770 fl. (von 16 kr. bis 4 fl.) von 750 Gemeindegliedern. Kirchenstulzinse 235 fl. Freiwillige Beiträge werden nur in den „Kirchensparern“ gesammelt. G. besitzt

einen Hohenzollern-Hechingischen **Aushilfsfond** von 9300 fl., den Ripp'-schen Fond 210 fl. zur Erhaltung eines Grabdenkmals. — **Unterst.** vom State 300 fl., vom G. A.-V. 180 fl., aus den Statspausch. für die Lehrer 300 fl., ein fortlaufender jährlicher Zuschuß von 315 fl., aus dem Salinen- und Forstärar zur Pfarrdotazion; das Schulgeld für die Kinder armer ärar. Arbeiter aus derselben Quelle.

a) F. Reiternborf (Ischl) A. B.

L. P. Ischl; **Ter.** über 1 □ Meile (7 Ortschaften); **Sel.** etwa 162 (Salinen- und Holzarbeiter, Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** der Schulgemeinde Ischl 1859.

Betsal und Schule befinden sich in der an Ischl angrenzenden Ortschaft Reiternborf (Ankaufs- und Baukosten 6454 fl.). Jeden Sonn- und Festtag wird im Betsale von dem Lehrer eine Predigt gelesen. Sechsmal des Jahres wird der Gottesdienst vom Pfarrer aus Goisern gehalten. Die Schule wird von 19 Kindern besucht.

Jährliche **Umlage** 140 fl. von 45 Personen, Kirchenstulzinse 37 fl., freiwillige Beiträge etwa 50 fl. **Schuldotazionsfond** 2712 fl. **Unterst.** vom G. A.-V. 2086 fl. Sammlungen 6736 fl. Jährliche Zuschüsse: Schulgeld für Kinder armer ärar. Salinen- und Forstarbeiter aus dem Ärar; vom Großhz. von Mecklenburg-Schwerin und andern Gönnern zur Erhaltung des Lehrers 273 fl.

b) S. Agatha.

L. P. Goisern; **Ter.** — (19 Ortschaften).

Ein Lehrer und 1 Unterlehrer. Die nördliche Seite des Schulhauses ist in ziemlich baufälligem Zustande. Das vom Ärar für Kinder armer ärarischer Arbeiter bezalte Schulgeld beträgt jährlich 170 fl. Von Privaten wird kein Schulgeld geleistet. Der Lehrer genießt eine Unterstüzung aus dem Statspauschale.

4. Gosau A. B.

L. P. Gosau; **Ter.** das 2 Stunden lange, $4^1/_2$ Stunden breite Gosautal (1 Ortschaft); **Sel.** 1149 (kleine Grundbesizer, Viehzüchter, ärarische Holzarbeiter); **Gr.** 1781 im Anschluß an Goisern; **Kon.** 1783 als Schulgemeinde, 1784 als selbständige Kirchengemeinde.

Gleich nach erscheinen des Toleranzpatents (1781) meldete sich die gesammte Talbevölkerung zum Übertritt zur evangelischen Kirche und vollzog auch denselben.

Sowol die klimatische Lage (2400 Fuß über der Meresfläche) als auch die besondern Verhältnisse machen die Gemeinde G. zu einer sehr armen Gebirgsgemeinde. Selbst von den großen Grundbesizern erntet keiner an Getreide so viel, als er das Jahr über braucht. Der geringe Ertrag einer kleinen Viehzucht ist es, durch den sich der Bauer hier fortbringen muß. Vor 50—60 Jahren war fast jeder Hausbesizer der Gemeinde zugleich ärarischer Arbeiter und fand als solcher

sein Fortkommen. Dermalen aber sind nur sehr wenige ärarische Holzarbeiter beschäftigt, da das k. k. Salinenärar seit mehren Jahren nicht einen einzelnen stabilen Arbeiter mehr aufgenommmen hat. Dieser Mangel und diese stetige Abnahme der ärarischen Holzarbeit, hiezu die wachsenden Steuern und Abgaben haben schon eine große Verarmung der Gemeinde herbeigeführt und eröffnen der Gemeinde eine äußerst trübe Zukunft. Bis jezt hat sie sich noch erhalten und zwar nur durch ihre geordneten Verhältnisse und ihre fortlaufenden mit vieler Opferwilligkeit gereichten Beitragsleistungen, ob das aber auch in der Zukunft möglich sein werde, ist eine bange Frage, die sich die Gemeinde schon oft selbst vorgelegt hat.

Zur Pfarrdotazion (420 fl.) trägt das k. k. Salinenärar die Hälfte bei. Der Lehrer erhält nur ein ärarisches Schulgeld (für jedes schulbesuchende Kind ärarischer Arbeiter wöchentlich den Betrag von $3^1/_2$ Neukreuzer), seine sonstige Dotirung wird von der Gemeinde bestritten. An der **Umlage** (niederste 28 kr., höchste 7 fl. 96 kr.) sind alle konfirmirten Gemeinde-Glieder beteiligt. Nur den ärmsten müssen zuweilen einzelne Zalungsraten nachgesehen werden. Die Gemeinde besizt 1. einen **Fond** von 1350 fl. (Stiftung auswärtiger Woltäter) zur Erleichterung des Ankaufs des Getreidedeputats für den Pfarrer und den Schullehrer, 2. einen Fond von 100 fl. (Legat eines Gemeindegliedes) zur Anschaffung von Schulprämien.

Im Herbste 1858 wurde der Bau einer neuen Kirche mit Turm und Glocken begonnen, der nunmehr seiner Vollendung entgegengeht (bisherige Baukosten 36,000 fl.) Die Schule ist neu und gut (adaptirtes Bauernhaus). An Bauten noch erforderlich: der innere Ausbau der Kirche, Reparatur des Pfarrhauses, Errichtung eines ökonomischen Gebäudes fürs Pfarrhaus. Die Gemeinde kann nur mit fremder Hilfe diese Bauten ausführen. **Unterst.** seit 1861 zum Bau der Kirche und Schule vom Salinenärar 2000 fl. bar, 4000 fl. in Rohmaterial, vom G. A.-V. 15,297 fl., aus dem Statspauschale 1000 fl., Sammlungen 1926 fl.

5. Hallstatt A. B.

mit der Schulgemeinde Ober-Traun.

L. P. Hallstatt; **Ter.** 5 Stunden im Umkreis (6 Ortschaften); **Sel.** 698 (Tagelöhner); **Gr. & Kon.** seit 1782 als Filiale zu Goisern, seit 1837 selbständige Pfarrgemeinde.

Die Gemeinde beklagt eine bereits eingetretene Verminderung und Verarmung ihrer Glieder, da die Quelle ihres Erwerbes (Arbeit in den Salinenwerken), immer mehr versiegt und die Arbeitslosen zur Auswanderung drängt. Ohne den Pfarrdotazionsfond (fürstl. Thurn- und Tax'scher Stiftungsfond) und den Schuldotazionsfond (fürstlich Hohenzoller'scher Stiftungsfond), beide vom hohen Oberkirchenrate in Wien verwaltet, deren Erträgnisse zur Dotirung von Pfarrer und Lehrer verwendet werden, wäre die selbständige Existenz der armen Gemeinde eine Unmöglichkeit. Die Jahresumlage der Gemeindeglieder beträgt nur 280 fl. In den Jahren 1858—63 wurde eine neue Kirche mit Turm und Glocken erbaut. Die Uhr felt noch. Die Baukosten (40,000 fl.) fanden ihre Deckung zumeist durch Liebesgaben des G. A.-V. Noch ist eine Bauschuld von 2530 fl. zurückgeblieben. Das Schullokal ist in ziemlich gutem Zustande..

Unterst. vom State 2005 fl. 46 kr., vom G. A.-V. 11,880 fl. 42 kr., von verschiedenen Woltätern 1343 fl. 80 kr. **Fortl. Zusch.** aus dem Statspauschale für den Pfarrer seit 1865 je 100 fl., für den Lehrer seit 1862 je 50 fl.

a) S. Ober-Traun A. B.

L. P. Ischl; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 311 (Tagelöhner).

Erst im Dezember 1867 erlaubte das Erträgnis des fürstlich Hohenzoller'schen Stiftungsfonds die Begründung einer eigenen Schule in Ober-Traun mit 1 Lehrer. Früher besuchten die 33 evangelischen Kinder die katolische Schule in Ober-Traun. Das von der Gemeinde erworbene Schulhaus ist bereits im Umbau begriffen. Bauschuld 466 fl. (Dez. 1868). Noch felen etwa 390 fl. Auswärtige Hilfe wird dringendst erbeten. Die Dotazion des Lehrers wird aus dem Erträgnis des vom Oberkirchenrate in Wien verwalteten Hohenzoller'schen Stiftungsfond bestritten. — **Unterst.** vom G. A.-V. 50 fl. zum Schulbau, 100 fl. zur Aufbesserung der Lehrerdotazion.

6. Linz A. B.

mit den Filialen Budweis, Grein, Weikersdorf und der Diaspora Haslach.

Quellen: Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Linz in Ober-Oesterreich. Linz 1862.

L. P. Linz; **Ter.** etwa 200 □ Meilen (von Rohrbach an der böhmischen Grenze bis Groß-Pöchlarn in Nieder-Oesterreich und von Haag in Nieder-Oesterreich bis Budweis in Böhmen; 31 Ortschaften — 23 in Ober-Oesterreich, 6 in Nieder-Oesterreich, 2 in Böhmen); **Sel.** mit Filialen circa 1000 (Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** als selbständige Gemeinde 1850, früher Filiale von Thening.

Die Selenzal der Gemeinde nimmt langsam aber stetig zu. Das Wachstum wurde zumteil herbeigeführt durch eine kräftige und erfolgreiche Bekämpfung der auch hier wuchernden Reversewirtschaft vonseite des Pfarramts. Die Kirche 1844 zumeist durch auswärtige Hilfe nach vielen Anfechtungen und Sorgen im Stile eines Toleranzbethauses vollendet, wurde in neuerer Zeit mit Turm und Glocken versehen (Baukosten samt Bauplaz 70,000 fl.) Doch ist die Umwandlung des Bethauses zu einer Kirche noch nicht in allen Teilen durchgeführt. Pfarr- und Schulhaus befinden sich unter einem Dache. 1 Lehrer, 68 schulbesuchende Kinder. Die Erweiterung der Schule wird als ein Bedürfnis angesehen. Auf den kirchlichen und Schulbauten lastet noch eine Schuld von etwa 9000 fl.. Durch den Ankauf eines neuen Hauses hat die Gemeinde noch die weitere Schuld von 19,000 fl. auf sich geladen. — **Freiw. Beitr.** 800 fl. von 163 Gliedern (von 10 kr. bis 31 fl. 48 kr.). Etwa 100 Erwachsene zalen nichts. Eine Erhöhung der Leistungen wird angestrebt. Schulgeld 140 fl. — **Fonds:** Armenfond 600 fl. (Obligazionen), Gründungsfond zur Anstellung eines Vikars 100 fl. — **Unterst.** 814 fl. 86 kr. aus dem Statspauschale, 1250 fl. 26 kr. vom G. A.-V., 100 fl. von der Stadtgemeinde Linz.

a) F. Budweis.

(Siehe unter Böhmen.)

b) F. Grein A. B.

L. P. Grein; **Ter.** 4 □ Meilen (über 6 Ortschaften, weiteste Entfernung 4 Meilen); **Sel.** circa 50 (meist Beamte); **Kon.** 1868.

Die Evangelischen der Filiale Grein sind fast ausnamslos Beamte auf den herzoglich sächsisch-koburg-gothaischen Familiengütern Grein, Wallsee und Ulmerfeld. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha bestreitet die mit der Abhaltung von Gottesdiensten in Grein verbundenen Kosten. Jährlich zweimal Gottesdienst in einer Kapelle des Schlosses zu Greinburg. Nach Berufung eines Vikars zur Muttergemeinde Linz soll jährlich viermal Gottesdienst gehalten werden.

c) F. (Gallneukirchen-) Weikersdorf A. B.

L. P. Gallneukirchen; **Ter.** — (11 Ortschaften); **Sel.** 100 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1860.

Die Gemeinde hat eigentlich den Doppelnamen Gallneukirchen-Weikersdorf. Wol befindet sich die Schule in der Ortschaft Weikersdorf, aber die Gemeindeglieder führen von der einstigen Zugehörigkeit zur katolischen Pfarre Gallneukirchen noch heutigen Tages den Namen „Gallneukirchner". Mit Ausname der Kinder besteht die Gemeinde aus lauter ehemaligen Katoliken, die vor dem Jahre 1848 einzeln nach und nach, im Jahre 1858 aber viele auf einmal zur evangelischen Kirche übertraten. Gottesdienst wurde früher von Zeit zu Zeit meist an Marientagen gehalten. Seit Jahresfrist aber findet monatlich Gottesdienst statt und zwar in Ermangelung eines Bethauses im Schullokale, das bequem hundert Zuhörer faßt. Die Erbauung einer Kapelle wird als wünschenswert angesehen. Schulpflichtige Kinder sind nur 13 vorhanden; von denen überdies 3 wegen zu großer Entfernung auswärtige Schulen besuchen. — **Freiw. Beitr.** circa 300 fl. von 40 Gliedern. Erhöhung nicht möglich. Etwa 50 Erwachsene (meist Dienstboten) leisten nichts. Ein besonderes Schulgeld wird nicht gezalt. **Fond:** 1500 fl. zur Dotirung des Lehrers. — **Unterst.** 350 fl. aus dem Statspauschale; 2046 fl. 39 kr. vom G. A.-V.; 1500 fl. Vermächtnisse.

d) D. Haslach A. B.

L. P. Haslach; **Ter.** — (über 8 Ortschaften, darunter Friedberg in Böhmen); **Sel.** circa 40 (meist Fabriksarbeiter aus Preußen und Württemberg); erst begriffen in der Konstituirung als Filiale zu Linz.

Am 2. Februar 1869 reiste der Pfarrer von Linz nach Haslach, um die definitive Konstituirung als Filiale vorzunehmen. Vorläufig wurde ein Ausschuß von 5 Männern mit der Leitung der Gemeindeangelegenheiten betraut. Nächstens soll die Wal eines gesezlich organisirten Presbyteriums erfolgen. Jährlich 2 Predigtgottesdienste.

7. Neukematen A. B.

mit der Diaspora Steyr und Waidhofen.

L. P. Neuhofen; **Ter.** circa 36 □ Meilen (über 30 Ortschaften, darunter auch das 8 Meilen entfernte Waidhofen an der Ybbs in Nieder-Oesterreich); **Sel.** 670 (Ackerbauern, Eisenarbeiter, Industriele); **Gr. & Kon.** 1783.

Das 1783 erbaute 400 Zuhörer fassende Toleranzbethaus ist noch in brauchbarem Zustande. Die 1867 angeschafften Glocken wurden provisorisch in einem hölzernen Glockenhause untergebracht. Beabsichtigt wird der Bau eines massiven Turmes. Mittel felen. Schule und Lehrerwohnung sind im Bethausgebäude. Der Pfarrer wohnt im eigenen Pfarrhause. Bauschuld 200 fl. 1 Lehrer, 70 Kinder. Einige entfernt wohnende Kinder besuchen katolische Schulen. **Umlage und freiw. Beitr.** 600 fl. (höchster 26 fl. ohne Naturalien). **Erhöhung** nicht leicht möglich. Schulgeld 65 fl. — **Fonds:** 400 fl. Statsobligazionen. — **Unterst.** 200 fl. vom State für die Unterbringung entfernter armer Schulkinder in Neukematen, 275 fl. Vermächtnisse.

Von Neukematen aus werden die evangelischen Sträflinge in der Strafanstalt Garsten pastorirt. Jährlich 26 Gottesdienste.

a) D. Steyr.

L. P. Steyr; **Sel.** circa 60 (Handwerker, Fabriksarbeiter).

Seit Jahren wird in Steyr, dem ehemaligen Hauptsize der Jesuiten, die Errichtung eines Filial-Kirchenwesens in's Auge gefaßt, das schöne Ziel aber wegen Mangel an Einigkeit und Energie nicht erreicht. Bereits vor 4 Jahren wurde ein Grundstück zu einem Gottesacker angekauft, das auch noch zum Bau einer Kapelle Raum bieten würde. Die Gottesdienste (2 jährlich) werden in einem zum Schlosse gehörigen Häuschen gehalten. Alle 14 Tage erteilt der Pfarrer aus Neukematen den wenigen schulpflichtigen Kindern (6) einen Religionsunterricht. **Unterst.** 400 fl. aus dem Statspauschale, 25 fl. vom G. A.-V.

b) D. Waidhofen an der Ybbs*).

Waidhofen, der Hauptsiz der niederösterreichischen Eisenwaren-Fabrikazion mit zalreichen Fabriken und Werkstätten, will auch ein neuer Sammelpunkt evangelisch-kirchlichen Lebens werden. Bereits wird für die 50—60 Glaubensgenossen jährlich zweimal durch den Pfarrer von Neukematen Gottesdienst gehalten und zwar in einem Sale des Schlosses, dessen Besizer der evangelischen Kirche angehören. Die tatsächliche Errichtung eines Filial-Kirchenwesens muß der Zukunft überlassen werden.

*) Zum Unterschiede von Waidhofen an der Thaya, ebenfalls in Nieder-Oesterreich.

8. Ruzenmoos A. B.

mit der Diaspora Gmunden.

Quellen: Märk. Bote des Vereins der G. A.-Stiftung. Jahrgang 1867.

L. P. Vöcklabruck; **Ter.** $9\frac{1}{2}$ □ Meilen (123 Ortschaften, weiteste Entfernung 7 Stunden); **Sel.** 1354 (Ackerbauern, Viehzüchter, Holzarbeiter, Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1782.

Das 1783 erbaute Bethaus wurde 1864 mit einem Turm, 1865 mit Glocken und einer Orgel versehen. Baukosten 19,715 fl., Schuld 9808 fl. In jüngster Zeit mußte die Kirche erweitert werden. Der innere Ausbau wegen Geldmangel vertagt. Die Schule (1 Lehrer) wird von 100 Kindern besucht; 27 gehen in katolische Schulen. In Vöklabruck (vormals bairische Gemeinde Pichlwang wurde 1864 zugleich mit der Konstituirung einer selbständigen Gemeinde auch die Begründung einer Schule angestrebt, bisher erfolglos wegen Mittellosigkeit. — **Umlage** 1115 fl. (Hausbesizer von 1 fl. 50 kr. bis 15 fl., Dienstboten von 30 kr. bis 70 kr.); **freiw. Beitr.** circa 400 fl. Etwa 50 erwerbsunfähige und arme Glieder zalen nichts. Schulgeld 90—110 fl. 1863 wurde die Umlage zur Erhaltung eines Vikars um ein Drittel erhöht, eine weitere Erhöhung gilt als undurchführbar. **Fond:** Blank'scher Sustentazionsf. 900 fl., dessen Interessen seinerzeit jährlich 100 fl. zur Herabminderung der Gemeindebeiträge für den Prediger verwendet werden sollen. **Unterst.** 300 fl. aus dem Statspauschale, 1566 fl. vom G. A.-V., 1049 fl. Sammlungen bei oberösterreichischen Gemeinden, 76 fl. von anderen Gemeinden, 875 fl. aus Privathänden, 200 fl. vom König von Hannover.

a) D. Gmunden.

Bereits im Jahre 1817 petizionirte G. um Bewilligung zur Errichtung einer Filiale, wurde aber nach längerem warten mit der auffälligen Begründung abgewiesen, daß ohnedies die Wiedererrichtung des (vormals bairischen) Pastorats Attersee gestattet worden sei (!!). In jüngster Zeit hat sich ein Komite konstituirt, welches die Errichtung einer Filiale nicht ohne Erfolg anstrebt. Mit dem an die Gemeindevorstehung gerichteten Bittgesuche um Ueberlassung des Rathaussales zu gottesdienstlichen Versammlungen abgewiesen, hat das Komite ein anderes Lokal auf mehre Jahre gemietet und betreibt nunmehr die Umgestaltung desselben zu einem Betsale. Dringend geboten erscheint die Begründung eines eigenen evangelischen Schulwesens. Mittel sind nicht ausreichend vorhanden. — **Unterst.** 100 fl. vom König von Hannover.

9. Scharten A. B.

mit den Schulgemeinden Jebenstein und Roitham.

L. P. Wels; **Ter.** $1\frac{1}{2}$ □ Meilen (55 Ortschaften); **Sel.** 1760 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782 (die erste in Ober-Oesterreich).

Das 1782 erbaute hölzerne Bethaus wurde nach dem 300jährigen Jubiläum der Reformazion (1817) durch einen massiven Bau (ohne Turm und Glocken) ersezt. Die Wohnung des Pfarrers, des Vikars und des Lehrers, sowie

das Schullokal sind in einem Gebäude vereinigt, welches sich an das Bethaus anlehnt. Die Wohnungen sind beschränkt. Die Schule (1 Lehrer) wird von 79 Kindern besucht.

Repartirte Jahresbeiträge 650 — 700 fl. (der niedrigste 45$^1/_2$ kr., der höchste 22 fl. 80 kr.). Von den Inwohnern und Dienstleuten leisten blos 10 freiwillige Beiträge. Eine Erhöhung der Leistungen wird für möglich gehalten.

Fond 200 fl. (zur Unterstüzung armer Schulkinder). Keine Unterstüzungen.

a) S. Jebenstein A. B.

L. P. Wels; **Ter.** — (23 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr. & Kon.** —

2 Lehrer, 102 Kinder. Schullokal genügend. Schulgeld circa 110 fl.

b) S. Roitham A. B.

L. P. Wels; **Ter.** — (16 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr. & Kon.** —.

Die Schule in der Mitte zwischen Efferding und Scharten nimmt Kinder aus beiden Pfarrgemeinden auf (Mittelschule). 1 Lehrer, 47 Kinder. Das Schullokal nicht Eigentum der Gemeinde, wird von dem Besizer unentgeltlich überlassen. Schulgeld circa 60 fl.

10. Thening A. B.

mit der Filiale Traun und der Schulgemeinde Appersberg.

L. P. Linz; **Ter.** 2 □ Meilen (67 Ortschaften); **Sel.** 2000 (Bauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** gleich nach Erlaß des josefinischen Toleranzpatentes 1782.

Die Gemeinde Thening, obgleich schon seit 10 Jahren mit ihren Kirchen- und Schulbauten beschäftigt, ist leider noch nicht an das Ziel ihrer Bausorgen und Notstände gekommen. Noch ist das Geläute anzuschaffen und das längst baufällig gewordene Pfarrhaus neu aufzuführen. Veranschlagte Bau- und Anschaffungskosten 12,000 fl. Die Kirche wurde mit Unterbrechungen von 1857—1866 gebaut (Baukosten 55,000 fl.) Das Schulhaus (Kosten 7400 fl.), das zugleich die Lehrerwohnung enthält, ist neu (1861 erbaut) und durchaus zweckentsprechend. An der **Umlage** (800 fl., die höchste 25 fl.) sind 127 größere Grundbesizer, 63 Häusler (à 1 fl.,) 100 Professionisten (à 50 kr. und 35 kr.) und 86 Taglöhner (à 25 kr.) beteiligt. Kirchensizgelder 220 fl. (25 kr. für den Siz). Klingelbeutelgelder etwa 550 fl. — Unvermögliche Familienväter und ledige Personen, die keinen eigenen Kirchensiz haben, leisten nichts. Die Zal läßt sich nicht genau angeben. Nur im Notfalle wird eine Erhöhung der Beiträge für möglich gehalten. **Armenfond** 1300 fl. (Nominalwert); Vikariatsfond 478 fl. **Unterst.** vom G. A.-Verein 2529 fl. 87 kr., aus Württemberg 738 fl.

a) F. Traun A. B.

L. P. Traun; **Ter.** ½ □ Meile (8 Ortschaften); **Sel.** 228 (Bauern, Taglöhner, Handwerker, Fabriksarbeiter); **Gr. & Kon.** 1851.

Das Schulhaus ist im besten Zustande (Baukosten 4500 fl.) und dient nicht nur zum Unterricht (42 Kinder) und zur Wohnung des Lehrers (220 fl. Gehalt und Naturalien), sondern auch zur Abhaltung der Gottesdienste (zwölfmal im Jahre). Die Mittel zur Erhaltung werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht (der niederste 25 kr. der höchste 14 fl. im ganzen 90 fl.) Schulgeld 120 fl. Die Gründung eines Schulfonds wird als dringend angesehen.

Unterst. seit 1861 vom State 200 fl., vom G. A.-V. 1965, aus Glarus 219 fl. 25 kr. —

b) S. Appersberg A. B.

L. P. Linz; **Ter.** ¾ □ Meilen (20 Ortschaften); **Sel.** 530 (Bauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

1 Lehrer 74 Kinder. Das Schullokal alt, in vieler Beziehung mangelhaft und nicht zweckentsprechend. Die Gemeinde hat kein Besitzrecht, sondern zalt 30 fl. für die Benüzung. Der Neubau eines Schulhauses dringendes Bedürfnis. Mittel felen. Die Wohnung des Lehrers genügt nur den bescheidensten Ansprüchen. Schulgeld 80 fl. **Stiftung:** 250 fl.

11. Wallern A. B.

Quellen: Zimmermann K. Dr., Bauten des G. A.-Verein. S. 546. f.

L. P. Wallern; **Ter.** über 7 □ Meilen (67 Ortschaften); **Sel.** 1001 (Bauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1781/82.

Die 1851/52 im byzantinischen Stile erbaute Kirche mit Turm, Glocken und Orgel kostete 36,600 fl. und faßt etwa 1000 Personen. Ende 1867 betrug die Bauschuld noch 9100 fl. Im Pfarrhause, welches im Jahre 1783 erbaut und 1863 erweitert wurde, wohnen neben dem Pfarrer auch noch der Lehrer und eine Schullehrerswitwe. Die zweiklassige Schule wird von etwa 100 Kindern besucht. Das Schulhaus ist in recht gutem Zustande.

Jährliche **Umlage** 662 fl. 80 kr. von 185 Gemeinde-Gliedern (die geringste 1 fl., die höchste 23 fl. 75 kr.), Klingelbeutelgelder 300—350 fl., Kirchensitzgelder 125 fl., **freiw. Beitr.** 150 fl. —

Fond: Cholerastiftung aus dem Jahre 1832 im Betrage von 2137 fl., deren Zinsen statutenmäßig zur Tilgung der Bauschuldzinsen verwendet werden.

Unterst. aus dem Statspauschale 300 fl., vom G. A.-V. 1015 fl. 86 kr., aus Baiern 6662 fl. 1 kr. und anderen.

12. Wels A. B.

Quellen: Halte was du hast, evang. Monatsblatt, herausgegeben von Pfarrer Trautenberger 1868, Nr. 12.

L. P. Wels; **Ter.** 2 □ Meilen (43 Ortschaften); **Sel.** 1094 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783.

Die einzige in Wels selbst befindliche Gemeindeschule wird von 108 Kindern besucht und hat wegen Mangel an Mitteln nur 1 Lehrer. Die Anstellung eines Gehilfen wird als notwendig angesehen. Ein Teil der zur Gemeinde gehörigen Kinder besucht die nähergelegene Schule zu Jebenstein, zu deren Erhaltung auch die Gemeinde Wels beizutragen verflichtet ist. In den Jahren 1849—1852 baute die Gemeinde eine neue Kirche mit Turm, Glocken und Orgel, deren Kosten 63,700 fl.) zum größten Teile vom G. A.-V. (Hauptliebesgabe 1850 3000 Tlr., 1852 4244 Taler) gedeckt wurden. Anfangs 1868 betrug die vom Bau zurückgebliebene Schuld noch 9130 fl. Leider kann nicht einmal die Verzinsung der Schuld vollständig aus den Mitteln der Gemeinde gedeckt werden.

Jährl. Umlage 920 fl. von 113 Besitzern (die niedrigste 1 fl., die höchste 44 fl.). Eine Erhöhung der Beiträge wird für unmöglich gehalten. **Fonds:** keine.

Unterst. vom State 1500 fl., vom G. A.-V. seit 1861 1521 fl. 11 kr.

III. Salzburg.

---

1. Salzburg A. B.

mit der Filiale Braunau und der Diaspora Gastein.

L. P. Salzburg; **Ter.** Kronland Salzburg, österreichisches Innviertel, bis nach Tirol hinein, auch halten sich die evangelischen Glaubensgenossen längs der nahen bairischen Grenze zu S. (über 20 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 500 (Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1862.

Außergewöhnliche Anstrengungen (Künstlerlotterie) haben die kleine Gemeinde in den Besitz einer schönen, mit Turm Glocken und Orgel versehenen Kirche gebracht (Baukosten 90.000 fl., Baugrund 11.000 fl.), die am 8. September 1867 ihre Weihe fand. Nun hilft die Liebe der Brüder und Schwestern das Schulhaus bauen, in welchem auch Pfarrer und Lehrer ihre Unterkunft finden sollen. Der Eröffnung der Schule wird sehnlichst entgegengesehen.

Jahresertrag der **freiw. Beitr.** 800—850 fl. (der niedrigste 50 kr., der höchste 100 fl.) Eine Erhöhung der Beiträge ist nicht leicht möglich.

Unterst. vom State 1300 fl., vom G. A.-Verein über 30.000 fl. (im J. 1862 die Hauptliebesgabe 6691 Taler); durch eine Verlosung von Kunstwerken circa 50.000 fl.; Sammlungen in Oesterreich 1400 fl., in Baiern 7000 fl.

a) F. Braunau A. B.

L. P. Braunau; **Ter.** —, Amtsbezirk Braunau, Mauerkirchen, Mattighofen, Obernberg. Ferner haben sich den Gottesdiensten auch die an der Grenze wohnenden bairischen Glaubensgenossen in Limbach bis Pfarrkirchen angeschlossen. Weiteste Entfernung 8 Stunden. **Sel.** circa 80 (Gewerbtreibende, Handwerker aus Baden, Württemberg, Baiern); **Gr. & Kon.** 1863.

Der verdienstvolle Gründer der Filiale Braunau ist der Kaufmann Jakob Schönthaler aus Pforzheim, der bald erkannte und rastlos es betrieb, daß in Braunau ein Mittel- und Sammelpunkt für die meilenweit zerstreuten Protestanten entstand. 1865 und 1866 wurde ein altes massives Getreidemagazin angekauft und zu einer Kapelle umgewandelt (Kosten 10,500 fl. G. A.-V.-Gaben).

Orgel vorhanden, Glocken felen noch. Zur vollständigen inneren Einrichtung bedarf man noch 600 fl. An die Errichtung einer Schule konnte wegen zu geringer Anzal der schulpflichtigen Kinder (10) noch nicht gedacht werden. Gottesdienst monatlich einmal durch den Pfarrer aus Salzburg. Nachdem die München-Braunauer-Eisenbahn gesichert und bereits in der Ausführung begriffen ist, hat die Gemeinde Aussicht auf namhaften Zuwachs. **Freiw. Beitr.** 55 fl. von 50 Gliedern (von 50 kr. bis 10 fl.), 10 leisten nichts. Erhöhung schwer wegen Mittellosigkeit. **Fonds** keine. Notwendig wäre die Begründung eines Pastorazionsf. **Unterst.** circa 9000 fl. vom G. A.-V., 1500 fl. aus Privathänden. **Fortl. Zusch.** 200 fl. jährlich vom G. A.-Verein für ungewisse Zeit.

b) D. Gastein.

L. P. Hof-Gastein; **Ter.** —; **Sel.** —.

In Bad Gastein wurde am 19. Juli 1868 im Beisein des Reichskanzlers Frhrn. von Beust der Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt. Der Baugrund ist ein Geschenk der Gräfin Lehndorff aus Berlin, einer Stieftochter der bekannten Ida Hahn-Hahn. Der Bau ist auf 20,000 fl. veranschlagt. Bisher wurde in der Badesaison einigemale in der Wandelbahn evangelischer Gottesdienst gehalten, wozu der Pfarrer von dem 14 Meilen entfernten Salzburg kam und ein hochherziger Protestant aus Wien (Hr. von Arthaber sen.) die Mittel aus seiner Privatkasse spendete.

IV. Steiermark.

---

1. Filiale Cilli H. B.

zu Laibach in Krain gehörig.

Quellen: Die Einweihung der neugegründeten evangelischen Andreaskirche in Cilli. Laibach 1857.

L. P. Cilli; **Ter.** circa 40 □ Meilen (21 Ortschaften, weiteste Entfernung 8 Stunden); **Sel.** 91 (Oekonomen, Industriele); **Gr. & Kon.** 1855.

Cilli besitzt vielleicht allein in der evangelischen Kirche der deutsch-slavischen Länder Oesterreichs ein Gotteshaus, in welchem bereits in der Reformazionszeit die evangelische Lehre und Predigt eine Wohnstätte gefunden hatte. Primus Truber, der Reformator Krains, brachte nemlich zwischen 1540—1546 das Evangelium nach Cilli. In der Zeit der Gegenreformazion scheint die Andreaskirche, das gegenwärtige Gotteshaus der evangelischen Gemeinde, dem Feuer preisgegeben worden zu sein, welchem aber die alten festen Mauern widerstanden. Im Laufe der Zeiten gerieten diese Überreste in Privatbesitz und zulezt hatte ein Tischler seine Werkstätte darin aufgeschlagen. Nachdem jedoch in neuester Zeit in Cilli und dessen Umgebung wieder mehre Protestanten sich gesammelt hatten, so wurden dieselben vom evangelischen Pfarrer in Graz unter mancherlei Mühen und Kämpfen pastorirt, bis sie bei Errichtung des evangelischen Pfarramts in Laibach diesem als dem näher gelegenen zugewiesen wurden (1851). August 1855 erfolgte die Begründung als Filiale. Februar 1856 wurde meist mit Gaben des G. A.-V. die Andreaskirche gekauft (um 4600 fl.), wieder hergestellt, und am 25. März 1857 eingeweiht. Baukosten 6000 fl. Jährlich zwölfmal Gottesdienst durch den Pfarrer aus Laibach. In Ermangelung von schulpflichtigen evangelischen Kindern (nur 4) wurde an die Errichtung einer Schule noch nicht gedacht. **Freiw. Beitr.** 230 fl. von 36 Gliedern (von 4 fl. bis 30 fl.), etwa 15 leisten nichts. Erhöhung nicht möglich. **Fonds:** 600 fl. Konfirmandenf., welcher den armen Konfirmanden den Genuß des Unterrichts in Laibach ermöglichen soll; 350 fl. Friedhoff. 60 fl. in der Sparkasse. **Unterst.** 1556 fl. 54 kr. vom G. A.-V., 413 fl. 30 kr. vom protestantischen Hilfsverein.

2. Graz A. B.

mit der Filiale Bruck an der Mur.

Quellen: Die evangelische Gemeinde in Graz. Geschichtliche Chronik, Statistik, Graz 1865; Bericht des Presbyteriums für 1868, Graz 1869.

L. P. Graz; **Ter.** 124 □ Meilen (weiteste Entfernung 8 Meilen); **Sel.** circa 1700 mit Filiale (Pensionisten, Handwerker, Gutsbesitzer, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 15. April 1821 als Filiale zu Wald; 16. Februar 1856 als selbständige Gemeinde.

Nach langjährigen Mühen und Drangsalen wurde der erste evangelische Gottesdienst am 19. März 1822 in der gemieteten Augustinerkirche gehalten, nachdem dieselbe abends vorher durch einen katolischen Geistlichen exekrirt worden war. Am 10. Okt. 1824 weihte die Gemeinde ihr neuerbautes Toleranzbethaus ein. Am 26. Sept. 1853 fand die feierliche Grundsteinlegung zu Turm und Schulhaus statt. Eigentümliche in der Gemeinde selbst vorfindliche Verhältnisse erschwerten die Begründung einer öffentlichen Gemeindeschule. Von 1828—1846 waren die Kinder einem Privatlehrer anvertraut, den ein einziges Gemeindeglied besoldete. Erst 1846 übernahm die Gemeinde die Dotirung des Lehrers und die Aufsicht über die Schule. Gegenwärtig 3 Lehrer, 170 Kinder. Schulhaus in vortrefflichem Zustande. Bauschuld 9700 fl. **Freiw. Beitr.** 2000 fl. von 250 Gliedern (von 1 fl. bis 100 fl.), Kirchensitzgelder 700 fl., Opferbecken 650 fl. Erhöhung wird für möglich gehalten. **Unterst.** 659 fl. 37 kr. vom G. A.-V. **Fortl. Zusch.** 500 fl. von der politischen Gemeinde zu Schulzwecken. **Fonds:** 6300 fl. Kirchenf., 219 fl. Schulf., 530 fl. Krankenf.

a) F. Bruck an der Mur A. B.

Quellen: Bericht über die Filial-Gemeinde Bruck (1868).

L. P. Bruck an der Mur; **Ter.** etwa 54 □ Meilen; **Sel.** 160 (Grundbesitzer, Beamte, Handel- und Gewerbtreibende, Arbeiter); **Gr. & Kon.** 12. Juli 1858.

Den Gottesdiensten, abwechselnd von den Pfarrern in Graz und in Wald jährlich zwölfmal gehalten, dient ein gemieteter etwa 120 Menschen fassender Sal in einem Privathause. Schule felt. Die Hauptsorge der Gemeinde ist auf die Begründung eines Fonds gerichtet, aus dessen Interessen vorerst die laufenden Ausgaben gedeckt, dann aber die Dotazion eines eigenen Predigers bestritten werden soll. In zweiter Linie denkt man an die Erbaunng einer Kapelle und Begründung einer Schule. Die freiwilligen Jahresbeiträge (von 30 Gliedern) erreichen die Höhe von 50 fl. Eine Erhöhung und Vermehrung der Leistungen liegt im Bereiche der Möglichkeit. Unterstüzung vom nieder-österreichischen Zweigverein 235 fl., vom wiener Hauptverein 50 fl.

3. Gröbming (Pruggern) A. B.

L. P. Gröbming; **Ter.** etwa 4 □ Meilen; **Sel.** 635 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** als selbständige Gemeinde 1853; früher Filiale zu Schladming.

Ist im Besitze einer 1862 erbauten kleinen Kirche mit einem Türmchen und drei kleinen Glocken. Die einzige von 60 Kindern besuchte Schule der Gemeinde (ein Holzbau), befindet sich in dem 1 Stunde vom Kirchorte entfernten Dorfe Pruggern, und ist bereits in sehr baufälligem Zustande. Dasselbe gilt von dem eine halbe Stunde von der Kirche entfernten Pfarrhause im Markte Gröbming. Beide Gebäude erfordern einen Neubau. Die in jüngster Zeit neuerrichtete evangelische Schule in dem zur Gemeinde Schladming gehörigen Dorfe Aich hat auch einen Teil der schulpflichtigen gröbminger Jugend in ihre Räume aufgenommen. Die Mittel zur Erhaltung der Gemeinde fließen aus einer nach dem Steuergulden bemessenen **Umlage** (jährlich 480 fl.) An den **Beiträgen** sind 80 Hausbesitzer und 15 Dienstboten beteiligt. Die übrigen Gemeindeglieder leisten nichts. Jährliches Schulgeld für 1 Kind 1 fl. 60 kr.

4. Marburg A. B.

mit der Filialgemeinde Pettau.

Quellen: Jahresbericht der evangelischen Gemeinde Marburg-Pettau für 1867. — Sechster Aufruf der evangelischen Gemeinde zu Marburg in Steiermark vom 1. Jänner 1869.

L. P. Marburg; **Ter.** etwa 20 □ Meilen; **Sel.** 200 mit Filiale (meist Handwerker, Eisenbahnarbeiter, Kaufleute); **Gr. & Kon.** 1862, früher zu Graz gehörig.

Die Gemeinde entbehrt bis zur Stunde noch des eigenen Gotteshauses, der eigenen Schule und des eigenen Pfarrhauses. Die Gottesdienste werden in einer gemieteten katolischen Kapelle gehalten. Doch ist der Bau einer evangelischen Kirche bereits in Angriff genommen. Die Zal evangelischer Kinder ist wegen der meist reversirten Mischehen eine äußerst geringe (15 schulfähig). Sie besuchen alle die katolischen Schulen und erhalten nur evangelischen Religionsunterricht. Die zur Erhaltung der Gemeinde aufgebrachten freiwilligen Jahresbeiträge belaufen sich auf 600 fl. Hieran sind zwei Dritteile der Gemeindeglieder beteiligt, ein Dritteil leistet nichts. Ohne reichliche Liebesgaben der auswärtigen Glaubensgenossen ist die kleine und junge Gemeinde nicht im Stande weder den Bau der Kirche zu vollenden, noch den Bau eines Pfarr- und Schulhauses in Angriff zu nehmen. Sie bittet eindringlichst um Hilfe.

a) F. Pettau A. B.

L. P. Pettau; **Ter.** $1/2$ □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 25 (Handwerker); **Gr. & Kon.** 1862, früher in der Gemeinde Graz eingepfarrt.

Das einzige Besitztum der kleinen Gemeinde ist ein Friedhof, auf dem noch eine Schuld von 200 fl. lastet. Der Gottesdienst (dreimal jährlich) wird in der-

schiedenen Lokalen gehalten. Schulpflichtige Kinder sind keine vorhanden. **Freiw. Beitr.** circa 80 fl. von 15 Gliedern (von 1 fl. bis 15 fl.). Erhöhung wird für untunlich gehalten. **Fonds** und **Unterst.** keine.

5. Ramsau A. B.

L. P. Schladming; **Ter.** $1^1/_2$ □ Meilen; **Sel.** 1160 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Die am südlichen Fuß des Dachsteins, in einer schönen fruchtbaren Hochebene gelegene Gemeinde hat ein im Jahre 1783 erbautes Bethaus ohne Turm und Glocken, mit 900 Sizpläzen und eine zweiklassige Schule. Das hölzerne Schulhaus ist baufällig und erinnert bereits an einen Neubau. Auch das im innern sehr ärmlich ausgestattete Toleranzbethaus legt den Gedanken an den Neubau einer Kirche nahe. Die Mittel zur Erhaltung der Gemeinde werden durch eine bestimmte nach dem Viehstand der einzelnen Grundbesizer bemessene **Umlage** aufgebracht (von jedem Stück Nuzvieh, das gehalten werden kann, 35 kr., Jahresertrāgnis 1000 fl.) Arme und Kinder leisten nichts, sonst alle, auch Knechte und Mägde. Eine Erhöhung der Beitragsleistungen wird nur bei einzelnen für möglich gehalten. Jährliches Schulgeld für 1 Kind 1 fl. 40 kr.

6. Schladming A. B.

mit den Schulgemeinden Gleiming und Aich.

L. P. Schladming; **Ter.** 3 □ Meilen, Hochgebirge am südlichen Fuße des Thor- und Dachsteins; **Sel.** 1725 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783.

Die evangelische Gemeinde Schladming stammt aus der Reformazionszeit. Die stattliche katolische Kirche diente in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts dem evangelischen Gottesdienste bis zur sogenannten Gegenreformazion im Jahre 1600. Evangelischer Geist und evangelisches Leben erhielten sich troz aller Verfolgung bis zur Toleranzzeit und drängten 1783 zur Neubildung der Gemeinde.

Die neue 1200 Sizpläze fassende schöne, mit schmuckem Turm und 3 Glocken versehene Kirche wurde vom Jahre 1859 bis 1862 erbaut. Baukosten über 56,000 fl., wozu die verschiedenen G. A.-Vereine 20,000 fl. beitrugen. Gegenwärtig lastet auf der Gemeinde noch eine Bauschuld von 2800 fl. Die zweiklassige Schule in Schladming ist in gutem Zustande und wird von 140 Kindern besucht. 1 Lehrer.

Die Haus- und Grundbesizer zalen von ihren jährlichen direkten Steuern ein Sechsteil in die Kirchenkasse. Dazu kommen Klingelbeutelgelder und Opfer, Glockengeläut- und Grabstattgebühren (jährlich circa 500 fl.). Freiwillige Beiträge werden nicht eingehoben. An der **Umlage** (jährlich 400 fl.) sind 220 Haus-

besitzer und etwa 500 Dienstboten beteiligt. Ein Knecht zalt 50 kr., eine Magd 25 kr. Unter den Erwachsenen sind von der Leistung nur Arbeitsunfähige und ganz Arme ausgeschlossen. Eine Erhöhung der Beitragsleistungen erscheint weder notwendig noch auch ausführbar. Jährliches Schulgeld für 1 Kind 2 fl.

a) S. Gleiming.

L. P. Schladming; **Ter.** 3/4 □ Meilen; **Sel.** 270 (Bauern): **Gr. & Kon.** 1828.

G., vom Kirchorte Schladming 2 Stunden entfernt, hat eine zweiklassige Schule mit 1 Lehrer und 40 Kindern. Das Schulhaus ist in gutem Zustande. Jährliches Schulgeld für 1 Kind 2 fl.

b) S. Aich.

Eine Schöpfung des Jahres 1868. Anfang Oktober 1868 wurde die Schule mit 1 Lehrer und 39 Kindern eröffnet. Aich ist der Mittelpunkt der von Schladming, Gröbming und Ramsau 2 bis 3 Stunden entfernt wohnenden evangelischen Gemeindeglieder. Die Begründung einer neuen Schule und Schulgemeinde erwies sich für alle 3 genannten Gemeinden als eine Notwendigkeit. Der Bau der Schule wurde 1867 von der Gemeinde Schladming in Angriff genommen und 1868 vollendet. Die G. A.-Vereine haben hiezu über 1800 fl. beigetragen (miteingerechnet die Gabe einer ungenannten Witwe in Holstein von 1429 fl. 82 kr.)

7. Filiale Stadl A. B.

zu Feld in Kärnten gehörig.

L. P. Stadl; **Ter.** etwa 5 □ Meilen; **Sel.** 43 (2 Grundbesitzer, 2 Grundpächter, 2 Gewerbtreibende, die anderen Bergknappen und Holzarbeiter); **Gr.** 1858; **Kon.** 1861.

Bis zum Jahre 1865 befand sich die größere Hälfte der Gemeindeglieder in der Nähe von Stadl, seit 1865 aber ist die Mehrzal in und um Turrach. Der leichtern und weniger kostspieligen Pastorirung halber schloß sich Stadl, obwol in Steiermark gelegen, der 9 Stunden entfernten Gemeinde Feld in Kärnten an. Infolge des Baues der Rudolfsbahn und des stärkeren Betriebes der Eisenwerke darf die kleine Gemeinde auf eine nicht unbedeutende Vermehrung rechnen. Schule und Kirche felen. Die Gottesdienste (3 jährlich) werden im Schlosse Goppelsbach abgehalten und die schulpflichtigen evangelischen Kinder (3) finden in den katolischen Schulen zu Turrach und Stadl Unterkunft.

Der Bau eines Bethauses wird gewünscht, doch felen hiezu alle Mittel. **Unterst.** vom G. A.-Verein 340 fl.

8. Wald A. B.

mit den Filialen Gaishorn, Grünbühl, Tauern und der Diaspora Bestweg, Leoben.

L. P. Gaishorn; **Ter.** etwa 80 □ Meilen mit Filialen; **Sel.** 1550 mit Filialen (W. allein 550, mit Diaspora Leoben 630.) (Bauern, Berg-, Forst- und Hüttenbeamte, Handwerker, Köhler); **Gr. & Kon.** 1783 in Gemeinschaft mit der Gemeinde am Tauern als Filiale zu Schladming, 1796 als selbständige Gemeinde.

Die Muttergemeinde Wald mit dem Pfarr- und Kirchorte Wald (2688 Fuß über dem Mere) nahm im Laufe der Zeit nicht nur Holzarbeiter und Dienstboten aus Ober-Oesterreich (Gosau und Goisern), sondern auch aus Preußen zurückgekehrte Zillertaler (23) auf. Sie erhält eine zweiklassige Schule mit 1 Lehrer. Das Schullokal ist in gutem Zustande. Die Lehrerwohnung sehr beschränkt. Die 1829 erbaute und 1849/50 mit Turm und Glocken versehene in vollkommen befriedigendem Bauzustande befindliche Kirche hat Raum für 345 Sitze und 200 Stehpläze. — **Umlagen** zur Erhaltung der Gemeinde: jeder erwerbfähige Mann zalt jährlich 1 fl., jede erwerbfähige Weibsperson 50 kr., jeder Grundbesitzer überdies 30% seiner landesfürstlichen Steuern. Etwa 100 Gemeindeglieder sind an den Leistungen nicht beteiligt. Eine Erhöhung der Beitragsleistungen liegt um so weniger im Bereiche der Möglichkeit, als ein nicht unbeträchtlicher Teil der Grundbesitzer troz §. 13 des Protestantenpatents vom 8. April 1861 noch immer gezwungen wird, eine Abgabe von 5—15 fl. Wert an den katolischen Pfarrer in Wald zu leisten.

Durch Anstellung eines Hilfspredigers in Wald (seit März 1868) hat die Muttergemeinde einem der dringendsten Bedürfnisse abgeholfen. Ein weiteres Bedürfnis ist die Errichtung einer Konfirmandenanstalt in Wald, in welcher die entfernter wohnenden Kinder auf die Dauer von 2—4 Jahren untergebracht und in die Lage gebracht würden, die evangelische Schule zu besuchen. Leider müssen 30—36 Kinder wegen zu großer Entfernung gegenwärtig noch katolische Schulen besuchen.

a) F. Gaishorn A. B.

L. P. Gaishorn; **Ter.** 1 □ Meile; **Sel.** etwa 340 (Bauern); **Gr.** hat sich seit 1820 nach und nach zu einer Filiale herangebildet. **Kon.** als Filiale 1840.

G. 2 Meilen von der Muttergemeinde Wald entfernt besizt seit 1849 eine Schule mit 2 Klassen, in welchen durch einen exponirten Gehilfen[1]) des Lehrers in Wald der Unterricht erteilt wird. Auf dem im Jahre 1854 erkauften Schulhause lasten noch 900 fl. Schulden. In Ermangelung einer Kirche oder eines Bethauses benüzt die Gemeinde zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen (jährlich 15—22mal) ein erbärmliches im J. 1846 eingerichtetes Betzimmer im Hause des Gastwirts und Fleischhauers in G., das durch seine Beschränktheit und Düsterheit manche Gemeindeglieder vom Besuche des Gottesdienstes geradezu

[1]) Aus besonderer Freundlichkeit erhält dieser Gehilfe unentgeltliche Verköstigung bei den Gemeindegliedern Rupert und Josef Pilz.

abhält. An warmen Tagen sind Ohnmachtanfälle ganz gewöhnlich. Der Bau eines Kirchleins erscheint dringend geboten. Bei der Billigkeit der Baumaterialien und bei dem Umstande, daß Fuhren und Handarbeit von den Gemeindegliedern geleistet würden, dürften die Baukosten 5000 fl. nicht überschreiten. Als erste Gabe zu dem Bau besizt die Gemeinde ein Legat von 500 fl. nach der im J. 1863 verstorbenen Frau E. G. Die Beitragsleistungen zur Erhaltung der Gemeinde haben die äußerste Grenze erreicht (seit 1848 um 60 % erhöht). Die Grundbesizer zalen 30% ihrer direkten laufenden Steuern, die männlichen Dienstboten 70 kr., die weiblichen 35 kr. Fern jeder Leistung stehen noch 60 Erwachsene.

b) F. Grünbühl A. B.

L. P. Rothenmann; **Ter.** 1½ □ Meilen, mit den Bezirken Liezen und Windischgarsten 12 □ Meilen; **Sel.** 276 (Bauern, wenige Beamte und Professionisten); **Gr. & Kon.** 1855, früher zur Filiale Gaishorn gehörig.

Grünbühl 4 Meilen von Wald entfernt, sieht einer bedeutenden Vermehrung seiner Glieder entgegen. Die Billigkeit der Bauerngründe verlockt viele Glaubensgenossen aus den 8 Meilen entfernten Nachbargemeinden Schladming und Ramsau und aus Oberösterreich (Gosau) zur Einwanderung und zum Ankauf. Auch die im Jahre 1866 gegründete Schule (1 Lehrer, 20 Kinder) übt ihre Anziehungskraft. — Mit Hilfe des nach Wald berufenen Vikars (seit März 1868) werden jährlich in einem Betsale des Schlosses Grünbühl (300 Siz-, 200 Stehpläze) 22—24 Gottesdienste gehalten[1]). Die Restaurirung des Betsales nach einem Brande hat bereits 2400 fl. in Anspruch genommen. Noch felen anständige Altarbekleidung, Taufstein und heilige Gefäße. Die Erbauung eines lichteren Schulzimmers (im Schlosse) erscheint wünschenswert[2]). — Jährliche Umlage 120 fl. Grundbesizer zalen 25% ihrer laufenden Steuern, Knechte 70, Mägde 35 kr. 45 Erwachsene zalen nichts.

c) F. Tauern und D. Zeltweg A. B.

L. P. Trieben oder Unterzeyring; **Ter.** 1 □ Meile, mit der Diaspora Knittelfeld, Zeltweg, Judenburg, Zeyring 30 □ Meilen. **Sel.** Tauern 94, mit Diaspora 185. **Gr. & Kon.** von T. 1783.

Tauern von der Muttergemeinde Wald 4½ Meilen entfernt, besizt eine 1783 erbaute Kapelle, in welcher jährlich zehnmal Gottesdienst gehalten wird, aber keine Schule. Lezterer Umstand, sowie die ungünstige Lage von Tauern (4000 F. über dem Mere) erschweren neue Ansiedlungen in hohem Grade. Es ist mit Recht eine Verminderung der Gemeindeglieder zu befürchten. Die Begründung einer Schule in Tauern erscheint wünschenswert, doch sind einerseits zu wenig schul-

---

[1]) Dieser Sal des Stammschlosses der Freiherrn von Grünbühl, welche in der Reformazionszeit sich um die Verbreitung des Evangeliums verdient gemacht haben, wurde 1855 in seinem ursprünglichen sehr geschmackvollen und würdigen Zustande kirchlich eingerichtet, brannte samt dem Schlosse am 6. November 1860 gänzlich ab und wurde von der Gemeinde 1862—1865 wieder hergestellt. Das Schloß ist gegenwärtig Eigentum eines evangelischen Bauers.

[2]) Der Lehrer erhält unentgeltliche Verköstigung bei dem Gemeindegliede Mattias Schupfer.

pflichtige Kinder (10), andrerseits zu wenig Mittel vorhanden. Zum Konfirmandenunterricht gehen die Kinder nach Wald. Jährlicher Ertrag der **Umlage** 60 fl.

Diaspora Zeltweg.

Zeltweg (zwischen Knittelfeld und Judenburg, 8 Meilen von Wald entfernt) mit seiner aufblühenden Eisenindustrie ein vielverheißender Sammelpunkt von evangelischen Glaubensgenossen. Durch die beantragte Errichtung einer Maschinenwerkstätte in Knittelfeld für die Rudolfbahn wird eine außergewöhnliche Vermehrung in Aussicht gestellt. Im Jahre 1850 etwa 20, 1860 70, 1868 90 Selen (Werksbeamte, Arbeiter und Professionisten.) Schon seit einigen Jahren wird in Zeltweg in einem Privathause von dem Pfarrer in Wald jährlich viermal Gottesdienst gehalten. Die schulpflichtigen Kinder (12) besuchen die katolische Schule in Lind. Mit voller Zuversicht kann hier der Bildung eines eigenen Gemeindewesens entgegengesehen werden.

d) D. Leoben A. B.

L. P. Leoben; **Ter.** etwa 30 □ Meilen mit Vordernberg, Trafayach und Eisenerz; **Sel.** 180 (Beamte, Handwerker).

Leoben von Wald $5^1/_2$ Meilen entfernt erfreut sich einer starken Vermehrung der evangelischen Glaubensgenossen. Im Jahre 1848 etwa 30, 1858 80, 1868 180 Selen. Doch felen noch alle Mittel des kirchlichen Lebens. In Ermangelung eines geeigneten Lokals kann kein Gottesdienst gehalten werden. Der Pfarrer aus Wald versammelt die Glaubensgenossen zeitweilig zu einem Gottesdienste in Bruck a. d. Mur (2 Meilen von Leoben). Die Kinder besuchen die katolischen Schulen. Die Erbauung eines Kirchleins (Kapelle) ist um so dringender nötig, als Leoben berufen scheint, der Mittelpunkt einer aus Bruck a. d. Mur, Leoben und Zeltweg neuzubildenden Pfarrgemeinde zu werden. Veranschlagte Baukosten 5000 fl., wovon 1000 fl. in der Gemeinde aufgebracht werden könnten. Vom G. A.-V. bereits 593 fl. erhalten. Die Errichtung einer Schule, so wünschenswert sie sein mag, ist dermalen undurchführbar, da eine Sammlung sämtlicher Kinder in Leoben noch zu den Unmöglichkeiten gehört. Für beide Zwecke felen bis zur Stunde die nötigen Mittel und wären auch unter den durchwegs unbemittelten Glaubensgenossen nur zum Teil aufzubringen. Selbst der Friedhof, den die Evangelischen in Leoben besitzen, ist nicht gekauft, sondern ein Geschenk der katolischen Bürgerschaft aus dem Jahre 1859. Leoben, einmal als Gemeinde konstituirt und im Besitze eines Gottes- und eines Schulhauses, steht einer schönen Zukunft entgegen.

V. Kärnten.

---

1. Arriach A. B.

mit der Schulgemeinde Inner-Teuchen.

L. P. Villach; **Ter.** $1^3/_4$ □ Meilen (14 Ortschaften); **Sel.** 1380 mit Inner-Teuchen (Bauern); **Gr.** 1781; **Kon.** 1782.

A. war die erste Gemeinde Kärntens, welche von den Gewährungen des Toleranzedikts Gebrauch machte. Noch im Jahre 1781 erbaute sie in Eile ein hölzernes Bethaus. Im Jahre 1782 wurde auch mit dem evangelischen Schulunterrichte begonnen. An die Stelle des Holzbaues trat 1785 ein massiver Bau. Pfarr- und Schulhaus (1861 neu gebaut) befinden sich unter einem Dache und sind in trefflichem Zustande. Baukosten 5000 fl., ohne fremde Hilfe durch die Gemeinde bestritten. Für den Lehrer wird eine bessere Wohnung gewünscht. Auch denkt die Gemeinde an einen Turmbau. Die Besizer sind alle mit einer bestimmten **Umlage** (1 fl. 10 kr. bis 8 fl. an Geld, im ganzen 910 fl.) belegt, die Dienstboten leisten freiwillige Beiträge (der niedrigste 10 kr., der höchste 36 kr., im ganzen 270 fl.). Eine Erhöhung der Beiträge wird als sehr schwer angesehen. — Armenfond 100 fl., angelegtes Kapital 300 fl.

a) S. Inner-Teuchen A. B.

L. P. Villach; **Ter.** $^3/_4$ □ Meilen (4 Ortschaften); **Sel.** 369 (Bauern); **Gr.** & **Kon.** 1784.

Die Gemeinde (3—4000 Fuß Seehöhe) hat das alte baufällige Schulhaus vor Ostern 1868 niedergerissen und am 15. April desselben Jahres den Neubau begonnen. Am 1. November desselben Jahres erfolgte die feierliche Einweihung des Hauses. Zu den Baukosten hat die Gemeinde an Geld 1000 fl. beigesteuert. Die Begründung eines F o n d s zur besseren Dotirung des Lehrers wird als sehr wünschenswert angesehen. **Unterst.** aus dem Statspauschale 500 fl. zum Schulbau, 90 fl. für den Lehrer; vom G. A.-V. 259 fl. 66 kr.

2. Bleiberg A. B.

mit der Filiale Agoritschach.

L. P. Bleiberg; **Ter.** — (11 Ortschaften); **Sel.** 940 mit Filiale, allein 760 (Bergarbeiter); **Gr.** & **Kon.** 1783.

Das aus den Jahren 1783 stammende Toleranzbethaus wurde in neuerer Zeit mit Turm, Glocken und einer neuen Orgel versehen. Schuld 5000 fl. (De-

zember 1868). Pfarr- und Schulhaus in gutem Stande. 1 Lehrer, 65 Kinder. Zur Abtragung der schwerdrückenden Schuld erbittet die Gemeinde um so dringender fremde Hilfe, als ihre Verminderung und ihre Armut immer mehr zunimmt. **Umlage** 442 fl. von 300 Gliedern (von 40 kr. bis 11 fl.). **Unterst.** circa 5000 fl. vom G. A.-V., 210 fl. aus anderen Quellen.

a) F. Agoritschach A. B.

L. P. Arnoldstein; **Ter.** — (4 Ortschaften); **Sel.** 180 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1783.

In dem 1783 erbauten Gotteshause wird sechzehnmal im Jahre durch den Pfarrer der Muttergemeinde Gottesdienst gehalten. Gotteshaus bereits baufällig. Die Schule hat 1 Lehrer, 14 Kinder. Schulhaus in gutem Stande. **Umlage** 220 fl. von 50 Gliedern. (von 60 kr. bis 11 fl.) Erhöhung nicht möglich. **Unterst.** keine. **Fortl. Zuschuß** Schönburg. Stipend. für den Lehrer.

3. Dornbach A. B.

L. P. Gmünd; **Ter.** $1\frac{1}{2}$ □ Meilen (17 Ortschaften); **Sel.** 483 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1790.

Die Gemeinde sieht durch schon eingetretenen wie noch bevorstehenden Verlust mehrer Bauernhöfe an katolische Besizer bereits ihre Existenz und Selbständigkeit bedroht und denkt allen Ernstes an die ungesäumte Vermehrung eines aus Liebesgaben des G. A.-Vereins entstandenen Fonds, durch dessen Zinsen der Ausfall in den Leistungen der verarmenden Gemeinde gedeckt werden soll. Dieser Fond beträgt gegenwärtig nach Abzug von 300 fl., welche im Jahre 1866 zum Ankauf eines Grundstückes verwendet wurden, noch 1560 fl. In dieser Summe sind 584 fl. 12 kr. C. M. mit inbegriffen, welche vom G. A.-Verein zur Aufbesserung der Pfarrdotazion gewidmet wurden. Die angesessenen Gemeindeglieder (64) leisten zur Erhaltung der Gemeinde systemisirte Beiträge (von 33 kr. bis 12 fl., im ganzen 290 fl.), die unangesessenen freiwillige Beiträge. Pfarrhaus und Schulhaus sind vereint unter einem Dache. Eine bessere Wohnung für den Lehrer, wenn er mit seiner Familie nicht Schaden an der Gesundheit nehmen soll, ist bringendes Bedürfnis. Auch das hölzerne Türmchen auf dem Pfarrhause, in welchem die 220 Pfund schwere Glocke hängt, ist bereits baufällig und verlangt einen Neubau. Das Bethaus aus dem Jahre 1790 ist in gutem Zustande.

Unterst. aus dem Statspauschale 250 fl. für den Lehrer, 200 fl. für den Pfarrer.

4. Eisentratten A. B.

L. P. Gmünd; **Ter.** 2 □ Meilen (14 Ortschaften); **Sel.** 997 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1782 (1784).

Neben der Reparatur des 1802 erbauten Bethauses denkt die Gemeinde auch an einen Turmbau, da im ganzen Gmündtale dieser Schmuck an einem evangelischen Gotteshause bis zur Stunde noch mangelt. Doch felen hiezu die Mit-

tel, da die Gemeinde durch den Neubau des Pfarr- und Schulhauses stark in Anspruch genommen worden ist. Noch ungetilgte Bauschuld 1100 fl. Die große Anzal der Schulkinder (143) läßt die Berufung eines zweiten Lehrers als dringend geboten erscheinen. Zu den weitern Wünschen der Gemeinde gehört die Aufbesserung der Gehalte des Pfarrers (360 fl. und Naturalien, Stolen) und des Lehrers (84 fl. und Naturalien, Schulgeld). — Jährliche **Umlage** 402 fl., freiwillige Beiträge 60 fl. (niedrigster 5 kr., höchster 1 fl.). Eine Erhöhung der Beitragsleistungen wird nach Abstoßung der Bauschuld für möglich gehalten. — **Unterst.** vom G. A.-V. 1233 fl. 58 kr., von Herrn J. Stettner sen. in Triest 124 fl. 42 kr. u. a.

5. Fefferniz A. B.

L. P. Paternion; **Ter.** 5 □ Meilen (17 Ortschaften); **Sel.** 678 (Bauern, Handwerker, Bergarbeiter, Tagelöhner); **Gr.** 1783, **Kon.** 1784.

Das Bethaus ohne Turm und Glocken wurde 1831 erbaut (Baukosten über 6000 fl.) und ist in gutem Zustande. Es faßt 500 Zuhörer. Die Schule ist in ganz ungenügenden Räumen des Pfarrhauses untergebracht. Bereits wurde aus den Mitteln des Kirchenfonds (2200 fl.) eine geeignete Realität zum Bau eines Schulhauses angekauft und der Bau selbst für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Fremde Hilfe wird sehnlichst erwünscht. Zur Erhaltung der Gemeinde konkuriren 90 Glieder mit einer bestimmten nach dem Besiz bemessenen **Umlage** (373 fl.), 40 Glieder mit freiwilligen Beiträgen (der höchste 2 fl., der niedrigste 10 kr., im ganzen 40 fl). Der gesammelte Armenfond beträgt 214 fl. **Unterst.** aus dem Statspauschale 350 fl. für den Lehrer, 200 fl. für den Pfarrer.

6. Feld A. B.

mit den Filialen Wiedweg und Stadl und der Schulgemeinde Afriz.

L. P. Villach; **Ter.** 6 □ Meilen, mit Stadl 11 □ Meilen; **Sel.** 1713 mit Wiedweg und Stadl, ohne Stadl 1670 (Bauern, einige Handwerker); **Gr. & Kon.** 1783.

Der bei weitem größere Teil der Besizer der Gemeinde ist verschuldet und verarmt. Viele Huben und Zulehen harren der exekutiven Versteigerung. Trozdem sind die Glieder der Gemeinde opferwillig und mangeln durchaus nicht des kirchlichen Eifers. Beweis hiefür der wegen Einsturzes zweimal ausgeführte kostspielige Turmbau, zu dessen Kosten die Gemeinde nicht weniger denn 7000 fl. in 15 Jahren beitrug. Das Bethaus stammt aus dem Jahre 1787 und befindet sich in gutem Zustande. Dagegen drängen das baufällige Schulhaus und noch mehr das hölzerne alte und morsche Pfarrhaus zum Neubau. Die Gemeinde ist außer Stande die Mittel zum Baue aus eigener Mitte aufzubringen. Zur Erhaltung der Gemeinde steuern etwa 500 Glieder freiwillige Beiträge (der höchste 50 kr., der niederste 5 kr.), 200 Glieder eine bestimmte **Umlage** (ein Grundbesizer 7 fl.) bei. **Fonds** felen. — Die Errichtung eines Konfirmandenhauses in Feld wird als ein dringendes Bedürfnis angesehen. Ebenso erscheint die Begründung einer neuen Schule in der 1 Stunde von Feld entfernten Ortschaft Radenthein wünschenswert. — **Unterst.** vom G. A.-V. 57 Taler zum Turmbau.

a) S. Afritz A. B.

L. P. Villach.

Das alte baufällige Schulhaus ist durch den Ankauf eines neuen ersetzt worden (1867). Doch trägt die Gemeinde von diesem Ankauf noch eine Schuldenlast von 700 fl. Der Lehrer wohnt in dem geräumigen Schulhause. — **Unterst.** aus dem Statspauschale 100 fl., vom G. A.-V. 60 fl.

b) F. Wiedweg A. B.

L. P. Feldkirchen.

Hat jährlich 20 Gottesdienste, die in dem 1844 neuerbauten Bethause (ohne Turm, Glocken und Orgel) gehalten werden. Das Schulhaus ist in sehr baufälligem Zustande und macht jährlich kostspielige Reparaturen nötig. Die Begründung eines selbständigen Pfarrwesens in Wiedweg wird als wünschenswert erachtet. — **Unterst.** vom G. A.-V. zur Tilgung der Bauschulden 50 Tal., von den Nachbargemeinden etwa 400 fl.

c) F. Stadl A. B.

(Siehe Filiale Stadl in Steiermark.)

Soll der Muttergemeinde Feld erst noch kirchenregimentlich einverleibt werden, wird aber von hier aus schon mehre Jahre pastorirt.

7. Feldkirchen (Weiern) A. B.

L. P. Feldkirchen; **Ter.** 6 □ Meilen (35 Ortschaften); **Sel.** 430 (Bauern, Gewerbtreibende); **Gr.** 1851; **Kon.** 1853.

Die Gemeinde besteht meistens aus armen Mitgliedern und verschuldeten Besitzern und kann die Mittel zur Erhaltung der Kirche und Schule nur schwer aufbringen. Kirche (mit Turm, 3 Glocken, Baukosten 21,310 fl. meist Gaben des G. A.-V.) und Schulhaus befinden sich in ganz gutem Zustande. Bauschuld 1200 fl. Wünschenswert erscheint die Vermehrung des Kirchenfonds (6000 fl.) und des Schulfonds (100 fl.). An der **Umlage** (270 fl.) sind 59 Glieder beteiligt, 14 zalen freiwillige Beiträge (4 fl.), 119 Erwachsene zalen nichts.

Unterst. seit 1861 vom State 690 fl., vom G. A.-V. 1125 fl. 85 kr. vom Hilfsverein Basel 109 fl., Frauenverein Nürnberg 24 fl.

8. Fresach A. B.

mit der Filiale Puch und der Schulgemeinde Wollanig.

L. P. Paternion (für Fresach und Puch), Villach (für Wollanig); **Ter.** 9 □ Meilen (22 Ortschaften); **Sel.** 1772 (Fresach 1351; Puch 216; Wollanig 205) (Bauern, Gewerbtreibende); **Gr.** 1781 oder 1782.

Wie anderwärts in Kärnten nimmt auch hier der Wolstand im allgemeinen ab. Die Waldungen, welche früher die nötigen Zubußen lieferten, sind ziem-

lich ausgeschlagen, die Äcker größtenteils auf Bergabhängen liefern kaum für den Hausgebrauch das nötige Getreide. Nur die Viehzucht deckt noch halbwegs die hohen Steuern und die andern Lebensbedürfnisse.

Die Kirche in Fresach (ohne Turm und Glocken) stammt aus dem Jahre 1785 und ist in gutem Zustande. Das Schulhaus befindet sich in mittelmäßigem Zustande. Die große Zal der Schulkinder (180) hat den Wunsch angeregt, dem einen Lehrer einen Gehilfen oder Unterlehrer beizugeben. Doch felen hiezu die Mittel. Als höchst dringend wird die Begründung einer Schule in der Ortschaft Gschriet angesehen, da die Kinder von hier bis zur Schule in Fresach über 2 Stunden zu gehen haben. — **Umlage** für die Kirche 444 fl., Schulgeld 200 fl. Eine Erhöhung der Beiträge schwer zu ermöglichen.

a) F. Puch A. B.

Puch beabsichtigt einen teilweisen Umbau des scheuerähnlichen Bethauses und eine neue Bedachung desselben, einen Neubau der Sakristei, eine Vergrößerung des Friedhofes und dessen Umfriedung. Die Kosten ohne die von der Gemeinde zu stellenden Materialien an Steinen, Kalk, Holz belaufen sich auf 1400—1600 fl., welche die ohnedies schwache Gemeinde, die im Laufe der lezten 20 Jahre ein Schulhaus gebaut und eine Orgel angeschafft hat, zu leisten außer Stande ist.

Unterst. aus dem Statspauschale 150 fl., vom G. A.-V. 130 fl., für die Schule ein fürstlich Schönburg'sches Stipendium (38 fl. 50 kr.)

b) S. Wollanig A. B.

Hat wol ein Schulhaus in gutem Zustande, aber äußerst wenige Mittel zur Dotirung des Lehrers (84 fl.). Nach dem Tode des lezten (1867) verstorbenen Lehrers mußte die Gemeinde fürchten keine neue Lehrkraft gewinnen zu können. **Unterst.** aus dem Statspauschale für 4 (6) Jahre à 40 fl. für den Lehrer.

9. Gnesau A. B.

mit der Filiale Sirnitz und der Schulgemeinde Zedlitzdorf.

L. P. Feldkirchen; **Ter.** c. 7 □ Meilen (25 Ortschaften); **Sel.** 994 mit Filiale, allein 816 (Ackerbauern, Viehzüchter); **Gr. & Kon.** 1782.

Nicht leicht hat eine Gemeinde so viele Wechselfälle durchzukämpfen gehabt als Gnesau. 1846 pensionirte sie einen unfähig gewordenen Pfarrer (1550 fl. samt Abfindungssumme); 1853 verlor sie Feldkirchen (mit Eggen am Kraigberg und Klagenfurt), das sich selbständig konstituirte; 1849 mußte das Pfarrhaus neugebaut werden (Kosten 3700 fl. vom G. A.-V. 893 fl.); 1860 stellte sie für Pfarrer und Lehrer ein Ökonomiegebäude ganz aus eigenen Mitteln her. Hiezu kommt noch der häufige Pfarrwechsel wegen der hohen kalten Lage des Pfarrorts (seit 1845 5 Pfarrer). Im Jahre 1869 muß sie einen unabweisbaren Bau vornehmen, den Umbau des höchst baufälligen Bethauses (1807 errichtet,

erstes hölzernes Bethaus 1782), das auch mit einem Turm geschmückt werden soll. Die Gemeinde will das möglichste tun, kann aber ohne fremde Hilfe den Bau nicht ausführen. Das Schulhaus, zugleich Lehrerwohnung, in mittelmäßigem Zustande. 1 Lehrer, 84 Kinder. In Außer-Teuchen, wo sich gegenwärtig eine Notschule (Aushilfs- oder Winterschule) befindet, an der ein Landmann für 24 fl. Jahresgehalt 17 Kindern Unterricht erteilt, wäre die Gründung einer neuen Schulgemeinde sehr wünschenswert, doch felen die Mittel. Nach dem Tode des gegenwärtigen Aushilfslehrers müßten die Kinder nach Gnesau kommen und im Winter einen Weg von $3\frac{1}{2}$ Stunden machen. — **Umlage** 587 fl. mit Schulgeld von 128 Gliedern; **freiw. Beitr.** 137 fl. von 250 Gliedern (von 10 kr. bis 1 fl.), 278 Erwachsene zalen nichts. Erhöhung vor 2 Jahren durchgeführt. **Fonds:** 100 fl. Statsobligazionen, 200 angelegtes Kapital. **Unterst.** 25 fl. vom G. A.-V.

a) F. Sirnitz A. B.

L. P. Feldkirchen; **Ter.** $3\frac{1}{2}$ □ Meilen (17 Ortschaften); **Sel.** 178 (Ackerbauern, Viehzüchter); **Gr. & Kon.** 1782.

Sirnitz ist der Grenzposten des Protestantismus gegen das bigott-katolische Gurktal und den ganzen nordöstlichen Teil Kärntens. Es verdient daher die höchste Beachtung, umsomehr als es fortwährend im abnehmen begriffen ist. 1838 zälte es noch 278 Selen, 20 Jahre später 198, jezt 178. Evangelischer Besiz gelangt immer mehr in katolische Hände. Die Gemeinde hat ihr möglichstes getan und in 9 Jahren ein neues Gotteshaus (1860 eingeweiht, Baukosten 2800 fl.) und ein neues Schulhaus (2. Nov. 1868 eingeweiht) gebaut. Nun ist sie erschöpft und bedarf dringend der fremden Hilfe zur Abstoßung ihrer Schuldenlast vom Schulbau (über 800 fl.) Gottesdienst vierzehnmal im Jahre durch den Pfarrer der Muttergemeinde, dem Sirnitz ein rechter „Benjamin“ worden ist. Zur bessern Dotirung des Lehrers hat der Centralvorstand der G. A.-St. ein Kapital von 800 fl. gewidmet. Außerdem besizt die Gemeinde für denselben Zweck ein angelegtes Kapital von 315 fl. **Umlage und freiw. Beitr.** 170 fl. von 101 Gliedern (von 10 kr. bis 1 fl.), 26 leisten nichts. Erhöhung unmöglich. **Unterst.** 302 fl. aus dem Statsp. 1300 fl. vom G. A.-V., die oben genannten 800 fl. Lehrerdotazionsfond.

b) S. Zedlitzdorf A. B.

L. P. Feldkirchen; **Ter.** $\frac{3}{4}$ □ Meilen (7 Ortschaften, weiteste Entfernung $\frac{5}{4}$ Stunden); **Sel.** 165 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Die kleine Gemeinde befürchtet eine Verminderung ihrer Selenzal, da die hochgelegenen, sehr steil abfallenden Huben zu Görzwinkel und Mitteregg von Großgrundbesitzern der Niederungen gern zu sogenannten „Haldhuben angekauft werden, wodurch der Familienstand mehr und mehr reduzirt wird. — Das Schulhaus, 1784 erbaut, entspricht den Bedürfnissen. 1 Lehrer, 18 schulbesuchende Kinder.

Unterst. 325 fl. vom State zur bessern Dotirung des Lehrers. Dem nachfolgenden Lehrer ist bereits 1867 ein Schönburg'sches Stipendium von 40 fl. jährlich zugesichert worden.

10. Klagenfurt A. B.

mit den Filialen Eggen am Kraigberge und Wolfsberg.

L. P. Klagenfurt; **Ter.** ganz Unterkärnten, 44 Ortschaften, weiteste Entfernung 16 Stunden; **Sel.** 548 mit Filiale, in Klagenfurt allein 150 (Arbeiter in Eisengewerken, Oekonomen, Beamte, Kaffesieder); **Gr.** 1862; **Kon.** 1864.

Die Gemeinde, eine der jüngsten und schwächsten in Oesterreich, hofft im Hinblick auf die neuangelegten Eisenbahnen und die Hebung des Betriebs der Eisengewerke in Kärnten, auf eine Vermehrung ihrer Selenzal. Von 1863—1866 hat sie eine neue schöne Kirche mit Turm, Glocken und Orgel gebaut (Kosten 36,000 fl.), trägt aber noch eine Bauschuld von c. 16,000 fl., welche die Gemeinde zu erdrücken droht. Troz aller Anstrengung bringt sie aus ihrer eigenen Mitte nicht einmal die Mittel zur Deckung der laufenden Ausgaben auf, viel weniger die Zinsen für die Bauschuld. Die völlige Mittellosigkeit hindert sie auch an der so notwendigen Errichtung einer eigenen Schule. Ausgiebige Hilfe tut not. — **Freiw. Beitr.** über 300 fl. von 81 Gliedern (von 20 kr. bis 50 fl.). Erhöhung nicht möglich. **Fond** zur Pfarrdotazion 1420 fl. **Unterst.** 2500 fl. aus dem Statsp., 16000 fl. vom G. A.-V. (1864 Hauptliebesgabe 5200 Taler), 1500 fl. aus der klagenfurter Sparkasse.

a) F. Eggen am Kraigberge A. B.

L. P. St. Veit; **Ter.** — (18 Ortschaften, weiteste Entfernung 5 Stunden); **Sel.** 180 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1782 mit Gnesau.

Gottesdienst achtmal im Jahre in einem gut erhaltenen Bethause (1855 erbaut, Kosten 4000 fl.). Schulhaus, zugleich Lehrerwohnung, ebenfalls in gutem Stande. 1 Lehrer, 25 Kinder. **Umlage** 100 fl. von 12 Hubenbesizern (niedrigste 2 fl., höchste 12 fl.) Dienstleute zalen kleine freiwillige Beitr. **Unterst.** 2000 fl. vom G. A.-V. **Fortl. Zuschuß** 42 fl. für den Lehrer (fürstlich Schönburg'sches Stipendium).

b) F. Wolfsberg A. B.

L. P. Wolfsberg; **Ter.** — (5 Ortschaften, weiteste Entfernung 4 Stunden); **Sel.** 40 (Bedienstete des Grafen Henkel-Donnersmark, Eisenarbeiter).

Wolfsberg konnte einstens 140 fl. zur Pfarrdotazion beitragen, gegenwärtig nur zwei leistungsfähige Glieder. Bedarf der Unterstüzung, um vor der Auflösung bewahrt zu bleiben. Die 15 Kinder werden von den Eltern unterrichtet. Kirche mit Turm 1860 erbaut (Kosten 8000 fl.), bedarf der Reparatur. Gottesdienst jährlich viermal. **Unterst.** 6000 fl. vom G. A.-V.

11. Sankt Ruprecht A. B.

mit den Filialen Einöde und St. Josef.

L. P. Villach; **Ter.** 3 □ Meilen mit Filiale; **Sel.** mit den Filialen 1308, St. Ruprecht allein 571 (Bauern, Häusler, Inwohner, Dienstboten, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1784.

Die Selenzal der Gemeinde bleibt sich ziemlich gleich, die Beiträge (im Jahre 1867 383 fl.) nehmen jedoch mit der Zal der Besitzungen ab. Seit wenigen Jahren sind 6 Bauernbesitzungen (durch Verkauf, Mischehe) weggekommen und nur 1 ist zugewachsen. An einer bestimmten **Umlage** sind 76, an freiwilligen Beiträgen 84 Glieder beteiligt. Eine Erhöhung der Beitragsleistungen nicht möglich. Nur die ganz Armen und einzelne Dienstboten leisten nichts.

Das im Jahre 1785—1786 erbaute Bethaus wurde 1862—1863 mit einem Turme geschmückt. Noch felt die Uhr und wird schmerzlich vermißt. Das Schulzimmer, zweckentsprechend geräumig und licht, beherbergt 68 Kinder und 1 Lehrer. Die entfernt wohnenden Kinder werden in der Nähe von S. Ruprecht in Kost und Wohnung gebracht. Die Konfirmanden haben zur Beiwohnung des Unterrichts in St. Ruprecht nicht selten einen mehr denn dreistündigen Weg zurückzulegen. — **Unterst.** vom G. A.-V. 2385 fl.; silberne Abendmalskanne, Ciborium und Patene vom Frauenverein in Memmingen; Glocke (5 Centner) vom Kaufmann Habermayer in Preßburg.

a) F. Einöde A. B.

L. P. Villach; **Ter.** 1/4 □ Meile; **Sel.** 352 (Bauern, Häusler, Inwohner); **Gr. & Kon.** 1782.

Einöde (nördlich 1 Stunde von St. Ruprecht entfernt) hielt sich vor der Begründung der Gemeinde St. Ruprecht zu Arriach. Die Selenzal mehrt sich durch die vielen aus andern Gemeinden zuwandernden Inwohnerleute („Gästweibeln"). Die Besitzungen dagegen bleiben gleich. Die Gemeinde zält kein einziges vermögliche Mitglied. Der Gottesdienst wird vierzehnmal jährlich in einem 1781—1782 erbauten noch ziemlich gut erhaltenen Bethause (ohne Turm und Glocken) gehalten. Unter einem Dach mit dem Bethaus befindet sich das Schulhaus mit der Lehrerwohnung. Das Unterrichtszimmer (auf 40 Kinder berechnet) kann selbst nach Entfernung des Ofens die schulpflichtige Jugend (60 Kinder) nicht fassen. Leider ist es nicht erweiterungsfähig. Die Schultische sind durchgehends schlecht. Lehrmittel werden sehnlichst erbeten. Die Gemeindeglieder leisten zur Erhaltung der Gemeinde das mögliche. **Unterst.** aus dem Statsp. für den Lehrer 90 fl., vom G. A.-V. für Kirche und Schule 150 fl. **Gaben:** Altardecke, Krankenkelch vom Frauenverein Lübeck.

b) F. St. Josef (Tschöran) A. B.

L. P. Villach oder Feldkirchen; **Ter.** 1/2 □ Meile; **Sel.** 385 (Bauern, Häusler, Inwohner); **Gr. & Kon.** 1782.

Am nördlichen Ufer des schönen Ossiacher Sees gelegen. Die Gemeinde bestand früher als die Muttergemeinde St. Ruprecht und hielt sich nach ihrer Be-

gründung zu Gnesau. Bethaus und Schulhaus liegen in der Ortschaft **Tschöran** neben St. Josef. Das erste hölzerne Bethaus wurde 1803 durch ein steinernes Gebäude ersezt und faßt etwa 300 Zuhörer. Ohne Turm und **Glocken**. Die Orgel (Positiv) fast unbrauchbar. Jährlich 22 Gottesdienste. Das hölzerne Schulhaus, das auch den Lehrer beherbergt, ist schon stark baufällig und mahnt zum Neubau. Zal der Schulkinder 48. Der Mangel an Lehrmitteln wird sehr beklagt. Zur bessern Dotirung des Lehrers wird ein Fond begründet.

Unterst. aus dem Statsp. 120 fl. für den Lehrer. **Gaben: Altarbibel** vom Frauenverein in Wolfenbüttel, Kanzeldecke vom Frauenverein in **Lübeck**, Abendmalskanne von Herrn Josef Gordon in Wien.

12. Trebesing A. B.

mit der Filiale Unterhaus.

L. P. Gmünd; **Ter.** 2 □ Meilen (16 Ortschaften); **Sel.** 1268 mit Filiale, Trebesing allein 695 (Bauern, Keuschler, Handwerker, Dienstleute); **Gr. & Kon.** 1782

Die Gemeinde wünscht ihr Bethaus (erbaut 1842, Baukosten 5200 fl.) mit Turm, Glocken und Uhr zu versehen und ist bereit Materialien Hand- und Zugarbeit zu liefern. Als Schulhaus dient ein vor wenigen Jahren um 2200 fl. angekauftes Bauernhaus; in welchem für Herstellung der Lehrerwohnung noch Sorge getragen werden soll. 1 Lehrer, 70 Schulkinder; etwa 5 Kinder besuchen katolische Schulen. Die Errichtung von Filialschulen in **Altersberg** und in **Perau** erscheint wünschenswert. Doch sind keine Mittel vorhanden. — **Umlage** 310 fl. jährlich (niedrigste 40 kr., höchste 6 fl. 65 kr.); **freiw. Beitr.** etwa 13 fl. (der niedrigste 4 kr., der höchste 50 kr.). Eine höhere Leistung an Naturalien wird möglich gehalten, an Geld nicht. Auf dem neuen Friedhof haftet noch eine Schuld von 50 fl. — **Fond:** 120 fl. (Legat). Grundstücke über 2 Joch. **Unterst.** 120 fl. aus dem Statsp. für den Lehrer, 70 fl. vom G. A.-V. für den Friedhof.

a) F. Unterhaus A. B.

L. P. Millstatt; **Ter.** $4\frac{1}{2}$ □ Meile (20 Ortschaften und von Spital das Drautal und Möltal bis Tirol); **Sel.** 573 (Bauern, Keuschler, Handwerker, Dienstboten); **Gr. & Kon.** 1783.

Hat mit Trebesing abwechselnd jeden zweiten Sonntag und Feiertag Gottesdienst in einer 1828 erbauten Kirche mit Turm (seit 1856) Glocken und Orgel. Das Kirchendach muß neu hergestellt werden. Das Schulhaus wurde 1847 erbaut und ist in sehr gutem Zustande. Die durch die weite Zureise des Pfarrers von Trebesing bedeutend vermehrten Kosten des Kirchenwesens, die notgedrungene mangelhafte Selsorge und der seltene Religionsunterricht der Jugend hat in der Gemeinde schon lange den Wunsch nach Selbständigkeit und einem eigenen Pfarrer rege erhalten. Zu diesem Zwecke wurde das Schulhaus so geräumig gebaut, daß es seinerzeit auch als Pfarrerswohnung wird dienen können. — **Jährliche Umlage** 366 fl. (niedrigste 1 fl. 27 kr., höchste 14 fl. 83 kr.); **freiw. Beitr.** etwa 7 fl. (niedrigster 8 kr., höchster 60 kr.) Ungetilgte Schuld 263 fl. **Fond** 452 fl. (Legate). — **Unterst.** aus dem Statsp. 200 fl. zur Schuldentilgung.

13. Treßdorf A. B.

mit den Schulgemeinden Goderschach und Gundersheim.

Quellen: Aufruf der Gemeinde Treßdorf an sämmtliche Haupt- und Zweigvereine der G. A.-Stiftung. 1866.

L. P. Kirchbach; **Ter.** 1 □ Meile (29 Ortschaften); **Sel.** 824 mit Schulgemeinden (Bauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Kirche (1784 erbaut) ist 1851 mit Turm und Glocken geschmückt worden. In jüngster Zeit wünscht die Gemeinde einen Umbau „um dem Bethause die Kirchenform zu verleihen." Auch eine neue innere Ausschmückung der Kirche und die Anschaffung einer Uhr und einer neuen Orgel werden als notwendig angesehen. — Das Schulhauslokal befindet sich in gutem Zustande. 1 Lehrer, 54 Kinder. Die Erwerbung eines Schulhausgärtchens und einer Obstbaumschule wird als „dringend notwendig" angesehen. Auch gehört die Vollendung des Schulhauses und die Errichtung eines kleinen „Maierhofgebäudes" für den Schullehrer zu den frommen Wünschen. **Jährliche Umlage** 407 fl. (niedrigste 1 fl. 20 kr., höchste 11 fl. Die Ganz-, Halb- und Viertelhuben leisten noch ein bestimmtes Quantum an Naturalien für den Selsorger und jedes konfirmirte Gemeindeglied zalt außerdem einen jährlichen Personalbeitrag von 17 kr. Ö. W. Eine Erhöhung der Beiträge wird für unmöglich angesehen und dagegen wegen Verschuldung vieler Besizer eine Verminderung befürchtet.

Unterst. seit 1861 vom G. A.-V. 320 fl. 94 kr., für den Lehrer ein auf die Gemeinde Treßdorf radizirtes fürstlich Schönburg'sches Stipendium von 35 fl. jährlich.

a) S. Goderschach A. B.

L. P. Kirchbach; **Ter.** 1/16 □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 172 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1785.

Die Gemeinde, eine der kleinsten Schulgemeinden in Kärnten, liegt abseits der Landstraße und ist durch Schnefälle und zur Regenszeit durch die Wildbäche und den Gailfluß öfter ganz unzugänglich. Darin lag auch der Grund, daß in den 30er Jahren der größere Teil der Schulgemeinde sich trennte und in Gundersheim eine eigene Schulgemeinde bildete. Das Schulhaus zugleich Lehrerwohnung ist in gutem Zustande. 1 Lehrer, 25 Kinder. Von der jährlichen **Umlage** zur Aufbringung des Lehrergehalts (60 fl. und Naturalien) werden nur die Eltern der schulpflichtigen Kinder getroffen. Anderweitige Umlagen treffen sämtliche ansäßige Familienväter der Gemeinde. Eine Erhöhung der Beiträge wird für möglich gehalten. **Unterst.** seit 1861 aus dem Statsp. für den Lehrer 250 fl., vom G. A.-V. zum Schulhausbau 768 fl., milde Sammlungen 235 fl. 88 kr.

b) S. Gundersheim A. B.

Quellen: Bittgesuch der evangelischen Schulgemeinde Gundersheim an sämmtliche G. A. Haupt- und Zweigvereine. 1868.

L. P. Kirchbach; **Ter.** 1/2 □ Meile (14 Ortschaften); **Sel.** 267 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1835.

Gundersheim ist der äußerste Vorposten gegen Tirol hin und mehr als manche andere Gemeinde dem Andrange des Katolizismus ausgesezt. Das Schul-

lokal ist schlecht und eines Umbaues bedürftig. In der feuchten und finstern Lehrerwohnung (ein Kabinet) hat nur ein Ofen und ein Bett Plaz. Die Erwerbung einer bessern Lehrerwohnung ist ein so dringendes Bedürfnis als der Schulhausbau. Die Hälfte der Baukosten (1400 fl.) d. i. 700 fl., hofft die Gemeinde in ihrer Mitte aufbringen zu können. Der Gehalt des Lehrers (85 fl. und Naturalien) wird durch Repartizion auf die schulpflichtigen Kinder (45) aufgebracht. Eine Erhöhung der Beiträge wird für unmöglich gehalten (viele Kleinhäusler und verschuldete Besizer).

Unterst. aus dem Statsp. für den Lehrer 150 fl.

14. Watschig A. B.

mit den Schulgemeinden Hermagor, Kreuth ob Rattendorf und Rattendorf.

L. P. Hermagor; **Ter.** mit der Schulgemeinde über 1 □ Meile (31 Ortschaften); **Sel.** 1200 mit Schulgemeinden (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783 (erster Pfarrer 5. September 1783).

Watschig, am rechten Ufer des wilden Gailflusses gelegen, sieht sich durch die häufigen verherenden Ueberschwemmungen in seiner Existenz bedroht. Die besizenden Glieder sind im Laufe der Jahre durch die argen Wasserverwüstungen um den größten Teil ihres Besizes gekommen und viele derselben finanziel bereits zugrunde gerichtet. Eine Übersiedlung auf das höher gelegene linke Ufer der Gail wird sehnlichst gewünscht, kann aber wegen Mittellosigkeit nicht durchgeführt werden.

Die Gemeinde ist noch im Besize des alten am 28. September 1783 eingeweihten Toleranzbethauses. Pfarrhaus in leidlichem Zustande. Das Schulhaus 1850 neu erbaut. Bauschuld 80 fl. (Dez. 1868). — **Umlage** nach der Größe des Besizes 1100 fl. (Naturalien miteingerechnet) von 192 Familien. Besizlose zalen einen kleinen bestimmten Geldbeitrag (im ganzen 35 fl. jährlich). Ganz befreit sind nur „Ausgedinger“ und Personen unter 14 Jahren. Kräfte aufs höchste angespannt. — **Fond:** 1300 fl. — **Unterst.** aus dem Statsp. 90 fl. zur Lehrerdotazion, vom G. A.-V. 20 fl. zu Bauten. Im Jahre 1868 hat die Gemeinde von Herrn Josef Gordon aus Wien sehr schön gearbeitete Abendmalsgefäße zum Geschenk erhalten.

a) S. Hermagor A. B.

L. P. Hermagor; **Ter.** — (16 Ortschaften); **Sel.** 456 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** ältern Ursprungs, 1851 wurde der Schulort nach Hermagor verlegt.

Der Bau eines neuen Schulhauses dringend geboten. 1133 fl. bereits vorhanden. Erbeten werden etwa 700 fl. Das 1850 angekaufte Schulhaus war schon ursprünglich in baufälligem Zustande und wurde zumeist nur um des Bauplazes willen erworben. Schuld 200 fl., für deren Abstoßung keine Aussicht vorhanden. 1 Lehrer, 60 Kinder. Die Dotazion des Lehrers wird durch eine nach der Kopfzal der Kinder bestimmte Umlage (Schulgeld) und durch Naturalien bestritten (etwa 160 fl., der durchschnittliche Beitrag 1 fl. 50 kr., höchste 10 fl.). Eine Erhöhung soll außer dem Bereich der Möglichkeit liegen. **Unterst.** aus dem Statsp. jährlich 30 fl. (für 10 Jahre) zur Aufbesserung der Lehrerdotazion, vom G. A.-V. 280 fl., vom protestantischen Hilfsverein Basel 151 fl. 15 kr., vom Missionär Huber in Basel 616 fl. 54 kr.

b) S. Kreuth ob Rattendorf A. B.

L. P. Hermagor; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 94 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** etwa 1825.

Das Schulhaus — ein ehemaliger Ziegenstall! — ist in höchst schlechtem Zustande und dient dem Lehrer zugleich als Wohnung. Neubau dringend notwendig. 145 fl. bereits vorhanden. Nach möglichster Anstrengung der eigenen Kräfte sind noch 600 fl. erforderlich, die von auswärts erbeten werden. 1 Lehrer, 15 Kinder. — **Umlage** zur Dotazion des Lehrers auf 15 Familien verteilt (etwa 80 fl., niedrigste 2 fl., höchste 11 fl.) Erhöhung nicht möglich. — **Unterst.** 150 fl. aus dem Statsp. zur Lehrerdotazion, vom G. A.-V. 145 fl., 32 fl. jährlich fürstlich Schönburg'sches Stipendium für den Lehrer.

c) S. Rattendorf A. B.

L. P. Hermagor; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 338 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** wahrscheinlich in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Der Bau eines neuen Schulhauses ist ein dringendes Bedürfnis. Baukosten 1200 fl., wovon die Gemeinde bei größter Anstrengung 400 fl. aufzubringen hofft. Das Felende wird von auswärts erbeten. 100 fl. Baufond bereits vorhanden (Gaben des G. A.-V.). 1 Lehrer, 45 Kinder. **Umlage** auf 54 Familien verteilt (etwa 120 fl., niedrigste 1 fl. 50 kr., höchste 10 fl.). Erhöhung nicht möglich. — **Unterst.** 90 fl. aus dem Statsp. zur Aufbesserung der Lehrerdotazion.

15. Weißbriach A. B.

mit der Filiale Techendorf und der Schulgemeinde Jadersdorf.

L. P. Hermagor; **Ter.** 1½ □ Meile mit Filiale; **Sel.** 1177 mit Filiale (Bauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1782.

Weißbriach hat ein 1783 gebautes, etwa 550 Zuhörer fassendes Bethaus ohne Turm und Glocken und eine zweiklassige Schule (1 Lehrer, 85 Schüler). Ersteres in mittelmäßigem, letztere in sehr gutem Zustande. Die Mittel zur Erhaltung der Gemeinde werden durch eine bestimmte Umlage aufgebracht (325 fl.). Schulgeld 110 fl. **Unterst.** zum Schulhausbau vom G. A.-V. 500 fl.

a) F. Techendorf (Weißensee) A. B.

L. P. Greifenburg.

Liegt in schöner Lage am weißen See. Das Bethaus ohne Turm und Glocken ist in gutem Zustande und faßt 500 Zuhörer. Jährlich werden etwa 24 Gottesdienste gehalten. Eine zweiklassige Schule mit 1 Lehrer und 41 Kindern. Schulhaus in sehr gutem Zustande. **Jährliche Umlage** 260 fl. Bethauskasse 157 fl., Schulgeld 68 fl.

b) S. Jadersdorf.

Eine Stunde südöstlich von Weißbriach. Eine zweiklassige Schule mit 1 Lehrer und 23 Schülern. Das Schulgebäude in mittelmäßigem Zustande bedarf bedeutenderer Reparaturen. Schulfond 643 fl. **Unterst.** vom G. A.-V. 529 fl. 23 kr., aus dem Statsp. von 1863 bis 1868 330 fl.

16. Blan A. B.

L. P. Paternion; **Ter.** 2 □ Meilen (12 Ortschaften); **Sel.** 1584 (Bauern, Handwerker, Taglöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Schule und Bethaus sind in gutem Zustande. Das leztere wurde 1782 aus Holz errichtet, 1806 aber gemauert, ohne Turm und Glocken. Baukosten etwa 2000 fl. Das Pfarrhaus (erbaut 1782) entspricht nicht minder den Bedürfnissen als die Lehrerwohnung in dem 1842 erbauten Schulhause. Die Gemeinde hat 210 Grundbesizer, die mit einer bestimmten **Umlage** (zwischen 50 kr. bis 5 fl., im ganzen 500 fl.) belegt sind. Etwa 50 Glieder leisten freiwillige Beiträge (von 10 kr. bis 1 fl., im ganzen 15—20 fl.). Jahresertrag des Schulgeldes etwa 100 fl. Die Gemeinde besizt einen Fond von 3800 fl. Ö. W. (Statsobligazionen im Nennwerte).

VI. Krain.

1. Laibach H. B.

mit der Filiale Cilli.

Quellen: Elze Theodor, Geschichte der evangelischen Gemeinde Laibach, Villach 1856. · Jahresbericht der evangelischen Gemeinde in Laibach für das Jahr 1868.

L. P. Laibach; **Ter.** c. 160 □ Meilen (15 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 407, allein 316 (Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1850.

Nur die ausgiebige Hilfe des G. A.-Verein (im Jahre 1851 Hauptliebesgabe von 3247 Taler) hat es Laibach ermöglicht ein selbständiges Gemeindewesen zu begründen. Die Mittel der Gemeinde sind so unzureichend, daß sie nicht einmal zur Deckung der laufenden Ausgaben ausreichen. Troz aller Sparsamkeit hat die Gemeinde ein jährliches Deficit von c. 400 fl. aufzuweisen.

Die am 6. Jänner 1852 eingeweihte „Kristuskirche" hat Turm, Glocke und Orgel, faßt 500 Personen und kostete 28.000 fl. Von den Baukosten ist noch eine Schuld von 900 fl. zurückgeblieben. Im Jahre 1868 ist diese Schuld durch notwendige Reparaturen bis auf 1559 fl. 47 kr. angewachsen. Der Bau einer neuen Orgel wird als dringend notwendig angesehen. Hiezu bereits 630 fl. 28 kr. gesammelt. Das Pfarrhaus, welches auch die Schule und Lehrerwohnung umfaßt, ist sehr schön und vollkommen zweckentsprechend Baukosten 15.000 fl. 1 Lehrer, 25 Kinder.

Freiwillige Jahresbeiträge 580 fl. von 90 Gemeindegliedern (der niedrigste 1 fl., der höchste 31 fl.). Etwa 30 Erwachsene leisten keinen Beitrag. **Fonds:** Pfarrdotazionsfond 3020 fl.; Schulfond 142 fl.; Armenfond 483 fl.; Orgelfond 484 fl. **Unterstüzungen** seit 1861: vom G. A.-Verein 3394 fl. 18 kr.; vom protestantischen Hilfsverein in der Schweiz 254 fl., aus Leyden 136 fl. 91 kr. u. a.

a) F. Cilli H. B.

(Siehe Filiale Cilli in Steiermark.)

VII. Küstenland.

1. Görz A. B.

L. P. Görz; **Ter.** c. 60 □ Meilen (11 Ortschaften); **Sel.** 160 (Fabrikanten, Handwerker, Private); **Gr. & Kon.** 1860 als Filiale von Triest; 1861 als selbständige Gemeinde.

Schon vor der Konstituirung der Gemeinde wurden zeitweilig in Privathäusern von dem evangelischen Pfarrer aus Triest und später von Kandidaten Gottesdienste gehalten, jedoch unter sehr beschränkenden Maßregeln. Stets mußte den Versammlungen ein Polizeibeamter beiwohnen und die Gemeinde durfte nicht singen. Von 1862—1864 baute sie ihre schöne Kirche mit Turm und Glocken. Baukosten über 40.000 fl., Bauschuld 7500 fl. (Januar 1869). Pfarre und Schule sind noch erst zu bauen. Am 20. Oktober 1864 eröffnete die Gemeinde eine Volksschule. Kinderzal sehr gering. Gegenwärtig 12 schulpflichtige und nur 3 schulbesuchende Kinder. 6 Kinder in Haidenschaft besuchen katolische Schulen. In leztgenannter Ortschaft wird jährlich 2mal Predigt-Gottesdienst gehalten. Im Strafhaus zu Gradisca findet für die evangelischen Sträflinge jährlich 18mal Gottesdienst statt. Gewünscht wird die Anstellung eines italienischen Wanderpredigers für Görz, Istrien, Triest und Dalmatien.

Freiwillige Beiträge c. 2500 fl. von 43 Familienhäuptern (niedrigster 50 kr., höchster 450 fl.). Einzelne stark belastet, sonst Erhöhung möglich. 29 Erwachsene zalen nichts. — **Armenfond** 548 fl. — **Unterstüzung** 650 fl. vom State; 12.337 fl. vom G. A.-Verein; 2930 fl. von der Gemeinde A. B. in Triest; 573 fl. von der Gemeinde H. B. in Triest; 74 fl. von der Filiale Fiume; 176 fl. 45 kr. Kollekte; 2868 fl. Geschenke; 100 fl. von der politischen Gemeinde für die Schule.

2. Triest A. B.

mit der Filiale Pola.

Quellen: Evangelisches Monatsblatt; „Halte was du hast" 1868. Nr. 6, S. 88 f.

L. P. Triest; **Ter.** c. 125 □ Meilen (3 Ortschaften); **Sel.** 870 mit Filiale (Kaufleute, Fabriksarbeiter); **Gr. & Kon.** 1778 (bereits 1754 kauften sich die Evangelischen einen Friedhof.)

Den gottesdienstlichen Versammlungen dient seit 1786 eine vom Religionsfond um 13.000 fl. angekaufte und im Jahre 1651 katolischerseits erbaute Kirche,

die mit Turm, Glocke und Orgel versehen ist und c. 500 Zuhörer faßt. Die Schule (8 Klassen, 9 Lehrer, 2 Lehrerinnen) hat die Gemeinde gemeinschaftlich mit der reformirten Schwestergemeinde. Jährliche Erhaltungskosten c. 10.000 fl., zu welcher Summe jede Gemeinde die Hälfte beiträgt. Pfarr- und Schulhaus sind unter einem Dache. Ankaufskosten 105.000 fl. Silber.

Freiwillige Jahresbeiträge 4300 fl. von 97 Gemeindegliedern (der niedrigste 5 fl., der höchste 120 fl.). Eine Erhöhung der Beiträge liegt im Bereich der Möglichkeit. Jährliches Schulgeld für 1 Kind 25 fl., für 2 Kinder 40 fl., für mehrere Kinder 50 fl. Das fruchtbringende Vermögen (2 Häuser mitgerechnet) beläuft sich auf 111.000 fl. Davon Armenfond 5000 fl., Stiftung zugunsten junger Handels- und Gewerbszöglinge 500 fl.

a) F. Pola A. B.

L. P. Pola; **Ter.** —; **Sel.** 130. In der Konstituirung begriffen (1868).

Pola, von Triest mit dem Dampfer in 10 Stunden bei gutem Wetter zu erreichen, sammelt als eine in kalifornischer Weise sich vergrößernde Stadt (1867 wurden 67 neue Häuser gebaut) in seinen Mauern Menschen aus allen Ländern. So fanden und finden sich auch Evangelische ein. Dazu kommen die evangelischen Beamten der Marine aus Triest und Venedig, die Marinearbeiter, die Maschinenarbeiter, die Maschinisten der Dampfschiffe, die Marine-Offiziere und Unteroffiziere, die alle mehr oder minder in Pola ihr Hauptquartier haben (oft mit Familien). So zält man in Pola zur Stunde 130 Evangelische, die mit Energie ein eigenes Pfarrsystem anstreben. Jährlich 1500 fl. Beiträge durch Unterschrift zugesichert. Bereits weilt ein Vikar in ihrer Mitte vom Presbyterium A. B. in Triest bestellt und sorgt für Befriedigung des religiös-kirchlichen Bedürfnisses. Vom Marine-Oberkommando ist eine jährliche Subvenzion für den evangelischen Selsorger zugesagt und in Aussicht gestellt (Summe nicht fixirt). Höchst dringend ist der Bau eines eigenen Kirchleins. Man hofft auf einen ärarischen Baugrund. Wünschenswert wäre auch die Errichtung einer Schule. 15 schulpflichtige Kinder. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß alle Evangelischen der k. k. Marine der Gemeinde Pola werden einverleibt werden.

3. Triest H. B.

mit der Filiale Fiume.

L. P. Triest; **Ter.** nördliche Abgrenzung gegen Laibach und Görz noch nicht genehmigt, südliche Grenzen gleich den Grenzen des Kaiserstats; **Sel.** 520 mit Filiale (Kaufleute, Kaffesieder, Zuckerbäcker); **Gr. & Kon.** 1782.

Im Jahre 1835 zälte die Gemeinde 777 Selen. Die Mitgliederzal steigt und fällt mit der Gunst der Handelsverhältnisse. Die Kirche, die älteste von Triest, diente früher dem katolischen Kultus, ist mit Turm, Glocken und einer trefflichen Orgel versehen und faßt 250 Sizpläze. Die Schule ist ein gemeinsames Eigentum mit der lutherischen Gemeinde (Siehe Triest A. B.).

Freiwillige Jahresbeiträge 6000 fl. von c. 100 Gliedern. Jährliches Schulgeld für 1 Kind 63 fl.

a) F. Fiume H. B.

(in Kroatien.)

L. P. Fiume; **Ter.** —; **Sel.** —; **Gr. & Kon.** 1858.

Jährlich werden 4 Gottesdienste durch den Pfarrer H. B. aus Triest gehalten. Schule obwol wünschenswert, felt noch. Wegen der weiten Entfernung von der Muttergemeinde wäre die Begründung einer selbständigen Kirchengemeinde in Fiume angezeigt, ist aber bisher an der Unzulänglichkeit der Mittel und an der Zusammensezung der Gemeinde (evangelische und anglikanische Kristen) gescheitert.

VIII. Tirol.

1. Bregenz H. B.

mit der Filiale Feldkirch.

L. P. Bregenz; **Ter.** Kreis Vorarlberg (23 Ortschaften, weiteste Entfernung 15 Stunden); **Sel.** mit Filiale etwa 500 (Fabrikanten, Fabriksarbeiter; 280 Reformirte, 200 Lutheraner, 10 Hochkirchler); **Gr. & Kon.** 1. Jänner 1862.

Die besonders dringenden Bedürfnisse der jungen Gemeinde konzentriren sich gegenwärtig auf die Errichtung eines Pfarr- und Schulhauses (voranschlagte Baukosten 12.000 fl.) und auf die Begründung eines Lehrerdotazionsfonds. Pfarrer und Lehrer wohnen gegenwärtig noch zur Miete und die schulbesuchende Jugend (20 Kinder) ist ebenfalls in einem gemieteten Lokale untergebracht. Einige weitentfernte Kinder (7) besuchen katolische Schulen, in Hohenems 4 die israelitische Schule. Für das kirchliche Bedürfnis ist durch eine im gotischen Stile erbaute am 8. Mai 1864 eingeweihte Kirche mit Turm, Glocken und Orgel gesorgt worden. Baukosten 30.000 fl. Die Dotazion des Pfarrers wird aus den Interessen eines besondern bei der Konstituirung begründeten und bei der Statthalterei in Innsbruck hinterlegten Dotazionsfonds (20.000 fl. Nazion. Anlehen) bestritten. Die anderweitigen Gemeindeauslagen finden ihre Deckung durch freiwillige Jahresbeiträge (700 fl.), an welchen sich 30 Gemeindeglieder beteiligen (niedrigster Betrag 2 fl., höchster 100 fl.). Etwa 300 Gemeindeglieder (Fabriksarbeiter, Dienstboten) zalen nichts. Eine weitere Belastung der wenigen zalenden Gemeindeglieder wird für nicht leicht möglich gehalten. Es wird die Hilfe des G. A.-Vereins erbeten.

Unterstüzungen vom State 600 fl., vom G. A.-Verein 13.941 fl. Ö. W. und 5032 fl. S. W. Silber, von verschiedenen Gebern in der Schweiz, Deutschland, England etwa 11.000 fl.

a) F. Feldkirch H. B.

L. P. Feldkirch; **Ter.** Oberland Vorarlbergs (11 Ortschaften); **Sel.** c. 200, fast ausschliesslich Schweizer (Fabrikanten, Fabriksarbeiter, Dienstboten); **Gr. & Kon.** 1. Jänner 1862.

Feldkirch, 8 Stunden von Bregenz, in 5—7 Stunden mit dem Stellwagen zu erreichen, hat in seinen Fabriksarbeitern einen trefflichen Kern. Die

kleine Kapelle (1865 erbaut) ist bei den Gottesdiensten (15 jährlich) selbst beim allerschlechtesten Wetter voll, oft von Leuten, die einen Weg von 3—5 Stunden zu Fuß zurücklegen mußten. Leider sind die wenigen Fabrikanten (6), mit einer Ausnahme, nicht von demselben kirchlichen Geiste beselt. Die anfangs gezeichneten Beträge gehen nicht ein und zu Zwangsmaßregeln hat man sich bis jezt nicht entschließen können. Dringend geboten erscheint die Begründung eines eigenen Pfarrsystems. Eine Schule ist nicht leicht zu errichten, da die evangelischen Kinder nur schwer an einem Mittelpunkte gesammelt werden könnten. Mehre Kinder auf schweizer Schulen. Bauschuld 500 fl.

Freiwillige Beiträge 60 fl. von 15 Gliedern (von 2 fl. bis 20 fl.); 150 leisten nichts. Ermahnungen und Bitten zur Erhöhung haben bis jezt nichts gefruchtet. **Fonds** keine. **Unterstüzungen** 2834 fl. vom G. A.-Verein; 1447 fl. 30 kr. Sammlungen.

2. Diaspora Innsbruck.

In Innsbruck hat sich infolge des Baus der Brennerbahn eine Anzal Protestanten angesiedelt. Die Bauunternehmer (Protestanten aus Württemberg) brachten württembergische Arbeiter. Unter den Ingenieuren waren mehre Holsteiner. Nach Vollendung des Bahnbaues sind mehrere wieder fortgezogen. Ein Teil ist geblieben. Wie in Innsbruck, so wohnen auch an den weiter südlich gelegenen Stazionen der Brennerbahn einzelne Protestanten, besonders Techniker und Bahnbeamte. Ihre Zal dürfte sich auf 60—70 belaufen. Früher war sie beträchtlich höher. Am 19. April 1863 die erste evangelische Taufe in Innsbruck in einem Privathause mit Feier des heiligen Abendmals.

3. Meran A. B.

L. P. Meran; **Ter.** ganz Tirol; **Sel.** c. 200; **Gr.** seit Michaelis 1861 befindet sich stehend ein evangelischer Pfarrer in Meran; von 1858 an wirkten in der Passionszeit besonders berufene Vikare.

Die Gemeinde erstrebt schon seit Jahren leider vergeblich die statliche Anerkennung und Erlaubnis zur Bildung einer selbständigen evangelischen Kirchengemeinde. Die Merzal der evangelischen Glaubensgenossen sind Kurgäste, ansäßige protestantische Familien nur wenige. In der Herbst-, Winter- und Frühlingssaison halten sich gegen 1000—1200 Protestanten hier auf. Der Tod ereilt jährlich durchschnittlich einige 30, die auf dem im Dezember 1861 errichteten, mit einer kleinen gotischen Kapelle geschmückten evangelischen Friedhofe beerdigt werden. Das wachsen des Kurorts läßt sicher eine Vermehrung der Gemeindeglieder hoffen. Im Jahre 1867 dokumentirten sich als solche durch Beiträge 224, im Jahre 1868 182. Die Gemeinde besizt außer dem Friedhof noch ein etwa 100 Zuhörer fassendes Bethaus (1861 erbaut, Palmsonntag 1862 eingeweiht, Baukosten 17.000 fl.), das unter demselben Dache auch die Pfarrwohnung birgt. Beides ist eine Stiftung des 1861 gestorbenen k. pr. Lieutenants Tschirschky. Bei Vermehrung der Gemeindeglieder wird sich der Bau einer Kirche als Notwendigkeit herausstellen. Der Gottesdienst wird in der Kursaison allsonntäglich gehalten.

In der Advents- und Passionszeit finden auch Wochengottesdienste statt. Während des Sommers ist kein Gottesdienst. — Die Gemeinde besitzt einen **Fond** im Nominalwerte von 12.000 fl. — **Freiwillige Beiträge** im Jahre 1866 von 152 Personen 713 fl.; im Jahre 1867 von 224 Personen 869 fl.; im Jahre 1868 von 182 Personen 1155 fl. (von 50 kr. bis 50 fl.). Die Sonntagskollekte ergab überdies 1866: 197 fl.; 1867: 141 fl.; 1868: 254 fl.; **Unterstützung** 2765 fl. vom G. A. = Verein; 5338 fl. aus Privatsammlungen.

IX. Böhmen.

1. Borowá H. B.

L. P. Politschka (Polička); **Ter.** 1 □ Meile (10 Ortschaften); **Sel.** 971 (Ackerbauern, Weber); **Gr. & Kon.** Reste der Brüderunität, 1784.

Durch die von Zeit zu Zeit epidemisch einreißende **Auswanderungslust** (nach Amerika, Rußland) hat die Gemeinde viele ihrer Glieder verloren. Seit 1856 besizt die Gemeinde eine eigene Schule. 1 Lehrer, 72 Kinder. 30 andere besuchen die katolische Schule in Breitenthal (Široký Dul). In lezterem Orte, wo auch ein evangelischer Friedhof sich befindet, wird während des Sommers jeden 3. Sonntag Katechisazion gehalten. Die Begründung einer eigenen Schule in Breitenthal wird als sehr wünschenswert angesehen. Das Schulgebäude würde die Gemeinde herstellen, wenn nur die Dotazion des Lehrers gesichert wäre. Auch in Strschitesch (Střítež) und in Lubna erscheint die Begründung einer Schule wünschenswert. Das Toleranzbethaus in Borowá, 1784 blos mit Lehm als Bindungsmittel erbaut ist bereits in baufälligem Zustande und soll durch einen Neubau ersezt werden. 300 fl. (aus dem Statsp.) bereits vorhanden. — **Umlage** von 165 Familienvätern (von 52 kr. bis 10 fl.); etwa 43 besizlose Familienväter zalen nichts. Erhöhung soll unmöglich sein. — **Unterstüzungen** 460 fl. aus dem Statsp., 13 fl. 93 kr. von der politischen Gemeinde.

Die Begründung eines Ortsvereins der G. A.-Stiftung in Borowá ist troz der Bemühungen des Pfarrers noch nicht gelungen. Eingedenk der erlittenen Mißhandlungen vor 1848 fürchten die Leute, daß die Beiträge auf ihren Besizungen als Reallasten haftend bleiben.

2. Boschin (Bošin) H. B.

L. P. Lautschin; **Ter.** c. 4 □ Meilen (44 Ortschaften); **Sel.** 1182 (Bauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** Reste der Brüdergemeinden, 1783 (erster Pfarrer Benjamin Kis.

Von den 169 schulpflichtigen Kindern besucht die größere Hälfte katolische Schulen. In Boschin selbst werden seit 1868 72 Kinder von 1 evangelischen Lehrer in einem gemieteten Lokale unterrichtet. Der Bau eines Schulhauses drin-

gend notwendig. Die Kräfte der Gemeinde zu schwach. Auch das baufällige Pfarrhaus harrt des Umbaues. Das in den Jahren 1846—1850 um 8200 fl. (Silber) erbaute Bethaus (ohne Turm, mit Orgel) faßt 1200 Zuhörer und ist in gutem Zustande. In Jikes erscheint die Begründung einer Schule notwendig. In Durschetz (Dureč) und in Sobotka wird in jüngster Zeit, so oft es sich tun läßt, namentlich an katolischen Feiertagen, vom Pfarrer Gottesdienst und Katechisazion gehalten, um die Glaubensbrüder, die durch zu große Entfernung und ungünstige Witterung verhindert sind die Gottesdienste in Boschin zu besuchen, im Glauben zu befestigen. — **Umlage** —, **freiwillige Beiträge** c. 140 fl., Schulgeld 110 fl. — **Schulfond** 2000 fl. — **Unterstüzungen** 169 fl. 50 kr. vom G. A.-V., 752 fl. Geschenke.

3. Filiale Budweis A. B.

(zu Linz in Ober-Oesterreich gehörig.)

L. P. Budweis; **Ter.** — (vorläufig die Ortschaften Budweis und Krumau); **Sel.** c. 60 (Handel- und Gewerbtreibende, in Budweis selbst etliche 30); **Gr. & Kon.** 1867.

Ein neuer hoffnungsvoller Sammelpunkt unserer Kirche. Die Abschaffung der Reverse wie die Anlage einer neuen Eisenbahn lassen auf eine namhaftere Vermehrung der Gemeindeglieder hoffen. Bis zur Stunde felen noch Schule und Kapelle. Erstere erscheint aus Mangel an Kindern noch nicht als Bedürfnis. Der Bau einer Kapelle dagegen ist als wünschenswert bereits ins Auge gefaßt worden. Vorläufig werden die 2 Gottesdienste im Jahre (25. März und 8. Sept.) in einem Privathause gehalten. Die Pastorirung wird von dem evangelischen Pfarramte in Linz besorgt. Die Kosten derselben werden aus einem von der Freifrau Riese-Stallburg gestifteten **Fond** (1000 fl.) bestritten. Die Gemeindeglieder leisten freiwillige Beiträge. — **Unterstüzung** 160 fl. vom G. A.-V.

4. Bukowka H. B.

mit der Schulgemeinde Biwanitz.

L. P. Bohdanetz; **Ter.** c. 7 □ Meilen (25 Ortschaften); **Sel.** 570 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Gemeinde muß wegen der 1868 hereingebrochenen Not eine Verminderung ihrer Selenzal befürchten. Bereits sind 2 Familien nach Slavonien ausgewandert. Zwei andere wollen die Kaukasusländer (Gegend von Tiflis) zu ihrer neuen Heimat erwälen. Noch mehr als die Auswanderung haben die Reverse geschadet. Die Kirche wurde 1859—1861 neu gebaut und am 6. Oktober 1861 eingeweiht. Sie faßt 400 Zuhörer und hat einen 19 Klafter hohen Turm. Glocken und Orgel felen noch. Bis zur Stunde ermangelt die Gemeinde der eigenen Schule. Sämtliche Kinder (39) müssen katolische Schulen besuchen.

An der **Umlage** sind 50 Gemeindeglieder beteiligt. Niedrigster Beitrag 50 kr., höchster 12 fl. 50 kr. Erhöhung nicht möglich. 35 Erwachsene zalen nichts. — **Pfarrdotazionsfond** 17 fl. 40 kr. Für denselben Zweck vom Cen-

tralvorstand 2450 fl., wofür ein Teich mit 11 Joch Ausmaß angekauft wurde. **Unterstützungen** 1320 fl. vom State, 3223 fl. vom G. A.-V., 396 fl. aus Privathänden, 53 fl. 40 kr. Kollekten in böhmisch-mährischen Gemeinden. — **Fortlaufender Zuschuß** 70—150 fl. aus dem Statsp. zur Pfarrdotazion.

a) S. Ziwanitz H. B.

L. P. Bohdanetz; **Ter.** — (5 Ortschaften); **Sel.** 225 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1868.

Die Gemeinde hat im Jahre 1868 in der Ortschaft Neratow (zwischen Ziwanitz und Prschelowitz) ein vor etwa 40 Jahren erbautes Haus um 1800 fl. angekauft und beabsichtigt dasselbe zu einem Schulhause umzuwandeln. Schuld 700 fl. Sollte der Kauf nicht bewilligt werden, so gedenkt die Gemeinde ein in Ziwanitz auf 6 Jahre gemietetes Lokal zum Unterrichte zu benützen. Dem erst zu berufenden Lehrer ist eine Dotazion von 210 fl. in Aussicht gestellt worden. Mit der tatsächlichen Eröffnung der Schule wird ein tiefgefültes Bedürfnis der Gesamtgemeinde seine Befriedigung gefunden haben. Bis zur Stunde sind noch sämtliche Kinder in katolischen Schulen untergebracht.

Bisher nur **freiwillige Beiträge** zur Schulbegründung von 2 fl. bis 50 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstützungen** 400 fl. vom State, 337 fl. vom G. A.-V., 245 fl. aus Basel.

5. Butschina (Bučina) H. B.

L. P. Hohenmauth; **Ter.** 1 □ Meile (25 Ortschaften, weiteste Entfernung 1 Meile); **Sel.** 1041 (Ackerbauern, Häusler, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1784.

Infolge der herrschenden Not fürchtet die Gemeinde eine starke Auswanderung und somit Verminderung ihrer Selenzal. In jüngster Zeit hat sie ein neues Pfarrhaus gebaut. Bauschuld 1570 fl. 45 kr. (März 1869). Noch felen die Wirtschaftsgebäude. Das Bethaus aus dem Jahre 1784 faßt 600 Zuhörer und ist bereits in mittelmäßigem Zustande. Das 1859 erbaute Schulhaus entspricht vollkommen den Bedürfnissen. 1 Lehrer, 68 Kinder. In den entferntern Ortschaften besuchen 57 evangelische Kinder katolische Schulen, in Hermanitz allein 32. Die Begründung eines eigenen Schulwesens in leztgenannter Ortschaft erscheint wünschenswert.

Die in Hohenmauth wohnenden Glaubensgenossen tragen sich mit dem Gedanken aus eigenen Mitteln ein Filial-Kirchenwesen zu begründen. — **Umlage** 450 fl., von 70 kr. bis 7 fl. Erhöhung gegenwärtig nicht tunlich. — **Fonds** keine. — **Unterstützung** 1375 fl. 83 kr. aus dem Statsp.

6. Čáslau (Tschaslau) H. B.

mit der Filiale Zwieslowitz und der Schulgemeinde Buschow.

L. P. Čáslau; **Ter.** 4 □ Meilen (58 Ortschaften); **Sel.** 1740 mit Filiale (Ackerbauern, Häusler, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1784 mit dem Kirchorte Motschowitz (Močovic), 1866 erfolgte die Verlegung des Mittelpunktes der Gemeinde nach Čáslau.

Die Stadt Čáslau, welche vor der Schlacht am weißen Berge (1620 ganz evangelisch war und unter den Brüdergemeinden in Böhmen und Mähren

die hervorragendste Stelle behauptete, in der Folgezeit aber wieder katolisch werden mußte, sieht nun nach 250 Jahren eine neue evangelische Kirche in ihren Mauern wieder fröhlich emporragen. Und da nach dem einstimmigen Beschlusse der 2. reform. Superint. Versammlung in Böhmen (1867) auch das evangelisch-böhmische Schullehrerseminar in Čáslau errichtet werden soll, so verspricht diese Stadt das stärkste Bollwerk des Evangeliums in Böhmen zu werden. Der Umstand, daß auch viele Katoliken aus der Stadt und der Umgebung dem evangelischen Gottesdienst beiwohnen, läßt die Gemeinde besonders jezt nach Annullirung der Rechtswirksamkeit der leider auch hier so willfährig ausgestellten Reverse auf eine bedeutende Vermehrung ihrer Glieder hoffen. Die neugebaute, aber noch nicht vollendete Kirche wurde bereits am 3. Adventsonntage 1866 ihrer heiligen Bestimmung übergeben. Baukosten 36,000 fl., wozu die Gemeinde selbst 16,220 fl. 52 kr. beigesteuert hat; Bauschuld (Mai 1868) 2760 fl. Im Mai 1868 felten noch Glocken, Taufstein, Altartisch (veranschlagte Kosten 6000 fl.) Zum Pfarrhaus wurde 1867 ein altes Gebäude neben der Kirche angekauft. Kosten 4200 fl., Schuld 735 fl. Zur Begründung eines eigenen Schulwesens wurden bereits Anstrengungen gemacht. Sämtliche 224 schulpflichtige Kinder besuchen katolische Schulen. Wünschenswert erscheint außer der Errichtung der Schule in Čáslau auch noch die Begründung einer Schule in der Filiale Zwiestowitz und in der Ortschaft Maleschau. In lezterem Orte wird überdies die Begründung einer Filialkirche erstrebt. Man hofft auf auswärtige Hilfe — **Freiwillige Beiträge** von 130 Gliedern 60 fl. (von 5 kr. bis 1 fl.). **Umlage** von 298 Gliedern 315 fl. (Häusler 20 kr., Besizer eines ganzen Grundes 10 fl.). Dienstboten, Taglöhner u. a. leisten nichts. Eine Erhöhung wird gegenwärtig für unmöglich gehalten.

Fonds. 400 fl. Metalliques Pfarrdotazion, 50 fl. Nazionalanlehen Kirchenfond, 50 fl. Nazionalanlehen zur Verschönerung der Kirche, 5 „Bräuberechtigungen" auf das Brauhaus in Čáslau mit 100 fl. jährlichen Interessen.

Unterstüzungen seit 1861 2200 fl., aus dem Statsp.; 17,592 fl. 41 kr. vom G. A.-V., im Jahre 1863 die Hauptliebesgabe (5000 Taler); 1454 fl. von österreichischen Gemeinden, 1000 fl. von Sr. Majestät dem österreichischen Kaiser, 1000 fl. von Alexander v. Schöller, 347 fl. von den Katoliken in und um Čáslau, 18 fl. von Israeliten, 4021 fl. anderweitig.

a) F. Zwiestowitz (Zvěstovic) H. B.

(Vergl. Zwiestowitz A. B. unter Opatowitz.)

L. P. Golcz-Jenikau; **Ter.** 1 □ Meile (11 Ortschaften); **Sel.** 96 (Ackerbauern, Häusler); **Gr. & Kon.** 1862.

Von der Muttergemeinde Čáslau $2\frac{1}{2}$ Stunden entfernt. Die reformirten Glaubensgenossen mit jenen A. B. zu einer Simultangemeinde vereinigt. Nach Aufhebung der Reverse hofft die Gemeinde auf eine Vermehrung ihrer Selenzal. Die inmitten des Friedhofs stehende Kapelle mit einem Türmlein ohne Glocken und ohne Orgel, am 25. März 1862 eingeweiht (Baukosten 800 fl.), faßt nur 120 Zuhörer und reicht in jüngster Zeit, wo die Gottesdienste (4 jährlich) immer zalreicher auch von entfernteren Glaubensgenossen besucht werden, nicht mehr aus. Da auch noch die eigene Schule felt, beabsichtigt die Gemeinde im Vereine

mit den Glaubensgenossen A. B. zugleich mit der Erbauung eines **Schulhauses** auch einen größeren Betsal zu errichten. Gehofft wird auf die **Unterstüzung des** G. A.-V. Bis zur Stunde besuchen sämtliche Kinder (14) **katolische Schulen**. — **Freiwillige Beiträge** 36 fl. von 21 Familienhäuptern (von 17 1/2 kr. bis 2 fl.). Erhöhung soll nicht möglich sein. — **Fonds und Unterstüzungen** keine.

b) S. Buschow (Boušow) H. B.

L. P. Časlau; **Ter.** 1/2 □ Meile (11 Ortschaften. wovon 2 zur Gemeinde Semtiesch gehören); **Sel.** 452 (Ackerbauern, Häusler); **Kon.** 1868.

Troz der schweren Heimsuchung, welche die junge Gemeinde durch eine im Herbst 1868 ausgebrochene verherende Feuersbrunst erlitten, ist sie bestrebt nicht nur ein eigenes Schulhaus zu erbauen, sondern auch einen Betsal zu errichten und sich als Filialgemeinde zu konstituiren. Am östlichen Ende des Dorfes hart an den Wohngebäuden hat sie für diesen Zweck ein Feld von 600 □ Klafter um 300 fl. angekauft und will noch im Jahre 1869 zur Ausführung des Baues schreiten, wenn fremde Hilfe nicht ausbleiben sollte. Die 300 fl. noch schuldig. Das gegenwärtige Schulzimmer befindet sich in einem gemieteten Wirtschaftsgebäude. Auch der Lehrer wohnt zur Miete. 70 Kinder. Die Gemeinde erhofft eine Vermehrung ihrer Selenzal durch Uebertritte. Eigener Friedhof für die ganze Umgebung. **Freiwillige Beiträge** von nur 39 Gliedern (von 21 kr. bis 3 fl. 92 kr.). Dotazion des Lehrers (210 fl.) durch das Schulgeld (c. 165 fl.) und repartirte Beiträge bestritten. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

7. Černilow (Tschernilow) A. B.

mit den Filialen Bohuslawitz, Roketnik und Schonow.

L. P. Smirschitz (Smiřic); **Ter.** 12 □ Meilen (38 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 1230, ohne Filiale 540 (Ackerbauern, Weber, Maurer, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1785.

Černilow als Muttergemeinde ist von der Gefahr bedroht, ihre Töchter zu verlieren. Die Bildung einer selbständigen Pfarrgemeinde in Bohuslawitz ist fast schon eine vollendete Thatsache. Die Ausscheidung der Filialen Roketnik und Schonow wird vorbereitet. Der Ausfall an den Mitteln zur Erhaltung des Pfarrers soll durch das Erträgnis eines im Jahre 1867 angekauften Grundstückes um 4000 fl. gedeckt werden. Zu lezterem Ankaufe hat der Centralvorstand bereits 2000 fl. in Aussicht gestellt. Vor allem andern wird der Mangel einer eigenen Schule von der Gemeinde aufs schmerzlichste empfunden. Von den 76 schulpflichtigen Kindern besuchen 10 die reformirte Schule in Semonitz und 50 die katolischen Schulen in Černilow und in mehren umliegenden Ortschaften. Man wünscht eine Schule in oder bei Černilow, oder in den naheliegenden Dörfern Bukowina oder Aujezd zu errichten. Zum Bau sind bereits 272 fl., zur Lehrerdotazion 128 fl. 77 kr. vorhanden (Jan. 1869). — Im Jahre 1824 wurde das Toleranzbethaus durch einen Neubau ersezt (eingeweiht 12. Dezember 1824). Bethaus und Pfarrhaus in gutem Zustande. — Die Gemeinde erhält sich durch eine bestimmte Umlage (340 fl. von 80 Gliedern) und durch freiwillige

Beiträge (von 20 Gliedern, der höchste 10 fl., der niedrigste 40 kr., mit den Erträgnissen der Kirchenbüchse zusammen 100 fl.). Erhöhung kaum möglich. — **Fonds:** 200 Taler (316 fl.) aus dem preußischen Gotteskasten zur Verbesserung der Pfarrdotazion; 128 fl. 77 kr. zur Dotazion des Lehrers als Organisten, ein Legat des † Pfarrers Kučera. — **Unterstüzung** 420 fl. vom State; 171 fl. 50 kr. vom G. A.-Verein; 549 fl, (271 Taler) Privatsammlung in Deutschland; 140 fl. aus der Schweiz; 220 fl. aus Schottland zur Schulbegründung.

a) F. Bohuslawitz (Bohuslavic) A. B.

L. P. Neustadt an der Mettau; **Ter.** 8 □ Meilen (23 Ortschaften; **Sel.** 310 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1785.

Auf Grund eines im J. 1865 um 10.000 fl. angekauften Grundstückes samt Hofgebäude von einem kinderlosen verstorbenen Gemeindegliede strebt die Gemeinde mit aller Energie ihre selbständige Konstituirung an und möchte ihren eigenen Pfarrer noch im J. 1869 in ihrer Mitte einziehen sehen. Noch felen Pfarrhaus und Schulhaus. Doch werden schon Vorbereitungen zum Bau getroffen. Man glaubt das am angekauften Grundstücke befindliche Hofgebäude durch einen Anbau zu einem Schulhause umgestalten zu können. Die schulpflichtigen Kinder (c. 45) besuchen die katolischen Schulen in Bohuslawitz und Neustadt a. M. und die reformirte Schule in Bolehost. Das kleine ärmliche am 16. September 1821 eingeweihte Bethaus ohne Turm und Glocken genügt nicht mehr dem vorhandenen Bedürfnis und mahnt zum Neubau. Mittel nur teilweise vorhanden. Das Jahreserträgnis des noch mit 5000 fl. Schulden belasteten Grundstückes (c. 700 fl.) soll zur Pfarr- und Lehrerdotazion verwendet werden. Im Jahre 1869 hat die Gemeinde nicht weniger denn 2000 fl. Schulden abzustoßen. Hilfe wird sehnlichst erbeten. — **Umlage** 100 fl. von 50 Gliedern; **freiwillige Beiträge** 60 fl. mit Ertrag der Kirchenbüchse. Nach Berufung eines eigenen Pfarrers soll die Umlage bis auf 300 fl. erhöht werden. — **Fonds** 235 fl. Metalliques; 800 fl. für verkauftes Feld. — **Unterstüzungen;** 400 fl. vom State; 517 fl. 39 kr. vom G. A.-Verein.

b) F. Roketnik A. B.

L. P. Hronow; **Ter.** 3 □ Meilen (11 Ortschaften); **Sel.** 110 (Ackerbauern, Handwerker, Weber, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1785 (zugleich mit Černilow).

Die Gemeinde entbehrt noch aller kirchlichen Bauten. Die Gottesdienste (2—3mal jährlich durch den Pfarrer der $4^1/_2$ Meilen entfernten Muttergemeinde, sonst sonntägliche Lesegottesdienste) werden in einem Privathause gehalten. Seit 1863 sammelt die Gemeinde die Mittel zum Bau eines Schulhauses mit einem Betsale. 1500 fl. bereits vorhanden (Jänner 1869), davon 307 fl. 50 kr. in der Gemeinde selbst subscribirt. Sämtliche Kinder (14) besuchen katolische Schulen. Man beabsichtigt die Berufung eines teologisch gebildeten Lehrers. — **Umlage** 18 fl. von 18 Familienvätern; Kirchenopfer 20 fl. Eine Erhöhung wird nach Belebung des religiös kirchlichen Interesses für möglich gehalten. — **Unterstüzungen:** 450 fl. vom State; 717 fl. 38 kr. vom G. A.-Verein; 33 fl. 50 kr. Privatsammlungen in Preußen.

c) F. Schonow (Šonov) A. B.

L. P. Neustadt an der Mettau; **Ter.** 6 □ Meilen (22 Ortschaften); **Sel.** 270 (200 Böhmen, 70 Deutsche — Ackerbauern, Weber, Tagelöhner, fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Beamte); **Gr. & Kon.** — (nach erscheinen des Toleranzpatentes).

Jährlich 5mal Gottesdienst in böhmischer und deutscher Sprache mit Kommunion und Kinderlehre durch den Pfarrer der Muttergemeinde, sonst sonntäglicher Lesegottesdienst in böhmischer Sprache.

Das am 3. Dezember 1865 eingeweihte Kirchlein steht inmitten des Friedhofs und konnte nur mit der ausgiebigen Hilfe der Besizer der Herrschaft Nachod, nämlich der Fürsten zu Schaumburg-Lippe erbaut werden. Der Bauplaz nebst allen einheimisch erzeugten Baumaterialien (im Betrage von 2500 fl.) sind ein Geschenk des Prinzen Wilhelm. Die Orgel wurde der Gemeinde von der Prinzessin Bathildis gewidmet. Fuhren, Handlanger- und zum Teil auch Maurerarbeiten leisteten die Gemeindeglieder. Von den c. 8000 fl. Baukosten sind noch 800 fl. als Schuld zurückgeblieben (Jänner 1869). Mehr als diese Schuld aber lastet auf der Gemeinde der Mangel einer eigenen Schule. Sämtliche schulpflichtigen Kinder (20—30) besuchen katolische Schulen. Die Begründung eines selbständigen Schulwesens wird erstrebt, doch felen die Mittel.

Umlage 40 fl. von 28 Gliedern; **freiwillige Beiträge** 150 fl. samt Ertrag der Kirchenbüchsen (niedrigster 30 kr., höchster 40 fl.). Erhöhung wird in der Zukunft für möglich gehalten. **Fonds** keine. — **Unterstüzungen:** 500 fl. vom State; 925 fl. 59 kr. vom G. A.-Verein; 802 fl. 37 kr. Privatsammlung in Deutschland; 156 fl. aus dem lutherischen Gotteskasten in Preußen; 93 fl. 10 kr. aus dem lutherischen Gotteskasten in Mecklenburg; 50 fl. und Abendmalsgefäße aus Basel; 82 fl. aus Černilow und Bohuslawiz.

8. Černilow (Tschernilow) H. B.

L. P. Smirschiz (Smiřic); **Ter.** 3 □ Meilen (30 Ortschaften); **Sel.** 1000 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1784 (am 22. Oktober kam der erste Prediger).

Durch Konstituirung einer selbständigen Gemeinde in Semoniz hat sich die Selenzal der Gemeinde Černilow um 572 Selen verringert. Die Kirche, 1786 aus Holz, 1830 von Grund auf neu gebaut, 1852 restaurirt, hat ein kleines Dachtürmchen mit 2 Gußstalglocken, aber keine Orgel. Pfarr- und Schulhaus in gutem Stande. 1 Lehrer, 135 Kinder. 40 Kinder besuchen katolische Schulen. Gewünscht wird die Errichtung einer Schule in einer der um Königgräz liegenden Ortschaften. Schulden auf kirchlichen und Schulbauten 1480 fl. (Juni 1868), auf dem Friedhofe 120 fl. **Umlage** nach Maßgabe der direkten Steuern, 10 kr. von jedem Gulden für die Pfarrdotazion, und ebenso viel für die Lehrerdotazion.

Fonds keine. Die Gemeinde erstrebt die Begründung eines Pfarr- und Lehrerdotazionsfonds. **Unterstüzungen:** vom State 300 fl. zu Schulbau, 500 fl. zur Schuldentilgung; vom G. A.-Verein 93 Taler; Kollekten im Auslande: 1100 fl., 200 fl. vom König von Preußen.

9. Chleb H. B.

mit den Schulgemeinden Bobnitz und Netrschebitz.

L. P. Nimburg; **Ter.** 7/8 □ Meilen (16 Ortschaften, weiteste Entfernung 1 Meile); **Sel.** 1370 mit Schulgemeinden (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1783.

Die Gemeinde beabsichtigt ihr 1794 erbautes Toleranzbethaus zu vergrößern und mit einem Turme zu schmücken. Doch kann sie das Vorhaben aus eigenen Kräften nicht ausführen. Veranschlagte Baukosten 7197 fl. 51 kr. Das Schulhaus brannte 1825 ab, wurde hierauf nun teilweise hergestellt und erst 1859 vollendet. 81 schulbesuchende Kinder. Die Berufung eines zweiten Lehrers wird für wünschenswert erachtet. Die Errichtung einer neuen evangelischen Schule in der an der Elbe gelegenen Stadt Nimburg, und zwar in Gemeinschaft mit der Kirchengemeinde Lyßa erscheint angezeigt. Infolge der neuen konfessionelen Geseze hofft die Gemeinde auf bedeutendere Vermehrung. — **Umlage** 1262 fl. von 204 Gliedern (5% der direkten Steuern). Erhöhung kaum möglich. Etwa 60 zalen nichts. Schulgeld 168 fl. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

a) S. Bobnitz H. B.

L. P. Nimburg; **Ter.** 1/3 □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 400 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1863.

Schulhaus, zugleich Lehrerwohnung, 1864 erbaut, ist in gutem Zustande. 1 Lehrer, 64 Kinder. Die Erhaltungskosten werden durch eine bestimmte **Umlage** (280 fl.) gedeckt, an welcher 58 Gemeindeglieder beteiligt sind. Schulgeld 118 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung:** 200 fl. vom State; 100 fl. aus Holland.

b) S. Netrschebitz (Netřebic) H. B.

L. P. Nimburg; **Ter.** 1/3 □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 300 (Ackerbauern, Handwerker, Taglöhner); **Gr. & Kon.** 1863.

Auf dem 1864 neuerbauten Schulhause haftet noch eine Schuld von 500 fl. (Februar 1869). Die Dotazion des Lehrers wird nur mit Mühe aufgebracht. Die Begründung eines Dotazionsfonds erscheint wünschenswert.

Umlage 300 fl. von 45 Gliedern (10% der direkten Steuern). Erhöhung gegenwärtig nicht möglich. Schulgeld 100 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen:** 900 fl. vom State, 100 fl. aus Holland, 167 fl. 51 kr. Kollekte in Oesterreich.

10. Chotzen H. B.

L. P. Chotzen; **Ter.** 1½ □ Meile (21 Ortschaften); **Sel.** 228 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1862.

Mit Anstrengung aller Kräfte und mit auswärtiger Hilfe hat die Gemeinde bereits ein Kapital von 12.000 fl. zur Pfarrdotazion gesammelt und zum Bau einer Kirche, eines Pfarrhauses und eines Schulhauses ein Grundstück

um 1815 fl. 75 kr. käuflich an sich gebracht. Noch aber ist sie ohne **Geistlichen** (Dezember 1868). Die Gemeindeglieder beteiligen sich an den Gottesdiensten der Slaupnitz-Dschbanover Kirchengemeinde. Die Kinder (24) besuchen ausnamslos katolische Schulen. Vorerst soll Kirche und Pfarrhaus, schlieslich die Schule gebaut werden. Da Chotzen und Umgebung ein fruchtbarer Boden für das Evangelium ist, so hofft die Gemeinde auf starke Vermehrung, sobald nur der eigene Pfarrer in ihrer Mitte weilen wird. — Zum Pfarrdotazionsfond haben einzelne Gemeindeglieder 80 fl. bis 800 fl. Ö. W. beigesteuert.

Unterstüzungen: 1896 fl. 66 kr. aus dem Statsp., 546 fl. 20 kr. vom G. A.-Verein, 663 fl. 61 kr. Kollekten.

11. Chwaletitz H. B.

mit der Diaspora Prschelautsch.

L. P. Prschelautsch; **Ter.** 1½ □ Meile (25 Ortschaften); **Sel.** 1604 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783.

Pfarrhaus und Schulhaus (1860 erbaut) sind in gutem Zustande. Bauschuld 1158 fl. (Februar 1869). Das aus dem Jahre 1783 stammende Toleranzbethaus dagegen ist schon sehr baufällig. Für die 358 schulfähigen Kinder ist nicht in zureichender Weise gesorgt. Nur 1 Schule in Chwaletitz. Nicht weniger denn 239 Kinder müssen katolische Schulen besuchen. Notwendig erscheint die Errichtung einer evangelischen Schule in Mikulasch (Mikulaš). In Prschelautsch (Přelouč) wäre die Begründung einer Filiale ein Bedürfnis. Zeitweilig wird daselbst schon Gottesdienst gehalten.

Umlage 800 fl. von 230 Gliedern (niedrigste 50 kr., höchste 10 fl.). Erhöhung soll unmöglich sein. Schulgeld 125 fl. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** 1100 fl. aus dem Statsp. zum Bau des Pfarrhauses; 45 fl. vom G. A.-Verein.

12. Dwakatschowitz (Dvakačovic) H. B.

L. P. Hrochov Teinitz; **Ter.** c. 4 □ Meilen (68 Ortschaften); **Sel.** 1176 (Ackerbauern, Tagelöhner): **Gr. & Kon.** 1783.

1866 kaufte die Gemeinde um 1000 fl. ein altes hölzernes Haus, das seit jener Zeit notdürftig den Schulzwecken dient. Neubau bringend notwendig (Kosten 5385 fl.). Ebenso die Begründung einer neuen Schule in Welin (Velin), da nur 43 Kinder in Dwakatschowitz Unterkunft gefunden haben. 159 Kinder besuchen noch katolische Schulen. Vom Bau der Kirche (1860 vollendet und eingeweiht, Baukosten über 18,000 fl.) lastet auf der Gemeinde noch eine Schuld von 2369 fl. (Juni 1868). Keine Mittel. **Umlage:** 400 fl. für Kirche, 250 fl. für Schule (von 210 Familienvätern, niedrigste 1 fl., höchste 18 fl.). **Freiwillige Beiträge:** 80 fl. Erhöhung unmöglich. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** vom State 1000 fl.; vom G. A.-Vereine 895 fl. 57 kr.

13. Eger A. B.

mit der Filiale Franzensbad und Diaspora Marienbad.

L. P. Eger; **Ter.** c. 24 □ Meilen (weiteste Entfernung $3^1/_2$ □ Meile); **Sel.** c. 470 (Eisenbahnbeamte, Kaufleute, Professionisten, Dienstboten, aus Sachsen und Baiern); **Gr.** 11. November 1862.

Eine in stetigem und raschem Wachstum begriffene Gemeinde. Hat sich durch eigene Opfer (3800 fl.), zumeist aber durch fremde Hilfe (siehe unten) ein vielverheißendes Gemeindewesen begründet. Seit 22. Juli 1863 weilt der erste Pfarrer in ihrer Mitte, dessen Dotazion zumteil aus einem Dotazionsfond (siehe unten) teils aus freiwilligen Beiträgen bestritten wird. Am 19. Mai 1864 hat die Gemeinde einen in der schönsten Lage befindlichen Bauplaz um 4340 fl. käuflich erworben und daselbst im Jahre 1865 das Pfarr- und Schulhaus ganz neu aufgeführt. Baukosten 14,635 fl. 39 kr. Mit des Herrn gnädiger Hilfe soll im Frühjahre 1869 der Grundstein zur Kirche gelegt werden. Veranschlagte Baukosten über 30,000 fl., wovon c. 26,000 fl. bereits gedeckt sind (Februar 1869). Der Gottesdienst wurde vom 13. September 1863 (Installazionstag des Pfarrers) bis zum 23. August 1868 im früheren Schwurgerichtssale abgehalten. Seit 30. August 1868 wird ein nicht ganz geeignetes Mietlocal (oberhalb einer Restaurazion) benüzt, welches c. 120 Personen faßt. Jahresmiete 180 fl. — Die unter 1 Lehrer stehende Volksschule wurde am 19. October 1865 eröffnet. Gegenwärtig (Februar 1869) 36 schulbesuchende Kinder, welche aber binnen einigen Monaten einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten sollen. — **Freiwillige Beiträge:** 400 fl. (niedrigster 1 fl. 20 kr., höchster 60 fl.) von 80 Gliedern in Eger und nächster Umgebung; die entfernteren zalen nichts. Erhöhung wird für unmöglich gehalten und eine Verminderung befürchtet. — **Fonds:** 14,000. Dotazionsfond; 200 fl. Armenfond (Legat der Witwe Anna Magdalena Hochmuth). — **Unterstüzungen:** 8905 fl. 23 kr. Ö. W. und 1707 fl. 10 kr. südd. W. vom G. A.-Vereine; c. 53,000 fl. Kollekten in Sachsen, Preußen, Reuß-Greiz, Altenburg, Baiern, Holland u. a.

a) F. Franzensbad A. B.

L. P. Franzensbad; **Ter.** —; **Sel.** c. 40 (ansässig).

Alljährlich vom 15. Mai bis 15. September hält der Pfarrer der Muttergemeinde für die Einheimischen und die zalreichen evangelischen Kurgäste regelmäßigen Gottesdienst im Kolonadensal zwischen der Salz- und Wiesenquelle. Durch Kollekte unter den Kurgästen werden jährlich c. 850 fl. aufgebracht, wovon c. 330 fl. zur Deckung der laufenden Ausgaben zur Verwendung kommen. Zum projektirten Kapellenbau hat man bis jezt (Februar 1869) erst über 4000 fl. gesammelt.

b) D. Marienbad.

L. P. Marienbad; **Sel.** 14 (ansässig).

Der vielbesuchte Kurort, $3^1/_2$ Meilen von Eger entfernt, besizt bereits eine sehr schöne, aus den Mitteln der evangelischen Kurgäste erbaute Kirche und einen

Fond von mehreren tausend Gulden. Zur Unterhaltung der regelmäßigen Gottesdienste während der Saison (durch preußische Geistliche besorgt) werden unter den Kurgästen jährlich c. 2000 fl. durch Sammlung aufgebracht.

14. Fleißen A. B.

mit der Filiale Graslitz.

L. P. Wildstein; **Ter.** c. 3 □Meilen (35 Ortschaften); **Sel.** 1260 (Bauern, Weber, Strumpfwirker); **Gr. & Kon.** 1834, früher Filiale zu Brambach in Sachsen (seit 1563).

Zur Zeit der „Gegenreformazion“ sollen viele Familien aus der Gegend von Pilsen hier eingewandert sein. In neuerer Zeit hat die Gemeinde etwa 10% ihrer Glieder durch Verheiratung aus Sachsen gewonnen. Die Kirche 1847—1849 um 18,000 fl. mit Turm und Glocken erbaut, ist in gutem Zustande. Dagegen leiden die 153 Schulkinder und der 1 Lehrer in dem kleinen und baufälligen Schulhause (einst Privatwohnung) not. Das Schulzimmer faßt kaum 60 Kinder. Der Neubau eines entsprechenden Schulhauses erscheint als eine nicht mehr länger aufzuschiebende Notwendigkeit und soll wenn möglich im Frühjahre 1869 in Angriff genommen werden. Mittel felen fast gänzlich. — **Umlagen** 150 fl. von 600 Gemeindegliedern. **Freiwillige Beiträge** 40 fl. Etwa 50 Erwachsene leisten nichts. **Schulgeld** 196 fl. — **Fonds** 5500 fl. Grundentlastungskapital. Laut Stiftsbriefes vom Jahre 1492 erhält die Gemeinde noch 42 n. ö. Mezen Korn und 45 Mezen Hafer als jährliches Zinsgetreide („Sirmitzer Sackzins“) von den katolischen Bauern in Sirmitz und Oberlehma bei Eger. **Unterstützungen:** 16 fl. 90 kr. vom G. A.-Vereine.

a) D. Graslitz A. B.

L. P. Graslitz; **Sel.** c. 50 (Fabriksleute meist aus Sachsen).

Seit 1866 wird jährlich 1 bis 2-mal evangelischer Gottesdienst in der gewerbfleißigen Stadt gehalten. Die Begründung eines Filial-Kirchenwesens ist erst im Zuge.

15. Deutsch-Gablonz A. B.

mit der Filiale Böhmisch-Aicha.

L. P. Gablonz; **Ter.** — (über 15 Ortschaften); **Sel.** 300 (Glasspinner, Glashändler, Tuchmacher); **Gr.** 1820 als Filiale von Krschischlitz; **Kon.** 1838 als selbstständige Gemeinde.

Die Gemeinde, die in der ersten Zeit ihres Bestehens viel stärker war, als jetzt, hat sich vermindert durch eine frühere nicht entsprechende geistliche Amtsführung, durch die Abtrennung der zur selbständigen Gemeinde sich konstituirenden Filiale Reichenberg und durch die früher wegen Mangels einer Schule vielfach gegebenen Reverse. Seit einigen Jahren erstarkt sie wieder. Äußerer Hauptgrund der bedeutende Aufschwung der Glasindustrie, die viele Ausländer heranzieht. Freilich sind

diese Ankömmlinge oft unzuverläßige Gemeindeglieder, da sie meist nur vorübergehend in den hiesigen Geschäften als Buchhalter, Commis oder Arbeiter tätig sind, während die Zal der evangelischen Hausbesizer eine äußerst geringe ist. Die Kirche 1833—1838 erbaut (Baukosten etwa 13,000 fl. C. M.) wurde später mit Turm und 2 Glocken versehen. Eine Schule mit 1 Lehrer und 21 Kindern. 18 Kinder besuchen der weiten Entfernung wegen katolische Schulen. Die Errichtung einer neuen Schule in Tannwald sehr wünschenswert. Außer den Beiträgen der Eltern aber keine Mittel vorhanden. Vom Pfarr- und Schulhausbau (1865—1866, Baukosten 15,000 fl.) noch eine Schuld von 9000 fl.

Freiwillige Beiträge: 500 fl. von 98 Gliedern (der niedrigste 50 kr., der höchste 20 fl.). Etwa 10 leisten nichts. Die gegenwärtige Leistung wird als die höchst mögliche angesehen.

Fonds: 3000 fl. Pfarrfond, 700 fl. Schulfond.

Unterstüzungen: vom State 2100 fl.; vom G. A.-Vereine 10,318 fl. 42 kr.; Sammlung 686 fl. 80 kr. — Fortlaufende Zuschüsse: vom G. A.-Vereine 150 Taler zum Lehrergehalt, 400 fl. zum Pfarrgehalt (seit 1864).

a) F. Böhmisch-Aicha A. B.

L. P. Böhmisch-Aicha; **Ter.** —; **Sel.** 20.

Die Gemeinde begründete sich seit 1863, zu welcher Zeit c. 46—50 Evangelische (darunter 26 beitragende) hier lebten. Jährlich 12 Gottesdienste gegen eine Entschädigung von 350 fl. an den Pfarrer und 24 fl. an den Lehrer der Muttergemeinde Gablonz. Das schlechte Geschäftsjahr 1866 zwang die hervorragendsten Glieder zur Auswanderung und bedrohte die Existenz der Gemeinde. Leider wurde in demselben Jahre auch das Bethaus ein Raub der Flammen, so daß der Gottesdienst in ein Privatlokal verlegt werden mußte. Gegenwärtig jährlich 8 Gottesdienste. Die Errichtung einer Schule wäre wünschenswert, doch ist die Selenzal zu gering. — **Unterstüzung** vom G. A.-Vereine 450 fl.

16. Görkau-Rotenhaus A. B.

mit der Filiale Komotau.

L. P. Görkau; **Ter.** 30 □ Meilen (60 Ortschaften); **Sel.** 700 mit Filiale (Industriele, Bergarbeiter); **Gr. & Kon.** 1824 als Filiale von Haber bei Auscha, 1858 als selbständige Gemeinde.

In den lezten 10 Jahren ist es der kleinen, zerstreuten, zumeist aus unbemittelten Gliedern bestehenden Gemeinde gelungen, einen eigenen Friedhof zu erwerben (1858), einen Dotazionsfond zu begründen und einen Selsorger anzustellen (1860), sowie eine Kirche mit Turm und Glocken zu erbauen (1863, Baukosten 30,297 fl.) und die dadurch entstandene Schuldenlast bis auf 1800 fl. herabzumindern (Mai 1868). Sie hat zu den genannten Zwecken aus ihrer eigenen Mitte nicht weniger denn 18,000 fl. aufgebracht. Noch felt leider die Schule, deren Errichtung zugleich mit dem Baue des Pfarrhauses noch im Sommer 1868 in Angriff genommen werden sollte. Bauplaz war schon vorhanden, ebenso ein Baufond von 2000 fl. Von den 25 schulpflichtigen Kindern

besuchen 9 die katolischen Schulen, die übrigen sind in Sachsen untergebracht oder werden durch Hauslehrer unterrichtet. — **Freiwillige Beiträge:** c. 400 fl. von 65 Gliedern (der niedrigste 60 kr., der höchste 200 fl.). Eine Erhöhung nicht möglich. — **Fonds:** 10,200 fl. Pfarrdotazionsfond; 600 fl. Friedhoffond; 2000 fl. Baufond; 6 fl. Armenfond. — **Unterstüzungen:** aus dem Statsp. 1850 fl.; vom G. A.-Vereine 18,291 fl. 52 kr.; Sammlung 3939 fl. 60 kr.; vom sächsischen Kultus-Ministerium 1124 fl. 88 kr.

a) F. Komotau A. B.

L. P. Komotau; **Ter.** —; **Sel.** c. 200 (Geschäftsleute); **Gr.** 1849; **Kon.** 1854.

Der Gottesdienst wird in einer 1857 erbauten Kirche mit Turm und Glocken (Baukosten 6592 fl.) 12—15-mal jährlich vom Pfarrer der Muttergemeinde Görkau-Rotenhaus gehalten. An den übrigen Sonntagen eine Betstunde. Die Kinder besuchen alle die katolische Schule. Für die Errichtung einer evangelischen Schule hat die Gemeinde bereits einen Fond von 2150 fl. gesammelt (Mai 1868). Kirchenfond 1172 fl. **Freiwillige Beiträge:** 50 fl. (niedrigster 20 kr., höchster 5 fl.) — **Unterstüzungen:** vom G. A.-Vereine 1096 fl.

17. Haber A. B.

mit den Filialen Bodenbach und Rosendorf.

L. P. Auscha; **Ter.** 5—6 □ Meilen; **Sel.** 851 mit Filialen, Haber allein 350 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1784.

Kirche mit Turm und Glocken 1851 erbaut. Baukosten 6000 fl. Das Schullokal (1 Lehrer, 14 Kinder) befindet sich im Pfarrhause, beengt aber die Wohnung des Pfarrers und des Lehrers. Der Bau eines eigenen Schulhauses wird für wünschenswert erklärt. — **Freiwillige Beiträge:** 138 fl. von 43 Gliedern (niedrigster $12^1/_2$ kr., höchster 6 fl.). Eine Erhöhung würde auf „unüberwindliche Schwierigkeiten" stoßen. **Fonds:** 5372 fl. 59 kr. Pfarrfond, 3021 fl. 74 kr. Schulfond. — **Unterstüzungen:** aus dem Statsp. 300 fl.; vom G. A.-Vereine 500 Taler und 50 fl. für den Lehrer.

a) F. Bodenbach A. B.

L. P. Bodenbach; **Ter.** über $^1/_2$ □ Meile (5 Ortschaften); **Sel.** 343 (Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Fabriksarbeiter, zumeist aus Sachsen); **Kon.** 1854.

Am Reformazionsfeste 1850 wurde in Bodenbach (Knotenpunkt von 2 Bahnen) der erste evangelische Gottesdienst in Anwesenheit von 50 Glaubensgenossen vom Pfarrer aus Haber gehalten. Die Selenzal ist in fortwährendem Wachstum begriffen. Die Ehen zumeist rein evangelisch. Bis zur Stunde wird zur Abhaltung der Predigtgottesdienste (8 jährlich) mit Bewilligung des königlich sächsischen Kultusministeriums der für die königlich sächsischen Eisenbahnbeamten eingerichtete Betsal mitbenüzt. Doch erscheint dieses Recht prekär und muß bei einer etwaigen Aufhebung der königlich sächsischen Aemter in Bodenbach aufhören.

Darum erstrebt die Gemeinde den Bau einer eigenen Kirche. 5000 fl. Baufond bereits gesammelt. Das Schulhaus wurde 1860 neu aufgebaut. 1 Lehrer, 31 schulpflichtige Kinder. Zur Dotazion des Pfarrers konkurrirt die Gemeinde mit freiwilligen Beiträgen. Das sonstige Erfordernis für Kirchen- und Schulzwecke wird durch eine bestimmte **Umlage** (von 1 fl. bis 20 fl., im ganzen 350 fl.) herbeigeschafft. Erhöhung wird für nicht ratsam gehalten. Schulgeld 65 fl. — **Schulfond** 3000 fl. — **Unterstüzung** keine.

b) F. Rosendorf A. B.

L. P. Tetschen; **Ter.** c. 2 □ Meilen (10 Ortschaften); **Sel.** 158 (Tagelöhner, Weber, Strumpfwirker, nur 3 größere Bauernwirtschaften); **Gr.** 1860; **Kon.** 1864.

Die evangelischen Erweckungen, welchen die Filiale Rosendorf ihre Entstehung verdankt und die bereits in den Jahren 1839 und 1840 ihren Anfang nahmen, brachten die zur Erkenntnis der evangelischen Wahrheit gelangenden frühzeitig in Verbindung mit der 10 Stunden entfernten Brudergemeinde Herrnhut (Sachsen), von welcher sie eine lange Reihe von Jahren ihre meiste geistliche Nahrung empfingen, teils durch Besuche, teils durch Schriften. 1860 und 61 fanden die ersten Uebertritte statt. 1863 und 64 wurde zum Bau eines eigenen Gotteshauses geschritten. Da die Filiale nicht in der Lage war, selbst einen eigenen Selsorger erhalten zu können, auch von der Muttergemeinde zu weit entfernt war (8 Meilen), um von dort aus regelmäßig mit Wort und Sakrament bedient zu werden, so wandte sie sich nach Herrnhut mit der Bitte, ihr einen Selsorger zuzusenden und vorderhand auch zu erhalten. Dieser Bitte wurde willfahrt. Der gegenwärtige Pfarrvikar (Konrad Beck) ist ein Mitglied der evangelischen Bruderkirche. Da aber diejenige Kasse, aus welcher er seinen Gehalt bezieht, zu ihrer Ergänzung lediglich auf freiwillige Beiträge aus den Kreisen der Bruderkirche angewiesen ist und diese Beiträge von Jahr zu Jahr abnehmen, so wird voraussichtlich das gegenwärtige Verhältnis nur noch wenige Jahre Bestand haben können und die Filiale würde dann bei ihrer eigenen Mittellosigkeit und der geringen Gliederzal wieder ebenso verwaist dastehen, wie sie ohne die Unterstüzung der Bruderkirche von Anfang an dagestanden sein würde. Es wäre dies aber ein großer Schade nicht allein um der gegenwärtigen Gemeindeglieder willen, sondern auch um der Katoliken willen, die sich durch das Wort der Predigt ziehen lassen. Im ersten Jahre des gegenwärtig angestellten Pfarrvikars fanden allein nahe an 30 Uebertritte statt. Die Begründung eines selbständigen Pfarrwesens in Rosendorf erscheint als dringende Notwendigkeit.

Wegen Mangels an schulpflichtigen Kindern (nur 2) war bisher die Begründung einer eigenen Schule noch kein Bedürfnis. Der eventuele zum Schullokal bestimmte Raum bildet nebst der Wohnung des Vikars den untern Teil des Gebäudes, dessen Stockwerk den Betsal der Filiale ausmacht; ist geräumig und in jeder Beziehung seinem Zwecke entsprechend. Baukosten c. 10.000 fl.

Die laufenden kirchlichen Bedürfnisse (Leistung an die Muttergemeinde 40 fl., Beschaffung des Brennmaterials für den Vikar) werden durch die Predigtkollekten, im Notfall durch Hauskollekten aufgebracht. Zu festen freiwilligen Beiträgen zum Pfarrdotazionsfond (c. 3300 fl. im Mai 1868) verpflichten sich durch Subscripzion die erwerbsfähigen Gemeindeglieder von 3 zu 3 Jahren. Bestimmte **Umlagen** finden nicht statt. 13 leisten aus Armut nichts. Niedrigster

Beitrag 40 kr., höchster 10 fl. jährlich. — **Unterstützungen:** 200 fl. aus dem Statsp.; 7600 fl. vom G. A.-Verein; 2350 Taler und 1300 Taler (Vikars-gehalt, jährlich 400 Taler) von der Brüderkirche; 580 fl. aus Privathänden.

18. Hermannseifen A. B.

mit der Diaspora Johannisbad.

L. P. Arnau; **Ter.** —; **Sel.** 724 (Weber, Ackerbauern); **Gr. & Kon.** Anfang der Toleranzzeit.

Der Kern der Gemeinde sind 19 Bauern und 60 Häusler. Der Rest Inleute und Ausgedinger. Der Ackerbau in der bergigen Gegend wirft ein geringes Erträgnis ab. Die Mehrzal der Bauern ist verschuldet. Die Häusler sind fast alle ohne Grundbesiz und fristen im Verein mit den Inleuten als Weber mit sehr kargem Lohn ihr Leben. Meist große Not. Die Beiträge für Kirche und Schule werden mit Mühe aufgebracht. Zur Sicherstellung der Existenz der Gemeinde ist ein Pfarrerdotazionsfond ins Leben gerufen worden (1855 fl. Mai 1868). Die Gemeinde beabsichtigt den Ankauf von Glocken und einer neuen Orgel. **Turm**bauschuld 350 fl. — **Umlage** 116 fl. von 86 Gliedern (geringste 30 kr., höchste 4 fl.); **freiwillige Beiträge** von 6 Gliedern c. 80 fl.; 67 zalen nichts. Erhöhung nicht möglich. — **Fonds:** 3140 fl. Schuldotazionsfond; 930 fl. Pfarrdotazionsfond; 325 fl. Dr. Wangemann F. (Zinsen für den Pfarrer); 21 fl. Orgelfond; 326 fl. Glockenfond; 600 fl. Kirchenfond. — **Unterstützungen** seit 1861: 1150 fl. aus dem Statsp.; 1882 fl. vom G. A.-Verein; 1050 fl. vom lutherischen Gotteskasten und Privathänden.

a) D. Johannisbad A. B.

Johannisbad besteht noch nicht als Filiale und hat nur als Kurort während des Sommers zalreiche evangelische Gäste. Dem kirchlichen Bedürfnisse derselben, sowie jenem der evangelischen Bevölkerung des Aupatales müssen die wenigen Predigt-Gottesdienste genügen, welche während der Kurzeit von dem Pfarrer des $1^1/_2$ Stunden entfernten und durch einen steilen Bergrücken getrennten Hermannseifen in einem selbst räumlich ungenügenden Tanzlokale abgehalten werden. Um diesem Uebelstande bleibend abzuhelfen, soll nun eine evangelische Kirche gebaut werden. Ein eigenes zu diesem Zwecke begründetes Comité hat bereits 1600 fl. gesammelt. Veranschlagte Baukosten c. 15,000 fl. Der Bauplaz ist von dem Besizer des Bades (Friedrich Steffan) zugesichert worden. Der Plan, den beabsichtigten Bau bereits im Frühjahre 1869 zu beginnen, muß wol wegen Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel aufgegeben werden.

19. Horschatew (Hořatev) H. B.

mit der Schulgemeinde Piskowa-Lhota.

L. P. Nimburg; **Ter.** $1^1/_8$ □ Meile (14 Ortschaften); **Sel.** 1340 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Schulhaus sehr baufällig. Neubau bereits begonnen (Kosten 2000 fl.). Mittel werden vom G. A.-Verein erbeten. 1 Lehrer, 180 Kinder. 27 besuchen

katolische Schulen. Sehr wünschenswert erscheint die Begründung einer neuen Schule in Werbowa Lhota (Vrbová Lhota). Keine Mittel. In zweiter Linie wünscht man das aus 1792 stammende, zu klein gewordene Bethaus zu erweitern. Schuld: 334 fl. (Mai 1868) **Umlage** von 187 Familien=Vätern (niederste 81 kr., höchste 21 fl. 26 kr.). Etwa 440 Glieder zalen nichts. Schulgeld 154 fl. **Fond:** 100 fl. (Stiftung.) **Unterstüzung** 30 fl. vom G. A.=Verein.

a) S. Piskowa=Lhota H. B.

L. P. Podiebrad; **Ter.** ½ □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 501 (Ackerbauern); **Gr.** 10. August 1862; **Kon.** 24. Oktober 1864.

Das neue Schulhaus ist wol vollendet und am 20. Oktober 1868 eingeweiht worden, doch felen noch die Hofmauer und ein kleines Wirtschaftsgebäude für den Lehrer. Desgleichen erscheint der Ankauf eines Platzes für den Obstgarten und die Umzäunung desselben notwendig. Bauschuld 327 fl. (Dezember 1868.) — **Umlage** 292 fl. von 75 Gliedern; 15 zalen nichts. Erhöhung nicht leicht möglich. Schulgeld 45 fl. Gesamterhaltungskosten: 292 fl. 60 kr. **Unterstüzung:** 125 fl. vom State; 1000 fl. von der niederländischen reformirten Kirche, 388 fl. Geschenke.

20. Hradischt (Hradišt) H. B.*)

L. P. Nassaberg; **Ter.** 8 □ Meilen (über 70 Ortschaften); **Sel.** 1260 (Ackerbauer Tagelöhner); **Gr.** 1783.

Bethaus 1844—1849 erbaut, faßt circa 400 Zuhörer. Ohne Turm Glocken und Orgel. Bauschuld 750 fl. (März 1868). Schule in gutem Baustande. Im Jahre 1868 felten bei dem Pfarr= und Schulhause noch die erforderlichen Wirtschaftsgebäude. — **Umlage** nach dem Steuergulden. Schulgeld 90 fl. **Fonds:** 130 fl. Statsobligazionen. — **Unterstüzung:** 150 fl. vom State; 120 fl. aus der Schweiz.

In der zur Gemeinde gehörigen Ortschaft Maltsch wird die Begründung eines Filial= Kirchen= und Schulwesens als wünschenswert angesehen.

21. Humpoletz A. B.

L. P. Humpoletz; **Ter.** — (14 Ortschaften); **Sel.** 775 (Tuchmacher); **Gr.** 15. Februar 1782; **Kon.** 23. Dezember 1782.

Die Gemeinde hat 2 Kirchen, eine alte aus dem Jahre 1785 und eine neue mit Turm (ohne Glocken) und Orgel, erbaut 1851—1864. Baukosten 15.000 fl., Bauschuld 1212 fl. (Mai 1868). Das Schulhaus ist in gutem Stande, soll aber vergrößert werden. 2 Lehrer, 125 Kinder.

Freiwillige Beiträge 400 fl. von 90 Gliedern (niedrigster 50 kr., höchster 20 fl.). Eine Erhöhung wird für leicht durchführbar erklärt. — **Fond:** 345 fl. Pfarrdotazion. — **Unterstüzung** aus dem Statsp. —; **vom G. A.=Verein** 100 fl.

*) Vom Pfarramte Hradischt waren troz wiederholten ansuchens und andringens leider keine Nachrichten zu erhalten. Die kurze Darlegung der Gemeindeverhältnisse stammt aus andrer Quelle.

22. Karlsbad A. B.

L. P. Karlsbad; **Ter.** — (11 Ortschaften); **Sel.** 300 (Grundbesitzer, Gewerbtreibende, Fabriksarbeiter); **Gr.** 1860 als Filiale von Fleißen; **Kon.** 1866 als selbständige Gemeinde.

Bis jezt hat die Gemeinde noch keine Schule. Die 6 schulfähigen Kinder in Karlsbad werden vom Ortspfarrer in Religion und biblischer Geschichte unterrichtet und genießen sonst den Unterricht in den katolischen Schulen. Pfarrhaus 1865 neu erbaut. Kosten 12.000 fl. Das 1855 erbaute Bethaus wurde 1864 zur Kirche mit Turm und Glocken erweitert. Baukosten 40.000 fl., Schuldenlast 14.000 fl.

Freiwillige Beiträge c. 3000 fl. (meist von den Kurgästen). — **Fonds** —. **Unterstüzung** vom G. A.-Verein seit 1865 auf 4 Jahre jährlich 400 fl. Pfarrdotazion; 1867 noch 100 Taler; vom König Georg V. 1000 fl.

23. Kloster H. B.

mit den Filialen Groß-Beltsch und Kronow und den Schulgemeinden Bolehoscht, Krschiwitz und Mokry und der Diaspora Rschi.

L. P. Hohenbruck; **Ter.** 19 □ Meilen (über 70 Ortschaften, weiteste Entfernung 5 Meilen); **Sel.** 3145 mit Filialen und Schulgemeinden (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr.** 1782; **Kon.** 1783.

Das Bethaus wurde am 16. Oktober 1784 eingeweiht. Es faßt 1400 Zuhörer und ist noch in gutem Zustande. In neuerer Zeit wurde es mit einem Turme versehen. Glocken und Orgel felen. Auch das 1860 erbaute Schulhaus ist in gutem Zustande. 1 Lehrer, 150 Kinder. Die Schule wurde 1791 gegründet. In der Gesamtgemeinde Kloster besuchen nicht weniger denn 193 Kinder noch katolische Schulen. An der **Umlage** sind alle Gemeindeglieder mit Ausnahme der Auszügler beteiligt. Auf den Einzelnen entfallen c. 10 fl. Erhöhung nicht möglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 933 fl. vom G. A.-Verein; 225 fl. 49 kr. Kollekte.

Für die weitentfernten Glieder der Gemeinden Kloster, Slaupnitz und Dwakatschowitz erscheint es notwendig in Borohrádek ein selbständiges Gemeindewesen zu begründen.

a) F. Groß-Beltsch (Belč) H. B.

L. P. Hohenbruck; **Ter.** — (3 Ortschaften, weiteste Entfernung 3/4 Stunden); **Sel.** 287 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1861.

Für die 44 schulpflichtigen Kinder und ihren Lehrer wurde im Jahre 1863 das Schulhaus gebaut. Bauschuld 1253 fl. 45 kr. (März 1869). Im oberen Stockwerke befindet sich der Betsal. Eigener Friedhof. An der **Umlage** sind alle Steuerzalenden beteiligt: auf den einzelnen kommen 2 fl. Schulgeld 88 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen:** 200 fl. aus dem Statsp.; 309 fl. 49 kr. vom G. A.-Verein; 129 fl. 49 kr. Kollekte.

b) F. Hronow H. B.

L. P. Hronow; **Ter.** — (9 Ortschaften); **Sel.** 108 (Handwerker); **Gr.** 1830; **Kon.** 1855.

Kirche und Schule felen. Das einzige Besiztum der Gemeinde ist ein Friedhof der noch der Umzäunung entbehrt, und daneben ein Baugrund zu einem Gotteshause. Sämtliche Kinder besuchen katolische Schulen. Die Errichtung einer Schule dringend notwendig. Der Gottesdienst wird in einem Privatlokal abgehalten oder man besucht die preußische Kirche in Straußenei.

Freiwillige Beiträge der niedrigste 50 kr., der höchste 160 fl. Die Gemeinde hofft diese Beiträge vermehren zu können. **Unterstüzung** aus dem Statsp. 480 fl.

c) S. Bolehoscht (Bolehošt) H. B.

L. P. Hohenbruck; **Ter.** 3 Ortschaften; **Sel.** 396 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1863.

Auf dem 1864 erbauten Schulhause lastet noch eine Bauschuld von 857 fl. (März 1869). 1 Lehrer, 41 Kinder. **Umlage** von 65 kr. bis 37 fl. Im ganzen 312 fl. 92 kr. Schulgeld 62 fl. 45 kr. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen:** 540 fl. aus dem Statsp., 254 fl. 2 kr. vom G. A.-Verein, 100 fl. von Fürst Colloredo-Mansfeld.

d) S. Krschiwitz (Křivice) H. B.

Die Gemeinde ist eben im Begriff ein selbständiges evangelisches Schulwesen zu begründen. Bereits hat sie zum Baue eines Schulhauses 500 fl. gesammelt (März 1869). Eigener Friedhof.

e) S. Mokry H. B.

L. P. Opočno; **Ter.** 4 Ortschaften; weiteste Entfernung 1 Stunde; **Sel.** 260 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1864.

Das Schulhaus in trefflichem Zustande. 1864 erbaut. 1 Lehrer, 42 Kinder. — **Umlage** auf den einzelnen Steuerzalenden 7 fl. 5 kr. Erhöhung nicht möglich. Schulgeld 82 fl. 25 kr. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 250 fl. aus dem Statsp.

f) D. Rschi (Ři) H. B.

Rschi ist 3 Meilen von der Muttergemeinde Kloster entfernt. Die kleine Schar der evangelischen Glaubensgenossen erstrebt die Begründung eines selbständigen Gemeindewesens und zwar in der Weise, daß der künftige Pfarrer seinen Amtsiz in Nachod aufschlage und gleichzeitig beide Gemeinden Rschi und Hronow versehe. Noch felen die notwendigen Mittel.

24. Kolin H. B.

L. P. Kolin; **Ter.** 2 □ Meilen (1 Stadt, 7 Dörfer); **Sel.** 650 (Ackerbauern, Kaufleute, Handwerker, Industriele); **Gr.** 1867; **Kon.** 30. Juni 1868.

Die Gemeinde Kolin hat sich aus den drei Muttergemeinden Libenitz, Libitz und Krakowan gebildet. An ihr junges Dasein knüpfen sich die glänzendsten

Hoffnungen. Wie K. in fisischer Beziehung als Knotenpunkt der Eisenbahnen auserlesen ist, so soll es auch in geistiger Beziehung ein „Knotenpunkt des Evangeliums“ werden und nächst Prag und Caslau bald zu den bedeutendsten Stazionen der evangelisch-reformirten Kirche zälen. Zwar felt bis zur Stunde noch alles, was zu einem wohlgeordneten selbständigen Gemeindewesen gehört: Kirche und Schule, Pfarrer und Lehrer, aber es werden die größten Anstrengungen gemacht, alles felende zu erwerben. Bis zur Berufung des eigenen Pfarrers wird die Gemeinde vorläufig vom Pfarrer der Gemeinde Krakowan administrirt, der jeden 3. Sonntag in Kolin Gottesdienst hält und jeden Mitwoch den Kindern Religionsunterricht erteilt. Der gegenwärtige Betsal im Hause eines Gemeindegliedes (eingeweiht am 6. Oktober 1868), der die von allen Seiten zum evangelischen Gottesdienste herbeiströmende Menge (auch viele Katoliken) nicht zu fassen vermag, soll sobald als möglich durch eine Kirche verdrängt werden. 800 fl. für den Bau bereits gesammelt (Februar 1869). Von außen wird reichliche Unterstüzung erbeten und erwartet. — Nach dem Kirchbau soll die Begründung einer Schule in Angriff genommen werden. Gegenwärtig besuchen sämtliche evangelische Kinder (80) katolische Schulen. Die Gemeinde besizt in Kolin einen schönen geräumigen Friedhof — Die Erhaltungskosten werden durch eine **Umlage** aufgebracht. — **Unterstüzung** keine.

25. Kowanetz (Kovanec) A. B.

mit der Diaspora Kosmanos-Josefsthal.

L. P. Jung-Bunzlau; **Ter.** c. 6 □ Meilen (33 Ortschaften, weiteste Entfernung 4 Stunden); **Sel.** 380 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** sogleich nach erscheinen des Toleranzpatents.

Durch die Reverse ist die Gemeinde stark geschwächt worden. Ganze Familien sind zur katolischen Kirche übergegangen. Bis zur Stunde entbehrt die Gemeinde zum großen Schaden ihrer Entwicklung einer eigenen Schule. Sämtliche schulpflichtige Kinder besuchen katolische Schulen. Die Begründung eines evangelischen Schulwesens wird nicht nur als wünschenswert sondern als notwendig angesehen.

Jeden Donnerstag versammelt der Pfarrer die Kinder des Orts und der Umgebung in seiner Wohnung zur Erteilung des Religionsunterrichts. Leider sind die Räumlichkeiten des alten baufälligen Pfarrhauses gänzlich ungenügend. Ein Neubau muß in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Mittel sind nur teilweise vorhanden. Das Bethaus ohne Turm und Glocken, im September 1786 eingeweiht, bedarf bedeutender Reparaturen. Die Orgel bereits unbrauchbar. Die **Umlage** soll 420 fl. einbringen, kann aber in dieser Höhe wegen Mittellosigkeit der Gemeindeglieder nicht zusammengebracht werden. Niedrigste 50 kr., höchste 30 fl. Erhöhung unmöglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 480 fl. vom G. A.-Verein zum Pfarrbau.

a) D. Kosmanos-Josefsthal A. B.

Die Diaspora umfaßt mehre aus Sachsen Preußen und Baiern eingewanderte deutsch-protestantische Familien, die sich um der Industrie willen in den Ortschaften Kosmanos-Josefsthal, Jung-Bunzlau, Weißwasser und

Doubrawitz niedergelassen haben. Im ganzen c. 20 Selen, die infolge des aufblühenden Fabrikswesens und der bereits ausgeführten und noch bevorstehenden Eisenbahnbauten um ein bedeutendes vermehrt werden dürften. Das einzige Besitztum der kleinen Schar ist ein vor wenigen Jahren angekaufter Friedhof zwischen Debrsch (Debř) und Kosmanos. Dem kirchliche Bedürfnisse wurde seit 1820 dadurch teilweise Rechnung getragen, daß der Pfarrer von Kowanetz jährlich einmal (am Peter-Paultage) im Pfarrorte deutschen Gottesdienst verbunden mit einer Abendmalsfeier hielt. Seit 1865 finden jährlich 2 solche deutsche Gottesdienste statt, am Karfreitag und am Peter-Paultag. Bis zur Stunde sind die Glaubensgenossen an Beiträgen zum Kirchenwesen noch nicht beteiligt.

26. Krabschitz (Krabšic) H. B.

L. P. Raudnitz; **Ter.** c. 3 □ Meilen (über 31 Ortschaften); **Sel.** 1316 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1784.

Pfarr- und Schulhaus in sehr gutem, Bethaus (1790 erbaut) in sehr schlechtem Zustande. Bau einer Kirche sehr notwendig. Mittel felen. Schulden 1111 fl. 61 kr. (März 1868). Von 150 schulpflichtigen Kindern besuchen nur 80 die evangelische Schule in Krabschitz: 45 besuchen katolische Schulen. Die Errichtung einer Schule in Ratschitz (Račice) ein großes Bedürfniß (30 Kinder). Keine Mittel. Gewünscht wird die Begründuug zweier Filialgemeinden in Ratschitz und in Chrastany (oder in Brozany). Im Jahre 1863 hat in Krabschitz ein „Brüderkreis" eine Anstalt ins Leben gerufen, welche die Erziehung armer und in der Diaspora lebender evangelischer Kinder bezweckt. — **Umlage** auf alle Erwachsenen die etwas besitzen verteilt, muß oft im Execuzionswege eingebracht werden (niederste 60 kr., höchste 25 fl.) Schulgeld 214 fl. **Fond:** 175 fl. Schulfond.

27. Krakowan (Krakovany) H. B.

L. P. Elbe-Teinitz; **Ter.** $3^1/_2$ □ Meilen (30 Ortschaften); **Sel.** 1139 (Ackerbauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1784.

Bethaus 1784, Schulhaus 1864 erbaut. Bauschuld c. 800 fl, (April 1868). Das Bethaus alt, morsch, bedarf dringend einer Reparatur. Beim Schulhaus felen noch die Wirtschaftsgebäude. Pfarrer- (400 fl.) und Lehrerdotazion (250 fl.) werden durch eine bestimmte Umlage mühsam zusamengebracht. Misernte, Verarmung. „Das hungerleiden des Lehrers ist an der Tagesordnung". Erhöhung der Umlage nicht möglich. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** 300 fl. vom State, 100 fl. vom G. A.-Verein.

28. Krauna (Krouna) H. B.

mit der Schulgemeinde Richnow.

L. P. Krauna; **Ter.** über 1 □ Meile (47 Ortschaften); **Sel.** c. 4300 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr.** 1782; **Kon.** 1784.

Das Toleranzbethaus, am 18. Juli 1784 eingeweiht, ist schon in baufälligem Zustande. Ebenso das 1790 erbaute Schulhaus. Beide Gebäude sollen

durch entsprechende Neubauten ersezt werden. 1 Lehrer, 97 Kinder. Nicht weniger denn 341 Kinder müssen katolische Schulen besuchen. Die Begründung neuer evangelischer Schulen erscheint notwendig: in Wüstkamenitz, Otradow, Pokrikow, Dedowa, Holekin und Ranna. In lezter Ortschaft soll ein Filial-Kirchenwesen begründet werden. Wegen des vorgerückten Alters des Pfarrers erscheint die Anstellung eines Vikars notwendig. Weiter erstrebt die Gemeinde die Aufhebung des zwischen Krauna und Swratauch bestehenden Prediger-Salarisazions-Vertrages. — **Umlage** 490 fl. von 781 Gliedern (von 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.). Erhöhung möglich. 747 zalen nichts. Schulgeld 260 fl. — **Fond:** 200 fl. C. M. Statsobligazionen. — **Unterstüzung** keine.

a) S. Richnow H. B.

Nachdem die auch von den evangelischen Kindern mitbenüzte Gemeindeschule in Richnow in jüngster Zeit für eine katolische erklärt worden ist, existirt Richnow als evangelische Schulgemeinde eigentlich nicht mehr. Die Gemeinde beabsichtigt indeß für ihre 31 Kinder eine eigene evangelische Schule zu begründen und hat hiefür auch schon die Einleitungen getroffen. Schulgeld 65 fl. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

29. Ober-Krauppen H. B.

L. P. Deutschbrod; **Ter.** — (11 Ortschaften); **Sel.** 315 (Leinweber, Bauern); **Gr. & Kon.** 1827 als Filiale zu Sazau; 1868 (2. Februar) als selbständige Gemeinde.

Ganz aus eigenen Mitteln hat die kleine und arme Gemeinde 1847 eine Kirche mit Turm erbaut. Kosten 2850 fl. Glocken und Orgel felen noch. Ebenso Schulhaus und Pfarrhaus. Baugrund schon vorhanden. Die Errichtung einer Schule soll zunächst in Angriff genommen werden, doch felen fast alle Mittel. Sämtliche Kinder (über 50) besuchen katolische Schulen. Umlage und Beiträge müssen erst noch geregelt werden. Für den Pfarrer aus Sazau, der jährlich 12-mal Gottesdienst hält, wurden 42 fl. aufgebracht. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

30. Kreuzberg A. B.

mit der Filiale Sobinau.

L. P. Choteborsch; **Ter.** 1 □ Meile (26 Ortschaften); **Sel.** 1443 (Baumwollweber, wenig Ackerbauern, Bergleute, Eisengießer); **Gr. & Kon.** 1782. Die älteste Gemeinde in Böhmen.

Der Pfarrer der Gemeinde erhebt laute Klage über das „Unwesen der Ehereverse" in Mischehen, das er nach seiner Berufung auch in Kreuzberg angetroffen (von 50 Mischehen 38 mit Revers) und von dem er mit schmerzlichst bewegter Sele bekennt, daß es „in den böhmischen Gemeinden beiderlei Bekenntnisses auf eine bedenkliche Weise grassire". — Kirche 1839 erbaut, soll noch Turm und Glocken erhalten. Dem Pfarrhaus felen die entsprechenden Wirthschaftsgebäude. Schulhaus baufällig, eng und seiner Bestimmung nicht entsprechend. 1 Lehrer,

99 Kinder. An der **Umlage** sind 115 Familienväter beteiligt (niederste 80 kr., höchste 9 fl. 28 kr.). Erhöhung für unmöglich erklärt. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** aus dem Statsp. jährlich 80 zur Pfarrdotazion, 50 fl. für den Lehrer. — Fortl. Zuschuß für den Lehrer 52 fl. 50 kr. fürstlich Schönburg'sche Stiftung; 100 fl. jährlich zur Schuldentilgung aus dem Statsp.

a) F. Sobinau A. B.

L. P. Choteborsch; **Ter.** —; **Sel.** 341 (Baumwollweber, einige Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1854 (nach 6jähriger Anstrengung).

Das 1854 errichtete Schulhaus, das auch zu den Gottesdiensten (jeden 4. Sonntag) benüzt wird, ist wegen Feuchtigkeit bereits baufällig. Die Fußböden verfault, die Hofmauern drohen mit dem Einsturze. 1 Lehrer, 56 Kinder. Die Gemeinde befindet sich bei der herrschenden Teuerung in der traurigsten Lage und kann die Mittel zur Reparatur des Schulhauses aus ihrer Mitte nicht aufbringen. **Fond:** fürstlich Schönburg'sche Stiftung zur Dotirung des Lehrers, jährliche Interessen 206 fl. 30 kr. — **Unterstüzung** aus dem Statsp. seit 2 Jahren jährlich 20 fl. für den Lehrer.

31. Krschischlitz (Křišlic) A. B.

mit der Filiale Waltersdorf.

L. P. Starkenbach; **Ter.** 3½ □ Meile (23 Ortschaften); **Sel.** 2345 (Weber); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Filialen Liebstadtl und Spalow haben sich 1867 von Krschischlitz getrennt und als selbständige Gemeinde konstituirt. Die Schulen in Krschischlitz und Filiale Waltersdorf werden von 274 Kindern besucht. 109 Kinder finden den Unterricht in katolischen Schulen. Die Errichtung neuer Schulen in Wychau (40 Kinder) und in Ober Stiepanitz (31 Kinder) erscheint wünschenswert. Mittel felen. Pfarrhaus in schlechtem Zustande, soll neugebaut werden. Das Bethaus (erbaut 1785) wünscht die Gemeinde mit Turm und Glocken zu schmücken. — **Umlage** 445 fl. (Inwohner 25 kr., Meister von 1—4 fl.), ist schwer einzubringen. Erhöhung nicht durchführbar. — **Fond:** 563 fl. Pfarrdotazion. — **Unterstüzungen** vom G. A.-Verein 79 fl. 53 kr., 40 fl. für den Friedhof in Ober-Stiepanitz; **Legate:** 100 fl. für Schule, 210 fl. für die Kirche.

a) F. Waltersdorf A. B.

L. P. Starkenbach; **Ter.** ½ □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 400 (Weber); **Gr. & Kon.** 1865.

Jährlich werden 3—4 Predigt-Gottesdienste gehalten, und zwar in dem schönen etwa 300 Zuhörer fassenden Schulzimmer. Das 1867 erbaute Schulhaus kostete 3922 fl. Bauschuld über 1000 fl. (Jänner 1869). Durch die von 1865—1868 bewerkstelligte Sammlung eines Lehrerdotazionfonds von 3000 fl., durch den Schulbau sowie durch die Beisteuer zum Pfarrdotazionsfond der Mutter-

gemeinde, sind die Kräfte der kleinen Gemeinde erschöpft und zur **Tilgung der** Bauschuld unvermögend. **Umlage** —; Schulgeld 100 fl. **Unterstüzungen:** 500 fl. vom State; 300 fl. vom G. A.-Verein. **Vermächtnisse:** 200 fl. **von** der † Witwe Anna Janata; 600 fl. von der Pastorswitwe Katarina Haulik.

32. Kschel (Kšely) H. B.

L. P. Böhmisch-Brod; **Ter.** c. 4 □ Meilen (70 Ortschaften); **Sel.** 1591 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Kschel hatte wie die meisten böhmischen Gemeinden ob der wuchernden Reversewirtschaft eine Verminderung der Selenzal zu befürchten. Von 265 schulpflichtigen Kindern besuchen noch 190 katolische Schulen, nur 66 erhalten in der erst 1858 gegründeten Schule zu Kschel Unterricht. Die Errichtung neuer Schulen in Brschezan (Březany) und in Woleschetz (Wolešec) wird als wünschenswert erachtet, doch gebricht es fast gänzlich an den erforderlichen Geldmitteln. Das 1782 erbaute ärmliche Bethaus wurde 1851 durch den Neubau einer mit Turm und Glocken geschmückten Kirche ersezt. Baukosten über 10,000 fl. Der Neubau des alten düstern Pfarrhauses ist in Aussicht genommen. — **Umlage** nach dem Steuergulden von 157 Gliedern (niederste 60 kr., höchste 12 fl. 38½ kr. nebst 1¼ Mezen Weizen und 2 Pfund Butter); 148 Familienväter (Tagelöhner) zalen nichts. Kirchenkastengelder: 90—100 fl. Schulgeld 91 fl. Erhöhung der Beiträge wird für schwer möglich gehalten. **Fond:** 3045 fl. Schulfond. **Unterstüzungen:** 700 fl. aus dem Statsp; 100 fl. vom G. A.-Verein.

33. Letschitz (Lečic) H. B.

mit der Filiale Liebschitz.

L. P. Raudnitz; **Ter.** 6—8 □ Meilen (42 Ortschaften, weiteste Entfernung 7—8 Stunden); **Sel.** 1866 mit Filiale (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1785.

Seit 1832 d. i. seit 36 Jahren sind in der Gemeinde nicht weniger denn 653 Katoliken zur evangelischen Kirche übergetreten. In der Muttergemeinde dauert der Zuwachs fort. Das 1785 erbaute, am 12. November desselben Jahres eingeweihte Toleranzbethaus ohne Turm und ohne Glocken faßt kaum 500 Selen und ist in kläglichem Zustande. Der Bau einer neuen Kirche dringend notwendig Ohne ausgiebige fremde Hilfe nicht durchführbar. Die arme Gemeinde vermag nicht einmal die karge jährliche Pfarrdotazion (250 fl.) aufzubringen. Fortlaufende große Rückstände, unter denen der hochbetagte kränkliche Pfarrer bitter leidet. — Schule 1793 begründet. Das Schulhaus wurde 1844 neugebaut und ist in ziemlich gutem Zustande. 1 Lehrer, 120 Kinder. Notwendig erscheint die Begründung einer neuen Schule in der Ortschaft Brschiza (Břiza). — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

a) F. Liebschitz (Libšic) H. B.

Sel. 300 (Ackerbauern, Tagelöhner).

Fürchtet eine Verminderung der Selenzal. Jährlich 7-mal Gottesdienst in dem 1867 neuerbauten Kirchlein. Bauschuld 1500 fl. (Februar 1869.) Schule felt noch. Die Gemeinde sehnt sich nach der Konstituirung als selbständige Gemeinde. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** vom G. A.-Verein.

34. Libenitz (Libenic) H. B.

L. P. Kolin; **Ter.** 2 □ Meilen (35 Ortschaften); **Sel.** 830 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1827.

Durch die Auspfarrung von 400 Selen behufs Gründung einer selbständigen Gemeinde in Kolin hat die Gemeinde eine bedeutende Verminderung erlitten und muß selbe noch weiter befürchten, weil einige Ortschaften näher an Kolin liegen. Schulhaus in gutem Zustande. 1 Lehrer, 110 schulpflichtige Kinder. Andere 33 besuchen katolische Schulen. Toleranzbethaus 13. September 1827 eingeweiht. Schuld 1500 fl. — An der **Umlage** sind 120 Glieder beteiligt (durchschnittlich 3 fl.). **Freiwillige Beiträge** 120 fl. Schulgeld 330 fl. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

35. Libisch (Libiš) H. B.

L. P. Klomin; **Ter.** 4 □ Meilen (68 Ortschaften, weiteste Entfernung 3 Stunden); **Sel.** 1509 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1783.

Durch Übertritte hofft die Gemeinde sich zu vermehren. In jüngster Zeit ist sie mit dem Neubau einer Schule beschäftigt. Bauschuld 2000 fl. (Februar 1869.) Von den 300 schulpflichtigen Kindern genießen nur etwa 100 die Woltat eines evangelischen Unterrichts; 200 sind in katolischen Schulen zerstreut. Die Errichtung einer zweiten Schule wäre dringendes Bedürfnis, doch felen die Mittel. — Toleranzbethaus aus den Jahren 1788—1792 noch in ziemlich gutem Stande. — **Umlage** von jedem Grund- und Hausbesitzer 1 fl. bis 10 fl., im ganzen 520 fl. Erhöhung soll nicht möglich sein. — **Fond** 200 fl. — **Unterstüzungen:** 135 fl. vom G. A.-Verein; 100 Franks aus Zürich; 50 fl. aus Stuttgart.

36. Libitz (Libic) H. B.

L. P. Podiebrad; **Ter.** c. 2 □ Meilen (20 Ortschaften); **Sel.** 2108 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1781.

Ein Teil der durch das Reversewesen (alle Mischehen reversirt) ohnedies schon stark geschädigten Gemeinden beabsichtigt sich der Gemeinde in Kolin einzuverleiben. Die evangelische Schule in Libitz (1855 neugebaut) wird nur von 86 Kindern besucht: 160 dagegen besuchen katolische Schulen. Die Errichtung mehrerer evangelischen Schulen stellt sich als Notwendigkeit heraus: in Groß-Opolan (hiefür schon 100 fl. vom G. A.-Verein bewilligt), in Saan, in Jestrschabtz-Lhota (Jestrabc-L.) und in Hermansdorf, aber es felen die Mittel. Das Bethaus aus der Toleranzzeit 1793 ohne Turm Glocken und Orgel, auf Sand gebaut, ist zu klein und hat bereits zersprungene Mauern. Ein Neubau höchst notwendig. **Kirchenkollekte** jährlich 125 fl., Beiträge für die Schule 232 fl. 60 kr.

(Lehrergehalt); Pfarrdotazion von 367 fl. 50 kr. auf 500 fl. zeitweilig **erhöht**. Eine Erhöhung der Leistungen wird im Notfall für möglich gehalten. — **Fonds** keine. **Unterstüzung** vom G. A.-Verein 50 fl. für Libiz, 100 fl. zur Begründung einer Schule in Groß-Opolan.

37. Liebstadtl A. B.

mit der Filiale Spalow.

L. P. Liebstadtl: **Ter.** — (15 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale c. 300 (Bauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1867 als selbständige Gemeinde, früher Filiale von Krschischliz.

Eine neu begründete noch auf sehr schwachen Füßen stehende Gemeinde, die Ende 1868 ihren ersten eigenen Pfarrer bei sich aufgenommen hat. Die Pfarrdotazion wird zum größeren Teile aus einer für unbestimmte Zeit gewährte jährliche Liebesgabe (180 Taler) des meklenburgischen Gotteskastens bestritten. Mit gesammelter Kraft wird die Begründung eines eigenen Pfarrdotazionsfonds angestrebt. Das Bethaus, am Reformazionsfeste 1842 eingeweiht, in gutem Zustande. Pfarr- und Schulhaus müssen erst gebaut werden. Der Pfarrer wohnt gegenwärtig in einer gemieteten Privatwohnung. Zum Pfarrhausbau bereits 856 fl. 58 kr. vorhanden (Jänner 1869). Die schulpflichtigen Kinder besuchen ohne Ausnahme katolische Schulen. **Umlage** c. 50 fl. von 50 Gliedern. Erhöhung soll kaum möglich sein. **Unterstüzung** keine außer dem meklenburgischen Gotteskasten.

a) F. Spalow A. B.

L. P. Semil; **Ter.** — (5 Ortschaften); **Sel.** 48 (Bauern, Handwerker), Konvertiten aus dem Jahre 1859; **Gr. & Kon.** 1859 als Filiale zu Krschischliz, 1867 als Filiale zu Liebstadtl.

Die Gemeinde besizt ein kleines Bethaus, das aus einem gewöhnlichen Wohnhause hergestellt wurde. Jährlich 10 Gottesdienste. Schule felt. **Fond** 1600 fl. — **Umlage** —; **Unterstüzung** —.

38. Liebstadtl H. B.

mit der Filiale Waltersdorf.

L. P. Liebstadtl; **Ter.** 8 □ Meilen (23 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 984, allein 590 (Ackerbauern, Weber); **Gr. & Kon.** gleich nach erscheinen des Toleranzpatentes 1781.

Die Gemeinde in wenig fruchtbarem Gebirgslande gelegen, arm und zerstreut, ist doch bemüht für ihre Bedürfnisse nach Möglichkeit zu sorgen. Die Auswanderung mehrer wolhabenden Glieder und auch die Verarmung mehrer derselben, erweckten (1864) den Gedanken an den sogenannten „Loskauf vom Salair.“ Jedes Gemeindeglied, welches von der laufenden Beisteuer zur Pfarrdotazion befreit sein wollte, hatte das 20-fache des jährlichen Beitrages zu erlegen. Für das auf diese Weise angesammelte Kapital wurde ein Acker von 11 1/2

Joch angekauft, dessen Pachtzins zur Dotirung des Pfarrers verwendet wird. Das **Bethaus**, 1786 erbaut, bedarf einer neuen Bedachung. Das Pfarrhaus macht fortwährend Reparaturen notwendig. Die Umzäunung des Friedhofs ist bereits in Angriff genommen, kann aber ohne fremde Hilfe kaum vollendet werden. Kosten 800 fl. Leider entbehrt die Gemeinde der eigenen Schule. In Liebstadtl 40 schulpflichtige Kinder. Zur Begründung eines Schulwesens felen die Mittel. — **Umlage:** von 60 kr. bis 8 fl. 80 kr.; seit 1864, d. i. seit Loskauf vom Salair, nur für außerordentliche Auslagen. Schulgeld 178 fl. 50 kr. — **Fonds:** 648 fl. Kirchenfond und 682 fl. Stiftung, deren Interessen zur Pfarrdotazion verwendet werden. — **Unterstüzungen:** 920 fl. vom State; 44 fl. 67 kr. vom G. A.-Verein. — **Fortlaufende Unterstüzungen:** 100 Taler jährlich zum Gehalt des Pfarrers aus der Graewenitz-Roth'schen Stiftung in Preußisch-Schlesien.

Viermal des Jahres besucht der Pfarrer auch die Strafanstalt Karthaus und hält mit den evangelischen Sträflingen Gottesdienst. Ebenso beteiligt er sich an der Abhaltung der Gottesdienste in Sobotka (vgl. Boschin). Früher wurden solche Gottesdienste auch in dem von Liebschitz 5 Stunden entfernten Großskal gehalten.

a) F. Waltersdorf H. B.

L. P. Hohenelbe; **Ter.** 2 □ Meilen (8 Ortschaften); **Sel.** 394 (Ackerbauern, Weber); **Gr. & Kon.** gleich nach erscheinen des Toleranzpatents, 1781.

Waltersdorf erstrebt wegen der großen Entfernung von der Muttergemeinde die Begründung einer selbständigen Gemeinde. Außer 966 fl. Kapital keine weitern Mittel vorhanden. Notwendiger erscheint die Vermehrung des 1865 begründeten Lehrerdotazionsfonds, der auf 2000 fl. gebracht werden soll. Vorhanden erst 554 fl. 1 Lehrer, 43 Kinder. Schule gegründet 1794. Schulhaus neu erbaut 1842. Die Predigt-Gottesdienste werden 4-mal jährlich in einem geräumigen Zimmer des Schulhauses gehalten. Sonst sonntägliche Lesegottesdienste. — **Umlage** von 50 kr. bis 5 fl. Erhöhung soll nicht möglich sein. Schulgeld 60 fl. — **Unterstüzungen:** 450 fl. vom State; 100 fl. vom G. A.-Verein; 175 fl. vom Hilfsverein Basel; 100 fl. vom Grafen Harrach. — **Fortlaufende Unterstüzungen** zur Lehrerdotazion: 33 Taler aus der Graewenitz-Roth'schen Stiftung in Preußisch-Schlesien; 42 fl. aus der Schönburg'schen Stiftung.

39. Lipkowitz A. B.

L. P. Raudnitz; **Ter.** — (32 Ortschaften); **Sel.** 498 (Tagelöhner, wenige Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Im Jahre 1782 hatte die Gemeinde ihren Sammelpunkt in dem Dorfe Elinowes, wo der Gottesdienst etwa 10 Monate auf einem Schüttboden gehalten wurde. 1783 erbaute sie sich im Dorfe Krabschitz, einem ebenfalls unpassenden Orte, aus schlechtem Material ein Bethaus und hielt daselbst bis 3. November 1855 ihre Gottesdienste. Am leztgenannten Tage übersiedelte sie endlich nach Lipkowitz, wo sie in den vorhergehenden 4 Jahren sich eine neue Kirche mit Turm und Glocken (Baukosten 8270 fl.), ein Pfarrhaus (Baukosten 6671 fl.) und einen Friedhof errichtet hatte. 1858 kam ein neues Schulhaus hinzu. 1 Lehrer,

53 Kinder. **Umlage** 230 fl. von 72 Gliedern (niederste 12 kr., höchste 20 fl.). Etwa 42 Arme zalen nichts. Erhöhung wird für unmöglich gehalten. — **Fonds**: 1768 fl. Pfarrdotazion; 3408 fl. Schulfond; 735 fl. Gemeinde-Fond. — **Fortlaufende Zuschüsse**: aus dem Statsp. jährlich (1863—67) 20 fl. für den Lehrer, für den Pfarrer 200 fl. (1864), 100 fl. jährlich (1865—67).

40. Lissa (Lysá) H. B.

L. P. Lissa; **Ter.** — (weiteste Entfernung 4 Stunden); **Sel.** 850 (Ackerbauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1786.

Dreimal 1786, 1863 und zulezt 1866 hat die Gemeinde den vergeblichen Versuch gemacht, in den Besiz einer mitten in der Stadt Lissa stehenden säkularisirten Kirche zu kommen. Sie wurde den Katoliken zugesprochen, die ihrer nicht bedürfen. Das kleine evangelische Bethaus aus dem Jahre 1786 steht in einem Winkel verstekt und entspricht nicht mehr dem vorhandenen Bedürfnis. Im Jahre 1865 wurde ein gekauftes Haus zur Schule eingerichtet und ein selbständiges Schulwesen begründet. Auf dem Pfarr- und Schulhause lastet noch eine Schuld von 200 fl. (März 1869.) Von den 120 schulpflichtigen Kindern besuchen noch 40 katolische Schulen. Wünschenswert erscheint die Begründung einer evangelischen Schule in der Stadt Nimburg, die in ihrer Nähe mehr wolhabende Glaubensgenossen zält. Zugleich mit der Schule könnte ein Filial-Kirchenwesen ins Leben gerufen werden. — **Umlage** 600 fl., von 50 kr. bis 20 fl. nach Maßgabe der Grund- und Erwerbsteuer. Erhöhung nicht möglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen**: 1500 fl. aus dem Statsp.; 250 fl. vom G. A.-Verein; 1800 fl. Sammlungen in England, Holland, Schweiz, Baden.

41. Lositz (Losic) H. B.

L. P. Uhersko; **Ter.** 4 □ Meilen (31 Ortschaften); **Sel.** 449 (2 Bauern, 6 Halbbauern, 10 Häusler, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** nach dem Toleranzpatent selbständig, nach einigen Jahren Filiale von Dwakatschowitz, seit 1843 abermals selbständig.

Lositz, vom Jesuitenkloster in Luze (Kosumberg) 1/2 Stunde entfernt, verlor in der Toleranzzeit durch die katolische Geistlichkeit fast alle Grundbesizer und verminderte sich bis auf 300 Selen. Um diesen Rest der evangelischen Kirche zu erhalten, erhielt die Filiale Lositz 1838 einen Vikar. Seit ihrer Konstituirung zu einer selbständigen Gemeinde ist die Zal ihrer Glieder um 149 gewachsen. Noch ist sie ohne Schule. Alle Kinder besuchen katolische Schulen. Die Gründung einer evangelischen Schule in Lositz dringend notwendig. 700 fl. bereits vorhanden, 650 fl. von andern Gemeindegliedern zugesagt. Das felende von auswärts erwartet. Das 1784 erbaute **Bethaus** bedarf einer neuen Bedachung. **Freiwillige Beiträge** von 2—50 fl. **Umlage** im Notfall von 2 fl. bis 20 fl. Eine Erhöhung möglich, mit Ausnahme der Häusler. **Fond**: 190 fl. 60 kr. Pfarrdotazion. **Unterstüzungen**: 150 fl. vom G. A.-Verein, 184 fl. 28 kr. aus Basel. **Fortlaufende Zuschüsse**: zur Pfarrdotazion 78 fl. 25 kr. aus dem Statsärar, 80 fl. aus dem Statsp.

42. Morawetsch (Moraveč) H. B.

L. P. Patzau; **Ter.** — (15 Ortschaften); **Sel.** 943 (Bauern); **Gr.** 1783; **Kon.** 1784.

Durch die Abtrennung der beiden Filialen Opatau (1861) und Stermech (1867), sowie durch jährlich vorkommende Auswanderung nach Amerika hat sich die Selenzal der Gemeinde bedeutend vermindert. Seit 1868 erstrebt Morawetsch den Umbau des am 6. November 1785 eingeweihten Toleranzbethauses. Kosten 3000 fl., bereits vorhanden 800 fl. Der Neubau soll 1869 in Angriff genommen werden. Die Schule (1784 gegründet, 1853 ganz neu erbaut) wird von 82 Kindern besucht. 24 besuchen die katolische Schule in Lipitz. **Freiwillige Beiträge** von 53 kr. bis 5 fl., zusammen c. 100 fl. Eine Erhöhung wird für sehr schwer durchführbar gehalten. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

43. Nebudschel (Nebudžel) H. B.

mit der Schulgemeinde Groß-Aujezd.

L. P. Melnik; **Ter.** 1½ □ Meilen (20 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 1827 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Seit 1859 ist die Gemeinde fast ununterbrochen zu großen Opfern berufen worden. 1859 galt es die Vergrößerung und Einfriedung des Friedhofs (800 fl.), 1860 die Anschaffung einer neuen Orgel (1200 fl.) und die Renovirung des Pfarr- und Schulhauses, 1862 die Erweiterung der Kirche, den Turmbau und die Anschaffung von Glocken (9601 fl.). Drei Misjahre (1862—64) lähmten die Leistungsfähigkeit und zwangen die Gemeinde zum schuldenmachen. Mai 1868 betrug die Schuld noch 3337 fl. 55 kr. Schule mit 1 Lehrer von 210 Kindern besucht. 29 in katolischen Schulen. Die Errichtung einer neuen Schule in Wrutitz oder in Jelenitz erscheint sehr wünschenswert. 30 Kinder. **Umlage** 883 fl. von 265 Gliedern. **Freiwillige Beiträge** 20 fl. Inwohner, Tagelöhner leisten nichts. Erhöhung wird für untunlich gehalten. **Schulgeld** 300 fl. **Fond:** 125 fl. 92 kr. (Legate). **Unterstüzungen:** 600 fl. aus dem Statsp.; 390 fl. vom G. A.-Verein.

a) S. Groß-Aujezd (Oujezd) H. B.

L. P. Mšeno; **Ter.** ½ □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 550 (Ackerbauern); **Gr.** —; **Kon.** 1833.

Das Schulhaus, 1841 erbaut, in gutem Zustande. 1 Lehrer, 68 Kinder. **Umlage** von 97 Gliedern (von 25 kr. bis 20 fl.). Erhöhung soll unmöglich sein. Schulgeld 120 fl. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

44. Opatau (Opatow) H. B.

L. P. Wisitytna; **Ter.** —; **Sel.** c. 600 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1861 als selbständige Gemeinde, früher Filiale zu Morawetsch.

Die Gemeinde besizt seit 1830 eine eigene Schule. Im Jahre 1857 erwarb sie für den Zweck der Erlangung ihrer Selbständigkeit eine Wirtschaft mit Haus (36 Mezen Aussat). In der jüngsten Zeit war sie mit dem Bau einer

Kirche beschäftigt. Am 8. November 1868 wurde das schöne Gotteshaus eingeweiht. Bauschulden 2000 fl. (Januar 1869.) Noch felt der eigene Pfarrer. Pastorazion von Morawetsch aus. Pfarrhaus und Friedhof sollen auf dem 1857 angekauften Wirtschaftsgrunde errichtet werden.

Umlage von 35 kr. bis 3 fl. 68 kr. Nach Berufung des eigenen Pfarrers wird sich eine vierfache Erhöhung als Notwendigkeit herausstellen. Zum Kirchbau hat die Gemeinde in sechs Jahren in ihrer eigenen Mitte 4000 fl. aufgebracht. — **Fonds:** 1700 fl. Dotazionsfond. — **Unterstüzung** zum Kirchbau: 1500 fl aus dem Statsp., c. 3000 fl. vom G. A.-Verein.

45. Opatowitz A. B.

mit der Filiale Zwiestowitz.

L. P. Čáslau; **Ter.** — (78 Ortschaften, weiteste Entfernung 4 Stunden); **Sel.** 1896 (Ackerbauern, Häusler, Handwerker); **Gr.** 1783. Am 12. Sontag nach Trinitatis erster evangelischer Gottesdienst in einer Scheuer von dem berufenen Pastor Johann Michna gehalten; **Gr.** der Schule 1789.

Die durch das Reverseunwesen auch tief geschädigte Gemeinde hofft in der neuen Aera auf eine nicht unbedeutende Vermehrung ihrer Selenzal. Fast alle Mischehen wurden in früherer Zeit mit Revers geschlossen. Das Toleranzbethaus (Grundsteinlegung 23. März 1784, Einweihung 5. Juni 1784) ist in hohem Grade baufällig geworden. Die bretterne Decke droht mit dem Einsturze. Zum Neubau einer Kirche felen die Mittel. In gleich schlechtem Zustande befindet sich das Pfarrhaus. Das verfaulte Strohdach vermag nicht den Regen von dem Wohnzimmer abzuwehren. Friedhofmauer sehr defekt. Das 1830 erbaute Schulhaus wurde ein Raub der Flammen. 1 Lehrer, 80 Kinder. Etwa 160 besuchen auswärtige katolische Schulen. Von dem Ankauf einer „Chalupnerwirtschaft“ (18 Scheffel Feld verpachtet) ist der Gemeinde eine Schuldenlast von 160 fl. zurückgeblieben. — Die Pfarrdotazion wird durch Umlage gedeckt, an der 192 besizende Familien beteiligt sind (von 35 kr. bis 2 fl.). Fortlaufende Rückstände. Ein bedeutender Teil der Gemeindeglieder, selbst Grundbesizer (mit katolischen Weibern leisten nichts. Schulgeld 148 fl. 10 kr. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 300 fl. vom State zum Schulhausbau.

a) F. Zwiestowitz (Zvěstovic) A. B.

(Vergleiche Zwiestowitz H. B. unter Čáslau.)

Im Jahre 1862 bauten die ausburgischen und helvetischen Glaubensgenossen gemeinschaftlich die kleine Friedhofkapelle (Einweihung 25. März 1862) und halten darin abwechselnd ihre Gottesdienste. Viermal kommt der Pfarrer A. B. von Opatowitz, viermal der Pfarrer H. B. von Caslau. Bereits ist der Bau einer neuen Kirche ins Auge gefaßt, da die Kapelle räumlich nicht mehr ausreicht. Dringender noch ist die Errichtung einer Schule, die gemeinschaftlich mit den reformirten Glaubensgenossen in Angriff genommen werden soll. 42 schulfähige Kinder A. B.; 14 H. B. Die Mittel zur Erhaltung des Lehrers glaubt die Gemeinde in ihrer Mitte aufbringen zu können. — Umlage. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

46. Prag (böhmisch) A. B.

mit der Filiale Trubin.

L. P. Prag; **Ter.** 6 □ Meilen (60 Ortschaften); **Sel.** 500 (Tagelöhner, Bauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Gemeinde ist eigentlich eine Landgemeinde, die nur ihre Kirche in der Hauptstadt hat. Seit ihrer Gründung bis 1865 hielt sie ihre Gottesdienste in einem kleinen Gemeindehause ab und war wenig beachtet. Durch die Erwerbung der 1611—1614 von sächsischen Lutheranern erbauten und später säkularisirten Salvatorkirche aber (Kirche gratis, 15,000 fl. Grundentschädigung, Herstellung 20,000 fl.) gewann sie ein bedeutendes Ansehen. Sie glaubt einer großen Zukunft entgegen zu gehen. Die Gemeinde besizt ein Gemeindehaus (Wert 45,000 fl.); von dem Erträgnis desselben dotirt sie den Pfarrer und bestreitet die Zinsen der Kirchenbauschuld (9000 fl., Juli 1868). Die Schule soll erst ins Leben gerufen werden. Lokalitäten bereits vorhanden. — **Freiwillige Beiträge** c. 60 fl. (50 kr. bis 5 fl.). Erhöhung nicht möglich. — Die Baukosten sind zumeist aus Mitteln des G. A.-Vereins bestritten worden (besonders Hauptverein Leipzig).

a) F. Trubin A. B.

L. P. Beraun; **Ter.** c. 2 □ Meilen (über 7 Ortschaften); **Sel.** c. 80 (Bauern, Häusler, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782 zugleich mit der Muttergemeinde.

Seit der Begründung der Filiale bis 1856 wurde der Gottesdienst durch die prager Prediger nicht in Trubin, sondern in dem Dorfe Svatá abgehalten, erst von 1856 angefangen in Trubin (1 Stunde westlich von Beraun). In jüngster Zeit wird die Verlegung des Mittelpunkts der Gemeinde nach der an der Eisenbahn gelegenen Stadt Beraun angestrebt. Die Durchführung des Planes, d. i. die Erbauung einer evangelischen Kirche in Beraun dürfte um so leichter erfolgen, da der Besiz einer Kirche oder einer Schule in Trubin nicht hinderlich in den Weg tritt. Die Gottesdienste (früher 2mal, seit 1866 4—6mal jährlich) werden hier in einem Bauernhause abgehalten. Die schulpflichtigen Kinder besuchen ausnamslos katolische Schulen. An Mitteln zum Kirchenbau in Beraun felt es fast gänzlich. Jährlich werden in der kleinen armen, aber durch frommen Sinn ausgezeichneten Gemeinde c. 10 fl. gesammelt, welcher Betrag an die Kasse der Muttergemeinde abgeführt wird. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

47. Prag (deutsch) A. B.

mit der Filiale Pilsen.

L. P. Prag; **Ter.** — (weiteste Entfernung c. 5 Stunden); **Sel.** 1500 (Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Beamte); **Gr. & Kon.** 1791.

Die Gemeinde ist seit 1791 im Besiz der vor etwa 300 Jahren erbauten und nachher säkularisirten katolischen St. Michaeliskirche, die c. 600 Zuhörer faßt und mit Turm Glocken und Orgel versehen ist. Pfarr- und Schulhaus sind

unter einem Dache. Erforderlich erscheint der Aufbau eines **Stockwerkes**, um sämtliche Pfarrer (3) und Lehrer vereint beherbergen zu können. Die Beschaffung der nötigen Mittel (10.000 fl.) ist noch nicht gelungen. In der sechsklassigen Volksschule mit 170 Kindern wirken außer den beiden Katecheten 4 Lehrer und 1 Industriallehrerin. In jüngster Zeit läuft die Gemeinde Gefahr ihren Friedhof verlegen zu müssen.

Freiwillige Beiträge 3296 fl. 13 kr. von 514 Mitgliedern (von 1 fl. bis 200 fl.). Die Zal der Nichtsleistenden ist nicht ermittelt. **Fonds:** 38.227 fl. 80 kr. Geld und Kapitalienbesitz; 34.101 fl. 61 kr. Grund- und Inventarbesitz; 9400 fl. (Nominalwert) Pensionsfond. **Unterstützung** keine.

a) F. Pilsen A. B.

L. P. Pilsen; **Ter.** — (13 Ortschaften); **Sel.** c. 300 (Fabriksarbeiter); **Gr. & Kon.** 15. August 1862.

Die Gemeinde rafft sich mit allen Kräften auf, um ihrer hohen Aufgabe als Central-Sammelpunkt der evangelischen Diaspora des südwestlichen und westlichen Böhmens gerecht zu werden. Am 29. Juni 1865 hat sie den Grundstein zu einer Kirche gelegt und den Bau (April 1868) fast vollendet. Die dringend notwendige Errichtung einer Schule will und kann sie erst nach Vollendung des Kirchenbaues und nach der Begründung eines selbständigen Pfarrwesens ins Auge fassen.

Gegenwärtig wird der Gottesdienst von dem Pfarrer aus Prag (4—6mal jährlich) noch im Rathaussale, in welchem sonst die öffentlichen Gerichtsverhandlungen stattfinden, gehalten. Die Berufung und Anstellung eines eigenen Selsorgers ist eine brennende Notwendigkeit. Infolge des Mangels einer eingehenden geistlichen Pflege verkümmern die evangelischen Elemente immer mehr und werden naturgemäß eine Beute der katolischen Kirche. Konvertirungen am Todtenbette sind häufig. Die Kinder, besonders der wenig Bemittelten, werden alle der evangelischen Kirche entfremdet. Hilfe tut dringend not. Erst nach erfolgter Vollendung des Kirchenbaus beabsichtigt das Presbyterium gründlich an die Ordnung und Einführung bestimmter Jahresbeiträge zu gehen. Die laufenden Ausgaben wurden bisher aus den Kirchenkollekten bestritten. Zum Kirchenbau sind in der Gemeinde c. 3000 fl. (von 4 Gliedern) gesammelt worden. **Unterstützung** vom G. A.-Verein 2709 fl. 25 kr.; von anderen Hilfsvereinen 733 fl. 80 kr.; von Privaten und Gemeindegliedern 5544 fl. 41 kr.

48. Prag H. B.

L. P. Prag; **Ter.** über 31 □ Meilen (49 Ortschaften); **Sel.** 1800 (Professionisten); **Gr. & Kon.** 1847.

Das Band, welches einstens die Gemeinde an die lutherischen Glaubensgenossen in Prag knüpfte, wurde 1834 gelöst. 1847 erkaufte sie um 20.000 fl. die im 13. Jahrhundert erbaute lerstehende Clemenskirche. Schuld 14.000 fl. (Mai 1868). Im Sommer 1868 würde die Errichtung einer eigenen Schule angestrebt. Schullokal schon vorhanden im Pfarrhause. Sämtliche 180 schulpflichtigen Kinder der Gemeinde besuchten katolische Schulen.

Freiwillige Beiträge c. 2000 fl. von 300 Gliedern (von 50 kr. bis 10 fl.), c. 70 Erwachsene leisten nichts. **Fonds** keine. **Unterstüzung** vom G. A.-Verein durchschnittlich jährlich 50 fl., von Woltätern 1500 fl.

49. Prosetsch (Proseč) H. B.

mit der Schulgemeinde Jaroschau.

L. P. Richenburg; **Ter.** — (25 Ortschaften); **Sel.** mit Schulgemeinde 3367; **Gr. & Kon.** 1786.

Häufigere Auswanderungen nach Amerika vermindern die Selenzal. Bethaus und Schule wurden 1786 erbaut und befinden sich in gutem Zustande. 1 Lehrer, 115 Kinder; 89 andere besuchen die katolischen Schulen in Budislau (Budislaw) und in Peraletsch (Peraleč). In beiden Ortschaften erscheint die Begründung eines evangelischen Schulwesens wünschenswert. 6 Friedhöfe.

Umlage —. Schulgeld 312 fl. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

a) S. Jaroschau (Jarošow) H. B.

L. P. Leitomischl; **Ter.** — (3 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr. & Kon.** 1841.

Das Schulhaus dient dem Lehrer zugleich zur Wohnung und ist in gutem Zustande. C. 46 schulpflichtige Kinder. Schulgeld 210 fl., aufgebracht durch Umlage. Eigener Friedhof. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 50 fl. vom G. A.-Verein.

50. Reichenberg A. B.

L. P. Reichenberg; **Ter.** — (99 Ortschaften); **Sel.** c. 800 (Beamte, Fabriksarbeiter, Tuchmacher); **Gr. & Kon.** 1861 (früher Filiale von Gablonz).

Getragen von der helfenden Liebe des G. A.-Vereins und einzelner Privatwoltäter, sowie durch eigene rühmliche Anstrengung hat die Gemeinde den im Herbste 1864 begonnenen Bau einer neuen Kirche glücklich zu Ende gebracht und das schöne mit Turm Glocken und Orgel versehene Gotteshaus am 21. Oktober 1868 seiner Bestimmung übergeben. Die vom Bau zurückgebliebene schwere Schuldenlast (30,000 fl.) soll planmäßig bis zum Jahre 1899 abgestoßen werden. Das Schullokal besteht aus 2 geräumigen hellen Lehrzimmern im Pfarrhause 1861 um 8500 fl. gekauft, Schuld 3000 fl. 1 Lehrer, 72 Kinder. Die Gemeinde wünscht dringend einen 2. Lehrer anzustellen. Nach den bisherigen Erfahrungen darf die Gemeinde auf ein stetiges Wachstum ihrer Mitglieder hoffen. Die großartigen Fabriksetablissements ziehen fortwährend neue Evangelische aus dem Auslande nach Reichenberg.

Freiwillige Beiträge: 1200 fl. von 250 Gliedern (niederster 1 fl., höchster 24 fl.), 40 zalen nichts. Eine Erhöhung vorderhand nicht möglich, da die Beiträge 1865 nahezu verdoppelt worden sind. **Fond** zur Schuldentilgung (Pfarrhaus) 1300 fl.

Unterstüzungen: zum Kirchenbau 1400 fl. vom State, 37,835 fl. vom G. A.-Verein (im Jahre 1866 die Hauptliebesgabe 5295 Taler), 23,954 fl.

von Gemeinde-Gliedern und aus Privathänden; zum Pfarrgehalt vom G. A.-Verein seit 1863 jährlich 500 fl.; zum Pfarr- und Lehrergehalt vom k. sächsischen Kultusministerium seit 1863 jährlich 250 Taler, von der Direkzion der Zittau-Reichenberger Eisenbahn seit 1863 jährlich 100 Taler.

51. Böhmisch-Rothwasser H. B.

mit den Filialen Schwillbogen und Tschenkowitz.

L. P. Landskron; **Ter.** — (11 Ortschaften); **Sel.** mit Filialen 1890 (in Böhmisch-Rothwasser allein 1419) (Weber, Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 15. Mai 1782.

Die Gemeinde fürchtet wegen zunehmender **Auswanderungslust** in ihrer Mitte eine Verminderung ihrer Selenzal. Bethaus (1842 neu erbaut) und Schule in gutem Stande. 1 Lehrer, 188 Kinder. Das geräumige Schulhaus beherbergt seit kurzer Zeit auch eine evangelische Waisenanstalt, in welcher gegenwärtig 7 Knaben auf Kosten der evangelischen Brüdergemeinde zu Gnadenfrei unter Leitung und Aufsicht ihres Reisepredigers Wilhelm Hattwig erhalten und erzogen werden. Die Lokalitäten sind von der Gemeinde Böhmisch-Rothwasser unentgeltlich überlassen worden. **Umlage** zur Bestreitung der Pfarr- (400 fl.) und Lehrerdotazion (210 fl.). **Freiwillige Beiträge** 50—60 fl. (von 50 kr. bis 5 fl. 50 kr.) Schulgeld 180 fl. Erhöhung der Beiträge für unmöglich gehalten. **Unterstüzungen:** 1200 fl. aus dem Statsp.; 311 fl. 50 kr. vom G. A.-Verein; 136 fl. 36 kr. aus Basel, 200 fl. aus Zürich, 191 fl. 45 kr. von österreichischen Gemeinden; 100 fl. vom Fürsten Liechtenstein.

a) F. Schwillbogen H. B.

L. P. Hohenstadt; **Ter.** — (4 Ortschaften); **Sel.** 68 (Ackerbauern, Tagelöhner; **Gr. & Kon.** 1859.

Jährlich 4 Predigt-Gottesdienste in einer 1859—1860 erbauten Kapelle. Baukosten 3250 fl. mit Bauplaz. Für eine Wohnung des Pfarrers ist noch nicht gesorgt. Die wenigen schulpflichtigen evangelischen Kinder (6) besuchen die katolische Schule. Eigener Friedhof. An der Umlage sind fast alle beteiligt. Erhöhung wegen Armut nicht möglich. — **Unterstüzung:** 300 fl. aus dem Statsp. zur öftern Abhaltung des Gottesdienstes.

b) F. Tschenkowitz H. B.

L. P. Landskron; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** c. 400 (Baumwollweber); **Gr. & Kon.** 1782 (15. Mai).

Besizt Bethaus und Schule. Das erstere wurde 1828 erbaut und bedarf umfassender Reparaturen im innern und einer neuen Bedachung. Mittel felen. Jeden 5. oder 6. Sonntag Predigt-Gottesdienst. Das Schulhaus wurde 1865 renovirt. Bauschuld 3186 fl. 1 Lehrer, 66 schulpflichtige Kinder. Eigener Friedhof. — **Umlage** c. 95 fl. von 51 Gliedern; **freiwillige Beiträge** c. 14 fl. von 23 Gliedern. Erhöhung kaum möglich. Etwa 18 Erwachsene zalen nichts. Schulgeld 100 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen:** 690 fl. aus dem Statsp.; 562 fl. 9 kr. vom G. A.-Verein; 1100 fl. von der Brüdergemeinde und verschiedenen Hilfsvereinen in der Schweiz.

52. Rumburg A. B.*)

Quellen: „Die protestantische Kirche zu Rumburg in Böhmen," Rumburg 1861.

L. P. Rumburg; **Ter.** —; **Sel.** 350; **Gr.** 6. Juli 1860; **Kon.** 10. Mai 1861. Früher Filiale von Haber.

Rumburg, eine belebte Fabriksstadt mit c. 8000 Einwohnern katolischer Religion, liegt nahe an der sächsischen Grenze von einer Reihe der größten industriellen Dörfer Sachsens umgeben. Bis zur Schlacht am weißen Berge (1620) waren Rumburgs Bewohner ausnamslos evangelisch. Im Jahre 1653 fand sich auch nicht eine evangelische Sele mehr. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sammelten sich wieder evangelische Elemente und erst in der jüngsten Zeit konnten dieselben zu einem Gemeindewesen vereinigt werden.

Im Jahre 1860 wurde eine verfallene ehemalige katolische Kapelle zu St. Johann v. Nepomuck angekauft und zu einem evangelischen Gotteshause mit Turm und Glocken umgewandelt. Einweihung 12. Oktober 1862. Baukosten 10.098 fl. Bis zur Berufung des eigenen Pfarrers verrichteten benachbarte sächsische Pastoren die geistlichen Funkzionen beim Gottesdienste. Das bereits 1864 ins Auge gefaßte Ziel der Schulbegründung hat bis zur Stunde wegen Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel und wegen Mangel an Energie vonseite des Pfarramts nicht erreicht werden können. Der gesammelte Schulfond (2000 fl.) reicht mit seinem Zinsertr. ägnis noch nicht zur Dotirung des zu berufenden Lehrers aus. Im März 1869 war die Gemeinde noch mit einer Schuld von 500 fl. belastet. Zur Pfarrdotazion muß auswärtige Hilfe (300 fl. vom Centralvorstand) erbeten werden. Eine Regelung der Beitragsleistungen ist in Aussicht genommen. Bisher nur freiwillige Beiträge von 73 Gliedern (von 50 kr. bis 120 fl.). Im ganzen 350 fl. Durch Einführung einer bestimmten Umlage (von 50 kr. bis 30 fl.) dürfte sich die Leistungsfähigkeit der Gemeinde wesentlich heben.

Fond: 4000 fl. (Statspap.), ein Legat des Mangelknechts Michael Thiele aus Georgswalde. — Unterstüzung: 1500 fl. von auswärtigen Geschäftsfreunden; 1142 fl. von Katholiken Rumburgs; 3838 fl. von evang. Gemeindegliedern; c. 8000 fl. vom G. A. V.; 1620 fl. vom sächsischen Ministerium; 8700 fl. von den evang. Gemeinden in der Oberlausitz.

53. Rybnik A. B.

mit der Filiale Miseschau.

L. P. Dobřisch; **Ter.** c. 8 □ Meilen (14 Ortschaften); **Sel.** 300 (Bauern, Häusler, Tagelöhner): **Gr. & Kon.** 1854, früher Filiale von Prag seit 1782.

Eine der ärmsten und schwächsten Gemeinden Böhmens, ohne Schule, ohne Friedhof. Bethaus 1847 erbaut, mit Türmlein und kleine Glocke. Baukosten 4000 fl. Pfarrhaus ein Neubau aus dem Jahre 1854. Die Mitgliederzal ist von 600 auf 300 zurückgegangen infolge des Mangels einer evangelischen Schule und einer eingehenden geistlichen Pflege. Bis 1854 wurde jährlich nur 2-mal Gottesdienst von einem prager Pfarrer gehalten. 1857—1864 war das Pfarr-

*) Von dem Pfarramte Rumburg waren leider troz wiederholten ansuchens und andringens keine Nachrichten zu erhalten. Die obigen Mitteilungen verdankt der Herausgeber der Freundlichkeit des frühern Kurators der Gemeinde Herrn Heinrich Ludwig Dittrich.

amt ganz unbesezt. Die Kinder (c. 20) besuchen alle katolische Schulen oder vernachläßigen wegen zu großer Entfernung den Schulbesuch ganz. Soll die Gemeinde vor der Auflösung bewahrt bleiben, so ist die Errichtung einer evangelischen Schule und die Anstellung eines Lehrers wenigstens in der Muttergemeinde Rybnik eine unabweisliche Aufgabe. Die Gemeinde ganz mittellos, kann kaum die jährliche Pfarrdotazion (200 fl. und Naturalien im Werte von 50 fl.) **aufbringen**. Die **Umlage** sollte c. 220 fl. einbringen, bleibt aber wegen Armut mehrer Berufenen hinter dieser Summe immer zurück. Beteiligt sind an der **Umlage** 40 Glieder (niederste 50 kr., höchste 14 fl., selbst Häusler, Tagelöhner zalen jährlich 5—6 fl.). Etwa 12 ganz Arme leisten nichts. **Fonds** keine. **Unterstüzungen** seit 1861 aus dem Statsp. 450 fl., und seit 1865 jährlich 150 fl. zur bessern Dotirung des Pfarrers. Für denselben Zweck vom Centralvorstand auf 5 Jahre seit 1864 jährlich 200 fl.

a) F. Mileschau A. B.

L. P. Mirowitz; **Ter.** — (8 Ortschaften); **Sel.** c. 100 (Bauern); **Gr. & Kon.** — (seit dem Toleranzpatent).

Gehört zu jenen bedauernswerten Gemeinden, die noch aller äußern Mittel des kirchlichen Lebens entbehren. Es felt bis zur Stunde noch alles: Schule, Kirche, Pfarrhaus. Der Predigt-Gottesdienst wird jährlich 2-mal in einem Privathause gehalten. Die 20 schulpflichtigen Kinder besuchen katolische Schulen. Die Begründung einer eigenen Schule erscheint dringend geboten. Leider keine Mittel vorhanden. **Freiwillige Beiträge** 30 fl. (von 50 kr. bis 5 fl.). Im Falle der Schulbegründung würde sich die Gemeinde zu höhern Leistungen aufraffen. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

54. Sazau H. B.

L. P. Prschibislau (Přibislau); **Ter.** — (25 Ortschaften, zumteil in Mähren); **Sel.** 456 (Weber, Bauern, Häusler); **Gr. & Kon.** 1785.

Im Jahre 1868 trennte sich die Filiale Ober-Krauppen von Sazau und konstituirte sich als selbständige Gemeinde. Das 1785 erbaute Toleranzbethaus erhielt 1856 eine Orgel (280 fl.). Zum Baue des neuen Pfarrhauses erhielt die arme Gemeinde vom Fürsten Dietrichstein alle Materialien. Die Schule wird nur von der kleinern Hälfte der schulpflichtigen Kinder (30) besucht; 36 besuchen katolische Schulen. **Umlage** zur Erhaltung des Pfarrers und Lehrers. Zur Aufbesserung der äußerst niedrigen Pfarrdotazion (von 117 fl. 60 kr. und Naturalien) widmete der Centralvorstand des G. A.-Vereins im Jahre 1848 einen Fond von 873 fl. 30 kr. C. M., im Jahre 1866 und 1867 je 200 fl. Ö. W. Für Pfarrer und Lehrer noch 140 fl. Legat in der Sparkasse zu Prag.

55. Semonitz H. B.

L. P. Jaromiersch (Jaroměř); **Ter.** 6 □ Meilen (30 Ortschaften); **Sel.** 572 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1867 aus der Diaspora der Muttergemeinde Černilow H. B.

Die kleine arme Gemeinde wurde im lezten Kriege, wo das Schlachtfeld vom 3. Juli 1866 auf ihren Fluren sich befand, derart materiel geschädigt, daß

sie den vielen an sie herantretenden Aufgaben aus eigenen Mitteln nicht gerecht werden kann. Sie besitzt gegenwärtig (Juni 1868) nur ein altes Haus, in dem notdürftig ein Schulzimmer und die Lehrerwohnung eingerichtet wurden. Kosten 650 fl., noch schuldig. 1 Lehrer, 68 Kinder; 35 besuchen katolische Schulen. An Sonntagen wird das Schulzimmer von den Schulgeräten geräumt und daselbst Gottesdienst gehalten. Wegen Raummangel müssen viele Zuhörer in jedem Wetter vor der Türe und den Fenstern stehen. Die Gemeinde hat noch alles zu bauen: Kirche, Pfarrhaus, Schulhaus und einen Schulfond zu begründen. Sie hofft auf fremde Hilfe. **Umlage** und **Beiträge** müssen erst noch geregelt werden. **Besitztum** 30 Strich Acker und Wiesengrund (Schuld 4100 fl. 36 kr.). **Fond** 420 fl. 20 kr. zum Kirchbau. **Unterstüzung** 4176 fl. 30 kr. zum Ankauf des oben genannten Ackers von Woltätern.

56. Semtesch (Semteš) H. B.

mit der Schulgemeinde Bojmany.

L. P. Časlau; **Ter.** — (32 Ortschaften); **Sel.** 3494 mit Schulgemeinde (Ackerbauern, Handwerker); **Gr.** 1781 und 1782.

Mit großer Aufopferung hat die mittellose, von Feuersbrunst häufiger heimgesuchte Gemeinde von 1860—1867 eine neue mit Turm Glocken und Orgel versehene Kirche erbaut. Einweihung 15. September 1867. Baukosten 24,000 fl., wovon 1300 fl. als Schuld verblieben sind. In den kommenden Tagen muß ein neuer Pfarrbau aufgeführt werden, da das gegenwärtige Pfarrhaus schon in einem sehr schlechten Stande sich befindet. Auch das 1809 errichtete Schulhaus mahnt zu einem Neubau. 2 Lehrer, 99 Kinder. — In Hermannstadt wäre die Errichtung einer Filiale wünschenswert, doch sind hiezu keine Mittel vorhanden. **Freiwillige Beiträge:** von 600 Familienvätern (von 48 kr. bis 4 fl. 40 kr.). Erhöhung möglich, aber erst in Zukunft. Tagelöhner-Familien zalen nichts. **Schulgeld** 280 fl. — **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** 800 fl. aus dem Statsp.; 31 fl. vom G. A.-Verein; 300 fl. Kollekte.

a) S. Bojmany H. B.

L. P. Časlau; **Ter.** — (7 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr.** —.

Das Schulhaus wurde 1868 gebaut. Lehrerwohnung in der Vollendung begriffen (Februar 1869). 1 Lehrer, 62 Kinder. Schulgeld 126 fl. 48 kr. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

57. Slaupnitz (Sloupnic) H. B.

mit der Filiale Dschbanow.

L. P. Leitomischl; **Ter.** 3/4 □ Meilen (9 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 1748, allein 1158 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783 (im Juni kam der erste Prediger Johann Breznay).

Die Gemeinde hofft auf eine Vermehrung ihrer Glieder, da ein tieferer religiöser Sinn in ihrer Mitte lebt und fast sämtliche Kinder (129) die evangelische Schule besuchen. Der sonntägliche Gottesdienst wird abwechselnd in der

Mutter- und in der Tochtergemeinde gehalten. Das Toleranzbethaus ist 1795 erbaut worden. Noch in gutem Zustande. Ebenso das Schulhaus aus dem Jahr 1847, das auch dem Lehrer zur Wohnung dient. Gewünscht wird die Begründung einer Filialschule in Slaupnitz. **Umlage** und **freiwillige Beiträge** c. 750 fl. von 185 Gliedern (niederster 50 kr., höchster 15 fl.). 64 Erwachsene leisten nichts. Erhöhung wird derzeit für nicht ratsam und kaum möglich gehalten. Schulgeld 230 fl. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

a) F. Dschbanow (Džbánow) H. B.

L. P. Leitomischl; **Ter.** $1/2$ □ Meile (6 Ortschaften); **Sel.** 590 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783 zugleich mit Slaupnitz.

Hat jeden 2. Sonntag Predigt-Gottesdienst in einem 1784 erbauten Bethause, das noch in ziemlich gutem Zustande ist. Das Schulhaus stammt aus 1786 und genügt den Bedürfnissen. 1 Lehrer, 54 Kinder. **Umlage und freiwillige Beiträge** c. 450 fl. von 115 Gliedern (niederster 50 kr., höchster 15 fl.); 27 leisten nichts. Erhöhung nicht ratsam und nicht möglich. Schulgeld 100 fl. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

58. Sobiehrad (Soběhrad) H. B.

L. P. Beneschau; **Ter.** — (34 Ortschaften); **Sel.** 838 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Eine sehr zerstreute Gemeinde. Weiteste Entfernung vom Pfarrorte 6 Stunden. Schulhaus, 1861 erbaut, ist in gutem Zustande. 1 Lehrer, 60 Kinder. In den entfernteren Ortschaften besuchen 25 Kinder katolische Schulen. Das Bethaus wurde am 23. September 1832 eingeweiht (Baukosten 5000 fl. Ö. W.) und ist ebenfalls in gutem Zustande. Das Pfarrhaus dagegen ist äußerst baufällig und soll durch einen Neubau ersezt werden. Bereits vorhanden 485 fl. (Januar 1869). Die felenden Mittel werden von auswärts erbeten. — **Umlage** 277 fl. von 88 Gliedern (niedrigste 60 kr., höchste 8 fl. und $1/2$ Strich Korn). 11 Erwachsene leisten nichts. Schulgeld 143 fl. **Unterstüzungen:** 400 fl. vom G. A.-Verein; 116 fl. 5 kr. Geschenke.

In der 6 Stunden von Sobiehrad entfernten Ortschaft Zběradin werden jährlich 2 Predigt-Gottesdienste vom Pfarrer gehalten.

59. Stermjech (Strměch) H. B.

L. P. Pilgram; **Ter.** 7 □ Meilen (30 Ortschaften, weiteste Entfernung 3 Stunden); **Sel.** 573 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782 als Filiale zu Morawetsch; 1869 als selbständige Gemeinde.

Eine Gemeinde, die sich in ihren bisherigen Verbindungen mit Morawetsch und Opatau stets unglücklich gefült hat. Zu gleicher Zeit mit Morawetsch 1782

gegründet, baute sie zuerst ein Bethaus. Nach Morawetsch (4 Stunden entfernt) kam das Pfarrhaus. Der von allem Anfang ausgesprochene Wunsch einer häufigeren und eingehenderen Pastorirung kam in dieser örtlichen Trennung nicht zur Verwirklichung. Seit 1867 wurde die Pastorirung gänzlich eingestellt. In ihrer großen Not wandte sich die Gemeinde, da sie auch von der wider ihren Willen vollzogenen Verbindung mit der mittlerweile für selbständig erklärten Gemeinde Opatau nichts wissen wollte, im Sommer 1867 an den reformirten Pfarrer der mährischen Gemeinde Groß-Lhota (9 Stunden entfernt) und wird nun bis zur Stunde (Februar 1869) von diesem unter großen Opfern an Zeit und Mühe pastorirt. Nach der in den jüngsten Tagen erhaltenen oberkirchenrätlichen Genehmigung ihrer Selbständigkeit, beabsichtigt die Gemeinde zur Wal eines eigenen Pfarrers zu schreiten. Gegenwärtig wird jeden 4. Sonntag Predigtgottesdienst gehalten und zwar in dem alten, 1783 erbauten Toleranzbethause. Der Bau eines eignen Pfarrhauses soll im Frühjahr 1869 in Angriff genommen werden. Auswärtige Hilfe wird sehnlichst erbeten. Das Schulhaus wurde 1867 neu gebaut. Bauschuld 600 fl. 1 Lehrer, 58 Kinder. Die Gemeinde hat mit äußerster Anstrengung ihrer Kräfte einen Bauerngrund im Werte von 6000 fl. käuflich an sich gebracht, schuldet aber noch 3000 fl. (Februar 1869.) — **Umlage** von 47 Familien (von 50 kr. bis 20 fl.). Erhöhung unmöglich. Schulgeld 144 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 225 fl. vom G. A.-Verein.

60. Swratauch (Svratouch) H. B.

L. P. Swratka; **Ter.** ½ □ Meile (15 Ortschaften); **Sel.** 1469 (Holzhacker, arme Weber); **Gr. & Kon.** 5. Dez 1781 (Reste der Brüdergemeinde).

Eine sehr arme Gemeinde troz der verhältnismässig großen Selenzal. Der Verdienst der Holzhauer und Weber so gering, daß auch die kärglichen Dotazionen für Pfarrer und Lehrer troz des besten Willens nicht immer gedeckt werden können. 5 Jahre war darum die Gemeinde ohne Selenhirten. Um das Übel mit der Wurzel auszurotten, beabsichtigt die Gemeinde ein Grundstück im Werte von 12,000 fl. anzukaufen, und von dem Pachtzins die Dotazion zu bestreiten. 2000 fl. hofft sie in der eignen Mitte aufzubringen, troz des dringend notwendigen Neubaus des Pfarrhauses, der noch dieses Jahr (1869) in Angriff genommen werden muß. Das alte Pfarrhaus droht täglich mit dem Zusammensturze. Das Toleranzbethaus, am 5. Dezember 1783 eingeweiht, ist noch in gutem Zustande und bedarf nur einer neuen Bedachung. Das Schulhaus wurde 1865 neugebaut. 1 Lehrer und 170 Kinder. In katolischen Schulen der Umgebung finden sich 58 evangelische Kinder. Die Errichtung einer neuen evangelischen Schule wäre eine Notwendigkeit in Böhmisch-Krschizanky (Křižanky). Mittel felen. **Umlage** nach dem Bedürfnis bemessen von 50 kr. bis 12 fl. Beteiligt sind daran 216 Familienväter. 200 leisten nichts. Eine Erhöhung soll im Bereiche der Unmöglichkeit liegen. **Fonds** keine. — **Unterstüzungen** zum Schulbau: 800 fl. aus dem Statsp.; 100 fl. vom Fürst Thurn-Taxis als Besizer der Herrschaft Richenburg.

61. Telezi H. B.

mit den Schulgemeinden Brschesiny und Wüst-Rybna.

L. P. Politschka (Polička); **Ter.** 2 □ Meilen (18 Ortschaften); **Sel.** mit Schulgemeinden 2985 (Ackerbauern, Weber, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Gemeinde klagt über die wiederholten Auswanderungen nach Amerika und in jüngster Zeit nach Steiermark. Das 1784 erbaute, nur 300 Zuhörer fassende Toleranzbethaus soll erweitert und umgebaut werden. Schulhaus in gutem Zustande. 1 Lehrer, 120 Kinder. 30 andere Kinder besuchen die katolische Schule in Sadek. Gewünscht wird die Errichtung einer neuen evangelischen Schule in Sadek oder in Kamenez. Mittel felen. — **Umlage** 900 fl. (von 50 kr. bis 6 fl.) Erhöhung soll nicht möglich sein. **Fond** 1900 fl. (Stats-Obligazionen) Pfarrdotazion. — **Unterstüzungen** keine.

a) S. Brschesiny (Břesiny) H. B.

L. P. Politschka; **Ter.** 1/2 □ Meile (2 Ortschaften); **Sel.** 790; **Gr. & Kon.** —.

Das 1817 erbaute Schulhaus soll neu eingedeckt werden. 1 Lehrer, 105 Kinder. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Wüst-Rybna H. B.

L. P. Politschka; **Ter.** 1/4 □ Meile (6 Ortschaften); **Sel.** 670; **Gr. & Kon.** —.

1 Lehrer, 92 Kinder. Das Schulhaus, 1844 erbaut, ist in gutem Stande und Eigentum der Gemeinde. (Über die zu gründende Schule in Sadek oder in Kamenez vgl. Telezi.) **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

62. Teplitz A. B.

mit der Filiale Aussig.

Quellen: „Die evangelische Kirchengemeinde A. C. zu Teplitz in Böhmen, ihre Geschichte und Verhältnisse, ihre Bedürfnisse und Nothstände" (von der Gemeinde herausgegeben).

L. P. Teplitz; **Ter.** 10 □ Meilen (68 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 1000 (Handwerker, Fabrikanten, Fabriksarbeiter); **Gr. & Kon.** 1845 als Filiale von Haber; 1852 als selbständige Pfarrgemeinde.

Hat 1861—64 eine neue Kirche gebaut (Baukosten 90,000 fl.) und das alte Bethaus zum Pfarrhaus umgewandelt. 1868 war die Gemeinde noch mit dem Ausbau des Turmes beschäftigt. Das Schullokal, 1 Zimmer ist in gutem Zustande. 1 Lehrer, 62 Kinder. Kirchbauschuld 35,000 fl. (Mai 1868). Excurrendo-Gottesdienste in Ober-Leitensdorf, Dux, Karbitz und Eichwald werden als ein Bedürfnis angesehen, doch sind keine Mittel vorhanden, außer für Eichwald 400 fl. Seit 1868 **Umlage** 800 fl. (niedrigste 50 kr., höchste 25 fl.) Erhöhung wird als schwer erreichbar erklärt. **Fond** 4579 fl. (zum Kirbau vorgeschossen). **Unterstüzungen:** 400 fl. vom State; 2870 fl. vom G. A.-Verein;

4220 fl. 75 kr. und 200 Taler vom König Wilhelm I. von Preußen; 1320 Taler von der Königin Witwe Elisabet; 600 fl. vom König Georg V. von Hannover; 150 Taler vom Herzog von Dessau; 150 Taler vom Senat in Hamburg; 100 fl. von den Fürsten zu Reuß-Gera, Mecklenburg-Schwerin und Nassau; 150 Taler Gotteskasten zu Schwerin; 23 Taler Stralsund, 200 fl. kaiserliche Reiseschatulle. — **Fortlaufende Zuschüße:** 200 fl. von der Filiale Aussig; 420 fl. vom Central-Vorstande und 50 Taler vom k. preußischen geistlichen Ministerium zur Pfarrdotazion; 350 fl. von der politischen Gemeinde Teplitz und 30 Taler vom k. sächsischen Ministerium des Kultus und Unterrichtes zur Schule.

a) F. Aussig A. B.

L. P. Aussig; **Ter.** —; **Sel.** 310 (Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1861 als Schulgemeinde; 1866 als Filiale.

Infolge schlechten Geschäftsganges hat sich die Selenzal vermindert. Seit 2 Jahren werden in Aussig jährlich 12 Gottesdienste gehalten und hiezu die römisch-katolischen Feiertage benüzt. Bethaus mit Türmchen und Glocke, 1865 erbaut. Kosten 2600 fl. noch schuldig (Mai 1868). Als Schullokal werden 2 Zimmer im städtischen katolischen Schulgebäude benüzt. 2 Lehrer, 48 Kinder. — **Beiträge** 1050 fl., wovon jährlich 200 fl. an die Muttergemeinde gezalt werden. Schulgeld 340 fl. Schulfond 5100 fl. (1861 durch freiwillige Beiträge der Glaubensgenossen zusammengebracht.) **Unterstüzung:** 215 fl. 98 kr. vom G. A.-Verein.

63. Ternawka (Trnavka) A. B.

L. P. Prschelautsch (Přelouč); **Ter.** c. 4 □ Meilen (34 Ortschaften); **Sel.** 1050 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Bethaus 1797 erbaut um 263 fl. 12 kr. W. W., ist bereits in sehr mittelmäßigem Zustande. Ebenso das Schulhaus, dessen Neubau dringlichst gewünscht wird. 1 Lehrer, 90—100 Kinder. 24 besuchen katolische Schulen. Vom Bau des neuen Pfarrhauses (Kosten 2300 fl.) ist noch eine Schuld von 240 fl. zurückgeblieben.

Umlage 200 fl. von 186 Gliedern (niedrigste 30 kr., höchste 7 fl.). Erhöhung wird „gegenwärtig" für nicht möglich gehalten. **Fond** 105 fl. **Unterstüzung** zum Pfarrbau aus dem Statsp. 480 fl., vom G. A.-Verein 525 fl., vom Fürsten Paar 4000 Ziegeln. **Fortlaufender Zuschuß** aus dem Statsp. jährlich 60 fl. für den Pfarrer, 26 fl. für den Lehrer.

64. Welenitz (Velenic) H. B.

mit der Schulgemeinde Senitz.

L. P. Königstadtl; **Ter.** 3 □ Meilen (22 Ortschaften); **Sel.** 1416 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1785.

Das Bethaus ohne Turm und Glocken wurde 1785 erbaut und faßt 300 Zuhörer. Es steht an einem sehr feuchtem Orte, ist klein und finster. Ein Neubau

oder wenigstens eine Erweiterung ist dringend notwendig. Das Schulhaus ist Eigentum der Gemeinde. In der Gesamtgemeinde 135 schulpflichtige Kinder.

An der **Umlage** sind 170 Personen beteiligt. Sie ergibt im ganzen 870 fl. Der niedrigste Beitrag 52 kr., der höchste 10 fl. Erhöhung nicht möglich. **Fonds** keine. **Unterstüzung** 450 fl. aus dem Statsp., 25 fl. vom G. A.-Verein.

a) S. Senitz (Senic) H. B.

L. P. —; **Ter.** 5 Ortschaften; **Sel.** —; **Gr. & Kon.** 1868.

Das Schulhaus wurde 1868 erbaut. Baukosten 4000 fl. Noch felen die Wirtschaftsgebäude.

65. Welim (Velim) H. B.

mit der Schulgemeinde Prschedhradi.

L. P. Kolin; **Ter.** 2 □ Meilen (37 Ortschaften, weiteste Entfernung 3 Stunden); **Sel.** 2396 mit Schulgemeinde (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** gleich nach erscheinen des Toleranzpatents.

Die Gemeinde hofft auf Vermehrung ihrer Glieder durch Übertritt. Am ersten Adventsontage 1854 wurde die neuerbaute Kirche eingeweiht. Sie faßt 2500 Zuhörer und hat Turm Glocken und Orgel. Baukosten über 20.000 fl., wovon noch c. 2000 fl. als Schuld zurückgeblieben sind (März 1869). Das alte hölzerne Pfarrhaus soll durch einen Neubau ersezt werden. Infolge mehrjähriger Misernten sind die Gemeindeglieder außer Stande den Bau aus eigenen Mitteln durchzuführen. Das Schulhaus wurde vor kurzem neugebaut. Noch felen die Nebengebäude. Bauschuld 800 fl. (März 1869). Etwa 155 Kinder besuchen noch katolische Schulen. Sehr wünschenswert erscheint die Begründung evangelischer Schulen in Krschetschhorsch (Křečhoř), in Neudorf und in Petschek (Pečeк). In den beiden ersteren Ortschaften ist die Mehrzal der Einwohner evangelisch. In Petschek, wo sich ein evangelischer Friedhof befindet, zeigt die katolische Bevölkerung eine große Teilnahme für die Verkündigung des Gotteswortes bei evangelischen Begräbnissen. Könnte ein selbständiges evangelisches Gemeindewesen in Petschek begründet werden, so würde daselbst in kurzem eine blühende Gemeinde erstehen. Leider felen die Mittel.

Die **Umlage** bringt 560 fl. ein. Erhöhung möglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 200 fl. aus dem Statsp. zum Schulbau.

a) S. Prschedhradi (Předhradi) H. B.

L. P. Podiebrad; **Ter.** ¼ □ Meile (5 Ortschaften); **Sel.** — (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1863.

Das Schulhaus wurde 1863 neu erbaut. Zugleich Lehrerwohnung. Noch felen die Nebengebäude. Bauschuld 700 fl. (März 1869). Schulgeld 130 fl.

Fonds keine. — **Unterstüzung** zum Schulbau 200 fl. aus dem Statsp., 100 fl. vom G. A.-Verein.

66. Wtelno H. B.

mit der Diaspora Liblitz.

L. P. Wtelno; **Ter.** — (28 Ortschaften); **Sel.** 905 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783.

Kirche 1787 erbaut, erhielt in der Neuzeit Turm und 3 Stalglocken. Notwendig erscheint Pfarr- und Schulbau. Mittel vorhanden. Das Pfarramt klagt über den Mangel an gutem Willen. Das Schullokal gemietet und dem Zwecke nicht entsprechend. 1 Lehrer, 113 Kinder; 71 besuchen katolische Schulen.

Umlage von 50 kr. bis c. 20 fl. Eine doppelte, auch dreifache Erhöhung der Leistungen wird für möglich gehalten. **Fonds:** 500 fl. für Witwen und Waisen in Wtelno angestellt gewesener Pfarrer. **Unterstüzung** 400 fl. vom State zum Schulbau.

a) D. Liblitz H. B.

In den dreißiger Jahren war Liblitz mehrenteils evangelisch. Die Entfernung von der Kirche und der Mangel einer eigenen evangelischen Schule verminderten die Zal sehr. Angestrebt wird nun die Errichtung einer Filiale und damit der Bau einer Kirche und Schule. Baugrund bereits angekauft. Nach geschehener Errichtung einer Filiale hofft man auf neue evangelische Ansiedlungen in Liblitz. Eigener Friedhof.

67. Wyssoka (Vysoka) H. B.

L. P. Melnik; **Ter.** $1\frac{1}{2}$ □ Meile (29 Ortschaften); **Sel.** 1626 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Gemeinde wünscht mehre Bauten auszuführen: die Erweiterung des Friedhofs, den Bau eines Turmes auf dem 1786 errichteten Bethause, den Bau eines neuen Pfarrhauses und der dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude. Überdies soll die innere Einrichtung des Bethauses schöner und zweckmäßiger hergestellt und der Turm mit Glocken versehen werden. Die Gemeinde rechnet auf fremde Hilfe. Das Schullokal ist gut beschaffen. 1 Lehrer, 166 Kinder. Für die entfernter wohnenden Kinder (39), welche katolische Schulen besuchen müssen, wünscht man die Errichtung einer neuen evangelischen Schule in Brschezinka (Březinka) oder in Sopka. Mittel felen.

Umlage nach dem Steuergulden 300 fl. (statt 600 fl., 300 fl. bleiben wegen nachlässigen zalens in der Regel im Rest; niedrigste 30 kr., höchste 18 fl.). **Freiwillige Beiträge** 178 fl. (von 15 kr. bis 10 fl.) **Schulgeld** 168 fl. Erhöhung der Beiträge gegenwärtig nicht möglich. **Unterstüzung** 173 fl. 43 kr. vom G. A.-Verein, 75 fl. aus dem Statsp.

68. Das tschechische Lehrerseminar H. B.

Der Beschluß zur Gründung des Seminars wurde auf der ersten böhmischen im Jahre 1864 gehaltenen Superintendenzial-Versammlung H. B.

gefaßt. Die evangelischen Lehrer sollten nicht mehr auf den durchaus unzulänglichen katolischen Präparandien gebildet werden. Ein besonderes Komité wurde mit der Durchführung des Beschlusses betraut [1]). Die im Jahre 1864 zu Wien versammelten beiden Generalsynoden befürworteten die Errichtung des Seminars als „ein unverkennbares Bedürfnis" [2]) und der k. k. evang. Oberkirchenrat in Wien empfal mit warmen Worten das in Angriff genommene Werk dem Wolwollen des h. k. k. Statsministeriums. Nicht ohne Erfolg. Das Ministerium bewilligte nicht nur die nachgesuchten Kollekten, sondern widmete auch aus dem Statspauschale dem „wichtigen und nützlichen Unternehmen" in zwei Beträgen die namhafte Unterstüzung von 4100 fl., und überdies noch zwei Stipendien zu 400 fl. und zu 425 fl. jährlich zur Heranbildung tschechischer Seminarlehrer auf ausländischen Bildungsanstalten [3]).

Im Jahre 1867 beriet die böhmische Superintendenzial-Versammlung H. B. den Lehrplan und die innere und äußere Einrichtung des Seminars. Mit Einstimmigkeit wurde Čáslau zur Aufnahme der Bildungsanstalt auserlesen. Die gefaßten Beschlüsse harren noch heutigen Tages (März 1869) der Bestättigung.

Der bisher (März 1869) gesammelte Errichtungsfond beträgt etwas über 10.000 fl. [4]), ungerechnet die von elberfelder und holländischen Freunden angelegten Stipendien im Betrage von c. 900 fl. Zur völligen Ausführung des Werkes aber werden c. 50.000 fl. benötigt. Die einheimischen Kräfte reichen bei weitem nicht aus. Auswärtige Hilfe wird dringend erbeten. [5])

Am 6. Juli 1869, dem fünfhundertjährigen Geburtstage des Vorreformators Johann Huß, soll zugleich mit der Einweihung der neuerbauten Kirche H. B. in Čáslau der Grundstein zum Seminar gelegt werden.

Der Konsistorialbezirk Asch.

Bis zur Stunde ist das ascher Gebiet dem Sprengel des evangelischen Oberkirchenrats in Wien troz geschehener Anstrengungen noch nicht einverleibt. Die kirchliche Sonderstellung verdankt dasselbe seiner früheren politischen Gestaltung. Ursprünglich ein deutsches Reichslehen kam es 1413 in den Besiz der Herren von Zedtwitz und wurde von diesen dem König von Böhmen zu Lehen aufgetragen mit Beibehaltung aller Privilegien, also auch der Reichsunmittelbarkeit.

---

[1]) Mitglieder dieses Komité's sind: Johann Janata, Senior und Pfarrer in Chleb, Josef Dobias, Pfarrer in Bukowka, und die beiden Presbyter Wenzel Urbánek und Wenzel Lauda.

[2]) Vergleiche „die erste Generalsynode der evangelischen Kirche A. und H. B. in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs," Wien, 1864, S. 222.

[3]) Zu diesen künftigen Seminarlehrern wurden ausersehen: Franz Czernohorsky, Lehrer in Kloster und Josef Jeric, Lehrer in Waltersdorf. Auch der im Seminar zu Münsterberg gebildete und eines guten Rufes sich erfreuende Lehrer Karl Utikal aus Lissa soll für die zu errichtende Bildungsanstalt gewonnen werden.

[4]) Darunter namhafte Gaben aus England und Schottland.

[5]) Unterstüzungen nimmt entgegen der Präses des Komités, Pfarrer Johann Janata in Chleb (Post Nimburg).

Dieser Umstand, sowie die frühzeitig schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erfolgte Einführung des evangelischen Bekenntnisses wurden Ursache, daß das leztere troz der böhmischen Gegenreformazion erhalten blieb, bis der westfälische Friede mit seinem Artikel 5, §. 42 den Unterdrückungsversuchen ein Ziel sezte. In einer Zeit, wo die gesammten deutsch-österreichischen Erblande wieder zum Katolizismus gebracht und selbst die schlesischen Gemeinden den ärgsten Bedrückungen ausgesezt waren, erfreute sich Asch allein völliger Glaubensfreiheit. Ja das augsburgische Bekenntnis war hier das vorherrschende, das katolische nur tolerirt.

Die Herren von Zedtwitz übten die früher vom deutschen Orden und dem Bistum Regensburg besessenen jura circa sacra et summi episcopi aus, diejenigen in sacra durch das geistliche Ministerium in Asch, mit Appellazionen an deutsche Universitäten und später an das kursächsische Konsistorium in Leipzig. Sie wehrten sich lange Zeit tapfer gegen die fortgesezten Versuche, ihr privilegirtes Gebiet dem egerer Kreise, wo das Evangelium ausgerottet war, einzuverleiben. Zallose Proteste und Majestätsgesuche, Vorstellungen an das Reichskammergericht und Verwendungen mehrer Reichsstände, besonders Kursachsens, legen hiefür Zeugnis ab.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurden sie zur Unterwerfung gezwungen (Temperamentspunkte vom 10. März 1775). Es erfolgte die Einführung des Zolls, der Monopole und der Militärkonscripzion. Jedoch verblieb die Steuerfreiheit (bis 1866).

In Kirchensachen wurde ihnen das jus circa sacra et in ecclesiasticis belassen, jedoch der Rekurs nach Sachsen verboten, das jus summum circa sacra der Krone vorbehalten, und für die vor das kirchliche Forum gehörigen Angelegenheiten ein eigenes Konsistorium mit dem Size in Asch bestellt.

Um sich vor der Oktroyirung des Toleranzpatents zu erwehren, mußte das Konsistorium einen fast 90jährigen Kampf wider die von der Statsgewalt unterstüzte katolische Kirche führen, einen Kampf, der durch die neueste österreichische konfessionele Gesezgebung endlich sein Ende erreicht hat.

Wie schon angedeutet wurde, besteht das Konsistorium noch bis zur Stunde [1]). Ebenso das Kirchenpatronat der Herren und Grafen von Zedtwitz als lezter Rest ihrer ehemaligen politischen Stellung.

Das ganze im äußersten Nordwesten der österreichischen Monarchie gelegene ascher Gebiet umfaßt die drei Kirchengemeinden Asch, Neuberg und Roßbach. Von altersher haben sie die sächsische Liturgie angenommen und beibehalten. Auch rühmen sie sich eines eigenen Gesangbuches.

Seit 1861 besteht für alle drei Kirchengemeinden ein Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenfond, der gegenwärtig (März 1869) bereits auf 4000 fl. angewachsen ist [2]).

---

[1]) Es sizen darinen die 3 Pfarrer der 3 Gemeinden und die Patronatsherren von Zedtwitz.

[2]) Obige Mitteilungen über den Konsistorialbezirk Asch verdankt der Herausgeber der Freundlichkeit des Herrn Oberpfarrers Max Soedel in Asch. — Vergleiche noch: „Halte was du hast, evangelisches Monatsblatt von G. Trautenberger, Pfarrer in Brünn, 1868. N. 9, S. 138. und besonders „Die erste General-Synode der evangelischen Kirche A. und H. B. in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs.“ Wien 1864, S. 180—187.

1. Asch A. B.

mit den Schulgemeinden Mähring, Naßengrub, Neuenbrand, Niederreuth, Oberreuth, Schildern, Schönbach, Wernersreuth.

L. P. Asch; **Ter.** 3/4 □ Meilen, die obgenannten Ortschaften und überdies die königlich bairischen Dorfschaften Neuhausen, Schönlind, Lauterbach, Wildenau, Reichenbach und Mühlbach; **Sel.** 10.500 mit den Schulgemeinden, überdies in Baiern 850, zusammen 11.350 (Weber, Landwirte aus Sachsen, Thüringen und Baiern; **Gr.** in den Zeiten der Reformazion.

Infolge der bedeutenden Industrie (Leinwand-, Strumpf-, Leder-, Papierfabrikazion) in Asch und der neuen interkonfessionelen Geseze ist die Selenzal der Gemeinde in stetigem Wachstum begriffen.

Die schöne große c. 5000 Zuhörer fassende Kirche erhielt ihre Weihe am 1. Adventsonntag 1749. Der Turm wurde mit einer neuen Uhr und 4 neuen Glocken geschmückt. Orgel ebenfalls neu. Jeder der drei Geistlichen hat ein besonderes Wohnhaus. Eines dieser Pfarrhäuser soll erweitert werden. Die Lehrer, 10 an der Zal, sind in Privatwohnungen untergebracht. Knaben- und Mädchenschule getrennt mit je 5 Klassen. Nicht weniger denn 1100 schulbesuchende Kinder. Das Schulhaus wurde 1851 neu errichtet. Zu den zwei bereits bestehenden aneinander grenzenden Friedhöfen soll noch ein dritter kommen.

Die Kirchengemeinde erhält sich durch **freiwillige Beiträge**, die Schulgemeinde hat außer solchen Beiträgen noch eine bestimmte **Umlage**. Für die Kirche 1000—1200 fl., für die Schule 6000 fl. In den Beiträgen für die Kirche wird eine Erhöhung für möglich gehalten.

Fonds keine. — **Unterstüzung** keine. — **Fortlaufender Zuschuß** von der politischen Gemeinde für die Schule 2100 fl.

a) S. Mähring A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Mähring; **Sel.** 320 (Landwirte, einige Weber); **Gr.** ältern Ursprungs.

Die Gemeinde besizt eine dreiklassige Volksschule mit 1 Lehrer und 60 Kindern. Das Schulhaus 1861 neu erbaut. Zugleich Lehrerwohnung.

An der **Umlage** sind alle Erwachsenen beteiligt. Schulgeld 180 fl. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

b) S. Naßengrub A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Naßengrub; **Sel.** 235 (Landwirte, einige Weber); **Gr.** ältern Ursprungs.

Die dreiklassige Volksschule wird von 35 Kindern besucht und von 1 Lehrer geleitet. Das Schulhaus wurde 1859 neu errichtet. 1/2 Stunde von Asch entfernt.

Umlage nach dem Steuergulden, gewöhnlich 7%. Erhöhung im Notfalle möglich. Schulgeld 72 fl. — **Fond** 1000 fl. Nazional-Anlehen. — **Unterstüzung** keine.

c) S. Neuenbrand A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Neuenbrand, Himmelreich, hinterer Forst; **Sel.** 204 (Landwirte, Weber, Strumpfwirker); **Gr.** ältern Ursprungs.

Schulhaus gemietet. 1 Lehrer, 34 Kinder. 1/2 Stunde vom Kirchorte entfernt.

Umlage nach dem Steuergulden 43%. Erhöhung nur im äußersten Notfalle möglich. Schulgeld 150 fl. **Fonds** und **Unterstützung** keine.

d) S. Niederreuth A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Niederreuth; **Sel.** 610 (Landwirte, Weber, Strumpfwirker); **Gr.** älteren Ursprungs.

1 Lehrer, 95 schulpflichtige Kinder. Das Schulhaus wurde 1845 neugebaut. 3/4 Stunden von Asch entfernt.

Umlage nach dem Steuergulden 10%, von allen Haus- und Grundbesitzern. Erhöhung im Notfalle möglich. Schulgeld 148 fl. 20 kr. **Fonds** und **Unterstützung** keine.

e) S. Oberreuth A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Oberreuth; **Sel.** 310 (meist Landwirte); **Gr.** ältern Ursprungs.

5/4 Stunden von Asch entfernt. Das Schulhaus wurde 1852 als Privathaus angekauft und besitzt alle seiner Bestimmung entsprechenden Eigenschaften. 1 Lehrer, 60 Kinder.

Umlage von allen Erwachsenen. Schulgeld 150 fl. **Fonds** und **Unterstützung** keine.

f) S. Schildern A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Schildern; **Sel.** 300 (Ackerbauern); **Gr.** älteren Ursprungs.

Die Bewohner der 1 Stunde von Asch entfernten Ortschaft Schildern durchgängig Protestanten. Keine Mischehen. Schulhaus 1861 neuerbaut. 1 Lehrer, 44 Kinder.

Vor Alters stand in Schildern eine Kirche, die der Sage nach im 15. Jahrhundert von den Hussiten zerstört worden sein soll.

Umlage. Schulgeld 90 fl. **Fonds** und **Unterstützung** keine.

g) S. Schönbach A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Schönbach; **Sel.** c. 1000 (meist Weber und Landwirte); **Gr.** älteren Ursprungs.

Die Schule überfüllt. 142 Kinder, 1 Lehrer. Anstellung eines zweiten Lehrers dringend geboten. Mittel felen. Schulhaus in gutem Stande. 1/2 Stunde vom Kirchorte entfernt.

Umlage von 118 Gemeindegliedern, vom einzelnen c. 4 fl. Schulgeld 240 fl. — **Fonds** und **Unterstützung** keine.

h) S. Wernersreuth A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Wernersreuth; **Sel.** c. 900 (Weber, Ackerbauern aus Sachsen und Baiern); **Gr.** ältern Ursprungs.

Von Asch 1 Stunde entfernt. Die Berufung und Anstellung eines zweiten Lehrers wäre sehr notwendig, doch felen die Mittel. 117 schulbesuchende Kinder. Schulhaus 1836 erbaut. Schuld 200 fl.

Umlage wegen Mittellosigkeit schwer erhöhbar. Schulgeld 200 fl. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

2. Neuberg A. B.

mit den Schulgemeinden Grün, Krugsreuth, Steinpöhl-Gillhausen, Schönbrunn.

L. P. Asch; **Ter.** die obgenannten 6 Ortschaften; **Sel.** c. 3100 (Weber, Fabriksarbeiter, wenige Landwirte); **Gr.** in der Reformazionszeit.

Das Kirchdorf Neuberg, 3/4 Stunden von Asch entfernt, besizt ein selbständiges Pfarramt, welches der jeweilige Archidiakon von Asch derart verwaltet, daß dessen Funkzionen in Asch denen von Neuberg und die amtlichen Verrichtungen in Neuberg denen von Grün (7/4 Stunden von Asch) vorgehen. An jedem 4. Sonntage und 2. Feiertage hat der ascher Oberpfarrer den Gottesdienst in Neuberg samt den an einem solchem Vormittage vorkommenden Taufen, Leichenbestattungen, Kommunionen u. a. zu versehen. Der neuberger Pfarrer dagegen hält an diesen Tagen den Gottesdienst in Asch. Als Archidiakon hat er den Kondukt bei jeder Leiche und allen Funkzionen auf dem ascher Friedhofe, alle Beichten und Kommunionen in der ascher Kirche. Die Taufen und Krankenkommunionen besorgt er abwechselnd mit dem ascher Diakon.

Die Selenzal der Gemeinde wechselt mit dem Stande der Industrie, deren Zu- oder Abnahme auch die Vermehrung oder Verminderuug der Gemeindeangehörigen bedingt. Die Kirche alt, wahrscheinlich aus der Zeit der Reformazion stammend, unansehnlich und für 1200—1300 Zuhörer kaum ausreichend. Turm mit 3 Glocken und Uhr. Die Pfarrwohnung befindet sich in Asch. In Neuberg außer der Kirche nur ein „Kantorat" und ein Schulhaus aus dem Jahre 1717. Lezteres entspricht in keiner Weise dem Zwecke. Eng, baufällig, keine Subsellien. Die vorhandenen Mittel zur Restaurazion der Kirche und zum Neubau eines Schulhauses sind unzureichend. Das gegenwärtige Schulhaus beherbergt nur die Knabenschule. 90 Knaben mit 1 Lehrer. Die Mädchenschule ist in gemieteten Lokalitäten untergebracht. 80 Mädchen, 1 Lehrer.

Die Erhaltungskosten der Gemeinde werden durch Zinsen aus vorhandenen Fonds, durch freiwillige Beiträge und Umlagen gedeckt. — **Fonds:** 2100 fl. Kirchenbaufond; 600 fl. Kirchenfond; Grundentlastungs-Obligazionen mit einem jährlichen Zinsenerträgnis von 700 fl. für den Fall gesammelt, als der neuberger Gemeinde durch die Einpfarrung der Ortschaft Grün besondere Auslagen (Erweiterung der Kirche u. a.) erwachsen sollten. — **Unterstüzung:** 50 fl. vom G. A.-Verein zum Kirchbau.

a) S. Grün A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Grün; **Sel.** 700; **Gr.** —.

Die große Zal der schulbesuchenden Kinder (über 100) läßt die Berufung eines zweiten Lehrers wünschenswert erscheinen. Mittel felen. Schulhaus vor

30 Jahren erbaut, in mittelmäßigem Stande, bedarf der Reparatur. Noch mit 270 fl. Schuld belastet. Vor 2 Jahren erwarb die Gemeinde einen eigenen Friedhof, den sie mit einer Eingangshalle versah. Türmchen noch zu bauen. Glocke bereits vorhanden. Schuld 750 fl. (März 1869.) Die Lehrerdotazion wird durch das Schulgeld der Schulkinder bestritten und das felende durch Umlage eingebracht. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Krugsreuth A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Krugsreuth; **Sel.** 700; **Gr.**—

Das Schulhaus neu, in gutem Baustande. Die Wohnung des Lehrers geräumig licht und gesund. 65 schulbesuchende Kinder. Bauschuld 700 fl. und 200 Taler. Die Erhaltungskosten werden durch das Schulgeld und durch Umlage aufgebracht. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

c) S. Steinpöhl-Eilfhausen A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaften Steinpöhl und Eilfhausen; **Sel.** 350; **Gr.** —.

Schulhaus in gutem Stande, 1860 aus Gemeindemitteln errichtet. 1 Lehrer, 76 Kinder. Die Lehrerdotazion wird durch Schulgeld und Umlage bestritten.

d) S. Thonbrunn A. B.

L. P. Asch; **Ter.** Ortschaft Thonbrunn; **Sel.** 520; **Gr.** —

Im Jahre 1864 brachte die Gemeinde um 2800 fl. ein Haus käuflich an sich und adaptirte es zum Schulhause. Schuld 300 fl. (März 1869.) 1 Lehrer, 66 Kinder. Die Dotazion des Lehrers findet ihre Deckung im Schulgelde und einer Umlage. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

3. Roßbach A. B.

mit den Schulgemeinden Friedersreuth und Gottmannsgrün.

L. P. Roßbach; **Ter.** — (3 Ortschaften); **Sel.** 3041 (meist aus Sachsen und Baiern); **Gr.** ältern Ursprungs.

Die Wurzeln der evangelischen Gemeinde Roßbach reichen über die Reformazion bis in die Hussitenzeit. Ein altes Kirchenbuch bezeugt: „Ums Jahr Christi 1432 sollen allhie Ketzer gewesen sein, so der Römisch-katholischen Religion nicht zugethan gewesen sind.“ Seit 1696 finden wir den in Leipzig ordinirten Pfarrer Wilhelm Adam Steinel, der vorher 6 Jahre Schuldiakon zu Köstritz und Filialprediger in der Herrschaft Gera gewesen war. † 24. März 1714. Ihm folgte Nikolaus Jobst 1724—1731, Friedrich Wilhelm Mitlacher 1731—1760, Anton Johann Martius 1759—1787; Kristian Gottlob Brandstätter 1787—1806, Johann Michael Putz 1806—1831, Johann Kristof Künzel 1832—1833, Karl Heinrich Alberti 1833—1853. Seit 1854 Karl Wilhelm Edward Just.

Vor 22 Jahren wurden die evangelischen Schulen noch von katolischen Kindern besucht. Gegenwärtig 496 evangelische Kinder in der vierklassigen Volksschule. Schulhaus 1822 erbaut, im besten Zustande. Die Kirche wurde am 15. Oktober 1719 eingeweiht, und die erste Predigt von Johann Spengler (Inspektor aus Asch) gehalten. Der Turm stammt noch von der alten Kirche. Die 1860 neuerbaute Orgel kostete über 5000 fl. und ist eine Zierde des Gotteshauses. Für die Wohnung des Pfarrers und der Lehrer ist in entsprechender Weise gesorgt. Vor 3 Jahren hat ein Mitglied der Gemeinde, Fabrikant Adam Müller, nicht nur einen großen Acker zur Anlage eines dritten Friedhofs geschenkt, sondern auch ein Totenhaus und ein Armenhaus erbauen lassen. Zur Begründung einer Schulbibliotek widmete er überdies 500 fl. und ebenso viel zur Bekleidung armer Konfirmanden. — **Umlage** 6—10% je nach Bedarf auf Grundlage des Steuersazes, gibt c. 1200 fl. von 380 Gliedern. Erhöhung möglich. — **Fonds:** 15,000 fl. Pfarrwaldfond; 700 fl. bar und 300 fl. Statsobligazionen Schulfond; 500 fl. bar (Vermächtnis vom Fabrikanten Adam Müller) und 1000 fl. Statsobligazionen Armenfond. **Unterstüzungen** keine.

a) S. Friedersreuth A. B.

L. P. Roßbach; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 600 (2/3 Weber, 1/3 Landwirte); **Gr.** ältern Ursprungs.

Das Schulhaus ist Eigentum des Lehrers. Das Schullokal von der Gemeinde gemietet. 80 schulpflichtige Kinder. **Umlage** 124 fl. von 85 Gliedern. Jeder Hausbesizer zalt 91 kr., jeder Herberger 56 kr. Das felende wird durch eine 10% Umlage auf die direkten Steuern gedeckt. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Gottmannsgrün A. B.

L. P. Roßbach; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 1000 (meist Weber); **Gr.** ältern Ursprungs.

1861 wurde das Schulhaus neu erbaut. Bauschuld 600 Taler (Januar 1869). 1 Lehrer, 130 Kinder. Ein zur politischen Gemeinde Gottmannsgrün gehörender Teil ist wegen zu großer Entfernung vom Kirchorte Roßbach in den bairischen Ort Regnitz-Losau eingepfarrt. Die Kinder besuchen die bairische Schule in Prex. — **Umlage** 270 fl. von 130 Gliedern. Jedes Familienhaupt zalt 1 fl. Das felende wird durch eine 18% Umlage auf die direkten Steuern aufgebracht. — **Schulfond** 1000 fl. Statsobligazionen. — **Unterstüzungen** keine.

X. Mähren.

1. Brünn A. B.

mit den Filialen Iglau, Olmütz, Mährisch-Schönberg, Znaim und der Diaspora Namiest und Prerau.

L. P. Brünn; **Ter.** — (der größte Teil Mährens, soweit Evangelische deutscher Zunge daselbst wohnen); **Sel.** 1800 mit den Filialen, allein 1200 (Fabrikanten, Kaufleute); **Gr. & Kon.** 18. Juli 1782. Erster Gottesdienst 25. Dezember 1782.

Am 25. August 1867 hat die Gemeinde ihre neuerbaute schöne „Christuskirche" eingeweiht und ihrer heiligen Bestimmung übergeben. Baukosten 150,000 fl. Schuld 20,000 fl. (Juni 1868.) Pfarr- und Schulhaus sind in jüngster Zeit vollendet worden. Letzteres wurde am 15. Oktober 1868 eröffnet. 1 direktivmäße Hauptschule verbunden mit einer Fortbildungsschule. 2 Katecheten, 5 Lehrer. **Freiwillige Beiträge** 2900 fl. von 195 Gliedern (von 2 fl. bis 210 fl.). Schulgeld 1620 fl. (1 Kind 26 fl.) **Unterstützung** 2000 Taler vom G. A.-Verein. **Fortlaufender Zuschuß** von der Kommune Brünn 400 fl. für die Schule.

a) F. Iglau A. B.

L. P. Iglau; **Ter.** — (6 Ortschaften); **Sel.** 33; **Gr. & Kon.** 1824.

Das Kirchlein wurde 1835 von dem Vorsteher Friedrich Müller auf eigene Kosten erbaut und ist gegenwärtig Eigentum seiner Erben, die es der Gemeinde vermietet haben. Jährlich 2-mal Gottesdienst. Schule felt in Ermanglung evangelischer Kinder. **Freiwillige Beiträge** 75 fl. von 16 Gliedern (1 fl. bis 12 fl.). **Fonds** keine. **Unterstützung** 40 fl. vom G. A.-Verein; 25 fl. von Julius Stettner sen. in Triest.

b) F. Olmütz A. B.

L. P. Olmütz; **Ter.** c. 10 □ Meilen (11 Ortschaften); **Sel.** c. 200 (Gewerbtreibende, Fabriksbeamte, aus Sachsen, Preußen, Württemberg, Baiern); **Gr.** 1785.

Für die 2 Gottesdienste, die jährlich von den brünner Geistlichen gehalten werden, ist der Gemeinde „leihweise" das Fronleichnamskirchlein (nach der Sage 1241 nach der Mongolenschlacht erbaut) überlassen worden. Eigener Friedhof. Die 15 schulpflichtigen Kinder besuchen katolische Schulen. Angestrebt wird die Anstellung eines Reisepredigers.

c) F. Mährisch.-Schönberg A. B.

L. P. Mährisch-Schönberg; **Ter.** c. 8 □ Meilen (11 Ortschaften); **Sel.** 200 (Industriele, Fabriksarbeiter, Professionisten, Beamte, aus Preußen und Sachsen); **Gr. & Kon.** Herbst 1863.

Die Gemeinde strebt ein selbständiges Kirchen- und Schulwesen zu begründen. Zunächst soll eine Kirche gebaut und damit im Frühjahr 1869 begonnen werden. Baukosten 8000 fl. Durch Sammlungen bereits 5000 fl. eingegangen. Bauplaz schon angekauft (600 fl.).

Jährlich 2-mal Gottesdienst im Schießhaussale zu Mährisch-Schönberg. Die 20 schulpflichtigen Kinder besuchen katolische Schulen. 2 Friedhöfe in Mährisch-Schönberg und Wiesenberg.

Freiwillige Beiträge (von 50 kr. bis 20 fl.).

Unterstüzungen zum Kirchbau, vom G. A.-Verein einige hundert fl. und von der politischen Gemeinde.

d) F. Znaim A. B.

L. P. Znaim; **Ter.** — (9 Ortschaften in Mähren; 3 Ortschaften in Nieder-Österreich); **Sel.** 83 (Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1861, 21. April.

Die Gemeinde besizt weder Kirche noch Schule, blos Friedhof. Der Gottesdienst wird jährlich 2-mal (im Frühjahr und im Herbst) in einer aus dem 15. Jahrhunderte stammenden katolischen Kapelle abgehalten, welche vonseite der Kommune bis auf Widerruf zur Verfügung gestellt wurde. Die wenigen evangelischen Kinder (17) besuchen katolische Schulen. Das Reversewesen hat der Gemeinde sehr geschadet. Sämtliche Kinder aus den Mischehen werden katolisch erzogen. Von der neuen konfessionelen Gesezgebung und von der nach Znaim projektirten Eisenbahn erwartet die Gemeinde einen bedeutenden Aufschwung. — **Freiwillige Beiträge** c. 150 fl. von 24 Gliedern (von 72 kr. bis 24 fl.). 36 Erwachsene zalen nichts. **Fonds:** 500 fl. Statspap., 291 fl. in der znaimer Sparkasse. **Unterstüzung** 350 fl. vom G. A.-Verein.

e) D. Namiest A. B.

Im Jahre 1857 vereinigten sich die Evangelischen in und um Namiest (darunter Kralitz, der Ort der bekannten böhmischen Bibelübersezung), um sich als Filiale an Brünn anzuschließen. Die Gemeinde bestand vorzüglich aus Beamten der namiester Tuchfabrik und zälte c. 40 Selen. Es wurde alle 14 Tage abwechselnd deutscher und böhmischer Gottesdienst und Religionsunterricht (ersterer von Brünn, lezterer von Ober-Wilimowitz aus) gehalten. Nach dem Tode des Gründers dieser Einrichtung, des Fabrikanten Zurhelle, im Jahre 1858 hörten die Gottesdienste auf und im Jahre 1865 nach Auflösung der namiester Tuchfabrik ging auch infolge der Auswanderung der protestantischen Fabriksbeamten die Filiale ein. Heute gibt es nur wenige evangelische Selen in Namiest.

f) D. Prerau A. B.

Die in Prerau und Leipnik (beides Stationen der Nordbahn) lebenden evangelischen Glaubensgenossen (c. 50, Eisenbahn- und Fabriksbeamte, Gewerbtrei

bende) haben sich 1862 gesammelt und halten sich zur Filiale Olmütz. Doch wünschen sie in ihrer eigenen Mitte wenigstens 2-mal jährlich einen Gottesdienst, da die gottesdienstlichen Versammlungen in Olmütz nur von wenig Bemittelteren besucht werden können. Im Zusammenhange mit diesem begehren, das wol erst nach Einsezung eines Reisepredigers seine Befriedigung finden dürfte, wird der Bau einer Kapelle in Prerau erstrebt. Eigener Friedhof, zu dessen Erhaltung ein Fond von 160 fl. gesammelt worden ist. Die wenigen schulpflichtigen Kinder (8) besuchen katolische Schulen. **Freiwillige Beiträge** von 1—5 fl. Vom Frauenverein in Möllingen ein Abendmalskelch samt Patene als Geschenk.

2. Christdorf A. B.

L. P. Hof; **Ter.** c. 18 □Meilen (25 Ortschaften); **Sel.** 570 (Ackerbauern, Häusler, Weber, Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1782 als Filiale von Hillersdorf, 1849 als selbständige Gemeinde.

Eine arme kleine Gemeinde, welche mühsam die Erhaltungskosten aufbringt. Noch felt troz der vorhandenen 46 Kinder das wesentlichste, die Schule. Sämtliche Kinder müssen katolische Schulen besuchen und erhalten nur den Religionsunterricht in Christdorf auf der Wohnung des Pfarrers, in Herzogwald in einem Privathause. Die Errichtung einer eigenen evangelischen Schule eine unaufschiebbare Aufgabe. Der Bau des Hauses sollte noch im Jahre 1868 in Angriff genommen werden. Baukosten 3500 fl. In der Gemeinde bereits subscribirt 950 fl. Fremde Hilfe wird sehnlichst erbeten. Das Pfarrhaus, ein 1845 um 720 fl. C. M. gekauftes Häuschen, genügt nicht auch den bescheidensten Anforderungen. Neubau notwendig. Ebenso verlangt die Kirche (errichtet 1822—27) aufs dringendste einen würdigeren Ausbau. Kanzel, Altar, Sakristei müssen ganz neu hergestellt werden. 4 Friedhöfe in Christdorf, Herzogwald, Sternberg, Hof. **Freiwillige Beiträge** 160 fl. von 106 Familienhäuptern (von $17\frac{1}{2}$ kr. bis 3 fl. 15 kr.). 30 Familienhäupter zalen nichts. Eine Erhöhung bei einzelnen zuläßig. **Fonds:** 4200 fl. Pfarrdotazion; 200 fl. Schulfond, 1300 fl. zum Ausbau der Kirche. **Unterstüzungen:** 200 fl. aus dem Statsp. zur Aufbesserung der Pfarrdotazion; vom G. A.-Verein 198 fl. 28 kr. zur Schulbegründung, 794 fl. 85 kr. zum Kirchbau; 160 fl. zur Pfarrdotazion; Kollekte der österreichischen Gemeinde zur Tilgung der Turmbauschuld 252 fl. 10 kr.

3. Ober-Dubenky A. B.

L. P. Potschatek; **Ter.** — (36 Ortschaften); **Sel.** 1101 (Ackerbauern, Tagelöhner, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1783.

Die Gemeinde wünscht eine Erweiterung ihrer Kirche (erbaut 1786 Turm 1857) und Schule. Unterrichtszimmer und Lehrerwohnung feucht und zu beschränkt. Mittel nicht vorhanden. Die äußerst niedrige Pfarrdotazion wurde durch einen vom Centralvorstand der G. A.-Stiftung gewidmeten Fond (2000 fl.) aufgebessert (seit 1. Mai 1864). **Umlage** von 175 Familienvätern geht sehr schlecht ein (von 24 kr. bis 3 fl. 44 kr.). **Klingelbeutel** 40 fl. **Schulgeld** 62 fl. **Fond** 73 fl. 50 kr. **Unterstüzungen:** 485 fl. aus dem Statsp. für Pfarrer u Lehrer; 347 fl. 63 kr. vom G. A.-Verein zur Pfarrdotazion.

4. Hoschtialkow (Hoštialkov) A. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 4 □ Meilen (8 Ortschaften); **Sel.** 2059 (**Ackerbauern**, Holzhauer, Messerschmiede, Weber); **Gr. & Kon.** 1782.

Das Pfarramt klagt über religiöse Lauheit und geringe Opferwilligkeit. Seit der Befreiung von der Stola und anderen Giebigkeiten an den römisch-katolischen Klerus sei das Volk gegen die eigenen Lehrer weniger woltuend geworden. Gegebene Versprechungen vor der Befreiung wurden nach derselben nicht gehalten und die äußerst ärmlichen Dotazionen nach wie vor belassen, nicht nur in Hoschtialkow, sondern fast in allen Gemeinden der mährischen Wallachei. Pfarrdotazion 115 fl., Naturalien im Werte von 100 fl. und freie Wohnung, Stolen c. 100 fl.; Lehrerdotazion 282 fl. 62 kr. 1 Schule mit 220 schulpflichtigen Kindern, von denen aber ein größerer Teil den Unterricht sehr unregelmäßig oder auch gar nicht besucht. 15 Kinder in katolischen Schulen. Die Errichtung einer neuen evangelischen Schule in Kotaren bringend notwendig (25 Kinder). Auch Dischtkowe und Rainochowitz könnten dahin ausgeschult werden. In den zur Gemeinde gehörigen Ortschaften hält der Pfarrer jährlich ein- oder zweimal Katechisazion. Begründung einer Konfirmandenanstalt in Hoschtialkow notwendig. Pfarr- und Schulhaus sind neu. Die Kirche 1831 erbaut, später mit Turm und Glocken versehen. Der Friedhof soll neu umzäunt werden. — **Umlage** 480 fl. von 330 Gliedern (niedrigste 20 kr., höchste 5 fl. 88 kr. von einem Bauer, der über 100 Joch Feld besitzt). Schulgeld 147 fl. Alle Ledigen leisten nichts. Eine Erhöhung wird möglich gehalten. **Fonds** keine. **Unterstüzung** 600 fl. aus dem Statsp.

5. Hotzensdorf A. B.

L. P. Neutitschein; **Ter.** c. 6 □ Meilen (über 13 Ortschaften); **Sel.** 1709 (**Ackerbauern**, Häusler, Weber, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Eine strebsame und eifrige Gemeinde. Von 1849 bis 1867 172 Übertritte von Katoliken zur evangelischen Kirche. Aus eigenen Mitteln hat sie seit ihrem Bestande Kirche Schule und Pfarre schon zweimal gebaut, anfänglich aus Holz, später aus hartem Material, und 7 Friedhöfe errichtet. Auch war sie die erste Gemeinde in Mähren, welche 1851 von dem Rechte des Turmbaus Gebrauch machte. Gegenwärtig ist sie auf die Begründung eines Dotazionsfonds bedacht, um ihre Zukunft sicher zu stellen. Beabsichtigt war der Ankauf eines Grundes von 13 Joch (Mai 1868). Eine Schule mit 1 Lehrer und 187 Kindern. Erwünscht wird die Anstellung eines Schulgehilfen. 23 Kinder in katolischen Schulen. **Umlage** 398 fl. 49 kr. von c. 240 Gliedern (von 20 kr. bis 7 fl.). **Schulgeld** 113 fl. Erhöhung der Beiträge mit Ausnahme von Hotzensdorf möglich. **Fond:** 42 fl. Legat. — **Unterstüzungen** keine.

6. Ingrowitz H. B.

mit den Schulgemeinden Borownitz, Jaworek, Groß-Ubuschin und Wiezau.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** 1½ □ Meile (16 Ortschaften in Mähren, 4 in Böhmen); **Sel.** mit Schulgemeinden 3530 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Ingrowitz beabsichtigt eine vierklassige Pfarrhauptschule zu begründen und hat für diesen Zweck bereits eine Realität mit 95 Metzen Acker für 6000 fl. angekauft. Der angekaufte Acker bringt der Gemeinde einen jährlichen Pachtschilling von 510 fl. Das Schulgebäude muß neu aufgeführt werden. Kostenüberschlag 8000 fl. Bethaus aus dem Jahre 1783 in gutem Stande. **Umlage** 2000 fl. von 420 Familienhäuptern (von 20 kr. bis 4 fl. 20 kr.). 180 Familien zalen nichts. Eine Erhöhung wird für unmöglich angesehen. **Unterstüzung** 70 fl. vom G. A.-Verein.

a) S. Borownitz H. B.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 443 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1815.

Das hölzerne Schulhaus, 1815 erbaut, bereits baufällig, gehört der politischen Gemeinde, und wird gemeinschaftlich von der evangelischen und katolischen Jugend benüzt, was zu mancherlei Streitigkeiten und Nergeleien Veranlassung gibt. Die Gemeinde beabsichtigt sich ein eigenes Schulhaus zu erbauen. Die Dotazion des Lehrers wird aus den Interessen eines eigenen Fonds (3500 fl.) bestritten. — **Unterstüzungen:** 40 fl. aus Basel; fortlaufend: 36 fl. 75 kr. Schönburg'sche Stiftung; 15 fl. von der politischen Gemeinde.

b) S. Jaworek H. B.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 362 (Ackerbauern); **Gr.** ältern Ursprungs; **Kon.** 1848.

los eine sogenannte Excurrendo-Schule mit 42 Kindern, die derzeit noch ngelischen Lehrer aus Dankowitz (Niemetzky) versehen wird. Ende 1868 um Zwecke der Begründung eines selbständigen Schulwesens ein Haus um l. angekauft. Schuld 600 fl. (Januar 1869.) Die bisherige Umlage 20 kr.) muß in Zukunft jedenfalls verdoppelt werden. — **Fonds** und **üzungen** keine.

c) S. Groß-Ubuschin H. B.

Ingrowitz; **Ter.** ½ □ Meile (2 Ortschaften); **Sel.** 433 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1868.

1 Unterlehrer, 75 Kinder. Schullokal gemietet. Doch ist der Bau eines auses (um 5000 fl.) bereits in Aussicht genommen. Mittel sehr beschränkt. **eiwillige Beiträge** von 48 Gliedern (von 50 kr. bis 5 fl.). — **Fonds** — **Unterstüzung** von der politischen Gemeinde jährlich 30 fl.

d) S. Wiezau H. B.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** ¾ □ Meilen (5 Ortschaften); **Sel.** 626 (Ackerbauern: **Gr. & Kon.** seit dem Toleranzpatent.

Lehrer und Kinder (49) sind in dem 1865 neugebauten Schulhause trefflich untergebracht. Bauschuld 600 fl. Garten und Hof sollen eingefriedigt werden. Mittel ungenügend vorhanden. Ein um 500 fl. angekauftes Grundstück (6 Metzen Aussat) ist noch unbezalt (Dezember 1868). — **Umlage** 240 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstützungen:** 500 fl. vom State; 25 fl. vom G. A.-Verein; fortlaufend: 36 fl. 75 kr. Schönburg'sche Stiftung.

7. Jassena A. B.

mit der Filiale Zadwierschitz.

L. P. Wisowitz; **Ter.** c. 16 □ Meilen (42 Ortschaften); **Sel.** 2933 mit Filiale, allein 2655 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Die große Zerstreuung der Gemeindeglieder auf einem Territorium, das 28 katolische Pfarren und ebenso viele katolische Schulen umfaßt, hat die Kreirung eines Vikarpostens unumgänglich notwendig gemacht. Schulnot sehr groß. Eine einzige Trivialschule in Jassena, die nur von der kleinern Hälfte der schulpflichtigen Jugend benützt werden kann. Nicht weniger denn 147 Kinder müssen zum großen Nachteil ihres evangelischen Bewußtseins katolische Schulen besuchen. Ein Teil der Kinder wächst ganz ohne Unterricht auf. Die Begründung dreier Schulen ein dringendes Bedürfnis und zwar in Perlow (mit Pozdiechow), in Bratrschejow (mit Ublo) und in Wisowitz (mit Lhoczko). Die Schulhäuser hofft die Gemeinde aus eigenen Mitteln aufführen zu können, die Lehrerdotazionen aber sind ihr unerschwinglich. Hilfe wird sehnlichst erbeten. Das Schulhaus in Jassena räumlich unzureichend. Pfarrhaus sehr baufällig. Neubau dringend geboten. Die Kirche, 1838 an der Stelle des alten hölzernen Toleranzbethauses erbaut und 1862 mit Turm und Glocken versehen, faßt kaum die Hälfte der Gemeindeglieder. Erweiterung wünschenswert. Bauschuld 1020 fl. (Mai 1868.) Während der Trinitatiszeit wird in 5 auswärtigen Ortschaften abwechselnd an Sonntag-Nachmittagen in Privathäusern Gottesdienst mit Katechisazion gehalten. — **Umlage** verhältnismäßig gering: 248 fl. von c. 400 Familienvätern (von 36 bis 95 kr.. Zur Zeit des Turmbaus war die Umlage fast verzehnfacht. **Freiwillige Beiträge** (Opfer, Klingelbeutel) c. 190 fl. Schulgeld 84 fl. — **Fonds** keine. **Unterstützung:** 400 fl. aus dem Statsp.; 186 fl. vom G. A.-Verein; Kollekte österreichischer Gemeinden 99 fl. 64 kr.; 600 fl. aus dem Statsp. zur Dotirung des Pfarrvikars auf 3 Jahre (1866—68).

a) F. Zadwierschitz (Zádveřitz) A. B.

L. P. Wisowitz; **Ter.** 9 □ Meilen (21 Ortschaften); **Sel.** 278 (Ackerbauern; **Gr. & Kon.** 1786.

Ursprünglich war die ganze zadwierschitzer Gemeinde rein A. B. 1786 erfolgte die Spaltung. Der größere Teil bekannte sich zur helvetischen Konfession,

der kleinere Teil blieb der ersten Liebe treu und affilirte sich zu Jassena A. B. Daher in Zadwierschitz eine Muttergemeinde H. B. und eine Filiale A. B. Das 1782 von der ungeteilten Gemeinde erbaute in neuerer Zeit renovirte und mit Turm und Glocke geschmückte, aber noch nicht vollendete Gotteshaus dient abwechselnd beiden Gemeinden. Schule ebenfalls gemeinschaftlich. 16 auswärtige Kinder finden sich in katolischen Schulen. — **Umlage** 19 fl. 66 kr. (von 53 kr. bis 1 fl.) **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 200 fl. aus dem Statsp.

8. Jawornik H. B.

L. P. Straßnitz; **Ter.** — (14 Ortschaften); **Sel.** 1208 (Ackerbauern, Viehhändler); **Gr. & Kon.** 1782 (Überreste der mährischen Brüdergemeinden).

Die Verarmung der knapp an der ungarischen Grenze gelegenen Gemeinde, deren Glieder bis 1848 sich meist mit Tabak- Vieh- und Brantweinschmuggel beschäftigten, nimmt immer mehr überhand. Die Abgaben müssen meistens im Wege der Exekuzion eingetrieben werden. Klagen wegen Feldfrevel, Betrugs- Diebstalsverdacht, Verleumdung, Rauferei an der Tagesordnung. Die häusliche Erziehung, troz der regen Einflußnahme des Pfarramts sehr verkehrt. Übertritte zur katolischen Kirche häufiger. Der Schul- und Konfirmandenunterricht wird als eine Belästigung der Kinder und der Eltern betrachtet. Ein neues zweckmäßiges Schulgebäude und ein tüchtiger Hilfslehrer (139 Kinder) ist unumgänglich notwendig. Doch könnten Lehrer und Selsorger nur dann mit günstigem Erfolge wirken, wenn sie rücksichtlich ihres Einkommens von der Gemeinde unabhängig gestellt und in die Lage gebracht würden, den ärmern Schulkindern die nötigen Bücher unentgeltlich zu verabfolgen und die würdigeren Armen zu unterstüzen. Schulzimmer und Lehrerwohnung enge, niedrig, finster, feucht, beinahe kellerartig. Die Gesundheit des Lehrers bereits geschädigt. In Welka erscheint die Begründung einer neuen Schule für Kinder A. und H. B. dringend notwendig (36 Kinder A. B.). Mittel felen. Das unansehnliche Bethaus (1783), mehrmals notdürftig reparirt (Feuersbrunst 1852), wird ehestens einer kostspieligen Wiederherstellung bedürfen. In Ermanglung einer Orgel gerät der Kirchengesang beinahe in jeder Versammlung auf eine die Andacht störende zuweilen lächerliche Art in Unordnung. Seit 1867 **Umlage** (früher eine unbillige Kopfsteuer) nach dem Steuergulden c. 340 fl. (von 40 kr. bis 4 fl.). Von Vermögenslosen werden jährlich 40 kr. verlangt. Viele bleiben jahrelang mit ihren Beiträgen im Rückstande. Der Gehalt des Pfarrers (315 fl.) wird nur guldenweise abgeführt, und die Naturalien in schlechter Qualität. Im ganzen zalen die Armen bereitwilliger als die Wolhabenderen. **Klingelbeutelgelder** 40—50. fl. Erhöhung wird für unmöglich gehalten, wegen Armut und Mangel an kirchlichem Sinn. **Schulgeld** 100—120 fl. **Fonds** keine. **Unterstüzungen** aus dem Statsp.: 100 fl. zur Reparatur der Kirche; 200 fl. zum Schulbau; 240 fl. zur Lehrerdotazion.

9. Klobauk (Klobouk) H. B.

mit der Filiale Herspitz und der Schulgemeinde Morkuwek.

L. P. Auspitz; **Ter.** 2 □ Meilen (16 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale und Schulgemeinde 2890 (Ackerbauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1782.

Die Gemeinde hebt mit Genugtuung hervor, daß die für die evangelische Kirche bisher so gefährlichen Mischehen in ihr nicht üblich seien und hofft auf eine Vermehrung ihrer Glieder. Neben das Toleranzbethaus wurde 1861 ein Turm mit Glocken gestellt. Kosten 7000 fl. Die Schule hat 1 Lehrer und 157 Kinder. Weit über 100 Kinder besuchen katolische Schulen. In Hostihradek (mit 39 Kindern) wäre die Errichtung einer neuen Schule eine dringende Aufgabe. Mittel felen. — **Umlage:** 1 Viertellehner 2 fl. und $^1/_8$ Mezen Korn und $^1/_8$ Mezen Weizen für den Pfarrer. **Schulgeld** 200—240 fl. Erhöhung der Beiträge möglich. **Fonds** keine. **Unterstützung:** 100 fl. aus dem Statsp. zur Tilgung der Turmbauschuld.

a) F. Herspitz H. B.

L. P. Austerlitz: **Ter.** $^1/_2$ □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 280 (Ackerbauern, Kleinhäusler); **Gr. & Kon.** 1863.

Herspitz, 4 Stunden von der Muttergemeinde entfernt, baut gegenwärtig ein Gotteshaus (Grundsteinlegung 17. Oktober 1864) und erstrebt zur eingehenderen religiös-sittlichen Pflege die Begründung einer selbständigen Kirchengemeinde mit eigenem Selsorger und eigener Schule. Bis jezt nur 6—8mal Gottesdienst vom Pfarrer der Muttergemeinde. Die Kinder (32) besuchen noch sämtlich die katolische Schule. **Umlage** 40 fl. (Viertellehner 1 fl., Häusler 40 kr.). Die Gemeindeglieder sind durchgehends arm, würden aber gern mehr zalen, wenn sie ihren eigenen Selsorger haben könnten. **Unterstützung** 700 fl. aus dem Statsp., 4671 fl. 26 kr. vom G. A.-Verein.

b) S. Morkuwek H. B.

L. P. Auspitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 680 (Grundbesizer, Kleinhäusler); **Gr. & Kon.** 1845.

Das 1849 erbaute Schulhaus ist in gutem Zustande. 1 Lehrer, 87 Kinder. **Umlage** in Geld und Naturalien. — **Fonds** keine. — **Unterstützung** 52 fl. 50 kr. und die Nuznießung eines Feldes (6 Mezen, Wert 30 fl.) jährlich von der politischen Gemeinde für den Lehrer.

10. Groß-Lhota A. B.

mit den Schulgemeinden Brandlin und Walterschlag.

L. P. Datschitz; **Ter.** c. 10 □ Meilen (4 Ortschaften); **Sel.** mit Schulgemeinden 819 (Weber, Tagelöhner, Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Da der Kern der Gemeinde etwa $^2/_3$ der Glieder außerhalb Groß-Lhota seinen Wohnsiz hat, so wird die Verlegung des Kirchorts in einen natürlichen

Mittelpunkt — etwa Lipnitz — angestrebt. Bereits ist das 1782 erbaute Gotteshaus samt Friedhof an die Schwestergemeinde H. B. in Groß-Lhota um 1512 fl. verkauft worden. Die zu Walterschlag projektirte Schule soll mit der in Lipnitz neu zu errichtenden Kirche und Pfarre vereinigt werden. 4000 fl. vorhanden (Mai 1868). In jüngster Zeit wurde ein Grundstück angekauft. Schulden 800 fl. (Dez. 1868). Ein Teil der Kinder findet in der evangelischen Schule zu Brandlin Unterricht, 70 besuchen katolische Schulen, etwa 30 ganz ohne Schulunterricht. Während der Sommerszeit wird abwechselnd zu Markwaretz, zu Walterschlag und zu Ober-Niemtschitz Nachmittags-Gottesdienst und Kristenlehre gehalten. **Umlage** 120 fl. (von 52 kr. bis 6 fl.). Etwa die Hälfte der verpflichteten Glieder bleibt mit den Beiträgen im Rückstande. Erhöhung nicht möglich. Schulgeld 126 fl. — **Fonds** 2600 fl. zum Kirchen- und Schulbau; 1700 fl. Pfarrdotazion. **Unterstützung** aus dem Statsp. 300 fl. und 1200 fl.; vom G. A.-Verein 240 fl.; Kollekten 307 fl. zur Pfarrdotazion; aus der Schweiz 82 fl. 40 kr.

a) S. Brandlin A. B.

L. P. Datschitz; **Ter.** — (6 Ortschaften); **Sel.** 283 (13 Grundbesitzer, sonst Weber und Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1866.

Die Gemeinde hat Aussicht auf Vermehrung ihrer Glieder, wenn die Glaubensgenossen H. B. der umliegenden Ortschaften, deren Kinder bisher katolische Schulen besuchen, sich ihr anschließen sollten. Auf dem 1866 erbauten, aber bis heute (Dezember 1868) im Hintertrakt noch nicht vollendeten Schulhause haftet noch eine Schuld von c. 2000 fl. Zum völligen Ausbau werden noch c. 600 fl. benötigt. Mittel keine vorhanden. Ohne die Begründung eines Lehrerdotazionsfonds dürfte sich die Schule kaum halten können. Bereits sind 2 Lehrer wegen zu großen Nahrungssorgen fortgegangen. Die Gemeinde kann zum Gehalt des Lehrers nur 122 fl. aufbringen. 52 schulpflichtige Kinder. — **Umlage:** Grundbesitzer 6 fl., Weber und Tagelöhner 1 fl. 20 kr. Erhöhung nicht möglich. — Fonds keine. **Unterstützung** 800 fl. aus dem Statsp.; 369 fl. 75 kr. vom G. A.-Verein; 120 fl. von Privaten.

b) S. Walterschlag A. B.

L. P. Datschitz; **Ter.** — (6 Ortschaften); **Sel.** 182 (10 Grundbesitzer, sonst Weber und Tagelöhner).

Bereits seit 1862 projektirt kann sich die Gemeinde wegen Mittellosigkeit nicht definitiv konstituiren. Die 42 schulpflichtigen Kinder besuchen derzeit noch katolische Schulen. Die Gemeinde hofft zur Dotazion des künftigen Lehrers jährlich 80 fl. aufbringen zu können. Vorerst aber soll noch das Schulhaus gebaut werden, hiefür bereits vorhanden 886 fl. (zumeist aus dem Statsp.). Weitere Mittel werden eindringlichst erbeten.

11. Groß-Lhota H. B.

mit der Schulgemeinde Radlitz.

L. P. Datschitz; **Ter.** c. 30 □ Meilen (55 Ortschaften, weiteste Entfernung 12 Stunden); **Sel.** über 1900 (Ackerbauern, Weber); **Gr. & Kon.** 1782.

Bis zur Stunde benützt die Gemeinde gemeinschaftlich mit der Gemeinde Groß-Lhota A. B. das 1782 erbaute höchst baufällige Bethaus, doch hat sie 1867 den Bau einer neuen Kirche in Angriff genommen. Der Bau stockt wegen Mangel an Mitteln. Bis jezt (Jänner 1869) bereits verausgabt 6000 fl., noch erforderlich 8000 fl. Bauschuld 2000 fl. Das Schulhaus, 1787 erbaut, steht auf feuchtem Grunde und ist in sehr elendem Zustande. Neubau höchst notwendig. 1 Lehrer, 98 Kinder. Auswärts besuchen 119 Kinder katolische Schulen. Die Errichtung neuer evangelischer Schulen erscheint notwendig in der böhmischen Stadt Tremles, in Ober-Niemtschitz und in Hermantsch. Im erstgenannten Orte soll zugleich eine kirchliche Filiale zu Groß-Lhota errichtet werden, doch felen die Mittel. Die Gemeindeglieder vorwiegend arme Weber, die in den lezten 5 Jahren überdies dreimal durch Feuersbrunst stark gelitten haben. An der **Umlage** sind 280 beteiligt (von 44 kr. bis 10 fl.); 300 leisten nichts. Erhöhung soll schwer möglich sein. — **Fonds**: 1200 fl. für Arme; 380 fl. Legate. — **Unterstüzung** 100 fl. vom G. A.-Verein.

a) S. Radlitz H. B.

L. P. Datschitz; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** —; **Gr.** 1862.

Schulhaus felt. Die 40 schulbesuchenden Kinder werden in einem Zimmer des Armenhauses untergebracht. Der Lehrer so schlecht beherbergt, daß seine Gesundheit leidet. Mittel zum Schulbau felen. — **Umlage** von 40 Familien. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 100 fl. vom State.

12. Lipthal H. B.

mit der Schulgemeinde Seninka.

L. P. Wsetin: **Ter.** $1\frac{1}{2}$ □ Meile (12 Ortschaften); **Sel.** 3000 (Ackerbauern, Taglöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Der Bau einer neuen Kirche ist unabweislich, doch felen die Mittel. Das Toleranzbethaus (1783) dunkel, klein und baufällig. Das Schulhaus übervölkert (200 Kinder, 1 Lehrer) soll erweitert werden. Wünschenswert erscheint die Errichtung einer neuen Schule in Lhota. Keine Mittel. Pfarrhaus 1864 neu erbaut, Schuld 250 fl. (Jänner 1869). Noch felen die Wirtschaftsgebäude. Die geringe Pfarrdotazion (315 fl. und Naturalien) durch den Central-Vorstand der G. A.-Stiftung aufgebessert (2500 fl. Fond). **Umlage** geht sehr unordentlich ein (viele Rückstände) 400 fl. (von 40 kr. bis 2 fl. 80 kr.). Schulgeld c. 160 fl. Erhöhung möglich, doch wird starker Widerspruch befürchtet. **Unterstüzung** zum Pfarrhausbau 853 fl. 33 kr. aus dem Statsp.; 463 fl. 60 kr. vom G. A.-Verein; Kollekten 315 fl. 90 kr. Fortlaufende Interessen aus dem Pfarrdotazionsfond.

Die einstigen Bewohner von Lipthal und der Umgebung, dem Glauben ihrer Väter treu ergeben, besuchten vor erscheinen des Toleranzpatents im geheimen die evangelische Gnadenkirche in Teschen (Schlesien). Es geschah auch öfters, daß ein evangelischer Geistlicher aus der ungarischen Slowakei auf Einladung verkleidet in die Gegend kam und in den Schluchten und Waldungen zwischen Lipthal und Seninka das Wort des Lebens verkündete und das heilige Abendmal spendete. Hiebei geschah es, daß die römischen Feinde Steine von den Bergen herabwälzten und die Versammlung auseinander stieben machten. Im Jahre 1777 am 2. Sonntag nach Ostern erschienen in Lipthal 2 Missionäre, um den Glauben der anrüchigen Bewohner auszuforschen. Das versammelte Volk erklärte sich einstimmig für den evangelischen Glauben. Darauf langte eine Kommission in Begleitung von Soldaten in Lipthal an, umringte die Versammlung mit gezogenen Säbeln und forderte zur Unterwerfung unter die römisch-katolische Kirche auf. Das Volk auf die Knie niederstürzend erklärte, lieber den Tod zu erdulden, als von ihrem alten evangelischen Glauben abzulassen. Nach dieser Erklärung wurde die Versammlung entlassen, Tomas Hruschko jedoch ins Gefängnis gesezt, seines Eigentums für verlustig erklärt, seiner Kinder beraubt, die in katolische Häuser kamen, und endlich mit den Haren an den Wagen gebunden in die Verbannung geführt. Die Soldaten blieben 1 Jahr lang in Lipthal einquartirt. Das Toleranzpatent brachte endlich die Erlösung aus allen diesen großen Nöten. Lipthal konstituirte sich sogleich als evangelische Gemeinde und berief zum ersten Selsorger Andreas Lačny. Am 1. Mai 1783 wurde mit dem Bau des Bethauses begonnen.

a) S. Seninka H. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** blos die Dorfgemeinde Seninka, die sich in einem Tale 1 Stunde weit erstreckt; **Sel.** 400 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1846.

Das Schulhaus, 1846 erbaut, ist schon in baufälligem Zustande und entspricht weder als Unterrichtslokal noch als Lehrerwohnung. Der Aufbau einer neuen Schule ist ein unabweisliches Bedürfnis. Mittel felen. 1 Lehrer, 50 Kinder. Die karge Dotazion des Lehrers (63 fl.) wird durch eine Umlage aufgebracht. Erhöhung soll nicht leicht durchführbar sein. — **Fonds** keine. **Unterstützung** 40 fl. aus dem Statsp.; 73 fl. 70 kr. fortlaufend aus dem Landesfond zur Lehrerdotazion seit 1866.

13. Mißlitz H. B.

L. P. Mißlitz, **Ter.** über 1 □ Meile (12 Ortschaften); **Sel.** 442 (kleine Grundbesitzer, Häusler, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** als Filiale zu Nußlau bald nach erscheinen des Toleranzpatents, als selbständige Kirchengemeinde 1850.

Die kleine Gemeinde bewahrt ihre Selbständigkeit nur mit großen Opfern. **Jährliche Umlage** 280 fl. von 70 Familien; niedrigster Beitrag samt Naturalien 4—5 fl., höchster 25—30 fl. Ein großer Teil der Erwachsenen leistet nichts. Viele Rückstände. Die Pfarrdotazion äußerst karg (210 fl. und Naturalien im Werte von 100 fl.) gestattet nur ein mühsames auskommen. Kirche 1846 erbaut. Kosten 6000 fl. Leider keine Schule. Sämtliche Kinder (60)

müssen katolische Schulen besuchen, „wo sie in jeder Hinsicht vernachlässigt werden". Die Errichtung einer eigenen Bildungsstätte wird mit allem Ernst angestrebt. Bereits 1223 fl. 26 kr. Fond (meist vom G. A.-Verein) vorhanden (Mai 1868), doch für Bau und Lehrerdotazion gänzlich unzureichend. Hilfe wird dringendst erbeten. — **Fortlaufende Zuschüsse** zur Pfarrdotazion aus dem Statsp. jährlich 100 fl. seit 1863, 60 fl. aus Stiftungen.

14. Neustadtl H. B.

mit den Schulgemeinden Blaschkau und Rowny.

Quellen: Kopřiva Jos., Dr., Geschichte der Gemeinde Neustadtl in Mähren. Brünn 1856.

L. P. Neustadtl; **Ter.** 3 □ Meilen (48 Ortschaften); **Sel.** 2196 (Ackerbauern, Handwerker); **Gr.** 1782; **Kon.** 1783.

Da die Gemeinde bis vor kurzem gar keine einzige evangelische Schule hatte, so fand die römische Propaganda in Neustadtl ein sehr ergiebiges Arbeitsfeld. Sämtliche Kinder genoßen katolischen Unterricht. In der jüngsten Zeit erst (Jänner 1869) wurde durch Ankauf eines geeigneten Gebäudes der Grund zu einem selbständigen Schulwesen gelegt. In Frischau wird ebenfalls an der Gründung einer evangelischen Schule gearbeitet. Das baufällige Bethaus (Grundsteinlegung 24. Mai 1784, vollendet 4. November 1784) mahnt zum Neubau. Seit Mai 1868 wirkt in der zerstreuten Gemeinde neben dem betagten Pfarrer ein Vikar. Zur Aufbesserung der Pfarrdotazion (300 fl. ohne Naturalien) hat der Centralvorstand des G. A.-Vereins einen Fond von 3000 fl. gewidmet. — **Umlage** von 311 Gliedern nach den Vermögensverhältnissen: Ganzlehner 4 fl., Halblehner 2 fl., Viertellehner 1 fl., Häusler 60 kr. Einer Erhöhung würden Schwierigkeiten entgegenstehen. **Fortlaufender Zuschuß** aus dem Statsp. jährlich 60 fl. seit 1864; Interessen aus dem Pfarrdotazionsfond 146 fl. 10 kr.

a) S. Blaschkau (Blažkov) H. B.

L. P. Rožinka; **Ter.** c. ½ □ Meile (5 Ortschaften); **Sel.** c. 200 (Ackerbauern); **Gr.** 1861; **Kon.** 8. Oktober 1868.

Da die Entfernung von der Muttergemeinde über 3 Stunden beträgt, wird in Blaschkau die Begründung eines Filial-Kirchenwesens als notwendig angesehen. Das Schulhaus, obwol erst 1866 erbaut, genügt nicht. Klein und feucht. 1 Unterlehrer, 25 Kinder. Die Gemeinde besizt ein Grundstück, das noch mit 4500 fl. Schulden belastet ist (Jänner 1869). — **Umlage:** Bauer 10 fl., Häusler 2 fl., im ganzen 230 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstützung** 351 fl. 87 kr. vom G. A.-Verein; 200 fl. von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I.

b) S. Rowny (Rovny) H. B.

L. P. Bistřitz; **Ter.** c. 1 □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 130 (Ackerbauern); **Gr.** 6. Februar 1868; **Kon.** 6. Oktober 1868.

Die Gemeinde zält nur 22 Familien, von denen die Hälfte ganz arm ist. Im Jahre 1868, wo Miswachs und Hagelwetter ihre Hoffnungen ganz vernich-

teten, haben sie mit den größten Anstrengungen den Bau des Schulhauses zu Ende gebracht. Doch lasten auf dem Bau noch 1000 fl. Schulden. Sollte es der Gemeinde nicht gelingen, bald einen Lehrerdotazionsfond zu sammeln, so läuft sie Gefahr ihrer Auflösung entgegen zu gehen. Hilfe tut dringend not. — **Umlage** von 43 kr. bis 17 fl. 50 kr., im ganzen 260 fl. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

15. Niemetzky H. B.

mit der Filiale Dankowitz und der Schulgemeinde Krasna.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** 2 □ Meilen (12 Ortschaften); **Sel.** 2256 (Ackerbauern, Weber); **Gr. & Kon.** 1782, erster Gottesdienst von dem Pastor Michael Elek aus Wessely gehalten.

Fast 6 Jahre wurde der Gottesdienst nach Begründung der Gemeinde in einer Scheuer abgehalten. 1788 erfolgte der Bau des Bethauses aus Stein. 1857 Erweiterung des Gotteshauses und Turmbau, und 1861 Anschaffung von 3 Glocken. Kosten 8000 fl., Schuld 1300 fl. (Jänner 1869). Die Schule hat 1 Lehrer und c. 100 Kinder; 143 müssen katolische Schulen besuchen. Wünschenswert erscheint die Errichtung 3 Schulen, u. z. in Krschischanky (Křižanky, 28 Kinder), in Odrawetz (53 Kinder) und in Kadau (mit Kratka und Samotin, 62 Kinder). Für leztern Ort liegt bereits eine Statthalterei-Bewilligung vor, doch kann die Begründung nicht zu Stande kommen, da ein Teil der Gemeindeglieder die Schule für Kadau ein anderer für Kratka reklamirt. Mittel felen. **Umlage** zur Pfarrdotazion (442 fl. 80 kr.) und Lehrerdotazion (225 fl.), Halblehner 3 fl. 49 kr., Viertellehner 2 fl., Häusler 35—64 kr. Erhöhung soll nicht möglich sein. Schulgeld c. 48 fl. **Fonds** keine. **Unterstüzung** 350 fl. aus dem Statsp., Kollekten 400 fl.

a) F. Dankowitz H. B.

mit der Schulgemeinde Krasna.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** 1 □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 1083 (Ackerbauern, Weber); **Gr. & Kon.** als Filiale von Ingrowitz 1782, als Filiale von Niemetzky 1830.

Jeden 3. Sontag wird vom Pfarrer der Muttergemeinde Gottesdienst gehalten in dem alten einer neuen Bedachung bedürftigen Toleranzbethause. Schule mit 104 Kindern und 1 Lehrer. Schullokal gut. **Umlage** von allen Grund- und Hausbesizern: Ganzlehner 1 fl. 89 kr. bis 2 fl. 58 kr.; kleinere 1 fl. bis 2 fl.; Chalupner 58 kr. bis 80 kr.; Häusler 34 kr. bis 48 kr. Erhöhung wird für unmöglich gehalten. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Krasna H. B.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** c. 1/8 □ Meile (2 Ortschaften, Krasna und Spielkau); **Sel.** 358 (Ackerbauern, Handwerker); **Gr.** — (im Anfang der Toleranzzeit).

Krasna mit der Filiale Dankowitz gehörten bis 1830 zur Kirchengemeinde Ingrowitz. Das aus alter Zeit stammende Schulhaus ist noch in gutem Zustande. 1 Lehrer, 84 Kinder. Eigener Friedhof. — **Umlage** —. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

16. Nikoltschitz (Nykolčic) H. B.

L. P. Auspitz; **Ter.** Ort Nikoltschitz; **Sel.** 250 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1866, als Filiale von Nußlau; 1868 als selbständige Gemeinde.

Entbehrt leider der eigenen Schule. Alle Kinder (34) werden in katolischen Schulen unterrichtet. Die Errichtung einer eigenen Schule wird unumgänglich notwendig erachtet. Der Gottesdienst wurde früher 6mal im Jahre in einem alten ziemlich baufälligen Hause gehalten. Die Gemeinde hat einen Grundbesitz von 115 Mezen, den sie um 10.000 fl. käuflich an sich gebracht hat. **Umlage** c. 60 fl. von allen selbständigen verheirateten Mitgliedern. Erhöhung soll schwer möglich sein. **Fonds** keine. **Unterstüzung** 50 fl. vom G. A.-Verein.

17. Nußlau H. B.

L. P. Groß-Selowitz; **Ter.** 3¼ □ Meile (14 Ortschaften); **Sel.** 1376 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1781.

Das 1782 erbaute sehr baufällige Toleranzbethaus soll durch eine neue Kirche ersezt werden. Baugrund schon angekauft, Kosten 6000 fl., Schuld 1000 fl. (Mai 1868). Schule mit 1 Lehrer und 122 Kindern. 60 Kinder in katolischen Schulen. Gewünscht wird die Errichtung von 3 neuen Schulen: in Prschibitz (Přibitz), Reichmansdorf und Tieschan. Mittel felen. 7 Friedhöfe. An der **Umlage** (c. 400 fl.) beteiligen sich alle Verheirateten nach ihrem Vermögensstande. Schulgeld über 100 fl. Erhöhung der Beiträge wird für kaum möglich gehalten. **Fond** 2000 fl. in Statspapieren. **Unterstüzungen** keine.

18. Perschno (Pržno) A. B.

mit der Schulgemeinde Mikuluwka.

L. P. Wsetin; **Ter.** 4 □ Meilen (6 Ortschaften); **Sel.** 1673 (Ackerbauern, Häusler, Tagelöhner, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1782.

In den lezten Jahren hat die opferfreudige Gemeinde troz ihrer Dürftigkeit 2 neue Schulen und 2 Friedhöfe errichtet; mit der Sammlung eines Fonds (5000 fl.) zum Neubau des Gotteshauses aber ihre Kräfte gänzlich erschöpft. Troz des reichlich vorhandenen Baumaterials konnte der Bau wegen Geldmangel im Sommer 1868 nicht fortgesezt werden. Man erhofft auswärtige Hilfe. **Umlage** 489 fl. (von 70 kr. bis 8 fl.; während des Kirchbaus von 2 fl. bis 18 fl. **Schulgeld** 80 fl. 64 kr. **Fond** zur bessern Pfarrdotazion vom Centralvorstand des G. A.-Vereins 2500 fl. **Unterstüzungen:** 460 fl. aus dem Statsp.; 370 fl. 20 kr. vom G. A.-Verein; 280 fl. aus Deutschland; 100 fl. von der Prinzessin von Oldenburg. **Fortlaufende Zuschüsse** 200 fl. zum Kirchbau aus dem Statspauschale.

a) S. Mikuluwka A. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** 1/2 □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 556 (Ackerbauern, Häusler, Tagelöhner, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1849.

Bisher wurde in der 1 1/2 Stunde von der Muttergemeinde entfernten Schulgemeinde Mikuluwka keine Kristenlehre gehalten. Da aber der Religionsunterricht der Jugend sich immer mehr als ein dringend gefültes Bedürfnis herausstellt und die Jugend aus Mikuluwka die in der Muttergemeinde gehaltene Kristenlehre gar nicht besucht, so stellte der Pfarrer den Antrag, gegen Beistellung einer Fahrgelegenheit jeden 3. Sonntag und an katolischen Feiertagen in Mikuluwka Kristenlehre halten zu wollen. Das anerbieten wurde jedoch der Kosten wegen abgelehnt! Die Schule hat 1 Lehrer, 57 Kinder. Schulhaus in gutem Zustande. **Umlage** 163 fl. (von 70 kr. bis 8 fl., während des Kirchbaues in der Muttergemeinde von 2 fl. bis 18 fl). **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

19. Prosetin H. B.

mit der Schulgemeinde Boleschin.

L. P. Oels; **Ter.** — (22 Ortschaften); **Sel.** 1122 (Ackerbauern, Weber); **Gr.** 1782 **Kon.** 1783.

Verlor 1811 die Gemeinde Rowjetschin und 1858 die Filiale Oels. Das baufällige Pfarrhaus soll neu gebaut werden. Kosten 2000 fl. Das Schulhaus in gutem Stande. 1 Lehrer, 74 Kinder. 31 Kinder in katolischen Schulen. Die Errichtung einer neuen Schule in Lauka (Louka) wird als notwendig angesehen. Das Toleranzbethaus (1782) ist 1847 renovirt worden. **Umlage** von 140 Gliedern 252 fl. (von 4 1/2 kr. bis 4 fl. 20 kr.); **freiwillige Beiträge:** 130 fl. (von 1 kr. bis 1 fl.) Erhöhung soll unmöglich sein. **Fond:** Vermächtnisse 126 fl. **Unterstüzung** 400 fl. aus dem Statsp.

a) S. Boleschin H. B.

L. P. Oels; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 164 (Ackerbauern, Weber); **Gr.** 1857; **Kon.** 1862.

Bis 1857 besuchten evangelische und katolische Kinder eine gemeinschaftliche Schule, an welcher ein katolischer Lehrer Unterricht erteilte. Die Evangelischen brachten 1862 das frühere baufällige Schulhäuschen käuflich an sich, mußten dasselbe aber durch einen Neubau ersezen, der bis auf die Umzäunung des anstoßenden Gartens und die Eindeckung des Schindelbaches mit Schiefern im Jahre 1868 vollendet worden ist. Baukosten 2000 fl., Bauschuld 500 fl. (Dezember 1868). Zur Nuznießung des Lehrers hat die Gemeinde ein Grundstück (c. 1 1/2 Joch) angekauft. — **Umlage** 200 fl. von 21 Gliedern (von 2 fl. 60 kr. bis 10 fl.). Erhöhung nicht mehr möglich. 30 Erwachsene leisten nichts. **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 500 fl. vom State; 100 Taler und 25 fl. vom G. A.-Verein; 40 fl. jährlich aus dem Statsp. für 3 Jahre (1868—1870).

20. Prußinowitz H. B.

L. P. Holleschau; **Ter.** c. 6 □ Meilen (31 Ortschaften); **Sel.** 495 (2/3 Weber, Grundbesitzer); **Gr. & Kon.** 13. November 1783.

Die Gemeinde Prussinowitz, eine der kleinsten und ärmsten **Mährens**, ist die einzige in die sogenannte „Hanna" hinausgeschobene und hat in ihrer Zerstreuung viele Anfechtungen von dem katolischen Volke zu erleiden [1]). Sie befindet sich inmitten mehrer Wallfahrtsorte und ganz nahe an der Sommerresidenz des Erzbischofs von Olmütz. Ursprünglich war sie eine Brüdergemeinde. **Als** aber ihr Haupt, der gewesene Rittergutsbesitzer Wenzel Bittowsky, unter Kaiser Ferdinand im Rathause zu Brünn enthauptet wurde, löste sie sich auf. Nach Erscheinen des Toleranzpatentes sammelte sie sich wieder. Im Jahre 1845 wurden 30 katolische Personen aus der Gemeinde Kyselowitz (erzbischöfliches Gut) nach vielen Martern, die sie im Kerker zu erdulden hatten, in die evangelische Kirche feierlich aufgenommen. Vom Jahre 1801 bis 1822 hatte sie in ihrer Verlassenheit keinen Geistlichen. Ihr gewesener Pastor Johann Schiller wurde 1838 wegen der sogenannten „Schlangenpredigt" als irrsinnig erklärt und in das brünner Irrenhaus gebracht, wo er sein Leben beschloß. Sein Nachfolger, Josef Kubik (1839—1853), war anfangs ein eifriger Wächter in Zion gegen die Angriffe der römisch-katolischen Kirche und legte als solcher im Jahre 1848 den Grundstein zu der neuen Kirche, trat aber 1853 selbst zur katolischen Kirche über. Der Bau der Kirche wurde infolge eines Verbots mehrere Male sistirt und konnte erst 1856 vollendet werden (eingeweiht 9. November). Baukosten c. 15.000 fl. Die Glocke ist ein Geschenk des Feldmarschalls Grafen von Wrangel, zur Erinnerung an den am 12. August 1866 in Prussinowitz abgehaltenen Gottesdienst der preußischen Truppen. Der Pfarrer hat endlich (Februar 1869) die äußerst belästigende und störende Miete verlassen und das neue Pfarrhaus bezogen. Bauschuld 950 fl. Hilfe tut dringend not. Um die kirchlichen Gebäude vor böswilligen Beschädigungen und Besudlungen zu schüzen, sollen dieselben im Frühjahre 1869 eingefriedigt werden. Mittel felen gänzlich. An die Errichtung einer eigenen Schule, so dringend geboten dieselbe erscheint, kann die Gemeinde bei ihrer Armut vorläufig gar nicht denken. Sämtliche Kinder (95) besuchen katolische Schulen. Zur Sicherstellung der Existenz der Gemeinde erscheint die Begründung eines Pfarrdotazionsfonds notwendig.

Umlage: Grundbesitzer 5 fl. 40 kr., Weber 1 fl. 40 kr., reicht zur Bestreitung der Pfarrdotazion nicht aus. — **Fonds** keine. **Unterstüzung** 2258 fl. 72 kr. vom G. A.-Verein, fortlaufend 200 fl. aus dem Statsp.

---

[1]) Am 2. Oktober 1866 wurde der evangelische Pfarrer während des Haltens einer Grabrede auf dem evangelischen Friedhofe in Holleschau mit 2 Steinen beworfen, wovon einer die Brust traf (Vergleiche Evangelischer Sonntagsbote aus Oesterreich. 1866, Nr. 47).

21. Ratjiborsch (Ratibor̆) A. B.

mit der Schulgemeinde Katerinitz.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 2 □ Meilen (5 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 2000 (Holzhändler, Ackerbauern, Messerschmiede, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1782.

Der Kirchbau, 1842 begonnen, wurde erst 1860 notdürftig so weit vollendet, daß seit jener Zeit im Neubau Gottesdienst gehalten werden kann. Baukosten 20.000 fl., Schuld 800 fl. Der völlige Ausbau ist noch zu bewerkstelligen. Die Baufälligkeit und Unzweckmäßigkeit des alten Schullokals drängten die Gemeinde zum Neubau des Schulhauses. Der Bau ist im Jahre 1868 so weit gefördert worden, daß der Lehrer im Hause wohnen und den Unterricht erteilen kann. Bauschuld 1696 fl. Das Pfarramt klagt bitter über Verschlechterung der Erwerbsverhältnisse und erbittet Hilfe. Auch das kleine düstere Pfarrhaus mit den $2\frac{1}{2}$ Schuh hohen Fenstern, welches den frühern Selsorger fast das Augenlicht gekostet hat, soll neugebaut werden. Mittel felen gänzlich. Die **Umlage** deckt die magere Pfarrdotazion 300 fl. (84 fl. fix, Naturalien 100 fl.). Eine Erhöhung wird für sehr schwer durchführbar gehalten. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** 617 fl. 70 kr. vom State; 1674 fl. 68 kr. vom G. A.-Verein.

Schon vor erscheinen des Toleranzpatents gab es hier in den Waldungen des Karpatengebirges Protestanten, die im geheimen oft mit Lebensgefahr die evangelischen Gottesdienste in Teschen oder in ungarischen Ortschaften besuchten, oder in ihrer eigenen Heimat in den Wäldern zur Nachtzeit im beisein weither geholter, nicht selten in Bauerntracht verkleidet eingeführter evangelischer Geistlichen ihre Andachten hielten. Bibeln, Postillen, Gesang- und Gebetbücher wurden unter und zwischen großen Steinen verborgen gehalten. Einer dieser denkwürdigen Steine findet sich noch heute in der Kirche zu Ratjiborsch eingemauert und trägt die slavische Inschrift: „Bibli svata, pred rokem 1777 tu byla skryvana“ [1]).

a) S. Katerinitz A. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 2 □ Meilen (4 Ortschaften); **Sel.** — (Holzhändler, Ackerbauern, Messerschmiede, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** —.

Fast 2 Stunden von Ratjiborsch entfernt. 140 Kinder. Schulbegründung erst in Angriff genommen. Das neue Schulgebäude ist zur Hälfte fertig worden (Dezember 1868) und hat bisher ohne Zug- und Handarbeit 1823 fl. 50 kr. gekostet. Benötigt werden noch 1764 fl. — **Unterstüzungen:** 566 fl. 44 kr. vom G. A.-Verein und Kollekten.

22. Rauschtka (Roustka) H. B.

mit der Schulgemeinde Bistrschitschka.

L. P. Wsetin; **Ter.** 1 □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 1879 (Tagelöhner, Hirten); **Gr. & Kon.** 1782.

Auffallend ist der schwache Besuch der Schule. Von 270 schulpflichtigen Kindern kommen nur 100 zum Unterricht. Die andern werden zum viehtreiben

[1]) Zu deutsch: Die heilige Schrift war vor dem Jahre 1777 hier verborgen.

und häuslichen Arbeiten verwendet. Rauschtka hält sich für die ärmste Gemeinde Mährens. Dem unfruchtbaren Boden soll kaum der dritte Teil der nötigen Lebensmittel abgerungen werden. Troz Armut aber ist die Gemeinde opferwillig. Das Schulhaus hat sie aus eigenen Mitteln gebaut. Seit 4 Jahren baut sie an einer neuen Kirche, kann aber den Bau ohne fremde Hilfe nicht vollenden. Nach dem Kirchbau soll an den Neubau des elenden und fast unbewohnbaren Pfarrhauses geschritten werden. Mittel felen gänzlich. Die kärgliche Pfarrdotazion (300 fl. und Naturalien 100 fl.) hat durch den Central-Vorstand des G. A. Vereins eine bleibende Aufbesserung erhalten (**Fond** 2500 fl.).

An der **Umlage** sind die Grundbesizer und Häusler beteiligt, durchschnittlich 2 fl. 50 kr. Nicht mehr erhöhbar. **Unterstüzungen:** 800 fl. vom G. A.-Verein, 300 fl. Kollekte. **Fortlaufende Zuschüsse** aus dem Stats-V. 300—400 fl. jährlich zum Kirchbau, 150—200 fl. jährlich zur Pfarr- und Lehrerdotazion; Zinsen aus dem Pfarrdotazionsfond.

a) S. Bistrschitschka (Bistřička) H. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** $1/2$ □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 353 (arme Gebirgsgrundstückbesizer, meist Tagelöhner); **Gr.** seit dem Toleranzpatent.

Das Dorf Bistrschitschka zieht sich in einem steinigen Tale etwa 3 Stunden weit. Von der Muttergemeinde Rauschtka $3/4$—$1\,1/2$ Stunden entfernt, und zwar in seinem obern Teile durch einen hohen und schwer zu besteigenden Bergrücken getrennt, so daß die Kinder von dem Besuche der Schule in Rauschtka abstehen müssen. Einmal in der Woche kommt der Lehrer der Muttergemeinde auf ebenem Wege in den untern Teil des Dorfes Bistrschitschka, einmal über den Berg in den obern und erteilt in einer Bauernstube (Schulhaus felt) mühseligen Unterricht. Die Kinder (40, von denen aber nur 20 die Schule besuchen) erlernen notdürftig das lesen. In demselben Tale jenseits des Baches liegt ebenso zerstreut das zur Kirchengemeinde Wall. Groß-Lhota gehörige Dorf Klein-Bistrschitz, das in diesem Jahre (1869) ein Schulhaus erbauen will. Es erscheint wünschenswert und geraten für den Bau einen solchen Plaz zu wälen, daß wenigstens die Kinder des obern Teiles von Bistrschitschka nach Klein-Bistrschitz eingeschult werden können. Ohne fremde Hilfe ist der Bau unmöglich.

Umlage von allen Besizenden 69 fl. 25 kr. (von 1 fl. 50 kr. — 2 fl. 50 kr.). Erhöhung unmöglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

23. Kottalowitz A. B.

L. P. Holleschau: **Ter.** — (6 Ortschaften); **Sel.** 886 (Ackerbauern, Tagelöhner: **Gr. & Kon.** 1782.

Der evangelische Sinn einer Lehrersfrau aus Leipzig (Amalie Schierholz) hat die Gemeinde (1863) in den Besiz eines neuerbauten Schulhauses gesezt, das für die Wohnung des Lehrers und für c. 100 schulbesuchende Kinder hinlänglichen Raum bietet. Die ehemals überaus kargen Dotazionen des Pfarrers und Lehrers sind durch neukreirte Fonds aufgebessert und sichergestellt worden. Das 1794 erbaute hölzerne Toleranzbethaus ist bereits seit Jahren in baufälli-

gem Zustande. 1865 hat die Gemeinde den Bau einer neuen Kirche begonnen; der Bau (bereits 6 Fuß hoch) mußte jedoch wegen Kriegswehen, Miswachs, Ueberschwemmungen und Geldmangel eingestellt werden. Hilfe wird dringlichst erbeten.

Umlage 105 fl. (von 20 kr. bis 1 fl. 20 kr.). Eine Erhöhung wird für unmöglich gehalten. **Fonds:** 2500 fl. vom Central-Vorstand des G. A.-Vereins zur Pfarrdotazion; ein Schulfond mit dem jährlichen Zinsenerträgnis von 218 fl. zur Lehrerdotazion. **Unterstüzung** vom G. A.-Verein und Hilfsvereinen 8075 fl. 82 kr. (darunter 5600 fl. von Frau A. Schierholz, 820 fl. aus Osnabrück und Stettin, 82 fl. 30 kr. vom Peninger G. A.-Verein zum Ankauf eines Grundstücks „Penitschka"). Zur Verbesserung der Lehrerdotazion und zur Ergänzung des Schulfonds hat der Central-Vorstand noch eine Unterstüzung von je 90 fl. auf 5 Jahre bewilligt. Zum Kirchbau aus dem Statsp. 1200 fl.

24. Kowjetschin (Rovečin) H. B.

mit der Filiale Oels und der Schulgemeinde Wühr.

L. P. Oels; **Ter.** — (15 Ortschaften mit Filiale); **Sel.** 2025 mit Filiale, 1694 ohne Filiale; **Gr. & Kon.** 1783 als Filiale von Prosetin, 1813 als selbständige Gemeinde.

Beabsichtigt den Bau einer neuen Kirche. Das Toleranzbethaus aus dem Jahre 1783. Die Hälfte der Baukosten glaubt die Gemeinde aus ihrer Mitte aufbringen zu können. Bereits 210 fl. gesammelt. Dem Pfarrschullehrer stehen zwei Hilfslehrer zur Seite, welche Excurrendo-Unterricht in den Ortschaften Niklowitz, Groß-Wiestin und Chlum halten.

Umlage 409 fl. (höchste mit Naturalien 4 fl.). Schulgeld 252 fl. **Freiwillige Beiträge** 80 fl. Erhöhung nur bei einzelnen Gliedern möglich. **Unterstüzung** keine.

a) F. Oels H. B.

L. P. Oels; **Ter.** — (4 Ortschaften); **Sel.** 331 (Weber, Handwerker, kleine Grundbesitzer); **Gr. & Kon.** 1856.

Am 13. September 1868 hat die Gemeinde ihre neuerbaute schöne Kirche eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Juni 1868 betrugen die Baukosten bereits über 20.000 fl., meist Gaben des G. A.-Vereins. Schulden. Die 1864 in einem Privatzimmer errichtete Notschule (1 Lehrer, 40 Kinder) soll durch den Bau eines Schulhauses erſezt werden. Mittel felen. Weiterhin erstrebt die Gemeinde den Bau eines Pfarrhauses und die Berufung eines eigenen Selsorgers. Gegenwärtig wird der Gottesdienst vom Pfarrer der Muttergemeinde jeden 3. Sontag gehalten.

Umlage soll erst geregelt werden. **Unterstüzung** 300 fl. aus dem Statsp.; 18.641 fl. vom G. A.-Verein; 800 fl. Kollekte; 400 fl. aus Privathänden.

b) S. Wühr (Vyr) H. B.

L. P. Oels; **Ter.** 1/8 □ Meile (2 Ortschaften, Wühr und Hrdáves, durch den Schwarzawafluß getrennt); **Sel.** 180; **Gr. & Kon.** 1867.

Wühr ist vom Kirchorte Rowjetschin 1/2 Meile entfernt. Im Hinblick auf den mangelhaften Schulunterricht, den die evangelischen Kinder in der katolischen Schule zu Wühr erhalten, wurde schon im November 1867 die Errichtung einer eigenen evangelischen Schule beschlossen. Am 27. November 1867 schritt der Schulausschuß zum Ankauf eines Hauses samt Grundstück. Kaufpreis 2100 fl. Das Jahr 1868 wurde mit den Bemühungen um die behördliche Bewilligung zur Errichtung der Schule ausgefüllt. In den jüngsten Tagen (Februar 1869) entschloß sich die Gemeinde die Jahresdotazion des zu berufenden Lehrers über Aufforderung des hohen Oberkirchenrats bis auf 160 fl. zu erhöhen. Nach Vollendung der notwendigen Reparaturen im angekauften Hause steht der Eröffnung der Schule kein Hindernis mehr im Wege. Die Erhaltungskosten der Schule sollen durch eine Umlage bestritten werden.

Fonds keine. — **Unterstüzung** 10 fl. jährlich von der Muttergemeinde Rowjetschin.

25. Strschitesch (Střitež) H. B.

mit der Filiale Wallachisch Groß-Lhota und der Schulgemeinde Klein-Bistrschitz.

L. P. Wallachisch-Meseritsch; **Ter.** über 4 □ Meilen (22 Ortschaften, davon 2 in Schlesien: Ostrawitz und Althammer); **Sel.** 1851 mit Filiale, in Strschitesch allein 776 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782 als Schulgemeinde, 1867 als selbständige Kirchengemeinde.

Mit Rücksicht auf die unzugängliche und hohe Lage des Ortes Wallachisch Groß-Lhota und mit Rücksicht auf die größere Nähe des auch von evangelischen Kurgästen aus Deutschland vielbesuchten Molkenkurorts Roschnau (Rožnau) hat die Gemeinde die Verlegung des Pfarrsizes von Wallachisch Groß-Lhota nach Strschitesch (im schönen Betschwatale zwischen Wallachisch Meseritsch und Roschnau beschlossen und hiefür auch schon die oberkirchenrätliche Genehmigung erhalten. Wallachisch Groß-Lhota, die frühere Mutter, ist nunmehr Filiale zu der frühern Schulgemeinde Strschitesch. In dem neuen Pfarrorte sollen nun zunächst Kirche und Pfarrhaus erbaut werden. Man hofft den bereits in Angriff genommenen Kirchbau (Grundsteinlegung 29. Juni 1868) in Strschitesch um 8000 fl. billiger ausführen zu können, als den Neubau in Wallachisch Groß-Lhota. Bisherige Baukosten 3957 fl. 66 kr., Bauschuld 750 fl. 10 kr. (Jänner 1869). In Ermanglung einer eigenen Schule besuchen die evangelischen Kinder die katolischen Schulen in Strschitesch u. a. Die Errichtung von Schulen in Strschitesch und in Roschnau wird als sehr notwendig angesehen. Mittel felen. Leider ist durch die Verlegung des Pfarrsizes von Wallachisch Groß-Lhota nach Strschitesch eine große Spaltung in die Gemeinde gekommen, welche sogar die Existenz derselben bedroht und nur auf dem Wege ausgeglichen werden könnte, daß so wol in Strschitesch als auch in Wallachisch Groß-Lhota oder in Klein-Bistrschitz ein selbständiges Gemeindewesen begründet würde. Doch felen hiezu die Mittel.

Umlage der Gesamtgemeinde zur Pfarr- und Lehrerdotazion 600 fl. von 205 Gliedern. 80 Erwachsene leisten nichts. Viele Rückstände. Erhöhung gilt als unmöglich. **Unterstüzung** 171 fl. von schweizer Hilfsvereinen.

a) F. Wallachisch Groß-Lhota H. B.

L. P. Wallachisch-Meseritsch; **Sel.** 1075 (4 Ortschaften); **Gr. & Kon.** 1782.

Wallachisch Groß-Lhota, von Strschitesch durch einen ziemlich hohen Berg geschieden, ist seit Verlegung des Pfarrsizes aus seiner Mitte nach Strschitesch aus einer Muttergemeinde zur Filiale umgewandelt worden. Die nicht unbedeutende Selenzal der Gemeinde läßt jedoch die Erneuerung eines selbständigen Gemeinwesens mit Ausscheidung von Strschitesch wünschenswert erscheinen. Gegenwärtig weilt der Pfarrer noch in Wallachisch Groß-Lhota. Das hölzerne Toleranzbethaus ist in einem sehr schlechten Zustande und droht bereits mit dem Einsturze. Pfarrhaus noch gut erhalten. Kosten 4000 fl. Schule felt. Die Kinder besuchen die evangelische Schule in Klein-Bistrschitz. — **Fonds** keine.

b) S. Klein-Bistrschitz (Bistritz) H. B.

(Vergl. Bistrschitschka unter Rauschtka.)

L. P. Wallachisch-Meseritsch; **Ter.** über 1 □ Meile (4 Ortschaften, darunter Wallachisch Groß-Lhota); **Sel.** 872 (Ackerbauern); **Kon.** 20. April 1868.

Bisher die einzige Schule der Gemeinde Wallachisch Groß-Lhota, wurde 20. April 1868 eröffnet. Schullokal blos gemietet, sehr klein. Lehrerwohnung ebenfalls blos gemietet. Bau eines Schulhauses notwendig. Mittel felen. In den Passeken[1]) von Klein-Bistrschitz unterhält die Gemeinde noch eine Excurrendo-Schule, die von dem Lehrer in Klein-Bistrschitz wöchentlich 2mal besucht wird. 20—30 Kinder. Zwei Häuser von Klein-Bistrschitz (Nr. 4 und 5) haben sich von Anfang an zur Gemeinde Rauschtka gehalten.

Umlage 160 fl. von 89 Gliedern (von 60 kr. bis 2 fl.). Erhöhung soll nicht möglich sein. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

26. Wannowitz H. B.

mit den Schulgemeinden Borotin, Sudiz und Ahrschitz.

L. P. Wannowitz; **Ter.** 8 □ Meilen (über 44 Ortschaften); **Sel.** 3033 (Ackerbauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1782 (15. August).

Troz der 4 in der Gemeinde bereits befindlichen Schulen ist die Errichtung zweier Schulen in Ober-Smerschow (Smržov) und in Chlum oder Nowitschi

[1]) Passeken (von dem slavischen pásti = weiden) sind Weidepläze auf den Bergen. Solche Passeken pachteten die Bergbewohner ursprünglich von der Herrschaft für den Zweck der Viehweide. Nach und nach wurde ein Stück urbar gemacht und in die Mitte der Passeke eine Hütte (Chalupe) als Wohnort errichtet. Für das Benüzungsrecht wurden der Herrschaft von dem „Passeker" Frondienste geleistet. 1850 erfolgte der Loskauf vom Frondienst. Ein Passeker wohnt von dem andern etwa 1—3 Stunden entfernt. In der Gemeinde Klein-Bistrschitz finden sich c. 100 solcher Passeken.

(Novici) eine Notwendigkeit, wenn dem vorhandenen Bedürfnis **genüge** geleistet werden soll. Nicht weniger denn 174 Kinder besuchen noch katolische Schulen. Die 1844 eingeweihte Kirche (Baukosten 30.000 fl. ohne Zug- und Handarbeit), wol die größte in Böhmen und Mähren, erhielt 1865 2 hohe Türme und hat 2 Orgeln. Pfarrhaus 1851 neugebaut. Bauschulden 1600 fl. (Mai 1868).

Umlage von 510 Gliedern 800 fl. (von 42 kr. bis 3 fl. 75 kr.). Schulgeld besteht keins. Alle Eingeschulten, mögen sie Kinder haben oder nicht, steuern zur Dotazion des Lehrers bei. Grundbesitzer 3—7 fl., Häusler und Handwerker 1—2 fl. Im Notfall könnten die Beiträge erhöht werden. **Fonds** 2992 fl. 50 kr. königlich preußische Stiftung für Predigers-Witwen und Waisen der Gemeinde Wannowitz.

a) S. Borotin H. B.

L. P. Wannowitz; **Ter.** ¼ □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 250 (Bauern); **Gr.** 1863: der ordentliche Unterricht begann erst 1. September 1866.

Kinder (26) und Lehrer sind in gemieteten Räumlichkeiten untergebracht. Der Bau eines Schulhauses wird angestrebt.

Umlage 210 fl. von 50 Gliedern (niedrigste 3 fl., höchste 11 fl.). Alle Eingeschulten, mögen sie Kinder haben oder nicht, steuern zur Dotazion des Lehrers bei. Grundbesitzer 3—7 fl., Häusler bis 2 fl. Erhöhung nur im äußersten Notfalle durchführbar. **Fonds** keine. **Unterstützung** 60 fl. aus dem Statsp. zur Aufbesserung des Lehrergehalts.

b) S. Sudit H. B.

L. P. Wannowitz; **Ter.** ¼ □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 320 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1862.

Kinder (39) und Lehrer sind ebenfalls in gemieteten Räumlichkeiten untergebracht. Schulhaus soll gebaut werden.

Umlage 280 fl. von 69 Gliedern (von 3 fl. — 10 fl.). Zur Dotazion des Lehrers ein Grundbesitzer 3—7 fl., ein Häusler bis 2 fl. — **Fonds** keine. **Unterstützung** 50 fl., 4 Metzen Korn und Acker (3 Metzen) von der politischen Gemeinde.

c) S. Uhrschitz (Uhřitz) H. B.

L. P. Gewitsch; **Ter.** ½ □ Meile (4 Ortschaften); **Sel.** 380 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1845 als Excurrendo-Schule, 1862 als selbständige Schule.

Das 1863 erbaute Schulhaus in sehr gutem Zustande. 1 Lehrer, 49 Kinder. Der Lehrer wohnt im Schulhause.

Umlage 270 fl. (von 2 fl. bis 10 fl.). — **Fond** 86 fl. für Schulzwecke. **Unterstützungen:** 200 fl. aus dem Statsp. zum Schulbau. **Fortlaufender Zuschuß** 50 fl. jährlich seit 1864 aus dem Statsp.

27. Wesseli (Wesely) H. B.

mit den Schulgemeinden Polom und Daletschin.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** 2 □ Meilen (23 Ortschaften); **Sel.** 1617 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Die vorhandenen Schulen in Wesseli und Polom genügen nicht. Etwa 70 Kinder müssen katolische Schulen besuchen. In Daletschin (und Groß-Janowitz mit 50 Kindern) erscheint die Errichtung einer Schule dringend geboten. Mittel sind nur teilweise (264 fl.) vorhanden. Bethaus (1783), Pfarrhaus und Schulhaus sind in gutem Stande. Bei der Pfarre felen Wirtschaftsgebäude.

Umlage 1000 fl. von 193 Familien (von 70 kr. bis 9 fl.); 84 leisten **nichts**. **Erhöhung** wird wegen Armut für unmöglich gehalten. **Fonds:** Baufond 380 fl., **Armenfond** 60 fl. **Unterstützung** 200 fl.

S. Polom H. B.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 255 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1865.

Dem Unterricht dient ein Privathaus, das 1867—1868 zu einem Schulhause umgestaltet wurde. 1 Lehrer, 42 Kinder. Zur Schule gehört ein Grundstück auf dem noch 1000 fl. Schulden lasten (Februar 1869). Schulgeld 51 fl.

Fonds keine. — **Unterstützung** 600 fl. aus den Interkalarien; 987 fl. 22 kr. vom G. A.-Verein; 268 fl. 48 kr. Kollekte.

S. Daletschin (Dalečin) H. B.

L. P. Ingrowitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 298 (Ackerbauern, Weber, Tagelöhner).

Erst in der Konstituirung begriffen. Augenblicklich besuchen noch sämtliche Kinder (36) katolische Schulen. Die Gemeinde besitzt ein Häuschen mit einem Acker von 4 Metzen Aussat. Eigener Friedhof.

Fonds keine. — **Unterstützung** 264 fl. 10 kr. vom G. A.-Verein; 75 fl. aus Basel.

28. Ober-Wilimowitz H. B.

mit der Filiale Strschischau.

L. P. Trebitsch; **Ter.** c. 20 □ Meilen (55 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 1066 (Ackerbauern, Häusler, Handwerker, Tagelöhner); **Gr.** gleich nach dem Toleranzpatente; **Kon.** 1784.

Eine arme in gebirgiger Gegend stark zerstreute Gemeinde, welche die Erhaltungskosten immer mühsamer und unzureichender zusammen bringt. Gehört auch zu jenen bedauernswerten Gliedern unserer Kirche, die sich keiner evangelischen Bildungsstätte für ihre Jugend erfreuen. Sämtliche schulpflichtige Kinder (128) sind in 34 katolischen Schulen untergebracht. Die Begründung

einer Schule in Ober-Wilimowitz erscheint dringend geboten. Bereits hat d. Gemeinde von der gräflichen Herrschaft Trebitsch ein altes Jägerhaus in Ober-Wilimowitz um 1300 fl. angekauft, kann aber die Kosten zur Umgestaltung des Hauses zu einem Schulhause in ihrer Mitte nicht aufbringen. Auswärtige Hilfe wird dringend erbeten. Das Toleranzbethaus, eingeweiht am 30. November 178., bedarf einer neuen Bedachung. Auch soll dasselbe nach dem Wunsche der Gemeinde mit Türmchen und Glocken versehen werden. Pfarrhaus reparaturbedürftig.

Umlage c. 600 fl. von 150 Gliedern (von 50 kr. bis 8 fl. 80 kr.) Erhöhung nicht möglich. 50 Erwachsene zalen nichts. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

a) F. **Strschischau** (Stříschau) H. B.

Das Dorf Strschischau ist westlich $3\frac{1}{2}$ Stunden von der Muttergemeinde Ober-Wilimowitz entfernt. Jährlich wird 8mal Gottesdienst gehalten und zwar in Ermanglung eines Gotteshauses in einem Bauernhause. Dringend notwendig erscheint die Errichtung einer Schule. Mittel felen fast gänzlich.

29. Groß-Werbka (Groß-Wrbka) A. B.

L. P. Straßnitz; **Ter.** 3 □ Meilen (5 Ortschaften); **Sel.** 394 (Ackerbauern, Tagelöhner) **Gr. & Kon.** 1782.

Eine arme Gemeinde, welche zur Dotirung des Pfarrers nur 50 fl., 47 Mezen Getreide, 6 Klafter Holz und zur Dotirung des Lehrers nur 16 fl., 24 Mezen Getreide und 4 Klafter Holz aufbringt. Der Lehrer erhält auch noch das Schulgeld, 36 fl. Zur bessern Dotirung des Pfarrers hat der Centralvorstand der G. A.-Stiftung einen Fond von 2000 fl. gewidmet. Der Lehrer hat aus Holland (15 fl.) und Hannover (15 fl.) kleine Unterstüzungen erhalten. Ausgiebige Hilfe tut not, wenn das bescheidene Schulwesen nicht zugrunde gehen soll. 45 Kinder. Das 1782 erbaute Toleranzbethaus ist im höchsten Grade baufällig und droht mit dem Einsturz. Renovirungskosten auf 5778 fl. veranschlagt. Pfarrhaus feucht.

Unterstüzung aus dem Statsp. 160 fl. zur Pfarrdotazion und 150 fl. zur Kirchenreparatur.

30. Wsetin A. B.

mit der Filiale Howieschy und der Schulgemeinde Johanowa.

L. P. Wsetin; **Ter.** 8 □ Meilen (11 Ortschaften); **Sel.** 3290 mit Filiale, allein 2485 (Handwerker, Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Pfarr- und Schulhaus sind in schlechtem Zustande und sollen neugebaut werden. Unterstüzung wird erhofft. 1 Lehrer, 149 Kinder. In Leskowetz besuchen 27 Kinder die reformirte Schule. Das Bethaus, 1792 aus hartem Material erbaut, ist nicht mehr in entsprechendem Zustande.

Umlage auffallend gering c. 300—400 fl. (höchste 1 fl.). Eine Erhöhung wird für möglich gehalten. — **Fonds** c. 900 fl. erspartes Geld. **Unterstüzung** keine.

a) F. Howiesch (Hovězi) A. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** 4 □ Meilen (3 Ortschaften); **Sel.** 805 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1785.

Die Gemeinde hat ein hölzernes Bethaus aus der Toleranzzeit (1785), in welchem jeden 3. Sonntag und jeden 2. großen Feiertag vom Pfarrer der Muttergemeinde Gottesdienst gehalten wird, aber noch keine Schule. Sämtliche Kinder (59) besuchen die katolische Schule. Die Errichtung einer evangelischen Schule wird bereits ernstlich ins Auge gefaßt. Man rechnet auf auswärtige Hilfe.

Umlage gering 50—60 fl. (von 20 kr. bis höchstens 60 kr.). Erhöhung wol möglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

b) S. Johanowa A. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 2 □ Meilen (2 Ortschaften); **Sel.** c. 1000 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1782.

Das Schullokal entsprechend. 1 Lehrer, 94 Kinder. Auch die Kinder H. B. nehmen Anteil an dem Unterricht. Lehrerdotazion 120 fl. (fix 60 fl.) bestritten durch eine sehr geringe **Umlage** (höchste 60 kr.). Erhöhung wol möglich. Schuld vom Schulbau 200 fl. **Fonds** keine. **Unterstüzung** 100 fl. aus dem Statsp.

31. Wsetin H. B.

mit der Filiale (Perschno-) Jablunka und der Schulgemeinde Austi und Leskowetz.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 7 □ Meilen (20 Ortschaften); **Sel.** 3281 (Handwerker, Messerschmiede, Weber, Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1781. 1785.

Gleich nach der Publikazion des Toleranzpatents meldeten sich in Wsetin und den umliegenden Ortschaften viele Familien zum evangelischen Glauben. Obgleich sie noch kein Gotteshaus hatten, beriefen sie dennoch aus der Slowakei einen Prediger (Joh. Hrdlička), welcher schon am 25. Dezember 1781 in der Scheuer des Bubela den ersten Gottesdienst hielt. Aber sein zu scharfes auftreten gegen die an den Andachtsbüchern der mährischen Brüder festhängenden Gemeindeglieder führte die Lostrennung eines Teils der Gemeinde herbei, der sich als helvetische Kirchengemeinde konstituirte und anfangs März 1785 einen eigenen Prediger (Stefan Kalnay) aus Ungarn berief. Von dem 1783 mit den A. B. vereint gebauten und denselben überlassenen Bethause haben die H. B. keine Entschädigung erhalten. Bis 1841 bestand in der Gemeinde H. B. keine Schule. Nach hartem Kampfe und großer Anstrengung wurde in diesem Jahre (1841) eine in Wsetin mit der Excurrendo-Schule in Austi, 1850 eine in Jablunka und 1853 eine in Leskowetz errichtet. Von 354 schulpflichtigen Kindern besuchen 322 die evang. Schule, 35 gehen in katolische Schulen. Bei schlechtem Wetter oder im Winter können viele zu Wsetin eingeschulte Kinder nur mit Lebensgefahr oder gar nicht zum Unterricht kommen. Höchst notwendig wäre daher die Errichtung von 4 neuen Schulen: im Tale Semetin (23 Kinder), in Wesnik (26 Kinder), in Jasenka (50 Kinder) und in Jasenitz (26 Kinder). Das Bethaus, 1827

erbaut, ohne Turm und Glocken. Bauplaz ein Geschenk des Grafen Illeshazy. Pfarrhaus und Schulhaus in gutem Stande.

Umlage 300 fl. (von 20 kr. bis 5 fl.). Erhöhung soll nicht möglich sein. Klingelbeutelgelder 149 fl. Schulgeld 200 fl. **Fonds** 240 fl. (Nazional-Obligazionen). **Unterstüzung** aus dem Statsp. 650 fl. zur Pfarrdotazion.

a) F. (Perschno)-Jablunka H. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 2 □ Meilen (8 Ortschaften); **Sel.** 750 (in Jablunka allein 463, Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr.** 1785; **Kon.** als Filiale von Wsetin 1788.

Die Kirche A. B. in Perschno (Pržno) wurde gemeinschaftlich mit den H. B. in Perschno, Jablunka, Mikuluwka und Osnitz (1783—86) aufgebaut und an jedem 3. Sontag von den Reformirten zu ihrem Gottesdienste benüzt. Mit der Demolirung der Kirche (1866) für den Zweck eines Neubaus hörten die reformirten Gottesdienste auf. Den Neubau ebenfalls gemeinschaftlich mit den A. B. zu führen, fanden die Gemeindeglieder nicht zweckdienlich, da sie im strengsten Winter oft eine Stunde vor der Kirche warten mußten, bevor ihnen Plaz gemacht wurde. Manchmal erlaubte auch der hohe Wasserstand der Betschwa nicht den Uebergang. Es blieb also der Gemeinde nichts übrig als auf die Erbauung einer eigenen Kirche in Jablunka zu denken. Seit Mitte 1866 wird der Gottesdienst an jedem 2. Feiertage und an 4—5 Sonntagen im Schulhause zu Jablunka vom Pfarrer der Muttergemeinde gehalten. Den Bau der Kirche will man nach Beschaffung der jezt noch felenden Mittel in Angriff nehmen. Vorläufig soll noch das Schulhaus erweitert und für die Gottesdienste fortbenüzt werden. Schule 1850 errichtet (1335 fl., Schuld 145 fl.). 1 Lehrer, 43 Kinder.

An der **Umlage** sind alle Haus- und Wirtschaftsbesizer beteiligt (von 20—52 kr.). Erhöhung wird für möglich gehalten. Schulgeld 30 fl. Die karge Lehrerdotazion (104 fl.) wird aus dem Landesfond bis auf 210 fl. ergänzt. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

b) S. Austi A. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** über 1 □ Meile (2 Ortschaften); **Sel.** 180 (Ackerbauern); **Gr.** 1842.

Ist eine sogenannte Excurrendo-Schule, in welcher die Lehrer aus Wsetin und aus Johanowa abwechselnd, der erste wöchentlich einmal, der leztere zweimal die 50 Kinder A. und H. B. unterrichten. An den übrigen Tagen gehen die Kinder A. B. nach Johanowa und die Kinder H. B. nach Wsetin. Das Schulhaus in Austi wurde 1842 aus einem Schüttboden hergerichtet und bietet wenig Raum.

c) S. Leskowetz H. B.

L. P. Wsetin; **Ter.** c. 1 □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 564 (384 H. B., 180 A. B., Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1853.

Schulhaus, 1853 erbaut, in gutem Stande. 1 Lehrer, 61 Kinder. Die Gemeinde bringt jährlich durch **Umlage** etwa 190 fl. auf. Die Lehrerdotazion wird aus den Landesfond um 56 fl. bis auf 210 fl. ergänzt. Eigener Friedhof. **Fonds** keine. — **Unterstüzung** aus dem Statsp. und dem Landesfond.

32. Zadwierschitz (Zádveřic) H. B.

L. P. Wisowitz; **Ter.** c. 10 □ Meilen (26 Ortschaften, darunter 6 Städte); **Sel.** **1866** (Tagelöhner, Holzhauer, Ackerbauern, Handwerker); **Gr. & Kon.** 1782 als A. B., 1786 als H. B.

Die Gemeinde bekannte sich ursprünglich zum augsburgischen Bekenntnisse, als aber der aus der Slowakei berufene Geistliche bei Andachten in einem Korhemde erschien, beim sonntäglichen Gottesdienst singend betete, ja sogar auch Evangelien und Episteln singend vortrug, im Gotteshause Kerzen anzündete und beim h. Abendmal nicht Brot, sondern Oblaten austeilte, misfiel es den Gemeindegliedern, indem sie diese Handlungen als nicht übereinstimmend mit der Bibel betrachteten. Es gingen deshalb 2 Männer zum nächsten Superintendenten A. B. nach Ungarn, nahmen einige von ihren Voreltern (mährische Brüder) ererbte Andachtsbücher mit, erklärten was ihnen bei ihren bisherigen öffentlichen Andachten nicht gefalle, und verlangten, es solle ihnen ein Prediger gegeben werden, der im Sinne dieser Bekenntnisbücher den Gottesdienst leiten würde. Auf diese Vorstellungen wurde ihnen bedeutet nach Sáros-Patak und Debreczin zu den Reformirten zu gehen und daselbst einen andern Prediger zu verlangen. Sie taten es und fanden die Religionsübungen der Reformirten Ungarns übereinstimmend mit ihren Ueberzeugungen, weshalb sie in nähere Unterhandlungen mit diesen und mit dem reformirten Pfarrer in Jawornik (Mähren) traten und bei der politischen Behörde die Anerkennung als Gemeinde H. B. nachsuchten. Das k. k. Kreisamt Ungarisch-Hradisch ordnete eine Kommission an. Als der Kommissär bei dieser Gelegenheit an den damaligen Pfarrer A. B. in Zadwierschitz (Benicky) das Verlangen stellte, er möchte die Gottesdienste nach dem Wunsche der Gemeinde einrichten, erklärte dieser, er könne es wegen seines auf die augsburgische Konfession abgelegten Amtseides nicht tun, verließ die Gemeinde und übersiedelte nach Ungarn. Die Gemeinde wälte nun einen Pfarrer H. B. (Joh. Simon) 1786.

Unter allen Anfechtungen blieb die Gemeinde ihrem evangelischen Glauben treu. Nach dem lezten großen Brande (1861) erschien ein katolischer Missionsprediger in Zadwierschitz und forderte unterhalb der Ruinen der ebenfalls zerstörten evangelischen Kirche unter verschiedenen lockenden Versprechungen die Verunglückten zum Abfalle von ihrem Glauben ab. Auch nicht eine einzige Sele unterlag der Versuchung! Noch im Herbste (1861) begann die Gemeinde an der Stelle des alten Gotteshauses den Neubau. Die mit einem Turm geschmückte Kirche dient wol schon den gottesdienstlichen Versammlungen sowol der H. B. als der A. B., soll aber noch Glocken und entsprechendere innere Einrichtung erhalten. Mittel felen. Bauschuld 2640 fl. (August 1868). Nach Beendigung des Kirchbaus will die Gemeinde an die dringend gebotene Erweiterung ihrer Schule gehen, ein zweites Lehrzimmer errichten und 1 Unterlehrer berufen. 150 Kinder. 39 besuchen katolische Schulen. Höchst notwendig die Gründung zweier neuen Schulen: in Luschkowitz (Lužkovic) und in Wisowitz, wo sich die Glaubensgenossen A. und H. B. leicht vereinigen könnten. Wünschenswert wäre auch die Errichtung einer vereinigten Filiale A. und H. B. in dem entfernten Diwinitz (c. 100 Selen). Mittel felen. 8 Friedhöfe.

Umlage von allen Familienvätern 319 fl. (Häusler 50 kr., **Bauer** 4 fl. und $1/2$ Mezen Weizen und 1 Pfund Schmalz). Klingelbeutelgeld 80 fl. **Schul**geld 210 fl. Erhöhung nicht tunlich. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** 1615 fl. vom State, 1076 fl. 42 kr. vom G. A.-Verein. **Fortlaufender Zuschuß** zur Lehrerdotazion aus dem Statsärar 50 fl.

33. Bauchtel A. B.

L. P. Zauchtel; **Ter.** über 4 □ Meilen (6 Ortschaften in Mähren, 2 in Schlesien); **Sel.** 1207 (Ackerbauern, Taglöhner, wenige Handwerker); **Gr. & Kon.** 1782 (24. Februar meldeten sich in der Amtskanzlei zu Kunewald 1000 Selen als zur evangelischen Kirche gehörig).

In der lezten Zeit hat die Gemeinde durch boshaft angelegte **Brände** viel gelitten und kann sich nur schwer erholen. Die Erhaltung des Kirchen- und Schulwesens lastet beinahe ganz auf den in Zauchtel selbst wohnenden 39 Bauern. Die auswärtigen Mitglieder steuern sehr wenig bei. Der Bau der gegenwärtigen Kirche mit Turm und Glocken wurde Ende 1852 begonnen und 1858 vollendet. Baukosten 36.000 fl. ohne Hand- und Zugarbeit. Bauschuld 2973 fl. (Ende 1867). Pfarr- und Schulhaus unter einem Dache, 1821 erbaut, bis auf die Bedachung in gutem Stand. Bei der Pfarrerwohnung wird eine Erweiterung gewünscht. 1 Lehrer, 145 Kinder. Anstellung eines zweiten Lehrers notwendig.

Umlage von 299 Familienvätern 738 fl. (Häusler 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 66 kr., Bauer 8 fl. 31 kr. bis 13 fl. 81 kr.). Erhöhung möglich, aber schwer durchführbar. **Fonds** 1038 fl. 30 kr. (Legate). — **Unterstüzungen:** 300 fl. aus dem Statsp.; 1685 fl. 55 kr. vom G. A.-Verein; 18 fl. 50 kr. aus Preußen.

XI. Schlesien.

---

1. Alt-Bielitz A. B.

mit den Schulgemeinden Kamitz und Lobnitz.

L. P. Bielitz; **Ter.** 1½ □ Meile (5 Ortschaften); **Sel.** 3200 (Ackerbauern, Fabriksarbeiter, Handwerker, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1827.

Im Jahre 1867 hat die Gemeinde das 1827 erbaute und später mit Turm und Glocken versehene Gotteshaus völlig umgebaut, erhöht, im innern und im Dachstul umgestaltet, so daß es nunmehr 3000 Zuhörer faßt. Die Kosten des Neubaus (14.000 fl.) machten die Aufname eines Anlehens (5000 fl.) notwendig, das nach und nach abgestoßen werden soll. An der Schule mit 279 Kindern wirken 2 Lehrer. Das Schulhaus ist ganz neu und in trefflichem Zustande. In Alexanderfeld, woher die Kinder zum Unterricht nach Alt-Bielitz kommen, wäre die Begründung einer neuen Schule höchst notwendig, doch felen die Mittel. Der Umbau des Pfarrhauses erscheint wünschenswert.

Die Gemeinde erhält sich teils durch freiwillige Beiträge (der niedrigste 20 kr., der höchste 15 fl.), teils durch eine bestimmte **Umlage** (jährlich 126 fl., die niedrigste 25 kr., die höchste 70 kr.). Eine Erhöhung der Leistungen wird nach den vielen Bauten der lezten 16 Jahre für nicht ratsam gehalten. — **Fond** 600 fl. intabul. Kapital. **Unterstützung** 120 fl. vom G. A.-Verein.

a) S. Kamitz A. B.

L. P. Bielitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr. & Kon.** —.

Das Schullokal ist in mittelmäßigem Zustande und die Gemeinde rüstet sich zum Umbau desselben. 1 Lehrer, 100 Kinder. Die Gemeinde besizt einen großen Obstgarten.

Umlage nach dem Vermögen zur Deckung der Lehrerdotazion (175 fl.) von 80 Gliedern. Erhöhung möglich.

b) S. Lobnitz A. B.

L. P. Bielitz; **Ter.** Ortschaft Lobnitz; **Sel.** —; **Gr. & Kon.** —.

Das Schulhaus wurde 1866 völlig neugebaut. Kosten 4500 fl. ohne unentgeltliche Konkurrenz. Bauschuld 400 fl. (Dezember 1868). 1 Lehrer, 65 Kinder.

Umlage zur Lehrerdotazion (168 fl.) auf sämtliche Hausbesizer verteilt. Im Besiz eines Ackers. **Unterstüzung** 81 Tal vom G. A.-Verein.

2. Bielitz A. B.

mit den Schulgemeinden Batzdorf und Nikelsdorf.

L. P. Bielitz; **Ter.** — (5 Ortschaften); **Sel.** 5000 (Fabrikanten, Fabriksarbeiter, Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** nach erscheinen des josefinischen Toleranzpatents.

Die Gemeinde bildete sich schon zur Zeit der Reformazion und erhielt 1587 ein Religionsprivilegium vom Grafen Schoff-Gotsch (Schaffgotsch). In der Zeit der Gegenreformazion wurde die Gemeinde 1649 der Pfarrkirche, 1654 der Begräbniskirche beraubt, fristete bis 1709 (altranstädter Konvenzion) ein heimliches Dasein und hielt sich von da an zur Gnadenkirche in Teschen bis zur selbständigen Konstituirung (1782). Noch im Jahre 1782 baute sie ihr Bethaus, das über 3000 Zuhörer faßt, und versah dasselbe in neuerer Zeit mit Turm und Glocken. Besondere Liebe und Sorgfalt wurde seit Begründung der Gemeinde dem Schulwesen zugewendet. Gegenwärtig befinden sich in Bielitz eine vierklassige Hauptschule (Knaben und Mädchen getrennt), eine Unterrealschule und ein Lehrerseminar mit einer Uebungsschule. Das Seminar, die erste Anstalt dieser Art im deutsch-slavischen Oesterreich, ist in seiner Erhaltung vorzugsweise auf die Liebesgaben des G. A.-V. und der evangelischen Gemeinden Oesterreichs angewiesen. In jüngster Zeit ist die Begründung eines Alumneums für arme Seminaristen tatsächlich in Angriff genommen worden. Auf dem Schulhause, in dessen zweitem Stockwerk die Räumlichkeiten des Seminars untergebracht sind, haftet noch eine Bauschuld von 10,000 fl.

Freiwillige Jahresbeiträge 850 fl. von 546 Mitgliedern (der niedrigste 21 kr., der höchste 8 fl. 40 kr.). Die Zal der Erwachsenen, welche nichts leisten, läßt sich schwer ermitteln. Eine Erhöhung der Leistungen wird für möglich gehalten.

Fonds: Schulfond 17.000 fl., Realschulfond 7500 fl., Kirchenfond 5000 fl., Prediger und Lehrerwitwenfond 18.000 fl., Lehrerpensionsfond 3000 fl., Stipendienfond für arme Seminaristen 5000 fl., Beköstigungsfond für dieselben 500 fl., Dotazionsfond des Seminars 400 fl.

Unterstüzungen zur Errichtung des Seminars, vom Staate 10.000 fl., vom schlesischen Landtage 2000 fl., vom G. A.-V. 15.770 fl., von österreichischen Gemeinden und einzelnen Personen 16.415 fl. 89 kr. **Fortlaufende Zuflüsse:** a) für das Seminar vom State 1700 fl., vom schlesischen Landtage 300 fl., von den österreichischen Gemeinden 1000 fl., vom G. A.-V. 3000 fl. b) für die Haupt- und Unterrealschule von der Kommune Bielitz 1339 fl. 75 kr. und das nötige Brennholz für Schule und Lehrer.

a) S. Batzdorf A. B.

Die kleine c. 120 Selen zälende Gemeinde steht vor der bringenden Notwendigkeit ein neues Schulhaus zu bauen, ist aber außer Stande die hiezu erforderlichen Mittel aus ihrer eigenen Mitte aufzubringen. Die einklassige Schule wird von 54 Kindern besucht. 1 Lehrer.

b) S. Nikelsdorf A. B.

Die einklassige Schule nimmt die Kinder von 3 Ortschaften (gegenwärtig 78) auf. Das Schulhaus ist in gutem Zustande und dient dem Lehrer zugleich zur Wohnung.

3. Nieder-Bludowitz A. B.

mit den Schulgemeinden Mittel-Suchau und Tierlitzko.

L. P. Nieder-Bludowitz; **Ter.** 2 □ Meilen (18 Ortschaften); **Sel.** 5200 (Ackerbauern, Weber, Bergarbeiter); **Gr. & Kon.** 1782.

Im Jahre 1861 hat sich ein Teil der Gemeinde (Orlau) getrennt und selbständig konstituirt. Kirchen- und Schulgebäude befinden sich in gutem Stande. An der Schule mit c. 500 Kindern wirken 2 Lehrer (Lehrerdotazion 210 fl. und Benüzung eines Feldes). Etwa 77 Kinder müssen wegen zu weiter Entfernung katolische Schulen in Schönhof u. a. besuchen. Schönhof könnte gegenwärtig bereits 60 evangelische Kinder sammeln. Die Errichtung einer evangelischen Schule wäre hier wünschenswert. Die Kirche 1782—1784 erbaut, erhielt nach 1848 Turm und 3 Glocken. Baukosten 8000 fl.

Die Gemeinde erhält sich durch Kirchensizgelder (à 36 kr.) Klingelbeutelgelder (zusammen etwa 1000 fl.). Die Schulbedürfnisse werden durch das Schulgeld gedeckt.

Unterstüzungen: keine.

a) S. Mittel-Suchau A. B.

L. P. Nieder-Bludowitz; **Ter.** — (3 Ortschaften); **Sel.** 1000 (Ackerbauern, Bergleute, Fabriksarbeiter, Handwerker); **Gr.** 1852.

Schulhaus 1860 erbaut, in gutem Stande. 1 Lehrer, 180 Kinder. Zur Erweiterung der Schulbibliotek wird auswärtige Hilfe erbeten. Die Gemeinde besizt einen Friedhof und ein Grundstück, lezteres zur Benüzung des Lehrers. **Umlage** nach dem Bedürfnis verteilt. Erhöhung möglich. Schulgeld 130 fl. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Tierlitzko (Cierlicko) A. B.

L. P. Nieder-Bludowitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 600 (Ackerbauern, Handwerker, Fabriksarbeiter); **Gr.** — (ältern Ursprungs).

Das 1853 erbaute Schulhaus ist in gutem Stande. 1 Lehrer, 96 Kinder. Auf dem eigenen Friedhofe steht eine gemauerte Kapelle mit 2 Glocken. Die Bedürfnisse werden durch eine bestimmte erhöhbare Umlage (300 fl. 50 kr.) gedeckt. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

4. Klein-Bressel A. B.

mit der Schule Gotschdorf und der Diaspora Troppau.

L. P. Olbersdorf; **Ter.** 2 □ Meilen (10 Ortschaften); **Sel.** 1000 (Ackerbauern) **Gr.** bis zu 1866 Filiale von Hillersdorf **Kon.** 1866 als selbständige Pfarrgemeinde

Die junge Gemeinde steht noch auf schwachen Füßen und beansprucht für ihre Kräftigung und Festigung auswärtige Hilfe. Die Gemeindeglieder sind ausschlieslich auf das spärliche Ertrāgnis eines dürren Gebirgsbodens angewiesen. Nur durch eine auf alle erwachsenen männlichen Glieder verteilte Umlage (von 1—4 fl.) wird die Erhaltung der Gemeinde möglich gemacht. Die Vermehrung des vom Centralvorstande des G. A.-V. begründeten Pfarrdotazionsfond wird als sehr dringend angesehen. Pfarrdotazion 300 fl. und Naturalien (Wert 60 fl.), Lehrerdotazion 215 fl. und Naturalien. Das im Jahre 18.. erbaute Bethaus im Toleranzstile harrt einer Renovirung und würdigeren Gestaltung, besonders dem 1866 neugebauten Pfarrhause gegenüber. Außer der Schule in Klein-Bressel erhält die Gemeinde noch eine Excurrendo-Schule in Gotschdorf mit je halbtägigem Unterrichte. Indem die Entfernung des größeren Bruchteils der Gemeindeglieder nur ½ Meile beträgt, so könnten die Kinder aus den Ortschaften Kreuzberg, Neudörfel, Gotschdorf — wo die bestehende Excurrendo-Schule im wahrhaften Sinne des Wortes eine baufällige Hütte ist — immerhin die Ortschule in Klein-Bressel wenigstens in den Sommermonaten besuchen. In Anbetracht der meist strengen Wintermonate aber ist hinwiederum die Errichtung einer für Kreuzberg und Neudörfel gemeinsamen Schule ein dringendes Bedürfnis, dem aus gänzlichen Mangel an Mitteln bisher noch nicht abgeholfen werden konnte.

Fond: 238 fl. zur Pfarrdotazion. — **Schulden:** 600 fl. **Unterstützungen** vom G. A.-V. 4329 fl. 52 kr., Sammlungen u. a. 1165 fl. **Fortlaufender Zuschuß** aus dem Statsp. 50 fl. jährlich.

a) D. Troppau A. B.

L. P. Troppau (Hauptstadt Schlesiens); **Ter.** — (Troppau und Umgebung); **Sel.** c. 150.

Die troppauer Protestanten spielen in der Geschichte der Reformazion eine nicht unbedeutende Rolle. Aber seitdem Wallenstein 1627 die Stadt mit seinen Feldstücken 14 Tage lang beschossen und die Bürgerschaft endlich zur Uebergabe der Stadt gezwungen hatte, war der evangelische Glaube in Troppau so gut wie vernichtet. Einzelne, welche sich weigerten das „statutum religionis" anzuerkennen und in den Schos der katolischen Kirche zurückzukehren, wurden am Niederring öffentlich enthauptet. Erst in neuester Zeit mit Einführung der evangelischen Garnisonsselsorge sehen wir in Troppau wieder vereinzelte evangelische Gottesdienste erstehen, an welchen auch die evangelischen Bürger der Stadt teilnehmen. Am 2. Adventsonntage 1864 wurde unter Intervenzion des Pfarramts Bielitz ein Gottesdienst im Militärspitale gehalten. In der Folgezeit wiederholten sich diese Gottesdienste alljährlich 1—2mal im Landtagssale. Das festere zusammenschließen der Protestanten erfolgte mit der Bildung eines Orts

vereins der G. A.-Stiftung. Bald darauf schritt man zur Bildung eines Orts-Presbyteriums, dem die schwierige aber lohnende Aufgabe zufiel, die Konstituirung der Protestanten Troppaus und der Umgebung zunächst als Filiale von Klein-Bressel durchzuführen. Vor der Errichtung einer Schule soll der Bau eines Kirchleins in Angriff genommen werden. Innerhalb der Gemeinde bereits 2000 fl. subscribirt. Ohne ausgiebige fremde Hilfe aber ist der Bau nicht durchführbar. Von der politischen Gemeinde wurde bereits um einen billigen Preis ein günstig (an der Promenade) situirter Baugrund erworben. Sollen die kaum geeinigten evangelischen Elemente nicht wieder auseinanderstieben, so muß der Kirchbau in kurzer Zeit begonnen und zu Ende geführt werden. Ein Einigungspunkt tut dringend not. — Die bisherigen Auslagen bei den Gottesdiensten wurden durch Sammlungen von freiwilligen Beiträgen gedeckt.

5. Bystrschitz (Bystrzyc) A. B.

mit den Schulgemeinden Koscharschisk, Lischbitz, Niedek, Oldrschychowitz, Tyra und Wendrin.

L. P. Wendrin; **Ter.** 2½ □ Meile (8 Ortschaften); **Sel.** 7000 (Bauern, Holzarbeiter, Bergleute); **Gr. & Kon.** 1782.

Die ursprünglich aus Holz erbaute Kirche wurde 1817 durch ein massives Haus ersezt und nach 1848 mit Turm und Glocken geschmückt. In der Schule werden 174 Kinder (von 301 schulpflichtigen!) von 2 Lehrern unterrichtet. Zu weite Entfernung und Armut behindern einen beträchtlichen Teil der Kinder am Schulbesuch. Auf dem Berge Pasieki wäre die Errichtung einer Schule sehr notwendig, doch sind hier die Gemeindeglieder sehr arm. Die Mittel zur Erhaltung der Gemeinde werden durch **Umlagen** (Kirchensizgelder — höchstes 32 kr. und Schüttung an Getreide — 1 fl. 50 kr. Wert für den Einzelnen) und **freiwillige Beiträge** (Klingelbeutelgeld — meist 1 kr., Opfer u. a.) aufgebracht. Aus den kleinen Gaben entstehen Summen wie 675 fl. Klingelbeutelgelder, 330 fl. Kirchensizgelder, 240 fl. Beiträge für die Schule. Eine Erhöhung der Beiträge wird für möglich gehalten. **Unterstüzungen** keine.

a) S. Koscharschisk (Koszarzysk) A. B.

L. P. Jablunkau; **Ter.** ¾ □ Meilen (2 Ortschaften); **Sel.** 470 (Ackerbauern, Holzarbeiter); **Gr. & Kon.** 1821.

In der Absicht, die Lehrerdotazion (c. 100 fl. und Naturalien) aufzubessern, vereinigte sich die Ortschaft Koscharschisk 1861 mit der zu Nawschi gehörenden Ortschaft Milikau, erhielt aber für den gedachten Zweck nur 40 fl. für das Jahr vertragsmäßig zugesichert. Die Hauptlast ruht auf den Glaubensgenossen in Koscharschisk. Das hölzerne Schulhaus ist in hohem Grade baufällig worden und mahnt an einen Neubau. Die Mittel müssen von auswärts erbeten werden. Die Leistungen der Glieder in Milikau können erhöht werden.

Unterstüzungen aus dem Statsp. 22 fl., vom G. A.-V. 30 fl., fürstlich Schöhburg'sches Stipendium jährlich 31 fl. 50 kr. für den Lehrer.

b) S. Lischbitz (Lyžbic) A. B.

L. P. Wendrin; **Ter.** ¼ □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 546 (**Ackerbauern,** Eisenarbeiter); **Kon.** 1860 durch Lostrennung von der Schulgemeinde **Wendrin.**

Hat eine von 81 Kindern besuchte einklassige Schule mit 1 **Lehrer.** Lehrerdotazion 210 fl. **Das** Schulgebäude (zugleich Lehrerwohnung) ist **in gutem** Zustande. **Jährliche Umlage** 210 fl. von 80 Gliedern. Die **Gemeinde hat** Aussicht auf Wachstum, da die Eiseninbustrie in Trzyniec im **emporblühen** begriffen ist **und** neue Arbeiter anlockt. **Unterstüzungen** von **Nachbargemeinden** zum **Schulbau.**

c) S. Niedek (Nydek) A. B.

L. P. Wendrin; **Ter.** 1½ □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 1300; **Kon.** 1824 (vorher zur Schulgemeinde Bystrschitz gehörig).

An der von 170 Kindern besuchten Schule wäre die **Errichtung** einer zweiten Klasse und die Berufung eines zweiten Lehrers dringend nötig, **doch** können die hiezu erforderlichen Mittel in der Mitte der Gemeinde **nicht aufgebracht** werden. Lehrerdotazion 210 fl. und Benüzung eines Feldes, auf dem **noch** 200 fl. Schulden lasten. **Jährliche Umlage** 210 fl. (niedrigste 12 kr., höchste 1 fl. 4 kr. Erhöhung der Beiträge scheint möglich. **Unterstüzungen** keine.

d) S. Oldrschychowitz (Oldrzychowic) A. B.

L. P. Wendrin; **Ter.** ½ □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 1190 (**Ackerbauern,** Holzarbeiter, **Bleicher**); **Gr. & Kon.** 1793.

Die Gemeinde umfaßte ursprünglich noch Tyra und einen **Anteil** von Lischbitz. Tyra trennte sich 1861, Lischbitz 1860. Die **Konstituirung** der Gemeinde zu einer selbständigen Kirchengemeinde wird ein immer **dringenderes** Bedürfnis und könnte am besten durch Abtrennung einiger Teile **von den Kirchen**gemeinden Bystrschitz, Teschen und Ellgoth bewerkstelligt **werden. Mittel** sind gar keine vorhanden. Die einklassige Schule mit 1 Lehrer ist **überfüllt** (**156 Kinder**). Lehrerdotazion 210 fl. und Accidenzien. Das alte hölzerne **Schulhaus muß** durch einen Neubau ersezt werden. Die Errichtung eines zweiten **Schulhauses am** andern Ende des Ortes wird **als** sehr wünschenswert angesehen. — **Jährliche Umlage** c. 280 fl. von 150 Gliedern.

Unterstüzungen keine.

e) S. Tyra A. B.

L. P. Wendrin; **Ter.** ⅜ □ Meilen (1 Ortschaft in einem engen Tale); **Sel.** 5.. (Leinwandbleicher, **Ackerbauern,** Holzarbeiter); **Gr. & Kon.** 1861 (**früher** bei Oldrschychowitz).

Das Schulhaus (zugleich Lehrerwohnung) ist in gutem **Zustande.** Den Unterricht genießen unter 1 Lehrer 70 Kinder. Lehrerdotazion 210 fl. — eine Summe, die wegen der teuern Verhältnisse kaum zum Leben **ausreicht.** Irgend ein jährlicher **Zuschuß** zur Dotazion wäre sehr wünschenswert. **Jährliche Umlage** 210 fl. von 82 Mitgliedern. Eine Erhöhung der Beiträge kaum **möglich.** —

Unterstüzungen zum Schulbau: **aus** dem Statsv. 100 fl. **vom G. A.-V.** 157 fl., **von andern Gemeinden** c. 500 fl.

f) S. Wendrin A. B.

L. P. Wendrin; **Ter.** 1/4 □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 962 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1783.

Das Schullokal ist klein, niedrig, feucht und fordert für die 115 schulbesuchenden Kinder einen Neubau. Lehrerdotazion 210 fl. und Accidenzien. **Jährliche Umlage** c. 280 fl. (kleinste 1 fl., größte 6 fl. 60 kr.). Eine Erhöhung der Leistungen nur schwer möglich.

Unterstützungen keine.

6. Drahomischl A. B.

mit der Schulgemeinde Pruchna.

L. P. Schwarzwasser; **Ter.** c. 3 □ Meilen (18 Ortschaften); **Sel.** 2180 (Bauern); **Gr. & Kon.** 1788.

Kirche, Schule und Pfarrhaus wurden von dem ehemaligen Besitzer der Herrschaft Drahomischl (Frhr. Friedr. v. Calisch) ganz auf eigene Kosten gebaut (1791). Die Gemeinde ehrt dankbaren Herzens in dem gesinnungstüchtigen Manne ihren Gründer. Auch 5 Joch Feld zur Nutznießung für Prediger und Lehrer sowie Deputat und eine Dotazion von jährlichen 210 fl. als „Predigerzehnt" sind Geschenke des Verewigten. Nach 1848 wurde die 1250 Zuhörer fassende Kirche mit Turm und Glocken geschmückt. Die einklassige Schule mit 120 Kindern wird von 1 Lehrer geleitet.

Zur Erhaltung der Gemeinde reichen die Zinsen der Frhr. Calischen Stiftung (210 fl.), die Kirchenopfer, die Kirchensitzgelder, Begräbnisgelder und das Zinserträgnis eines der Gemeinde gehörigen Schankhauses aus (zusammen 1000 fl.). Schulgeld wird keines behoben.

a) S. Pruchna A. B.

L. P. Schwarzwasser; **Ter.** 1 □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr.** 1852.

Die Gemeinde erhält eine von 100 Kindern besuchte Schule mit 1 Lehrer. Das Schulhaus wurde 1856 aus hartem Material erbaut und ist in gutem Zustande. — **Fonds** und **Unterstützungen** keine.

7. Kameral-Ellgoth A. B.

mit den Schulgemeinden Gnoinik, Gutty, Rschecka, Smilowitz und der Diaspora Altthammer.

L. P. Teschen; **Ter.** 3½ □ Meile (30 Ortschaften); **Sel.** 4909 (Ackerbauern, Berg- und Hüttenarbeiter, Weber, Tagelöhner); **Gr.** 1782 **Kon.** 5. März 1782.

Ist im Besitze einer 1783 erbauten, 1300 Zuhörer fassenden, 1851 mit Turm und Glocken versehenen Kirche und einer einklassigen Volksschule. Beide Gebäude befinden sich in gutem Zustande. Die Mittel zur Erhaltung der Ge-

...rde werden durch Besteuerung der Kirchensize, Klingelbeutelgelder, Gebühren für Glockengeläute, Interessen vom Kirchenfond aufgebracht (zusammen 1200 fl.).

Fonds: Kirchenfond 2000 fl.; Armenfond 100 fl.

a) S. Gnoinik A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** c. ½ □ Meile (6 Ortschaften); **Sel.** 571 (Ackerbauern, Taglöhner): **Gr. & Kon.** 1853.

Das Schulhaus ist gemauert und in gutem Stande. 1 Lehrer, 108 Kinder. Zur Schule gehört ein Acker von 1½ Joch.

Umlage 225 fl. (von 10 kr. bis 5 fl.) **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Gutty A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** c. ¼ □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 790 (Ackerbauern); **Gr.** 1794.

Die Gemeinde hat im Jahre 1868 ein neues zweckmäßiges Schulhaus gebaut, das dem Lehrer zugleich zur Wohnung dient. Bauschuld 800 fl. (Jänner 1869). Schulpflichtige Kinder 102, schulbesuchende 86. Eigener Friedhof und Schulacker (1 Joch).

Umlage 160 fl. (höchster Beitrag 6 fl.). Erhöhung soll möglich sein. Besonderes Schulgeld wird nicht eingehoben. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen** zum Schulbau: 500 fl. vom State; 140 fl. vom G. A.-Verein; 500 fl. von schlesischen Gemeinden.

c) S. Rschcka (Rzeka) A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** ¼ □ Meile (1 Ortschaft); **Sel.** 627 (Ackerbauern, Holzschläger, Weber); **Gr. & Kon.** 1792.

Schulhaus 1792 erbaut, in mittelmäßigem Stande. 1 Lehrer, 80 Kinder. Schulgarten mit Baumschule, worauf noch eine Schuld von 127 fl. 56 kr. lastet (Jänner 1869).

Umlage 120 fl. Erhöhung nicht möglich. Die Gemeindeglieder sind teils kleine Grundbesizer in einem schmalen unfruchtbaren Gebirgstale, teils Taglöhner. Bei aller Betriebsamkeit ernähren sie sich nur kümmerlich. Wintersaten kommen gar nicht vor. Jähe Regengüsse verwüsten oft die Feldarbeit. Zur bessern Dotirung des Lehrers wäre außer dem Schönburg'schen Stipendium von 42 fl., das der Gemeinde schon zufließt, noch eine weitere jährliche Unterstüzung sehr erwünscht. — Zur Begründung eines **Schulfonds** hat die Gemeinde vom State 100 fl. erhalten.

d) S. Smilowitz (Smilowic) A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** c. ⅜ □ Meilen (3 Ortschaften); **Sel.** 1090 (Ackerbauern, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1770.

Das 1770 erbaute Schulhaus ist bereits im baufälligen Zustande. 1 Lehrer, 90 Kinder. Eigener Friedhof.

Umlage 236 fl. (von 4 kr. bis 7 fl.). Erhöhung wird für möglich gehalten. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

e) D. Althammer A. B.

L. P. Friedek; **Ter.** c. 3 □ Meilen, weiteste Entfernung von der Muttergemeinde 6 Meilen; **Sel.** 250 (Holzschläger, einige Ackerbauern).

Die bereits viermal wiederholte Bitte um Bewilligung zur Errichtung einer eigenen Schule ist mit Hinweis auf die große Zerstreuung der Gemeindeglieder im Gebirge abschlägig beschieden worden. Baugrund bereits vorhanden, ebenso ein Baufond von 1300 fl. Im ganzen 40 schulpflichtige Kinder, von denen 18 die katolischen Schulen des Wohnorts besuchen. Das bestreben der Glaubensgenossen geht nun dahin, sich als Filiale von Ellgoth zu konstituiren. Der Gottesdienst wird in einem Privathause zweimal des Jahres vom Pfarrer der Muttergemeinde gehalten. Zur Beerdigung wird der evangelische Friedhof in Ostrawitz (Mähren) gemeinschaftlich mit den dortigen reformirten Glaubensgenossen benützt.

Unterstützungen: 597 fl. 14 kr. vom G. A.-Verein; 658 fl. Kollekten.

8. Ernsdorf A. B.

mit der Schulgemeinde Heinzendorf.

L. P. Bielitz; **Ter.** 1 □ Meile (10 Ortschaften); **Sel.** 2300 (Ackerbauern, Fabriksarbeiter); **Gr. & Kon.** 1. Mai 1782.

Die Gemeinde hat durch Abtretung der Ortschaften Pogorsch und Kowaly an die neubegründete Gemeinde Skotschau und durch gänzliche Auspfarrung der Gemeinde Kurzwald an Umfang, Selenzal und Kraft bedeutend verloren. Der Neubau der Schule mußte eingestellt werden um die verfügbaren Mittel zur Deckung der laufenden Ausgaben benüzen zu können. Noch felen 1000 fl. zur Vollendung des Baues. Die Kirche stammt aus dem Jahre 1782 und wurde 1852 mit Turm und Glocken versehen. Zurückgebliebene Bauschuld (Juni 1868) 800 fl.

Die Gemeinde erhält sich durch Kirchensitzgelder, Klingelbeutelgelder, Interessen des Kirchenfonds und freiwillige Beiträge (84 fl. zur Dotazion des Pfarrers). Von einer Erhöhung der Beitragsleistungen wird wenig Erfolg erwartet. **Fond:** Kirchenfond 600 fl.

a) S. Heinzendorf A. B.

L. P. Bielitz; **Ter.** $1/2$ □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 1150 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** — (in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts).

Schulhaus gemauert, in gutem Zustande, 1840 erbaut. 1 Lehrer, 98 Kinder. Die karge Dotazion (140 fl.) nötigt den Lehrer auch noch das Amt eines „Gemeindeschreibers" zu versehen.

Umlage nach dem Steuergulden bemessen. Erhöhung nicht möglich. — **Fonds** keine. — **Unterstützung** 42 fl. Schönburg'sches Stipendium für den Lehrer.

9. Goleschau A. B.

mit den Schulgemeinden Godischau und Ober-Lischna.

L. P. Ustron; **Ter.** $1\frac{1}{2}$ □ Meilen (5 Ortschaften; **Sel.** 1900 (Bauern und Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1785.

Die Gemeinde Goleschau hatte nur bis 1805 eigene Selsorger, dann gemeinschaftliche mit Ustron bis 1837, wo sie wieder einen eigenen Selsorger erhielt. Seit der Zeit hat sie vollauf zu tun, um ihre Selbständigkeit zu bewahren. Sie bedauert die Schwächung, die ihr durch Abtrennung zweier Ortschaften an die neubegründete Gemeinde Skotschau zugefügt worden ist und sieht ihre Lage als „prekär" an. Auf der neu erbauten Schule lastet noch (Mai 1868) eine Schuld von 1000 fl. Die 1793 erbaute und nach 1848 mit Turm und Glocken geschmückte Kirche befindet sich in elendem Zustande und mahnt zum Umbau. Mittel mangeln. Ausgiebige Hilfe wird vom G. A.-Verein erwartet. Durch Begründung der Schulen Godischau und Ober-Lischna ist das Einkommen des Lehrers in Goleschau stark geschmälert worden. Die Gemeinde beklagt, dasselbe wegen Mittellosigkeit nicht aufbessern zu können.

Einnahmen c. 1200 fl. (Kirchensizgelder, Klingelbeutelgelder). **Umlage** zur Dotazion der Lehrer in Goleschau, Godischau und Ober-Lischna 700 fl. (die niedrigste 50 kr., die höchste 10 fl.). Eine Erhöhung der Leistungen wird für schwer durchführbar gehalten.

Fond: Baufond 800 fl. **Unterstüzungen** keine (bis Mai 1868).

a) S. Godischau A. B.

L. P. Skotschau; **Ter.** $\frac{1}{2}$ □ Meile (3 Ortschaften); **Sel.** 600 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1861.

Schulhaus neu und gut. 70 schulpflichtige Kinder, von denen im Winter c. 60, im Sommer 40 zur Schule kommen. 1 Lehrer, der im Schulhause wohnt. Eigener Friedhof.

Umlage 210 fl. (von 50 kr. bis 10 fl.) zur Bestreitung der Lehrerdotazion. Erhöhung möglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

b) S. Ober-Lischna A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** —; **Gr.** —.

Das in gutem Stande befindliche Schulhaus ist Eigentum der Gemeinde. 1 Lehrer und 85 schulpflichtige Kinder, von denen im Winter 56, im Sommer 36 den Unterricht besuchen.

Umlage zur Lehrerdotazion 210 fl. (von 50 kr. bis 6 fl.). Erhöhung durchführbar. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

10. Nieder-Hillersdorf A. B.

mit den Schulgemeinden Ober-Hillersdorf, Hirschberg, Kuttelberg, Langendorf und der Diaspora Neu-Adamsthal, Karlsthal und Neudörfel.

L. P. Nieder-Hillersdorf; **Ter.** über 4 □ Meilen (19 Ortschaften); **Sel.** mit Schulgemeinden c. 6000 (Ackerbauern, Handwerker, Handeltreibende); **Gr. & Kon.** 1782.

Die überhand nehmende Verarmung der Gemeinde infolge der Versiegung ihrer bisherigen Erwerbsquellen hat schon mehre Familien zur Auswanderung bewogen. Die Kirche aus dem Jahre 1782, in neuerer Zeit mit Turm und Glocken versehen, ist nicht mehr in gutem Zustande. Ebenso ist für die Wohnung des Lehrers ungenügend gesorgt. Lehrerdotazion 230 fl. Auch das Schulhaus ist in baufälligem Zustande und soll durch einen Neubau ersezt werden. Mittel nur zumteil vorhanden.

Die Mittel zur Erhaltung bringt die Gemeinde auf durch repartirte Beiträge (510 fl. 94 kr.), Klingelbeutelgelder und Interessen des Gemeindevermögens. An der jährlichen Umlage sind alle Wirtschaftsbesizer (à 1 fl. 33 kr.) und Hausbesizer (à 57 kr.) beteiligt. Inleute, Ausgedinger und ledige Personen leisten nichts. Eine Erhöhung der Leistungen wird als unzuläßig angesehen.

Fonds: Kirchenfond 1500 fl.; Poppe'sche Stiftung zur bessern Dotirung des Pfarrers und Vikars 1260 fl.; Poppe'sche Stiftung zur innern Verschönerung der Kirche 840 fl.

a) S. Ober-Hillersdorf A. B.

L. P. Nieder-Hillersdorf; **Ter.** — (Ober-Hillersdorf und ein Teil Nieder-Hillersdorf); **Sel.** 320 (Ackerbauern, Leinweber, Tagelöhner, Holzarbeiter); **Gr. & Kon.** 1782.

Schulhaus 1789 errichtet, ist noch in ziemlich gutem Baustande. 1 Lehrer, 89 Kinder. Die Erhaltungskosten werden durch Umlage aufgebracht. Schulgeld 107 fl. 22 kr.

Fonds keine. — **Unterstüzung** 400 fl. im Jahre 1861 vom State zur bessern Dotirung des Lehrers.

b) S. Hirschberg A. B.

L. P. Nieder-Hillersdorf; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 660 (Holzschläger, Weber); **Gr.** — (ältern Ursprungs); **Kon.** 1785.

Lehrer und Kinder (84) sind im feuchten baufälligen Schulhause schlecht untergebracht. Ein Neubau wird angestrebt, doch felen die ausreichenden Mittel.

Umlage 180 fl. von allen Besizenden (2—4 fl.). Erhöhung wird wegen Armut für unmöglich gehalten. **Fond** 1700 fl. vom State zur Lehrerdotazion, für den durch die Trennung von Langendorf verursachten Ausfall.

c) S. Kuttelberg A. B.

L. P. Nieder-Hillersdorf; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 1500 (Handwerker, Handel treibende); **Gr. & Kon.** 1799.

Das Schulhaus, ein Holzbau aus dem Jahre 1799, ist nicht hinlänglich hell, doch noch in ziemlich gutem Baustande. Der eine Lehrer hat 150 Kinder zu unterrichten.

An der Umlage (c. 250—300 fl.) blos die Familienväter beteiligt (von 40 kr. bis 5 fl. außer Naturalien und Schulgeld). Erhöhung wegen Armut schwer durchführbar. **Fonds** 330 fl. und 420 fl. **Fortlaufende Unterstüzung** 85 fl. aus Stiftungen zu Schulzwecken.

d) S. Langendorf A. B.

L. P. Nieder-Hillersdorf; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 569 (Lohnweber, Holzschläger, kleine Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1865 als selbständige Schulgemeinde; vorher hatte sie nur eine Excurrendo-Schule.

Dem 1839 erbauten Schulhause mangelt noch manche innere Einrichtung. Mittel zur Anschaffung felen. Die Gemeinde besizt ein Grundstück (2 Joch), dessen Ertrag zur Ergänzung des Lehrergehalts verwendet wird. 1 Lehrer, 67 Kinder.

Umlage 150 fl. (von 2—4 fl.). Erhöhung soll wegen Armut undurchführbar sein. — **Fond** 1100 fl. vom State zur Lehrerdotazion.

e) D. Neu-Adamsthal A. B.

L. P. Würbenthal; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 188 (Häusler, Tagelöhner).

Vom Kirchorte Nieder-Hillersdorf $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernt. Im Jahre 1862 haben die Gemeindeglieder 50 fl. von dem Frauenverein in Hannover erhalten, welche zu einem entsprechenden Baufond für ein Schulhaus wachsen sollen. Die 28 evangelischen Kinder besuchen die gemeinschaftliche katolische Gemeindeschule in Neu-Adamsthal. Als Glieder der politischen Gemeinde haben die Evangelischen den Mitgenuß an dem Erträgnis (65 fl.) eines 5 Joch großen Grundstückes.

f) D. Karlsthal A. B.

L. P. Würbenthal; **Ter.** $2\frac{1}{2}$ □ Meile (12 Ortschaften); **Sel.** 703 (Handwerker, Tagelöhner).

Die naturwidrige Verkoppelung des katolischen Schulwesens mit dem evangelischen ist auch hier wie in Neudörfl zum großen Nachteil der Evangelischen ausgeschlagen und hat den Gedanken an gänzliche Trennung und die Begründung eines evangelischen Gemeinwesens nahe gelegt. Zum eigenen Friedhof haben die Gemeindeglieder 1865 ein neues Besiztum in einem Hause gewonnen, das zur Schule umgewandelt werden soll. Vorhandener Schulfond 700 fl. (vom G. A.-Verein). Zugleich mit der Schulbegründung soll die Errichtung eines selbständigen Pfarrsystems Hand in Hand gehen, da bis zum Kirchorte Nieder-Hillersdorf

3 Stunden Wegs sind und schlechte Straßen dahin führen. Kirchenfond 425 fl. Schon in der nächsten Zeit soll wenigstens ein zeitweiliger Gottesdienst in Karlsthal eingeführt werden, sobald ein passendes Lokal hiefür gefunden sein wird.

g) D. Neudörfel A. B.

L. P. Olbersdorf; **Ter.** — (3 Ortschaften, Neudörfel, Kreuzberg und Hütte); **Sel.** — (Ackerbauern).

Die evangelischen Glaubensgenossen haben mit den Katoliken eine gemeinschaftliche Schule, die aber ein rein katolisches Gepräge an sich trägt. Die evangelischen Kinder ermangeln selbst des evangelischen Religionsunterrichtes und müssen den römischen Katechismus mit auswendig lernen! Der Wunsch nach einer Trennung wird unter solchen Umständen leicht begreiflich. Doch felen noch die entsprechenden Mittel zur Begründung eines selbständigen evangelischen Schulwesens. Erst 105 fl. Baufond vorhanden. In Neudörfel selbst 45 evangelische Kinder.

11. Ober-Kurzwald A. B.

mit der Schulgemeinde Matzdorf.

Quellen: Neue protestantische Blätter für das evangelische Oesterreich. 1866. Nr. 45.

L. P. Bielitz; **Ter.** 1/8 □ Meilen (6 Ortschaften); **Sel.** 1915 (Bauern); **Gr. & Kon.** 28. Februar 1864.

Eine der jüngsten Gemeinden Schlesiens, hat seit dem 29. Juni 1868 ihren ersten selbständigen Pfarrer. Die Kirche mit Turm und 2 Glocken wurde am 1. November 1866 eingeweiht (Grundsteinlegung 8. September 1864) und kostete samt dem Pfarrhause 30.700 fl. (Kirche allein 20.000 fl.). Bauschuld 10.000 fl. (Dez. 1868). Die Räumlichkeiten im Schulhause umfassen die Lehrerwohnung und 1 Unterrichtszimmer (obere Klasse). Die Unterklasse und die Wohnung des Hilfslehrers sind derzeit noch im Pfarrhause untergebracht. Die Gemeinde beabsichtigt ein neues geräumiges Schulhaus zu bauen. Von 215 schulpflichtigen Kindern kommen nur 130 zum Unterricht. Blos zur Winterszeit ist der Schulbesuch ein geregelter. Notwendig erscheint die Errichtung einer Schule in Braunau, wo die evangelischen Kinder (12) in der katolischen Schule gänzlich vernachläßigt werden. Mittel felen. Die **Umlage** deckt die Erhaltungskosten von Prediger, Lehrern, Kirche und Schule (von 50 kr. bis 6 fl.). Die Gemeinde nach dem Kirchenbau erschöpft. **Unterstützungen** 500 fl. aus dem Statsp., 1456 fl. vom G. A.-V.

Bereits in der Reformazionszeit bestand in Kurzwald eine evangelische Gemeinde. Ein altes Schriftstück vom Jahre 1592 (im Kirchenarchiv aufbewahrt) nennt den als Prediger in Kurzwald durch 27 Jahre weilenden Baltasar Mathiae. 1608 wirkte Wenzel Weiß als Pfarrer. 1654 am 17. April unter Ferdinand III. wurde durch kaiserliche Kommissäre die alte evangelische Pfarrkirche geschlossen, welche jezt noch unweit der neuerbauten evangelischen Kirche als die katolische Kirche von Kurzwald steht, wo jedoch nur 2 katolische Familien leben. Die jezige evangelische Gemeinde ist im Besize von Altargefäßen (Kelch, Patene und Büchse), die der evangelischen Gemeinde zur Reformazionszeit gehörten. Die Gefäße waren

durch 123 Jahre (seit 1659) versteckt gewesen und im Anfang der Toleranzzeit (12. März 1782) der evangelischen Kirche in Ernsdorf, wohin die Kurzwälder damals gehörten, geschenkt worden. Bei der Konstituirung zu einer selbständigen Gemeinde (1864) erhielt Kurzwald die denkwürdigen Gefäße von Ernsdorf wieder zurück.

a) S. Matzdorf A. B.

L. P. Bielitz; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 579 (Bauern); **Gr. & Kon.** —.

Gemauertes Schulhaus, das auch zur Lehrerwohnung dient. 1 **Lehrer**, 67 Kinder (103 schulpflichtig). **Umlage** 231 fl. von 79 Gliedern (von 30 kr. bis 50 fl.)

Schulgeld 36 fl. Der Lehrer ist im Genuß eines **Schönburg'schen** Stipendiums (42 fl.).

12. Nawschi (Nawsi) A. B.

L. P. Jablunkau; **Ter.** $2\frac{1}{4}$ □ Meilen (17 Ortschaften); **Sel.** 2600 (Ackerbauern, Viehzüchter, Weber); **Gr. & Kon.** 1791 (seit 1782 zu Bystrschitz gehörig).

An die Stelle des 1790/91 gebauten hölzernen Bethauses trat 1817 ein neuer Bau, der nach 1848 mit Turm und Glocken versehen wurde. Die Schule (mit 1 Lehrer) wird von 164 Kindern besucht. Etwa 20 Kinder **besuchen** noch katolische Schulen. Schul- und Pfarrhaus sind in gutem Zustande.

Die Gemeinde erhält sich durch Kirchensitzgelder, Klingelbeutelgelder und Kirchenopfer (von 417 Familienvätern). Für die Schule wird eine **Umlage** (jeder Hauswirt 80 kr.) behoben.

Unterstützungen keine.

13. Orlau A. B.

mit der Filiale Mährisch-Ostrau.

L. P. Freistadt; **Ter.** c. $1\frac{1}{2}$ □ Meile (28 Ortschaften); **Sel.** mit Filiale 2100 (Bergleute, Grundbesitzer, Beamte); **Gr. & Kon.** 1861.

Die junge Gemeinde (durch Lostrennung von Nieder-Bludowitz entstanden) festigt sich immer mehr in ihren Verhältnissen. Die Schule (schon 1844 erbaut, Baukosten 2000 fl.) hat 1 Lehrer und wird von 130 Kindern besucht. Etwa 20, die zu entfernt wohnen, müssen katolische Schulen besuchen. Vom Kirchenbau (1861—1862, Baukosten 22.000 fl.) sind noch (Mai 1868) 4000 fl. Schulden zurückgeblieben. — **Jährliche Umlage** 700 fl. von 350 Gliedern (die höchste 12 fl.); **freiwillige Beiträge** 100 fl. (der höchste 30 fl.). Etwa 200 Erwachsene zalen nichts.

Unterstützungen vom State 1250 fl., vom G. A.-V. 1822 fl. 85 kr. und Abendmalsgefäße Sammlungen und von Privatwoltätern 3770 fl. **Fortlaufender Zuschuß** zur Tilgung der Bauschuld aus dem Statsp. jährlich 200—300 fl.

a) F. Mährisch-Ostrau A. B.

L. P. Mährisch-Ostrau; **Ter.** $1\frac{1}{2}$ □ Meile (10 Ortschaften); **Sel.** 550 (Berg- und Hüttenbeamte, Bergleute); **Gr. & Kon.** 1861.

Die Begründung einer Schule erscheint dringend geboten, da sämtliche Kinder katolische Schulen besuchen. Leider felen die Mittel. Die Gemeinde hat gar keinen Grundbesizer und nur 2 Hauseigentümer in ihrer Mitte, sonst nur arme Bergleute. Hilfe wird eindringlichst erbeten. Im Jahre 1862 wurde eine kleine Kirche mit Turm und Glocke erbaut und am 30. Okt. eingeweiht. Baukosten 6000 fl. Jährlich 11 Predigt-Gottesdienste durch den Pfarrer der Muttergemeinde. — Die Gemeindeglieder leisten sogenannte „Bänkegelder". — **Fonds** keine. **Unterstüzungen** 250 fl. vom State, 1482 fl. 75 kr. vom G. A.-V.

14. Skotschau A. B.

mit den Schulgemeinden Baumgarten und Kowaly.

L. P. Skotschau; **Ter.** 1 □ Meile (13 Ortschaften); **Sel.** 2200 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1862.

Die Gemeinde bittet dringend um Unterstüzung zur Tilgung der von Kirche und Pfarrhaus zurückgebliebenen Bauschuld von 14.000 fl. (Mai 1868) und legt zugleich den notwendig gewordenen Neubau des sehr baufälligen Schulhauses ans Herz der Glaubensbrüder. Kirche mit Turm und Glocken 1862—1865 erbaut. Baukosten 40.000 fl. **Umlage** nach dem Steuergulden (die höchste für die Kirche 10 fl., für die Schule 3 fl.). Eine Erhöhung der Leistungen wird wenigstens in der Gegenwart nicht für gut möglich gehalten.

Unterstüzungen aus dem Statsp. 600 fl., vom G. A.-V. — (?).

a) S. Baumgarten A. B.

L. P. Skotschau; **Ter.** $\frac{1}{4}$ □ Meile (2 Ortschaften); **Sel.** 300 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1853.

Das Schulhaus neu gebaut 1853—1854. 1 Lehrer, 90 Kinder. — Eigener Friedhof. — **Umlage** höchste 4 fl. Erhöhung möglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

b) S. Kowaly A. B.

L. P. —; **Ter.** 1 □ Meile (5 Ortschaften); **Sel.** c. 250 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1867.

Die Schule verdankt ihre Entstehung zum großen Teil der Unterstüzung der Frau Baronin Zobel in Grodziez, welche der Bildungsanstalt den Zinsengenuß eines Kapitals von 2000 fl. bleibend zugewendet hat. Das Schulhaus wurde 1867 neu erbaut. 1 Lehrer, 60 schulpflichtige und 46 schulbesuchende Kinder. — Eigener Friedhof. — **Umlage** höchstens 4 fl. Erhöhung möglich.

15. Teschen A. B.

mit den 10 Schulgemeinden Albersdorf, Grodsistsch, Gumma, Haslach, Konska Kozobendz, Mistrschowitz, Nieborn, Punzau und Buskau.

Quellen: Biermann Gottlieb, Geschichte der ev. Kirche östr. Schlesiens mit besonderer Rücksicht auf die der Gnadenkirche vor Teschen; Teschen 1859.

L. P. Teschen; **Ter.** 4 □ Meilen (36 Ortschaften); **Sel.** mit Schulgemeinden 12.000 (Ackerbauern, wenige Gewerbtreibende); **Gr. & Kon.** 1709.

Teschen, die größte und älteste Gemeinde Schlesiens, besitzt eine 1709 mit Turm und Glocken erbaute Kirche, die in ihren weiten Räumen 5000—8000 Zuhörer faßt. Vierklassige Hauptschule. K. k. Statsgymnasium, die **einzige** evangelische Mittelschule in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs. Das Haus im Neubau begriffen. Der Neubau des Alumneums bereits vollendet. Bauschuld 2000 fl. (Mai 1868). **Umlage** die niedrigste 10 kr., die höchste 3 fl. Eine Erhöhung der Beiträge wird für möglich gehalten.

Unterstützungen seit 1861 zum Baue des Alumneums c. 2418 fl. **Fortlaufende Zuschüße** für das Alumneum aus dem Statsp. jährlich 1000 fl., für die Schule von der politischen Gemeinde jährlich 40 fl.

a) S. Albersdorf A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** — (2 Ortschaften); **Sel.** 650; **Gr.** 1860.

Schulhaus, 1862 erbaut, in gutem Zustande. Zugleich Wohnung des Lehrers. 90 Kinder. **Umlage** —.

b) S. Gumma A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** — (3 Ortschaften); **Sel.** 685; **Gr.** 1858.

1 Lehrer, 93 schulpflichtige und 78 schulbesuchende Kinder. Schulhaus gut, 1860 erbaut. — **Umlage** —.

c) S. Grodsistsch (Grodziszcz) A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** — (3 Ortschaften); **Sel.** 619; **Gr.** 1790.

102 Kinder und 1 Lehrer. Schulhaus zugleich Lehrerwohnung, in gutem Stande. 1855 erbaut. — **Umlage.** — **Unterstützung** 36 fl. Schönburg'sches Stipendium.

d) S. Haslach A. B.

L. P. Teschen; **Ter.** — (4 Ortschaften); **Sel.** 789; **Gr.** 1852.

Der Lehrer wohnt in dem 1852 erbauten Schulhause. 113 Kinder. — **Umlage. Fonds** und **Unterstützungen** keine.

e) S. Kozobendz A. B.

L. P. Teschen; Ter. — (3 Ortschaften); Sel. 454; Gr. —.

Einklassige Schule mit 1 Lehrer und 64 Kindern. Schulhaus entsprechend. **Erbaut** 1855. — **Umlage**. — **Unterstüzung** 36 fl. Schönburg'sche Stiftung.

f) S. Konskau A. B.

L. P. Teschen; Ter. — (2 Ortschaften); Sel. 930; Gr. 1793.

Das Schulhaus aus dem Jahre 1793 in mittelmäßigem Stande. 1 Lehrer, 118 Kinder. **Umlage** —. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

g) S. Mistrschowitz (Mistrzowic) A. B.

L. P. Teschen; Ter. — (3 Ortschaften); Sel. 684; Gr. 1848.

Schulbesuchende Kinder 101, 1 Lehrer. Schulhaus 1860 gebaut, in gutem Stande. — **Umlage**. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

h) S. Nieborz A. B.

L. P. Teschen; Ter. — (2 Ortschaften); Sel. 1114; Gr. 1840.

Uebervölkerte Schule, 134 Kinder und 1 Lehrer. Die Mittel zur Errichtung einer 2. Klasse felen. Schulhaus 1840 erbaut. **Umlage**. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

i) S. Punzau A. B.

L. P. Teschen; Ter. — (3 Ortschaften); Sel. 941; Gr. 1790.

1865 wurde das Schulhaus neu erbaut. 1 Lehrer, 77 Kinder. **Umlage**. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

k) S. Zukau A. B.

L. P. Teschen; Ter. — (5 Ortschaften); Sel. 1266; Gr. 1798.

Hat ebenfalls eine übervölkerte Schule. 160 schulbesuchende (181 schulpflichtige) Kinder und 1 Lehrer! Zur Errichtung einer 2. Klasse sollen die Mittel felen. — **Umlage**. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

16. Nieder-Ustron A. B.

mit den Schulgemeinden Polana und Groß-Beislowitz und der Diaspora Brenna.

L. P. Nieder-Ustron; Ter. 2 □ Meilen (11 Ortschaften); Sel. c. 4089 (Ackerbauern, Hüttenwerksarbeiter); Gr. & Kon. 1783.

Die **Kirche**, 1838 erbaut (Einweihung 25. Juli), erhielt 1857 drei Glocken (2500 fl.) und 1865 einen Turm (12.000 fl.). Vom leztern Bau sind

5600 fl. Schulden zurückgeblieben (Febr. 1869). In jüngster Zeit erstrebt die Gemeinde eine Erweiterung ihrer übervölkerten Schule (Errichtung einer 2. Klasse, Berufung eines 2. Lehrers). Nicht weniger denn 85 Kinder besuchen die katolischen Schulen in Brenna, Lipowietz und Gurek. — Mittel zur Erhaltung der Gemeinde: Kingelbeutelgelder und Kirchensizgelder. — Armenfond (1859 gestiftet) 618 fl. 40 kr. (Febr. 1869).

a) S. Polana (Ober-Ustron) A. B.

L. P. Nieder-Ustron; **Ter.** — (2 Ortschaften, Ober-Ustron und Polana); **Sel.** —; **Gr.** 1863.

Auf dem 1863 neu erbauten Schulhause lastet noch eine Schuld von 1000 fl. (Febr. 1869). — **Umlage.** — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) S. Groß-Zeislowitz A. B.

L. P. Goleschau; **Ter.** ½ □ Meile (2 Ortschaften, Groß- und Klein-Zeislowitz; **Sel.** c. 1000 (Ackerbauern); **Gr.** —.

1 Lehrer, 130 schulpflichtige Kinder, von denen 90 die Schule wirklich besuchen. Schulhaus aus hartem Material erbaut, Eigentum der Gemeinde. Eigener Friedhof. — **Umlage** 250 fl. (von 80 kr. bis 5 fl.) — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

c) D. Brenna A. B.

Als Schulgemeinde erst in der Bildung begriffen, die Bildung aber dringendes Bedürfnis, da sämtliche Kinder katolische Schulen besuchen. Die betreffenden Familien durchwegs arme Gebirgsbewohner. Zum Bau des Schulhauses wurden in der Gemeinde 300 fl. gezeichnet und teilweise auch schon eingezalt. Der G. A.-V. spendete im Jahre 1863 100 fl. Eigener Friedhof.

17. Weichsel A. B.

L. P. Ustron; **Ter.** 2 □ Meilen (4 Ortschaften; **Sel.** 4496 (Holzschläger, Ackerbauern, Viehzüchter); **Gr. & Kon.** 1782

Schon zur Zeit der Reformazion fielen die Bewohner von Weichsel dem lautern Evangelium zu und bewahrten sich ihren evangelischen Glauben auch in der Zeit der Verfolgung und Unterdrückung. Die gebirgige Lage (Karpaten) begünstigte geheime Zusammenkünfte zur Abhaltung der Gottesdienste, welche durch evangelische Geistliche aus Ungarn geleitet wurden. Die Toleranzzeit fand einen bereis bearbeiteten Boden. Das hölzerne Bethaus, (Grundstein am 1. Mai 1782 gelegt) wurde 1838 durch einen massiven Bau ersezt. Baukosten 13.020 fl. 1863 schritt man zum Turmbau Kosten. 8060 fl., Glocken 1815 fl. Bauschuld 5022 fl. (Juni 1868). Dem von 1 Oberlehrer und 1 Unterlehrer erteilten Unterrichte in der Schule zu Weichsel wohnen von 510 schulpflichtigen Kindern wegen zu großer Entfernung leider nur 230 bei. Die Errichtung einer neuen Schule im Obertale wird als sehr dringend bezeichnet, doch glaubt die Gemeinde die Last allein nicht tragen zu können.

Mittel zur Erhaltung der Gemeinde: Kirchensizgelder (210 fl., à 14—35 kr.), **Klingelbeutelgelder** (346 fl.), **Naturalgaben** (Wert 431 fl. à 1 fl. 10 kr. bis 7 fl. 90 kr.) Eine Erhöhung der Beiträge wird für möglich gehalten.

Unterstüzungen zum Turmbau 598 fl. 64 kr. von den schlesischen Gemeinden.

18. Das Lehrerseminar in Bielitz. [1])

Das Seminar, am 9. Dezember 1867 eröffnet, erhielt seine erste Einrichtung durch den Professor der Pädagogik an der Universität Heidelberg Dr. Karl Volkmar Stoy. Nach dessen im Herbst 1868 erfolgten Rückkehr nach Baden trat der bisherige Seminarlehrer Karl Riedel als Direktor an die Spize der Anstalt. Dieselbe zält gegenwärtig (Wintersemester 1868/69) 44 Zöglinge, darunter einen ehemaligen katolischen Priester und einen gewesenen katolischen Lehrer, welche beide, nachdem sie zum Protestantismus übergetreten, mit großem Eifer für das evangelische Schulfach sich vorbereiten. Nach den Klassen geteilt, besuchen die I. Seminarklasse 13, die II. Klasse 15 und die III. Klasse 16 Seminaristen. Nach den Kronländern geordnet sind 16 aus Schlesien, 14 aus Böhmen und Mähren, 9 aus Galizien, 3 aus Niederösterreich (Wien), 1 aus Steiermark und 1 aus Triest. Ihrer Muttersprache nach sind 21 Deutsche, 12 Tschechen, 10 Polen und 1 Italiener. Von der Gemeinde erhalten 25 freie Wohnung, Beheizung und Licht, 30 Kost, 3 beziehen hohe Stipendien und nur 11 erhalten sich selbst. Kleinere Stipendien wurden am Gedächtnistage des Todes Pestalozzi's, den 17. Februar 1869 an 32 Zöglinge verteilt und zwar 1 mit 27 fl., 9 zu 15 fl., 11 zu 10 fl. und 11 zu 8 fl. Die Errichtung eines Alumneums wird, da sich nicht voraussezen läßt, es werde für alle Zukunft gelingen 30 und mehr jungen Leuten in Bürgerfamilien der Schwesterstädte Bielitz-Biala Jahr aus Jahr ein unentgeltliche Kost zu verschaffen, immer dringenderes Bedürfnis, ja eine Lebensfrage des Seminars. Durch eine großartige Liebesgabe im Betrage von 12.000 fl. Ö. W., welche Herr Paul Lauerbach aus Paris gewidmet hat, und durch Beiträge anderer Freunde des Seminars, vornehmlich aus der bielitzer Gemeinde, welche über 8000 fl. zusammengebracht haben, ist etwa die Hälfte der zum Bau des Alumneums erforderlichen Kosten beschafft. Am 5 April 1869 wurde in feierlicher Weise der Grundstein zum Baue gelegt.

---

[1]) Die Nachrichten über das Seminar verdankt der Herausgeber der Freundlichkeit des Herrn Pfarrers Dr. Theodor Haase in Bielitz.

XII. Galizien.

Zum bessern Verständnis der eigentümlichen Verhältnisse der evangelischen Gemeinden Galiziens glauben wir folgende kurze Bemerkungen vorausschicken zu müssen.

Die evangelischen Gemeinden Galiziens sind ausschlieslich deutsche Gemeinden und zumeist aus der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts unter der Kaiserin Maria Teresia und Kaiser Josef II. ins Werk gesezten Kolonisazion des Landes hervorgegangen. Das überwiegende Kontingent der Einwanderer lieferte Süddeutschland. Durch die Patente vom 1. Oktober 1774 und vom 17. September 1781 wurden den evangelischen Kolonisten bedeutende Rechte und Vorrechte zugesichert. So vor allem andern das „freie Religions-Exercitium" anfänglich nur in den Städten Lemberg, Jaroslau, Brody, Zamosk und Zaleßczyki, später aber „ohne mindeste Beschränkung auf diesen oder jenen Ort" im ganzen Umfange des Landes, mit dem Rechte der Erbauung von Bethäusern und Kirchen und der Berufung und Anstellung von Pastoren. In den Städten unentgeltliche Verleihung des Bürgerrechts und der „Possessions-Fähigkeit". Ferner Befreiung von allen Personalsteuern und Abgaben, anfänglich auf 6, später auf 10 Jahre und manches andere. Noch mehr Begünstigungen erhielten die Kolonisten auf „Kameral-Herrschaften" [1]).

Die Mehrzal der Kolonisten bestand aus Ackerbauern und ließ sich darum auf dem Lande nieder. So entstanden die Kolonie-Dörfer im Gegensaz zu den „Nazionaldörfern". Unter den leztern versteht man Dörfer, welche von galizischen Nazionaleinwohnern, d. i. in Westgalizien von polnischen, in Mittel und Ostgalizien von rutenischen Bauern bewohnt sind, gleichviel ob sich in der neuern Zeit auch deutsche Ansiedler daselbst eingefunden haben oder nicht. Sie sind sehr unregelmäßig angelegt und bestehen aus elenden Hütten, die wirr durcheinanderstehen. Die zu den Hütten gehörigen Gründe sind von sehr ungleichem Flächenmaß.

---

[1]) Vergleiche hierüber: Dr. Julius Albert Kolatschek, Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Biala in Galizien, Teschen 1860, S. 234 f., wo sich das Patent vom 17. September 1781 seinem ganzen Umfange nach autentisch abgedruckt findet.

Die deutschen Koloniedörfer sind fast ausnahmslos nach gleichem Muster ngelegt: eine regelmäßig laufende Längsgasse mit den rückwärts anstoßenden Gründen. In den größern Kolonien finden sich auch Quergassen. Die Gründe nd alle gleich groß und können weder geteilt noch zusammengelegt werden. Daher kann in einer Kolonistenfamilie nur 1 Kind zum Erbe der Wirtschaft elangen. Für die andern Geschwister wird in andrer Weise gesorgt. Sind die Eltern wohlhabender, so suchen sie für das eine oder das andere ihrer Kinder in inem benachbarten „Nazionaldorfe" einen Rustikalgrund anzukaufen. In solcher Weise wachsen die Kolonistengemeinden. Ärmere Eltern lassen die vom Erbe ausgeschlossenen Kinder ein Handwerk lernen. So kommen die leztern als Leinweber, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Wagner oder Tischler in die Nazionaldörfer, wo sie einen verhältnismäßig bessern Erwerb als am heimatlichen Herde finden, und fristen daselbst unter den noch recht bedürfnislosen Rutenen und Polen in einer gemieteten Lehmhütte ohne Rauchfang in sehr kümmerlicher Weise ihr Leben. Nur selten gelingt es einem dieser Ansiedler sich so viel zu erübrigen, um sich selbst eine solche Hütte mit einem Stückchen Acker zu erwerben. Meist bleibt die bitterste Armut der unabtrennliche Gefährte des Lebens und es erklärt sich die Tatsache von selbst, daß solche Inwohner Handwerker oder Kleinhäusler zu den Erhaltungskosten der Kirchen- und Schulgemeinde nichts beitragen. Raffen sie sich dennoch im Notfalle zu einer Beisteuer auf, wie es bei Neubauten von Kirche Schule Pfarrhaus u. a. schlieslich doch geschehen muß, so wird ihnen wohl von keiner Seite die aufrichtigste und wärmste Anerkennung vorenthalten werden können. Besser befinden sich die Grundwirte in den Kolonien. Doch auch hier selbst in den verhältnismäßig bemitteltsten Gemeinden stehen die vorhandenen Kräfte in keinem entsprechenden Verhältnis zu den großen Anforderungen, die von einem selbständigen Kirchen- und Schulwesen gestellt werden. Die große Last der Erhaltung der Gemeinde ruht zumeist nur auf den Schultern weniger Glieder.

Der Gustaf Adolf-Verein hat in der Tat in Galizien noch eine große Sendung zu erfüllen. Es gilt in den meisten Fällen die Gemeinden vor gänzlicher Verkümmerung, ja vom drohenden Untergange zu retten.

1. F. Augustdorf H. B.

(Siehe Czernowitz in der Bukowina.)

L. P. Sniatyn; **Ter.** Augustdorf und Sniatyn; **Sel.** 401 (Grundwirte und Tagelöhner aus Galizien); **Gr. & Kon.** Die Kirchenmatrikel beginnen vom Jahre 1840.

Die Gemeinde wird einstweilen von Czernowitz aus pastorirt und könnte unter diesem Gesichtspunkt als Filiale der leztgenannten Gemeinde angesehen werden. Doch bildet sie in Wirklichkeit keinen integrirenden Teil derselben. Von den 401 Gemeindegliedern gehören 263 dem helvetischen, 138 dem augsburgischen Bekenntnisse an. Die Gottesdienste werden von dem Lehrer geleitet. Viermal i. J. hält der Pfarrer aus Czernowitz Predigtgottesdienst. Schulhaus und Bethaus sind unter einem Dache und wurden im Jahre 1868 erbaut. Baukosten 3000 fl., wovon 4000 fl. Schuld (Febr. 1869). Einweihung des Bethauses am 31. Okt.

1868. Die Schule wurde 1840 begründet. 1 Lehrer, 100 **Kinder**. Eigener Friedhof. Alle Erwachsene leisten **jährliche Beiträge** von 3—5 fl. **Erhöhung** kaum möglich. — **Fonds** keine. — **Unterstützung** 50 fl. vom G. A.-Verein zum Kirchen- und Schulbau.

2. Baginsberg mit Kolomea H. B.

(Siehe Czernowitz in der Bukowina.)

L. P. Kolomea; **Ter.** die größere Hälfte des Kolomea'er Kreises, **weiteste** Entfernung 6 Meilen; **Sel.** 703 (Grundwirte, Tagelöhner aus Galizien); **Gr. & Kon.** als Schulgemeinde 1839.

Bereits seit 1866 erstrebt die Gemeinde Baginsberg (poln. Mienczykowka) ihre Konstituirung als selbständige Pfarrgemeinde mit dem Pfarrsitz in der Stadt Kolomea. Dem künftigen Selsorger wurden 400 fl. Jahresgehalt protokollarisch zugesichert. Pfarrhaus und Schulhaus stehen bereits vollendet da. Nur felt die Kirche, deren Kosten nur teilweise in der Gemeinde selbst aufgebracht werden können. Der Betsal in Baginsberg, wahrscheinlich 1839 erbaut, ist völlig baufällig. Die Pastorirung der Gemeinde wird einstweilen noch von Czernowitz aus besorgt. Jährlich zwei Predigtgottesdienste. Sonst hält der Lehrer Lesegottesdienst. Das Schulhaus in Baginsberg wurde erst vor wenigen Jahren erbaut. 130 schulbesuchende Kinder. — Von den 703 Gemeindegliedern sind 428 H. B., 275 A. B.

Alle Erwachsenen leisten **Jahresbeiträge** von 3—5 fl. **Erhöhung** im Notfalle möglich. — **Fonds** und **Unterstützung** keine. — **Fortlaufender Zuschuß** 25 fl. von der Stadtgemeinde Kolomea, zunächst als Zusage.

3. Bandrow A. B.

mit der Filiale Makowa.

L. P. Ustrzyki dolne; **Ter.** — (6 Ortschaften: Bandrow, Makowa, Steinfeld, Siegenthal, Obersdorf, Prinzenthal; weiteste Entfernung 6 Meilen); **Sel.** c. 900 mit Filiale Makowa (Ackerbauern, aus Württemberg und Baden eingewandert), in Bandrow selbst 273; **Gr. & Kon.** 1788 gleich nach der Einwanderung.

Eine arme Gebirgsgemeinde, die dem unfruchtbaren Boden kaum das tägliche Brot abringt und beim besten Willen auch die kärglichen Dotazionen für Pfarrer (126 fl. und Naturalien Wert 40—50 fl.) und Lehrer kaum aufzubringen vermag. Dem Gottesdieste dient ein elendes hölzernes **Bethaus**, das mit dem Einsturze droht. Eben so traurig sieht es mit den Schullokalitäten aus. Kirche und Schule müssen neugebaut werden. Die Schule wird von 47 **Kindern** besucht. Sehr notwendig wäre die Errichtung von Schulen in Obersdorf, Prinzenthal, Siegenthal und Steinfels, Leider zu wenig Grundbesitzer (höchstens 10) und darum keine Mittel. An der **Umlage** sind 86 Glieder beteiligt (à 2 fl. 50 kr.). **Erhöhung** wegen Armut unmöglich. **Fonds** keine. **Unterstützung** 1321 fl. 35 kr. vom G. A.-Verein. **Fortlaufende Zuschüsse** 35 fl. (fürstlich Schönburg-Waldenburg'sche Stiftung) für den Lehrer; 155 fl. auf 3 Jahre zur Pfarrdotazion vom Ärar.

a) F. Makowa A. B.

L. P. Dobromil; **Ter.** —; **Sel.** 244 (Bauern, zumeist aus Württemberg); **Gr.** 1783 (?).

Makowa, 6 ½ Meilen von Bandrow entfernt, leidet noch immer an den Wehen eines dreimaligen Brandes. Im Jahre 1868 hat die Gemeinde ein hölzernes Notbethaus errichtet, das sobald es die Mittel erlauben sollten durch einen massiven Bau ersezt werden soll. Jährlich 5 Predigtgottesdienste. Das Schulhaus aus dem vorigen Jahrhundert ist bereits ganz baufällig worden. Ein Neubau bringend notwendig. Soll im Sommer 1869 in Angriff genommen werden. c. 50 schulbesuchende Kinder. Der Lehrer, Vater von 12 lebenden Kindern, erhält von der Gemeinde 37 fl. 80 kr. und darf den der Gemeinde eigentümlichen Schulgrund benüzen!! Die auf den einzelnen Grundwirt (zusammen 24) entfallende jährliche Umlage beträgt 2 fl. 79 kr. Eine Erhöhung wird für die Zukunft möglich gehalten. In dem angrenzenden rutenischen Dorfe Makowa haben sich in jüngster Zeit 11 neue evangelische Familien angekauft. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

4. Biala A. B.

mit der Schulgemeinde Lipnik (Kunzendorf) und der Diaspora Salmopol und Wiengerska-Gorka.

Quellen: Kolatschek Jul., Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Biala in Galizien. Teschen 1860.

L. P. Biala; **Ter.** — (weiteste Entfernung 8 Meilen); **Sel.** 2500 (Gewerbtreibende, Ackerbauern); **Gr.** stammt aus der Reformazionszeit, mußte aber durch ein volles Jahrhundert als organisirte Gemeinde verschwinden, um dann 2 Monate vor erscheinen des Toleranzpatents rehabilitirt zu werden.

Auf dem Rechtsboden des warschauer Traktats vom Jahre 1768 stehend hat sich die Gemeinde auch nach der Teilung Polens unbeirrt von den beengenden Bestimmungen des josefinischen Toleranzpatents als eine vollberechtigte Gemeinde aufbauen und einrichten können. Der Bau einer Kirche mit Turm und Glocke (bewilligt mit Hofdekret vom 15. Juni 1789) gab Zeugnis für diese bevorzugte Rechtsstellung. Ein von Anfang an kräftiger pulsirendes deutsch-protestantisches Leben schuf sich die Grundbedingung einer glücklichen kirchlichen Entwicklung, nämlich eine gut organisirte Volks- und Bürgerschule. Auch die jüngsten Geschlechter haben sich dieses lebendige Interesse für die Schule bewahrt. Nicht weniger denn 10.000 fl. sind im Jahre 1868 inmitten der Gemeinde zu dem Baue eines neuen Schulhauses gesammelt worden, da die Räumlichkeiten des alten noch in trefflichem Stande erhaltenen Schul- und Pfarrhauses für die gegenwärtigen Unterrichtszwecke und Wohnungen der (5) Lehrer nicht mehr ausreichen. Der Neubau soll im Jahre 1869 in Angriff genommen werden. In neuester Zeit trägt das sich ausbreitende Fabrikswesen wesentlich zur Vermehrung der Gemeinde bei. Die Erhaltungskosten werden zumeist durch freiwillige Beiträge bestritten, 1435 fl. (von 30 kr. bis 40 fl.). Erhöhung wol möglich.

— **Fonds** 3000 fl. Kirchenfond, 16.000 fl. Schulfond, 8000 fl. **Prediger- u.** Lehrer-Witwenfond, 3300 fl. Todtenhausfond, 2500 fl. neuer **Schulfond**, 260 Glockenfond, 1100 fl. Kristbaumfond. — **Schulgeld** 600 fl. (**nur von** fr. den Kindern à 10—12 fl.). **Unterstüzung** c. 900 fl. **jährlich von der politisch** Gemeinde.

a) S. Lipnik (oder Kunzendorf) A. B.

L. P. Biala; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 700 (Ackerbauern); **Gr.** 1845 **als** se ständige Schulgemeinde.

Das Dorf Lipnik grenzt unmittelbar an die Stadt Biala **und ist** d. eigentliche Grundstock der jezigen Kirchengemeinde Biala. **Es stammt aus** d. Reformazionszeit und wurde schon zu Ende des 17. **Jahrhunderts von der** G. meinde Biala überholt. Im Jahre 1844—1845 wurde für die **von der** Sta. schule Biala zu entfernt wohnenden Kinder ein Schulhaus in **Lipnik errichtet** u. 1 Lehrer berufen. Lezterer hat die Nuznießung eines **Grundstückes von** 3 J. — **Umlage** 177 fl. (von 35 kr. bis 3 fl. 15 kr.). Leider verarmt **die Gemein** immer mehr. — **Schulfond** 2100 fl. **Unterstüzung** 26 fl. **jährlich von der** Ki. chengemeinde Biala.

b) D. Salmopol und Wiengerska-Górka.

Die in den Bergen (Beskiden) gelegene polnische Kolonie **Salmopol** ... 4$^{1}/_{2}$ Meilen von Biala entfernt und im Anfange dieses **Jahrhunderts von** B. wohnern des schlesischen Dorfes Weichsel gegründet worden. Im **ganzen** 1.. evangelische Selen, ohne kirchliche Gemeindeorganisazion, die zumeist **dem** poln. schen Gottesdienste in Weichsel beiwohnen und in Biala nur **zeitweilig** d. Trauungsakt vornehmen lassen. Seit 1812 besizen sie einen eigenen **Friedhof**.

Eine ähnliche Kolonie ist in Wiengerska Górka (**Wiegerska** G.) i. der Bildung begriffen. Daselbst befindliche erzherzogliche Eisenwerke **ziehen** e. größere Zal junger evangelischer Männer und Arbeiter ebenfalls **aus dem** na. barlichen k. k. Schlesien hin und bestimmen sie zu festen **Niederlassungen**. Wi. gerska Górka ist ein im Auge zu behaltender Sammelpunkt für **evangeli**.. Leben.

5. Brigidau A. B.

mit den Filialen Gaßendorf und Neudorf.

L. P. Stryi; **Ter.** über 4 □ Meilen (8 Ortschaften: Brigidau, **Gaßendorf**, Ne. dorf, Drohobycz, Stebnik, Dobrohostow, Zawadow, Holobutow; **weiteste Entfernu.** 3 Meilen); **Sel.** 1606 mit Filialen, in Brigidau selbst 966 (**Ackerbauern**, **Han.** werker aus Württemberg und der Pfalz 1783—84 eingewandert); **Kon.** 1786, a. der erste Selsorger angestellt wurde.

Die Kirche, 1803 aus hartem Material errichtet, hat ein **hölzernes** Türm. chen, 2 Glocken und Orgel und ist noch in ziemlich gutem Stande. **Das Schu.** haus hat 2 Lehrzimmer für 221 Kinder. 1 Lehrer und 1 Lehrgehilfe. **Pfarr-** und **Lehrerdotazion** ist auf die einzelnen Häuser repartirt (à 10 fl.). Ta. löhner, Dienstboten leisten nichts. **Freiwillige Beiträge** c. 15 fl. **Erhöhu.**

unmöglich. **Fonds:** ein kleiner Armenfond und 1150 fl. **Kirchenfond. Unterstützung:** keine. **Fortlaufender Zuschuß** 42 fl. (fürstlich Schönburg'sche Stiftung) zur Lehrerdotazion.

a) F. Gaßendorf A. B.

L. P. Drohobycz; **Ter.** — (3 Ortschaften: Gaßendorf, Ulyczno und Dobrohostow); **Sel.** 372 (Ackerbauern, Handwerker, aus der Pfalz und Württemberg); **Gr.** 1783 — 1784.

Eine arme Gebirgsgemeinde am Fuße der Karpaten, $1\frac{1}{2}$ Meilen von der Muttergemeinde Brigidau entfernt, ohne gebahnte Straße. Besitzt nur ein einziges aus dem vorigen Jahrhundert stammendes Gebäude, das sich schon in sehr mittelmäßigem Bauzustande befindet und zugleich den kirchlichen und Schulzwecken dient. Der verheiratete Lehrer wohnt in einer Nebenkammer des Hauses. Das Unterrichtszimmer für die 66 schulpflichtigen Kinder der beiden Ortschaften Gaßendorf und Ulyczno — die evangelischen Kinder in Dobrohostow besuchen die griechisch-katolische Schule — reicht insofern aus, als der Schulbesuch besonders zur Sommerzeit ein sehr unregelmäßiger ist. Das im selben Hause befindliche Betzimmer, in welchem jährlich 4 Predigtgottesdienste gehalten werden, ist viel zu klein. Die Gemeinde beabsichtigt ein entsprechendes Kirchlein zu bauen und hat hiefür schon 200 fl. (Klingelbeutelkreuzer) in der eigenen Mitte gesammelt. Doch reichen die eigenen Kräfte nicht aus. Hilfe wird dringend erbeten. Nach vollendetem Bau soll das bisherige Betzimmer den Unterrichtszwecken gewidmet und die Lehrerwohnung (?) verbessert werden. — Die Gemeinde erhält sich durch eine bestimmte die Grund- und Hausbesitzer treffende Umlage, die in Geldeswert ausgedrückt für den Einzelnen etwa 7 fl. beträgt. Eine Erhöhung kaum möglich. Nur ein unermüdeter Fleiß ringt dem unfruchtbaren Boden die notwendigen Lebensbedürfnisse ab. — **Unterstützung** keine.

b) F. Neudorf A. B.

L. P. Drohobycz; **Ter.** — (3 Ortschaften: Neudorf, Bolechowce $\frac{1}{8}$ Meile und Stebnik $\frac{1}{2}$ Meile von Neudorf entfernt); **Sel.** 283 (Ackerbauern, aus der Pfalz); **Gr.** 1783—1784.

Die Kolonie Neudorf zält gegenwärtig 20 evangelische Grundwirte neben 10 römisch-katolischen. Ursprünglich war das Verhältnis umgekehrt. Auf diesen wenigen Gliedern ruht die Last der Erhaltung des Schul- und Kirchenwesens. Die 10 evangelischen Familien in Bolechowce und Stebnik, deren Kinder katolische Schulen besuchen, tragen zur Erhaltung der Pfarre in Brigidau und der Schule in Neudorf nichts bei. Zwei verherende Feuersbrünste in den Jahren 1834 und 1848 haben die Leistungsfähigkeit der Gemeinde bedeutend herabgedrückt. In beiden Jahren wurde auch das Schulgebäude, das zugleich zu den gottesdienstlichen Versammlungen (jährlich 4 Predigtgottesdienste) benützt wird, ein Raub der Flammen. 1858—1859 baute die Gemeinde das neue Schulhaus, das aber schon heute in baufälligem Zustande sich befindet. Die Schule wurde 1812 gegründet. Der Lehrer erhält außer Naturalien und Wohnung, d. i. einem kleinen Nebenzimmer im Schulhause eine Jahresdotazion von 42 fl.! Die zum Schulhaus gehörigen Wirtschaftsgebäude sind noch aufzuführen. — Die **Umlage** beträgt für den Einzelnen c. 8 fl. Erhöhung kaum möglich, troz der bessern und

ergiebigern Acker- und Wiesengründe. Aus den Klingelbeutelkreuzern hat die Gemeinde 59 fl. 51 kr. gesammelt (Jan. 1869), die der Erhaltung des Betzimmers dienen sollen. Unterstüzung keine.

6. Dornfeld A. B.

mit der Filiale Falkenstein und den Schulgemeinden Neu-Chrusno, Einsiedel, Lindenfeld, Reichenbach, Rosenberg.

L. P. Derewacz; **Ter.** c. 40 □ Meilen (33 Ortschaften[1]), weiteste Entfernung $5^1/_2$ Meile); **Sel.** 3048 mit Filiale, allein 1342 (Ackerbauern, Handwerker aus Baden, Württemberg und der Rheinpfalz); **Gr. & Kon.** 1784.

Dornfeld gehört zu jenen wenigen Gemeinden Galiziens, welche nicht mit der bittersten Armut zu kämpfen haben und ihre Existenz nur mühselig fristen. Sie zält 86 Grundwirte mit je 20 Joch Aecker und vermehrt sich alljährlich um etwa 50 Selen. Die c. 1500 Zuhörer fassende Kirche ist aus hartem Material. Der Bau wurde 1811 in Angriff genommen. Einweihung am 22. Oktober 1821. Im Jahre 1859 baute die Gemeinde einen Glockenstul aus Quadersteinen und schritt zur successiven Anschaffung von 3 Glocken. Für die 196 schulpflichtigen Kinder bestehen 2 Schulhäuser, das eine aus dem Jahre 1784, das andere aus dem Jahre 1868. Auch das ältere ist noch in gutem Bauzustande. 2 Lehrer. — **Umlage** und **freiwillige Beiträge** sind auffallend niedrig. Auf eine Grundwirtschaft entfallen jährlich nur 2 fl. Der niedrigste freiwillige Beitrag beläuft sich auf nur 35 kr., der höchste auf 1 fl. Erhöhung wol möglich. **Kirchenfond** 2072 fl. — **Unterstüzung** keine. — **Fortlaufender Zuschuß** 42 fl. Schönburg'sches Stipendium für den 2. Lehrer.

a) F. Falkenstein A. B.

L. P. Szczerzec; **Ter.** —; **Sel.** 324 (Ackerbauern aus Baden, Württemberg und Rheinpfalz); **Gr. & Kon.** 1784.

Die Gemeinde zält 39 Grundwirte mit je 20 Joch Feldern. Das Bethaus 1846 erbaut, faßt 280 Zuhörer und soll in diesem Jahre (1869) restaurirt werden. Predigtgottesdienst jeden 3. Sonntag. Das 1784 errichtete Schulhaus wurde 1859 vergrößert und renovirt. 1 Lehrer, 92 schulbesuchende Kinder. Eigener Friedhof. — **Umlage** 200—240 fl.; auf den einzelnen Grundwirt entfallen 6—7 fl. Erhöhung möglich. — **Kirchenfond** 194 fl. — **Unterstüzung** keine.

---

[1]) Außer den obgenannten sind es noch folgende Ortschaften: Bobrka, Mühlbach, Podciemno, Tolczow, Melatycze, Nowoszulki, Rakowice, Krasow, Hutta, Lubiana, Piaseczna, Demnia, Honiatycze, Homieniec, Snoki, Szczerzec, Lubiec, Sardica, Siemianówka, Alt-Chrusno, Nawaria, Dobrzany, Derewacz, Lany, Popielany, Horozana.

b) S. Neu-Chrusno A. B.

L. P. Derewacz; **Ter.** — (2 Ortschaften, Alt- und Neu-Chrusno); **Sel.** 164 in Neu-, 182 in Alt-Chrusno, zusammen 346 ((Ackerbauern aus Baden, Württemberg und Rheinpfalz); **Gr. & Kon.** 1784.

Vor 1830 war die 16 Grundwirte (à 20 Joch) zälende Gemeinde Neu-Chrusno nach Dornfeld eingeschult. Im genannten Jahre errichtete sie sich ein eigenes Schulwesen durch Erbauung eines Schulhauses und Berufung eines Lehrers. Das Schulhaus ist bereits in mittelmäßigem Baustande. Gegenwärtig 42 schulbesuchende Kinder. Seit 1850 besizt die Gemeinde auch einen eigenen Friedhof. Früher bestattete sie ihre Todten in Dornfeld.

Umlage c. 100 fl., wovon 7—8 fl. auf den einzelnen Grundwirt entfallen. Erhöhung möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

c) S. Einsiedel A. B.

L. P. Szczerzec; **Ter.** — (20 Grundwirtschaften mit je 20 Joch Aecker und Wiesen); **Sel.** ohne die Menoniten 77 A. B. (aus Baden, Württemberg und Preußen); **Gr. & Kon.** 1784.

Einsiedel ist $1/2$ Meile von Falkenstein, 1 Meile von Dornfeld entfernt. Der Kern der Gemeinde sind aus Friesland und Holstein eingewanderte Menoniten, die sich ihre eigene Kirche errichtet haben, und nur durch die mit den augsburgischen Glaubensverwandten (7 Grundwirte) gemeinsame Volksschule zunächst mit der Filiale Falkenstein und in zweiter Linie mit der Muttergemeinde Dornfeld zusammenhängen. Das Schulhaus, 1840 erbaut, 1858 restaurirt, ist in gutem Baustande. 1 Lehrer, 47 schulbesuchende Kinder, darunter 18 menonitischen Bekenntnisses. Eigener Friedhof.

An der **Umlage** sind sämtliche 20 Grundwirte beteiligt, die Menoniten jedoch nur für Schulzwecke. Auf den einzelnen entfallen 10—12 fl. Erhöhung möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

d) S. Lindenfeld A. B.

L. P. Mikołajow; **Ter.** — (2 Ortschaften, Lindenfeld und Lubiana, 16 Grundwirtschaften à 20 Joch Aecker und Wiesen); **Sel.** 197 (in Lindenfeld 152, in Lubiana 45; Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Rheinpfalz); **Gr. & Kon.** 1784.

Das nicht mehr ganz entsprechende Schulhaus soll im Frühjahr 1869 vergrößert und renovirt werden. 1 Lehrer, 41 Kinder. Eigener Friedhof.

Umlage auf den einzelnen Grundwirt 6—7 fl. Erhöhung möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

e) S. Reichenbach A. B.

L. P. Derewacz; **Ter.** — (4 Ortschaften: Reichenbach, Krasow, Nowoszulki, Rakowce, 24 Grundwirtschaften à 20 Joch Aecker und Wiesen); **Sel.** 461 (in Reichenberg 304, in den 3 andern Ortschaften 157; Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Rheinpfalz); **Gr. & Kon.** 1784.

Die Schule wurde 1784 gegründet. Schulhaus in gutem Baust[illegible] 1 Lehrer, 58 Kinder. Der Lehrer selbst Vater von 10 Kindern. — Ei[illegible] Friedhof.

Umlage auf den einzelnen Grundwirt 5 — 6 fl. **Erhöhung möglich.** — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

f) S. Rosenberg A. B.

L. P. Szczerzec; **Ter.** — (2 Ortschaften, Rosenberg und Szczerzec, 12 Grundwirtschaften); **Sel.** 301 (Ackerbauern aus Baden, Württemberg, Rheinpfalz); **Gr. & Kon.** 1784.

Im Jahre 1861 erbaute sich die Gemeinde ein neues **Schulhaus** aus hartem Material. 1 Lehrer, 27 Kinder. Eigener Friedhof.

Umlage auf den einzelnen Grundwirt 7 — 8 fl. **Erhöhung** möglich. **Fonds** keine. **Fortlaufender Zuschuß** 37 fl. 50 kr. **Schönburg'sches** Stipendium für den Lehrer.

7. Neu-Gawlow A. B.

mit der Filiale Lednitz und den Schulgemeinden Neu-Bogutschitz, Neu-Maikowitz und Wojtowstwo.

L. P. Bochnia; **Ter.** — (9 Ortschaften, außer den obgenannten noch Krzyżec Trinitatis, Hiżnice und Bochnia; weiteste Entfernung vom Kirchorte $2^1/_4$ Meile. **Sel.** 757 (Ackerbauern, meist aus Württemberg); **Gr. & Kon.** 1785—1790.

Eine stetig sich vermindernde und sterbende Gemeinde, deren Grundbesitz immer mehr in katolische Hände übergeht. Leider felt eine Errichtungsurkunde (Erectionsurkunde), welche die Erhaltungskosten der Gemeinde als eine an Grundbesiz haftende Reallast festsezen würde, wie sich solche Urkunden in andern evangelischen Kolonistengemeinden Galiziens vorfinden. Bereits hat sich die jährliche Umlage zur Pfarrdotazion durch Verkauf von Liegenschaften an Katoliken um 20 fl. vermindert. Eine weitere Verminderung droht in den kommenden Tagen. Um die Existenz der Gemeinde zu retten, hat das Pfarramt die Intervenzion eines hohen Oberkirchenrats angerufen. Die Begründung eines Dotazionsfonds tut dringendst not. Im Jahre 1868 hat die arme Gemeinde den Bau eines neuen Pfarrhauses begonnen, konnte ihn aber aus Mangel an Mitteln nicht vollenden. Bauschuld 300 fl. (Jänner 1869). Die hölzerne **Kirche** (eingeweiht am 29. September 1819) ist noch in gutem Baustande und entspricht dem vorhandenen Bedürfnis. In Ermangelung einer eigenen Schule besuchen die schulpflichtigen Kinder den Unterricht in M a i k o w i t z.

An der **Umlage** (410 fl.) sind alle Grundwirte beteiligt und es beträgt der niedrigste Beitrag 12 fl., der höchste über 30 fl., ohne Naturalarbeiten. Erhöhung geradezu unmöglich. **Unterstüzungen:** 400 fl. vom State, 800 fl. vom G. A.-Verein, 340 fl. Kollekte.

a) F. Lednitz (Lednice) A. B.

L. P. Wieliczka; **Ter.** 98 Joch (1 Ortschaft, von Neu-Gawlow 5 Meilen entfernt. **Sel.** 72 (Grundwirte aus Württemberg); **Gr. & Kon.** 1780—1785.

Die kleine Gemeinde gehörte nie zu den blühenden Gemeinden, muß in jüngster Zeit aber zu den elendsten und hilfebedürftigsten gezält werden. Einst 15, gegenwärtig nur noch 7 Koloniewirtschaften. Bereits übt die zunehmende Verar-

mung ihre schrecklich entsittlichende Wirkung. Die Erhaltung der Schule (1 Lehrer, 22 Kinder) ist fast für alle besitzenden Glieder eine erdrückende Last geworden, welche man abzuwälzen versucht. Die auf den einzelnen Grundbesitzer entfallende Umlage in Geld und Naturalien beträgt in Geldeswert 14—16 fl. In kirchlicher Beziehung ist die Gemeinde fast verwaist, indem jährlich nur 2 Predigtgottesdienste gehalten, und alle geistlichen Funkzionen (Taufen, Begräbnisse) durch katolische (!) Geistliche aus dem benachbarten Wieliczka vollzogen werden. Soll die Gemeinde vor der ihr drohenden Auflösung bewahrt werden, so tut doppelte Hilfe not, fysische und geistige. In lezterer Beziehung dürfte es sich empfelen, die Gemeinde nach dem nur $^5/_4$ Meilen entfernten Krakau einzupfarren und in dieser Verbindung einer eingehendern pastoralen Pflege teilhaftig zu machen. Das 1843 errichtete Schulhaus, welches zugleich den gottesdienstlichen Zwecken dient, ist bereits stark baufällig und bedarf durchgehends einer gründlichen Reparatur. Für den Lehrer soll auch ein Wirtschaftsgebäude errichtet werden. Leider keine Mittel vorhanden.

Unterstüzungen: 300 fl. vom State, 600 fl. vom G. A.-Verein.

b) S. Neu-Bogusdhiz (Boguczice) A. B.

L. P. Bochnia; **Ter.** 184 Joch (1 Ortschaft); **Sel.** 111 (Ackerbauern, Handwerker, aus der Gegend um Mainz); **Gr. & Kon.** 1780—1785.

Die Zal der Grundbesitzer vermindert sich stetig. Bereits ist die Leistungsfähigkeit der kleinen Gemeinde bis zu einem bedenklichen Grade geschwächt. Mehre verarmte und verschuldete Grundbesitzer denken an den Verkauf ihrer Liegenschaften und an Auswanderung. Bis 1867 erhielt die Gemeinde von der Kameral-Herrschaft Niepolomice zur Beheizung der Schule jährlich 5 Klafter Holz als Geschenk. Infolge eines hohen Ministerialerlasses wurde diese Beihilfe für immer entzogen. In ihrer Mitte findet die Gemeinde keinen Ersaz für diesen Ausfall, da ihre Kräfte bereits auf's äußerste angestrengt sind. Dringend geboten erscheint die Begründung eines Fonds von 5—600 fl., aus dessen Interessen der Ankauf des Brennholzes für die Schule und die Gebäudereparaturen bestritten werden könnten. Wegen Mangels an Brennmaterial mußte der Unterricht der 27 schulbesuchenden Kinder im leztvergangenen Winter eingestellt werden. Das Schulhaus, in welchem ein einziges nur vom anstoßenden Unterrichtslokale beheizbares Wohnzimmer auch dem Lehrer zur Herberge dient, ist in elendem Zustande, dunkel eng und niedrig. Wurde 1833 aus weichem Material an der Stelle des alten niedergebrannten Schulhauses erbaut. Ein Neubau dringend notwendig. 200 fl. hiezu vom State bereits erhalten. Noch felen c. 600 fl., die nur durch auswärtige Hilfe zu beschaffen sind.

Umlage auf den einzelnen Besizer 12—14 fl. Erhöhung unmöglich, Verminderung dagegen wünschenswert. **Fonds** keine. **Unterstüzungen:** die oben erwähnten 200 fl. vom State zum Schulbau; Bauholz im Werte von 50 fl. von dem Kameralamte in Niepolomice.

c) S. Neu-Maikowitz (Majkowice) A. B.

L. P. Bochnia; **Ter.** 155 Joch (2 Ortschaften, Maikowitz und Neu-Gawlow); **Sel.** 172 (Ackerbauern aus Württemberg); **Gr. & Kon.** 1785—1790.

Auch hier ist die Not eine große. Bittere Armut bedroht nicht nur die Entwicklung [1]) sondern die Existenz der Gemeinde. Hilfe, und zwar schnelle Hilfe tut not, um in den Herzen der verzagten Gemeindeglieder wieder den Glauben an die Existenzmöglichkeit der Gemeinde und das Vertrauen in die Zukunft zu wecken. Die Schule vereinigt die Kinder von Maikowitz und Neu-Gawlow, im ganzen c. 40. Das äußerst baufällige Schulhaus, 1817 aus weichem Material errichtet, fordert einen Neubau. Mittel keine vorhanden.

Die auf den Einzelnen kommende **Umlage** beträgt 6—8 fl. Erhöhung unmöglich. **Fonds** und **Unterstützungen** keine.

d) S. Wojtowstwo A. B.

L. P. Bochnia; **Ter.** —; **Sel.** —.

Troz jahrelangen ringens ist die kleine nur 11 Grundwirte zälende Kolonistengemeinde noch nicht dahin gelangt ein eigenes Schulwesen für ihre 25 schulpflichtigen Kinder begründen zu können. Unter eigener Anstrengung und mit auswärtiger Hilfe hat sie bis jezt (Februar 1869) ein Kapital von 300 fl. gesammelt. Noch felt der Bauplaz und das für den künftigen Lehrer bestimmte Schulfeld. Ohne weitere ausgiebige Hilfe von auswärts kann die arme Gemeinde nicht an das Ziel ihrer Wünsche gelangen.

8. Gelsendorf A. B.

mit den Filialen Bolechow und Stryi und den Schulgemeinden Neu-Babilon und Grabowce.

Quellen: Neue protestantische Blätter 1867, Nr. 22. S. 174 f.

L. P. Stryi; **Ter.** 10 □ Meilen (38 Ortschaften [2]), weiteste Entfernung 3 Meilen); **Sel.** 1930 mit Filialen, in Gelsendorf allein 335 (Ackerbauern, Weber, Handwerker); **Gr.** 1785 (seit Bestand der Kolonie; eingewandert vom Main und Rhein); **Kon.** 1812.

Troz der sämtlich reversirten Mischehen (50) hofft die Gemeinde auf eine Vermehrung ihrer Selenzal. Die Kolonistengründe können nämlich immer nur einem Kinde zufallen und die Eltern trachten dann für die übrigen Kinder je nach Gelegenheit und Möglichkeit in den benachbarten rutenischen Nazional-

[1]) Drei bis vier Kinder einer Familie besizen gemeinsam oft nur ein einziges Par Stiefel, so daß, während das eine Kind die Schule besucht, die andern daheim feiern müssen.

[2]) Außer den obgenannten sind es noch folgende Ortschaften: Neu-Olexice, Alt-Olexice, Jaroszyce, Komarow, Podhorce, Daszawa, Juzepczyce, Tatarsko, Zydaczow, Zurawno, Oblaznice, Stryhance. Diese Ortschaften gehören zur Muttergemeinde Gelsendorf. Die zu den Filialen Bolechow und Stryi gehörenden siehe betreffenden Orts.

dörfern Gründe zu erwerben. Manche lassen sich auch als Handwerker daselbst nieder. Da aber diese Nazionalbauerngründe sehr klein sind (meist nur 4—6 **höchstens** 8 Joch) und die Professionisten unter den rutenischen Nazionalbauern mit ihren geringen Bedürfnissen nur ein geringes verdienen können: so gehören alle diese in den rutenischen Gemeinden zerstreut lebenden Deutschen zu den ärmsten und dürftigsten Gliedern des gelsendorf'schen Pfarrbezirks. Nun sind wenigstens 2/3 der Gemeinde derartig in rutenischen Dörfern zerstreut, woraus erklärlich wird, daß die Gemeinde Gelsendorf zum größten Teil sehr arm ist und die notwendigen Kirchen und Schulbauten aus eigenen Mitteln nicht errichten kann. Im Jahre 1868 hat sie ihr neues Pfarrhaus begonnen und vollendet. Kosten 3000 fl. 1869 soll der Kirchbau begonnen werden. Baukosten 8000 fl. ohne Zug- und Handarbeit). Das gegenwärtige Bethaus, 1790 erbaut, ist sehr baufällig. Das Schulhaus wurde 1862 aus weichem Material neu errichtet und entspricht den Bedürfnissen. Von den 376 schulpflichtigen Kindern besuchen nur 206 die verschiedenen Schulen. 60 in griechisch-katolischen Schulen. Sehr wünschenswert wäre die Gründung neuer Schulen in Alt-Olexiz, in Stryi und in Duliby. Mittel felen gänzlich. Pfarrer- und Lehrerdotazion werden durch eine **Umlage** gedeckt (1050 fl., auf den einzelnen 9—10 fl.), sonstige Bedürfnisse durch **freiwillige Beiträge** (600 fl. in der Gesamtgemeinde von 20 kr. bis 10 fl.). **Fonds** keine. **Unterstützungen** 200 fl. vom State, 472 fl, vom G. A.-Verein, 178 fl. von der Gemeinde Alt-Bielitz in Schlesien, 134 fl. Kollekten.

a) F. Bolechow A. B.

mit der Schulgemeinde Neu-Babilon.

L. P. Bolechow; **Ter.** c. 2 □ Meilen (12 Ortschaften[1]), weiteste Entfernung 1½ Meile); **Sel.** 644; 620 A. B., 24 H. B. (Grundwirte von 4—8 Joch, Gerber in jüdischen Fabriken, Handwerker, Tagelöhner); **Kon.** 1815 als Filiale; Anfang der Bildung c. 1800.

Die Gemeinde Bolechow gehört zu den ärmsten im Lande. Am Fuße der Karpaten. Ein Teil der Felder von dem Gebirgswasser versandet, mit Gerölle bedeckt. Wegen Armut hat die Gemeinde nicht den geringsten Kredit und kann darum den bereits 1857 begonnenen Kirchbau nicht zu Ende führen. Noch felt (Januar 1869) der Turm, innere und äußere Verpuzung des Mauerwerks, die Wölbung, die gesammte Tischler-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicherarbeit, die Sakristei, der Altar, die Orgel und das Geläute. Die Gemeinde kann zur Fortführung des Baues höchstens 150 fl. jährlich aufbringen. Erforderlich sind noch über 4000 fl. Die völlige Unzulänglichkeit des Betzimmers im Schulhause zu Neu-Babilon, wo bis jezt die gottesdienstlichen Versammlungen der Filiale jährlich c. 16mal gehalten werden, drängt zur Beendigung des Kirchbaues. Das Betzimmer in Neu-Babilon faßt höchstens 115 Personen. Nicht selten müssen Türen und Fenster ausgehoben werden. Bis auf die Straße und in den anstoßenden Schulgarten werden aus den Häusern für die Kirchgänger verschiedenartige Bänke und Sessel zusammengetragen. Troz der bereits erhaltenen

[1]) Außer den obgenannten sind es nachfolgende Ortschaften: Bolechow ruski, Wołoska wieś, Solomona górka, Alt- und Neu-Huziejow, Lisowice, Gerinia, Hoszow, Morzyn, Niniow.

Hilfe tut noch ausgiebigere Unterstützung not. — In Bolechow keine evangelische Schule. 90 Kinder besuchen die Schule in Neu-Babilon, 18 andere die griechisch-katolische Schule in Huziejow. In leztgenannter Ortschaft dürfte sich in Kürze die Errichtung einer evangelischen Schule als Notwendigkeit herausstellen. — Nur zum Kirchbau wurden **freiwillige Beiträge** geleistet, sonst eine bestimmte **Umlage** (360 fl.). An lezterer sind 73 Glieder beteiligt, von denen die bemittelten 5—6 fl., die ärmeren die Hälfte zalen. Erhöhung ist unmöglich. 29 Familien leisten wegen offenkundiger Armut nichts. Auch die über 1 Meile entfernt Wohnenden können zu einer Beitragsleistung nicht gut verhalten werden.

Fonds keine. — **Unterstüzungen** 100 fl. vom State, 1564 fl. vom G. A.-Verein, 148 fl. Kollekte, 100 fl. von der Stadtgemeinde, 200 fl. von Sr. Majestät dem Kaiser, 200 fl. von Sr. Excellenz Grafen Beust.

b) S. Neu-Babilon A. B.

L. P. Bolechow; **Ter.** 2 Stunden im Umkreis (5 Ortschaften: Neu-Babilon, Bolechow, Bolechow ruski, Wolosla wieś, Solomona górka, weiteste Entfernung ½ Meile; **Sel.** 481, 457 A. B., 24 H. B. (kleine Grundwirte von 4—8 Joch, Handwerker, Tagelöhner aus der Pfalz); **Kon.** 1824. Anfang der Bildung c. 1800.

Das Schulhaus — das einzige in der Filiale Bolechow bei 140 schulfähigen Kindern — ist in sehr schlechtem Zustande. Im Jahre 1824 teils aus Holz teils aus geflochtenem Lehmwerk gebaut und mit Stroh gedeckt, macht es jährliche Reparaturen notwendig, die bei der Gebrechlichkeit des Hauses doch nicht viel nüzen. Das Schulzimmer dient (wie schon unter Bolechow erwähnt) auch zur Abhaltung der gottesdienstlichen Versammlungen der Filiale. Der andere Teil des baufälligen Hauses beherbergt den 71jährigen mit 165 fl. besoldeten Lehrer. Ein Neubau des Hauses erscheint dringend geboten und soll nach Vollendung des Kirchbaues in Bolechow sogleich in Angriff genommen werden. — 63 Familien sind an der **Umlage** (c. 200 fl.) beteiligt. Die bemitteltern zalen 2 fl. 55 kr. bis 2 fl. 80 kr., die ärmeren die Hälfte, 12 können nichts leisten. Erhöhung unmöglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

c) F. Stryi A. B.

mit der Schulgemeinde Grabowce.

L. P. Stryi; **Ter.** 2½ □ Meile (12 Ortschaften[1]), weiteste Entfernung 1½ Meile; **Sel.** 734, 606 A. B., 128 H. B. (Grundwirte, Handwerker, Tagelöhner, zumeist aus den benachbarten Kolonialgemeinden); **Kon.** 1815.

Die ersten Evangelischen haben sich in der Stadt Stryi im lezten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts angesiedelt. 1815 erfolgte die Konstituirung als Filiale. Gegenwärtig besizt die Gemeinde eine von 1854 bis 1863 gebaute Kirche mit Turm (Baukosten 10.000 fl.), welche am 11. Oktober 1863 nach vollzogener Weihe ihrer Bestimmung übergeben wurde. Bauplaz von der Stadtgemeinde geschenkt. Noch felen Orgel und Glocken (veranschlagte Kosten 2000 fl.).

---

[1]) Außer den obengenannten sind es noch folgende Ortschaften: Dulibi, Uhersko, Falisz, Dobrzany, Pezany, Stankow, Wierczany, Zulin, Bratkowce, Skole.

Mittel keine vorhanden. Jährlich c. 16 Predigtgottesdienste. Sehr groß ist die Schulnot. In der Filiale Stryi sind gegenwärtig 201 schulfähige evangelische Kinder, von denen 66 im Jahre 1869 die neu gegründete Schule in Grabowce besuchen werden. In der Stadt Stryi finden sich 59 schulfähige evangelische Kinder, von denen ein Teil die dortige griechisch-katolische Hauptschule besucht. Leider mit wenig Erfolg und Nuzen, da die rutenische oder polnische Unterrichtssprache von den deutsch-evangelischen Kindern erst mühsam erlernt werden muß. Die Ausbildung in der deutschen Sprache, sowie in den gemeinnüzigen Kenntnissen wird auffallend vernachlässigt. Zudem felt jeder Religionsunterricht. So werden die Kinder ohne jede religiöse Vorbildung nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre nach Gelsendorf in Unterstand gebracht, um da an dem sechswöchentlichen Konfirmandenunterricht teilzunehmen. Man kann sich die Früchte denken! Die Errichtung einer evangelischen Schule in Stryi ist demnach dringendst geboten und unaufschieblich. Benötigt werden 5000 fl., die aber unmöglich in der Gemeinde selbst aufgebracht werden können. Man erhofft ausgiebigere Hilfe von auswärts. Die Kinder der Umgebung von Stryi besuchen teils die griechisch-katolische Dorfschule in Duliby und in Uhersko, teils werden sie von ihren Eltern wegen der rutenischen und polnischen Unterrichtssprache vom Schulunterrichte ganz ferngehalten. Die Gemeinde Stryi hofft auf eine Vermehrung ihrer Selenzal, da die Einwanderung größer als die Auswanderung. Sie erhält sich durch **freiwillige Beiträge** (von 50 kr. bis 5 fl.) und durch eine bestimmte **Umlage** (2 fl. 24 kr. bis 3 fl.). Da die Gemeinde größtenteils aus armen Handwerkern und kleinen Landwirten (im Besiz von 6—10 Joch Landes) besteht und sehr oft eine zalreiche Familie zu ernähren ist, so dürfte eine Erhöhung der Umlage bei vielen gar nicht eingebracht werden können und bei andern sehr drückend erscheinen. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen** 300 fl. vom State, 700 fl. 20 kr. vom G.A.-Verein, 1500 fl. von der Stadtgemeinde, 50 fl. vom Erzherzog Karl Ludwig, 50 fl. von Prinz Wasa.

d) Grabowce A. B.

L. P. Stryi; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 196, 174 A. B., 22 H. B. (24 kleine Grundwirte mit 5—10 Joch, sonst Handwerker, Tagelöhner, gesammelt aus den benachbarten Gemeinden); **Kon.** 1864. Erste Anfänge in den 30er Jahren.

Mit rühmlicher Aufopferung hat die kleine arme Gemeinde die Begründung eines eigenen Schulwesens im Juni 1868 in Angriff genommen. Ohne die Fuhren, welche die Glieder unentgeltlich stellten, hat sie fast 1000 fl. in der eigenen Mitte zu den Baukosten des Schulhauses (2500 fl.) aufgebracht. Leider mußte der Bau wegen Mangel an Mitteln im Herbste eingestellt werden. Bauschuld 150 fl. (Jan. 1869). Doch dürfte derselbe, da nur noch c. 300 felen, bei fortdauernder Unterstüzung im Jahre 1869 vollendet werden. Bereits harren 66 schulfähige Kinder des Einzuges in die neue Bildungsanstalt. Ein Lehrer soll in der nächsten Zeit berufen und mit 100 fl. außer Naturalien dotirt werden. — An der **Umlage** (250 fl.) sind 24 Grundwirte (à 10 fl.) und 4 Häusler beteiligt. Erhöhung unmöglich. 18 Familien, ganz arme Handwerker und Tagelöhner, die nur von einem Tag auf den andern leben, zalen nichts. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen** 300 fl. vom State, 560 fl. 90 kr. vom G. A.-Verein, 10 fl. Privatgeschenk.

9. Hartfeld A. B.

mit den Filialen Neu-Burschitz, Alt-Jazow, Neu-Kupnowitz, Moosberg, Rottenhan Schumlau, Waldorf und der Schulgemeinde Kuttenberg.

L. P. Grodek; **Ter.** — (11 Ortschaften, außer den obengenannten noch Berdigen und Kleindorf; weiteste Entfernung vom Kirchorte 5 Meilen); **Sel.** 2163 mit Filialen und Schulgemeinde, allein 472 (Ackerbauern von Mainz und der Ober-Pfalz; **Gr. & Kon.** ältern Ursprungs.

Die Muttergemeinde Hartfeld zält 50, die Gesamtgemeinde 245 Wirtschaften. Aussicht auf Vermehrung der Selenzal ist insofern vorhanden, als von mehreren Gemeindegliedern einige Wirtschaften im Nazionaldorf Rzeczyczany an gekauft wurden, worauf Angehörige mit der Zeit sich seßhaft machen werden. Die Pastorirung der Filialen wird wegen weiter Entfernung und unzulänglicher Verkehrsmitteln erschwert und mit Ausnahme Schumlau's auf ein sehr bescheidenes Maß herabgedrückt. In Neu-Kupnowitz und Neu-Burschitz, welche zusammen c. 80 Grundwirtschaften repräsentiren, wäre die Errichtung eines selbständigen Kirchenwesens wol wünschenswert, scheitert aber an der Mittellosigkeit der Gemeinde. Die 1814 erbaute Kirche reicht räumlich nicht immer aus. Eine Erweiterung wäre notwendig, kann aber wegen Mangel an Mitteln nicht einmal ernstlich ins Auge gefaßt werden. Der Pfarrer mit seiner besonders zalreichen Familie (13 lebende Kinder) lebt bei der geringen Dotazion in kümmerlichen Verhältnissen. Nicht besser befindet sich der Lehrer. Die Schule wurde 1786 gegründet. Das neue Schulhaus stammt aus dem Jahre 1856, ist massiv gebaut und zweckentsprechend. — Die **Umlage** beträgt für den einzelnen Grundbesitzer c. 5 fl. In glücklichen Erntejahren wäre eine Erhöhung möglich. Handwerker und Inwohner leisten in der Regel nichts. Die Häusler bestreiten die Hälfte des Schullehrergehalts. — **Fonds** keine. **Unterstüzung** 240 fl. zur Pfarrdotazion aus dem Statsp.

a) F. Neu-Burschitz (Neu-Burczyce) A. B.

L. P. Rudki; **Ter.** 1/4 □ Meile (Alt-Burschitz, Neu-Burschitz und Wankowice); **Sel.** 196 (Ackerbauern, zumeist aus Württemberg); **Gr. & Kon.** 1783—1784.

An jedem Sonn- und Festtage werden durch den Lehrer Lesegottesdienste gehalten. Zweimal des Jahres an Wochentagen kommt der Pfarrer der Muttergemeinde und hält Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmales. Kirche mit Turm, 2 Glocken und Orgel, am 26. Oktober 1859 eingeweiht. Baukosten mit Bauplaz 800 fl., wovon 200 fl. noch Schuld. Altar und Bänke sollen neu angeschafft werden. Das alte Schulhaus wurde ein Raub der Flammen. An seiner Stelle errichtete die Gemeinde 1859 ein neues Gebäude aus Holz mit Strohdach, das in einem Zimmer die Schuljugend (50 Kinder) und in einem zweiten Zimmer den Lehrer beherbergt. Eigener Friedhof. Die Erhaltungskosten werden auf sämtliche Grundbesitzer verteilt. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 12 fl. 6 kr. aus dem Statsp.

b) F. Alt-Jazow A. B.

L. P. Jaworow; Ter. — (2 Ortschaften: Alt-Jazow und Nowiny, lezteres ¼ Meile vom Kirchorte entfernt); Sel. 170 (Ackerbauern aus allen Gegenden Galiziens); Gr. & Kon. 1833.

Da die Felder sehr schlecht sind, darf die kleine Gemeinde auf keine Vernehrung hoffen, muß im Gegenteil eine Verminderung befürchten. Bereits ist die Zal der Hausbesizer von 28 auf 26 herabgesunken. Nur mit größter Anstrenzung bringen die wenigen besizenden Glieder die Erhaltungskosten zusammen. Zu außerordentlichen Ausgaben felen die Mittel. Selbst die nicht bedeutenden Kosten eines Stalles, dessen der Lehrer für sein Vieh dringend bedarf, kann die Gemeinde in ihrer Mitte nicht aufbringen. Bethaus und Schulhaus befinden sich unter einem Dache. Wurden 1839—1844 erbaut. Das Bethaus (Einweihung 3. Nov. 1844). faßt nur c. 70 Zuhörer. Jährlich (8. September) nur ein Predigtgottesdienst durch den Pfarrer der Muttergemeinde. Sonst Lesegottesdienste durch den Schullehrer. Noch beschränkter ist das Schulzimmer. Im Schreibunterricht müssen mehre Kinder am Fußboden plaznehmen. Im ganzen nur 42 Kinder. Erweiterung der Schule dringend notwendig, ohne fremde Hilfe aber nicht durchführbar. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 140 fl. vom State zum Ankauf eines Feldes.

c) F. Neu-Kupnowiz (Neu-Kupnowice) A. B.

L. P. Rudki; Ter. — (blos Neu-Kupnowiz); Sel. 320 (Grundwirte, zumeist aus Württemberg); Gr. & Kon. 1782.

Die Gemeinde besizt aus dem Jahre 1825 Bethaus (eingeweiht 8. Nov. 1825) und Schulhaus, aber beide bereits in baufälligem Zustande. Das Bethaus kostete samt Bauplaz 600 fl. und faßt c. 80 Zuhörer. Zweimal des Jahres hält der Pfarrer der Muttergemeinde an Wochentagen Gottesdienst mit Kommunion. An der **Umlage** sind 30 Grundwirte beteiligt. Auf den einzelnen kommen 10 fl. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

d) F. Moosberg H. B.

L. P. Jaworow; Ter. 286 Joch (1 Ortschaft); Sel. 92 (Ackerbauern aus Runkel in Nassau); Gr. & Kon. 1783—1784.

Wie anderwärts in Galizien, so ruht auch hier die Erhaltung des Kirchen- und Schulwesens mit erdrückender Schwere auf den Schultern weniger Glaubensgenossen. Das c. 90 Zuhörer fassende Bethaus wurde 1783 bei Gründung der Gemeinde auf Kosten des Ärars erbaut. Bereits in sehr mittelmäßigem Zustande. An allen Sonn- und Festtagen wird von dem Lehrer Lesegottesdienst gehalten. Das Schulhaus (ebenfalls aus dem Jahre 1783) ist in noch schlechterem Stande und fordert dringend einen Neubau mit dem notwendigen Wirtschaftsgebäude. Mittel felen gänzlich. **Fonds** keine. **Unterstüzung** jährlich 5 Klafter Holz vom Statsärar.

Gern würden die beiden Kolonien Berdigau mit 7 und Kleindorf mit 5 Grundwirten sich der Schulgemeinde Moosberg anschließen, wenn nicht die allzugroße Entfernung und zur Winterszeit die Unwegsamkeit unüberwindliche Hin-

dernisse wären. Um die Kinder nicht ohne jeglichen Unterricht aufwachsen zu lassen, wird in beiden Kolonien wenigstens eine sogenannte „Winterschule“ von notdürftig geeigneten Individuen gehalten. Zur Begründung eines geordneten selbständigen Schulwesens felen die Mittel.

e) F. Rottenhan A. B.

L. P. Janow; **Ter.** — (3 Ortschaften: Rottenhan, Porzycza, Strabcz); **Sel.** 238 (Ackerbauern aus Hessen-Darmstadt und der bairischen Pfalz); **Gr. & Kon.** 1785.

Im Jahre 1812 erbaute die kleine Gemeinde ein neues massives Haus, in welchem das Lehrzimmer die Lehrerwohnung (1 Zimmer) und 1 Betzimmer untergebracht wurden. Das Schulzimmer ist nur $3^1/_2$ □ Klafter groß und reicht selbst für die wenigen schulbesuchenden Kinder (42) nicht aus. Zur Abhilfe soll das etwas größere Betzimmer (faßt höchstens 50 Zuhörer) zum Unterrichtslokal eingerichtet, der Abgang eines gottesdienstlichen Lokales aber durch den Neubau eines Kirchleins ersezt werden. Bereits 1859 wurden für leztern Bau Steine angeschafft. Aus Mangel an Mitteln konnte der Bau nicht in Angriff genommen werden. Hilfe tut dringend not. Der Pfarrer der Muttergemeinde hält jährlich zweimal Gottesdienst (am Kristihimmelfahrts- und am Michaelistage). Sonst regelmäßige Lesegottesdienste durch den kümmerlich dotirten Lehrer. Eigener Friedhof. — **Umlage:** von 1 fl. 25 kr. bis 7 fl., von 29 Gemeindegliedern. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 250 fl. vom State (200 fl. zum Ankauf eines Schulfeldes, 50 fl. zur Lehrerdotazion).

f) F. Schumlau A. B.

L. P. Jaworow; **Ter.** — (6 Ortschaften: Schumlau, Dzomla, Jaworow, Szdowa, Wisznia, Roguzno): **Sel.** 265 (Ackerbauern, aus der bairischen Pfalz); **Gr.** — (in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts).

1865 legte ein verherender Brand Wohnhäuser Kirche und Schule in Asche. Mit Mühe konnten die Privatwohnungen wieder errichtet werden. Darauf erstand das Schulhaus. Im Jahre 1868 wurde die Wiederherstellung des Gotteshauses in Angriff genommen. Bauschuld 1000 fl. (Jänner 1869). Noch erforderlich 600 fl., die bei der großen eigenen Armut von außen erhofft werden. Gottesdienst durch den Pfarrer der Muttergemeinde wird jeden 3. Sonntag und 2. Festtag gehalten. 1 Lehrer, 50 Kinder.

Fonds keine. — **Unterstüzung** 358 fl. 9 kr. vom G. A.-Verein, 20 fl. vom ungarischen Hilfsverein, 36 fl. von Privaten.

g) F. Waldorf A. B.

L. P. Janow; **Ter.** —; **Sel.** 148 (Ackerbauern aus Deutschland); **Gr.** 1805.

Das Schulhaus (1833 erbaut) besteht aus 2 Zimmern, wovon eins als Unterrichtslokal, das andere als Lehrerwohnung dient. Ist bereits in baufälligem Zustande. Soll neu gebaut werden, zugleich mit einem Bethause. Mittel felen gänzlich. Eigener Friedhof.

Unterstüzung 10 fl. vom G. A.-Verein.

h) S. Kuttenberg A. B.

L. P. Jaworow; **Ter.** — (4 Ortschaften: Kuttenberg, Czarnokonce, Tuczapy, Zbadyn); **Sel.** 202 (Ackerbauern aus der Pfalz, Fürstentum Birkenfeld); **Gr.** —.

Die Gemeinde zält 20 Grundwirte und unterhält eine dreiklassige von 38 Kindern besuchte Volksschule mit 1 Lehrer. Die karge Dotazion des leztern ist durch ein fortlaufendes schönburgisches Stipendium von 42 fl. aufgebessert worden. Das Schulhaus gemauert, licht und geräumig. Eigener Friedhof.

Unterstüzung 5 Klafter Holz jährlich zur Beheizung der Schule vom Statsärar.

10. Hohenbach A. B.

mit der Filiale Reichsheim und der Schulgemeinde Padew.

L. P. Mielec; **Ter.** — (4 Ortschaften: Hohenbach, Reichsheim, Padew, Goleszów); **Sel.** 1027 mit Filiale und Schulgemeinde, Hohenbach allein 420 (Ackerbauern aus Baden, Rheinpfalz, Hessen, Nassau); **Gr. & Kon.** 1783–84.

Eine der ärmsten und hilfebedürftigsten Gemeinden Galiziens. Bis Oktober 1867 befand sich der Pfarrsiz in Reichsheim. Jeder Pfarrer aber, der das Misgeschick hatte nach Reichsheim verschlagen zu werden, mußte schon am Tage seines Amtsantritts an ein baldiges weiterziehen denken — so elend und traurig war die Stellung. Unter 10 Jahren war die Stelle 9 Jahre erledigt. Durch Uebertragung des Pfarrsizes nach Hohenbach und die Aufbesserung der Pfarrdotazion wurde das Verhältnis ein günstigeres und durch Gewinnung eines energischen Selsorgers dürfte sich die Gemeinde troz Armut und Not in ihrer Existenz behaupten und festigen. Vor allem tut not der Bau eines Pfarrhauses samt den erforderlichen Wirtschaftsgebäuden. Im August 1868 kaufte die Gemeinde ein dem Bethause gegenüber liegendes Wohnhaus samt dem dazu gehörigen Grundstück, mußte aber das Geld aufnehmen, um auch nur die erste Rate zalen zu können. Unter der großen Schuldenlast (jährlich 270 fl. Interessen) fürchtet die arme Gemeinde, deren bemitteltste Glieder höchstens 15 Joch Grund besizen, erdrückt zu werden. Fremde Hilfe unerläßlich. Die Gemeinde, von einem tief religiösen Sinn beselt, ist gern bereit das schuldenfrei gemachte Grundstück dem Pfarrer zur Nuznießung zu überlassen. Nach dem Pfarrhause soll der Bau einer neuen Kirche in Angriff genommen werden. Das gegenwärtige im Oktober 1802 erbaute hölzerne Toleranzbethaus ohne Turm und Glocken faßt nur 150 Menschen und ist in so hohem Grade baufällig, daß man bequem mit einem Stocke die Wände durchstoßen kann. Kommen die in Goleszow seßhaften Glieder zum Gottesdienst, so reichen die Räume des Bethauses nicht aus und viele Zuhörer müssen vor dem Gotteshause stehen. Die Geldmittel zum Neubau felen gänzlich. Baumaterial und Arbeitskräfte kann und will die Gemeinde bereitwilligst geben. Nicht lange, so wird auch das im Jahre 1848 errichtete hölzerne Schulhaus zum Neubau auffordern. 1 elend botirter Lehrer und 89 Kinder.

Die Erhaltungskosten der Gemeinde werden von den 55 Grundbesizern bestritten. Auf den einzelnen entfällt eine **Umlage** von 11 fl. Erhöhung unmöglich. Alle Erwachsenen, die keinen Grund besizen, zalen nichts und können

auch nichts zalen, da sie kaum ihr Leben fristen. — **Fonds** keine. **Fortlaufende Zuschüsse:** 142 fl. 99 kr. zur Pfarrdotazion vom Statsärar, 18 **Klafter Holz** von der ehemaligen Kameralherrschaft Tuszów.

In Goleszów, (neue Kolonistengemeinde aus dem Jahre 1853, 2 Stunden von Hohenbach entfernt) wäre die Errichtung einer eigenen Schule **notwendig**, da hier und in der Umgebung selbst jede katolische Schule felt. **Leider** aber sind die wenigen Grundbesizer durch den Ankauf noch so stark von **Schulden** belastet, daß nur mit auswärtiger Hilfe der großen Schulnot abgeholfen werden könnte.

a) F. Reichsheim A. B.

mit der Schulgemeinde Padew.

L. P. Mielec; **Ter.** — (1 Ortschaft: Reichsheim); **Sel.** 212 (Ackerbauern, Taglöhner aus Württemberg und Nassau); **Gr. & Kon.** 1784.

Bis Oktober 1867 Muttergemeinde. Seit jener Zeit Filiale zu Hohenbach. Wol hat diese Uebertragung den Glaubensgenossen in Reichsheim eine tiefe schmerzliche Wunde geschlagen, aber der Umstand, daß die überwiegende Mehrzal der Gemeindeglieder in Hohenbach seßhaft ist, mußte dieselbe dringend geboten erscheinen lassen. Die oft grundlosen Wege und der nicht selten unpassirbare Wislokafluß, der die Gebiete von Reichsheim und Hohenbach trennt, erschwerten die Pastorirung der leztern Gemeinde bis zu einem bedenklichen Grade. Reichsheim hat nun die Aufgabe, nachdem der Pfarrer nicht mehr im Orte ist, um so mehr die Schule emporzubringen. Pfarrhaus samt Pfarrgrund und Garten sollen auf Grund der Ablösungsstatuten der Schule in dem Zeitpunkt gewidmet werden, wo ein zu begründender Pfarrfond, dessen Zinsenerträgnis dem jeweiligen Pfarrer in Hohenbach zugute kommen soll, die Höhe von 600 fl. erreicht haben wird. Leider ist für diesen Fond noch kein Kreuzer vorhanden, indem die Gemeinde außer Stande ist aus eigenem etwas beizutragen und fremde Hilfe bis zur Stunde ausgeblieben ist. Hilfe tut dringend not. Das kleine Toleranzbethaus, Oktober 1834 eingeweiht (Baukosten 3000 fl.), ist in einem armseligen Zustande. Es entbehrt in seinem innern fast jedes Schmuckes. Kein Altarbild, kein Luster, sehr elende Altarleuchter, noch eine schlechtere Orgel, ja nicht einmal ein Taufbecken (!). Von Ostern bis zum Michaelistag hält der Pfarrer jeden zweiten, im Winter jeden dritten Sonntag Gottesdienst. Auch das 1835 errichtete Schulhaus ist schon in baufälligem Zustande. 1 Lehrer, 42 Kinder. Dringend not täte ein neuer Friedhof. Der gegenwärtige liegt auf einem Sandhügel, wo nicht einmal die Todten ruhig liegen können. Der kaum in die Erde gesenkte Sarg erblickt gar oft nach wenigen Tagen wieder das Tageslicht, so leicht wird der reichsheimer Sand von einer Stelle zur andern getragen. Das Grab für den zu Beerdigenden wird erst gegraben, wenn Pfarrer und Leidtragende am Friedhofe angelangt sind, damit das Grab nicht wieder sich schließe. Die Gemeinde ist zu arm, um einen andern Friedhof anlegen zu können. Auch die Grundstücke versanden oft dergestalt, daß ein Anbau unmöglich wird und die unglücklichen Besizer anderwärts ihr Brot suchen müssen.

Die von 29 Grundwirten eingebrachte **Umlage** beträgt 211 fl. 7 kr. Auf den einzelnen kommen 7 fl. 3 kr. **Freiwillige Beiträge** 20 fl. Erhöhung

unmöglich. **Fonds** keine. **Fortlaufende Unterstüzung** 42 fl. zur Lehrerdotazion von der ehemaligen Kameralherschaft Tuszów.

b) S. Padew A. B.

L. P. Baranow; **Ter.** — (von Reichsheim 2 Stunden entfernt); **Sel.** 188 (Ackerbauern aus Baden); **Gr. & Kon.** zugleich mit Reichsheim 1784.

Eine kleine aber stetig wachsende Gemeinde, die sich mit Anstrengung aller Kräfte zu einem bessern Dasein emporarbeitet und eben im Begriffe steht sich als selbständige Schulgemeinde zu konstituiren. Bisher waren die deutschen evangelischen Kolonisten gezwungen ihre Kinder in die polnische katolische Schule zum Unterricht zu schicken. Ein verhältnismäßig niedriger Bildungsgrad der Gemeinde war die Frucht dieses Zwanges. Die Gemeinde fülte lebhaft den großen Schaden und suchte durch Errichtung einer Winkelschule Abhilfe zu schaffen, erreichte aber ihren löblichen Zweck nicht, sondern lud sich nur doppelte Lasten (für die eigene und für die katolische Schule) auf den Hals. Die Not brachte endlich den Gedanken zur Gründung einer ordentlichen evangelischen Schule zur Reife. Mit Freuden verpflichteten sich die 35 Grundwirte für den zu berufenden Lehrer ein jährliches Gehalt an Geld Holz Schüttung im Werte von 210 fl. unter sich aufzubringen. Zum Bau des Schulhauses wurde ein Teil des Bauholzes zusammengebracht, noch felen aber über 600 fl. Die Kräfte der Gemeinde sind in solchem Maße erschöpft, daß dieselben nicht weiter gespannt werden können.

Bis ins vergangene Jahr (1868) mußten die Verstorbenen zur Beerdigung auf den Friedhof in Reichsheim geführt werden, was in den meisten Fällen bei den grundlosen Wegen eine sehr schwierige und kostspielige Sache war. 1868 wurde endlich ein Stück Feldes in Padew angekauft, umfriedigt und ein eigener Friedhof errichtet. Leider lasten noch 100 fl. Schulden auf dem neuen Besiz, welche die erschöpfte Gemeinde unmöglich aus eigenen Mitteln abstoßen kann.

Ueberaus wünschenswert erscheint es ferner, auf dem neuen Friedhofe eine Kapelle zu errichten, einerseits um wenigstens einen Lesegottesdienst an jenen Sonn- und Festtagen zu ermöglichen, an welchen die Fahrt nach Reichsheim infolge ungünstiger Witterung zur Unmöglichkeit wird, andererseits um dem von Hohenbach zu Beerdigungen kommenden Pfarrer bei Abhaltung der Leichenpredigten und den Leidtragenden ein schüzendes Obdach zu gewähren. Leider sind gar keine Mittel vorhanden. Die Gemeinde richtet einen dringenden Notruf um baldige und ausgiebige Hilfe an alle Glaubensbrüder.

Mitten unter einer überwiegend großen bigotten katolischen und polnischen Bevölkerung wohnend ist es nahezu ein Wunder zu nennen, daß die Protestanten an dieser sowie an mancher andern Stätte Galiziens troz alledem festgehalten haben an dem Glauben ihrer Väter.

Die **Umlage** beträgt für den einzelnen Grundbesitzer 8 fl. 35 kr., im ganzen 292 fl. 25 kr. — Erhöhung unmöglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

11. Jaroslau A. B.

mit den Filialen Manasterz und Przemysl.

L. P. Jaroslau; **Ter.** 30 □ Meilen, der ganze Bezirk Jaroslau und fast die Hälfte des Lancuter Bezirks; **Sel.** 350 (Handwerker, Ackerbauern); **Gr.** etwa 1775.

Jaroslau gehört mit Lemberg, Zamosc und Brody zu jenen vier deutsch-evangelischen Kolonistengemeinden, welche sich noch vor dem Toleranzpatent bald nach der Teilung Polens (1774 und 1775) begründeten[1]) und in Efraim Gottlob Hoffmann ihren ersten gemeinsamen Prediger beriefen.

Den Stamm der Muttergemeinde bildet die Stadt Jaroslau mit ihrer Vorstadt Lazy. Ihre Mitglieder sind fast durchweg ganz arm. Die Mischehen, in den evangelischen Dorfgemeinden Galiziens fast gar nicht vorkommend, waren in der Stadt Jaroslau häufiger, und richteten mit der ihnen anhängenden Reversewirtschaft großen Schaden an. Dazu war die arme Gemeinde gerade in der bedenklichsten Zeit von 1856—1865, also neun Jahre lang, ganz ohne Selsorger. Ein Lehrer war niemals da und felt bis zur Stunde, da Jaroslau in gleicher Weise wie die beiden Filialen eines eigenen Schulwesens entbehrt.

Die kirchlichen Gebäude befinden sich in einem sehr kläglichen Zustande. Im Jahre 1797 brachte die Gemeinde die katolische „Spitalskirche zum heiligen Geist" (um 2800 polnische Gulden gleich 700 fl. CM.) käuflich an sich, deren schweres und ganz defektes Ziegeldach durch eine neue entsprechende Bedachung ersezt werden soll. Die Kirche hat weder Turm noch Glocken, aber zum großen Aergernis der evangelischen Gemeinde an ihrer äußeren Mauerseite eine katolische Kapelle mit einem „Muttergottesbild", das alle Samstage und an allen Marientagen beleuchtet und angebetet wird. Aus Mitteln des G. A.-Vereins wurde 1863 zum Pfarrhaus ein baufälliges enges Gebäude angekauft, das gegenwärtig kaum bewohnbar ist und dringend einen Neubau verlangt. Sehr wünschenswert erscheint die Errichtung eines größern Zimmers in dem neuen Pfarrhause zur Abhaltung des Religionsunterrichts und der Gemeindeversammlungen.

Die Berufung und Dotirung eines Organisten wird für sehr notwendig erachtet. Leider felen alle Mittel. Zur bessern Dotirung des Pfarrers wurden im Jahre 1866 durch den Centralvorstand des G. A. = Vereins 16 Joch Feld angekauft.

Umlage 200 fl. von 49 Mitgliedern in der Gesamtgemeinde (niedrigste 1 fl. 20 kr., höchste 18 fl.). Erhöhung ganz und gar unmöglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 1700 fl. vom State; 4062 fl. 48 kr. vom G. A.-Verein; 1617 fl. 93 kr. Kollekten. — **Fortlaufender Zuschuß** 350 fl. zur Pfarrdotazion aus dem Statsärar.

---

[1]) Vergl. Kolatschek Jul., Dr., Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Biala in Galizien, Teschen 1860, S. 42 f. und besonders auf S. 234 f. das kais. Patent vom 17. September 1781: „Die Gestaltung des freien Religions-Exercitii und die Begünstigungen für die hereinwandernden fremden Professionisten und Ackersleute betreffend."

a) F. Manasterz A. B.

Eine kleine Dorfgemeinde im Lancuter Bezirk mit nur 12 Nummern, $3^1/_2$ Meilen von Jaroslau entfernt. Hat weder Kirche noch Schule. In den Wintermonaten werden die 21 schulpflichtigen Kinder von dem verabschiedeten k. k. Feldwebel und Grundwirt Michael Walter gegen Beheizung seines Wohnzimmers im lesen schreiben und Katechismus unterrichtet. Die Begründung eines wolgeordneten Schulwesens wäre sehr notwendig, doch sind hiezu keine Mittel vorhanden. Jährlich (im September) findet einmal Predigtgottesdienst statt mit Feier des heiligen Abendmals. Bezüglich der Umlage siehe Jaroslau.

b) F. Przemysl (Prschemischl) A. B.

Przemysl, eine Stadt am rechten Ufer des Sanflusses, ist Siz eines lateinischen und eines griechisch-katolischen Bistums, hat überdies ein katolisches Seminar und ein Benediktiner-Nonnenkloster. Von Jaroslau auf der Bahn in $1^1/_2$ Stunden zu erreichen. Für die wenigen in Przemysl und Umgebung seßhaften evangelischen Gemeindeglieder wird monatlich einmal und sonst an den großen Festen Gottesdienst gehalten. Leider felen auch hier Kirche und Schule.

12. Josefow (Jozefow) H. B.

mit den Filialen Heinrichsdorf, Mierow, Sapiezanka und Sokolowka und den Schulgemeinden Hannnin, Karolowka, Romanowka, Stanin, Suszno, Zboiska.

L. P. Radziechow; **Ter.** — (Ortschaften Josefow, Wulka, Radziechow, Antonin, Peratyn); **Sel.** 2507 mit Filialen (in Josefow 355, Wulka 97, Radziechow 38, Antonin 30; Ackerbauern und einige Handwerker aus Württemberg, Baden, Hessen); **Gr.** 1786; **Kon.** 1805.

Im ganzen umfaßt der Pfarrsprengel Josefow die Muttergemeinde gleichen Namens, 4 Filialen (alle mit Schulen) und 6 Schulgemeinden mit 31 Ortschaften, von denen 16 größere Komplexe bilden. Einzelne Ortschaften sind 4 bis 6 Meilen von der Muttergemeinde entfernt, was die Amtsführung des Pfarrers ungemein erschwert, besonders dann, wenn die Wege infolge ungünstiger Witterung grundlos werden. Das gegenwärtige Gotteshaus in Josefow wurde am 15. November 1846 eingeweiht und später mit Turm und Glocken versehen. Orgel felt noch. Baukosten 2000 fl. Eine gründliche Reparatur des Gotteshauses ist in Aussicht genommen. Das Schulhaus wurde 1867 aus hartem Material neu erbaut und beherbergt außer dem einen Lehrer noch eine lernbegierige Jugend von 102 Köpfen aus den Ortschaften Josefow und Wulka. Die in Radziechow und Antonin befindlichen 8 Kinder besuchen leider gar keine Schule. Der Friedhof soll erweitert werden, obwol schon 1854 ein gleiches geschehen ist. Die Gemeinde besizt einen Pfarrgrund und einen Schulgrund, ersterer von 5, lezterer von 6 Joch Ausmaß.

Umlage von 60 Grundwirten c. 500 fl., auf den einzelnen 7 fl. Erhöhung soll bei den gegenwärtig so drückenden Verhältnissen nicht möglich sein. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 180 fl. vom State, 20 fl. vom G. A.-Verein.

a) F. Heinrichsdorf A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** —; **Sel.** 167 (in Heinrichsdorf 134, Zabana 26, Szczyglowka 7; Ackerbauern, meist aus Suszno); **Gr.&Kon.** 1810.

Die Gemeinde zält 21 Grundwirte, die dem unfruchtbaren Boden oft kaum den Bedarf für die eigene Haushaltung abringen. Das Schulhaus wurde 1810 erbaut. Den unmittelbar angrenzenden Stall verwandelte die Gemeinde 1851 zum Gotteshause, das nunmehr einer gründlichen Reparatur bedarf. Jährlich 4 Predigtgottesdienste, sonst Lesegottesdienst durch den Lehrer. Das baufällige kleine Schulhaus verlangt einen völligen Neubau. Ohne fremde Hilfe nicht durchführbar. Der Lehrer hat nur ein kleines Wohnzimmer, das mit der Schule durch einen und denselben Ofen geheizt wird. Eigener Friedhof und Schulgrund von 2 Joch Ausmaß.

Umlage 221 fl. 25 kr. Auf den einzelnen Grundwirt 11 fl. Erhöhung kaum möglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

b) F. Mierow A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** —; **Sel.** 301 (in Mierow 168, in Cholojow 96, Krzywe 29, in Njestanic 6, in Nisnanow 2; Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Hessen); **Gr.** 1786; **Kon.** 1805.

Am 15. November 1868 hat die Gemeinde ihr neues freundliches mit Turm und 2 Glocken versehenes Kirchlein eingeweiht und seiner heiligen Bestimmung übergeben. Baukosten 6000 fl. Jeden 3. Sonntag und am Karfreitag Predigtgottesdienst. Auch das Schulhaus ist in gutem Baustande. 1 Lehrer, 47 Kinder. Die Kinder in Cholojow und Njestanic besuchen katolische Schulen. In ersterem Orte wäre die Begründung einer evangelischen Schule ein Bedürfnis, doch felen die Mittel.

Umlage auf den einzelnen Grundwirt 15 fl., im ganzen 300 fl. Für den Zweck der bessern Dotirung des Lehrers wurde die Umlage erhöht. Eine weitere Erhöhung unmöglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 686 fl. vom G. A.-Verein zum Kirchbau.

c) F. Sapiezanka A. B.

L. P. Kamionka-Strumilowa; **Ter.** —; **Sel.** 491 (in Sapiezanka 357, in Rozanka 86, Kamionka mit der Vorstadt Krzywalenka 48; Ackerbauern aus Baden, Württemberg, Hessen, Rheinpreußen und Baiern); **Gr.** 1786; **Kon.** 1805.

Wegen der weiten Entfernung von der Muttergemeinde (4 Meilen) erscheint die Begründung eines selbständigen Pfarrwesens in Sapiezanka, wozu auch Theodorshof und andere zur Pfarre Lemberg gehörige Gemeinden geschlagen werden könnten, als ein großes Bedürfnis. Der Mangel an Mitteln verzögert die Durchführung des Planes. Die Schule wurde 1805 gegründet. Das Schullokal in gutem Zustande. 1 Lehrer, 90 Kinder. Die 19 schulpflichtigen

Kinder in Rozanka müssen leider die daselbst befindliche griechisch-katolische **Schule** besuchen. Der Erfolg des Unterrichts wegen der fremden Unterrichtssprache **ein** äußerst geringer. Das Bedürfnis eine deutsch-evangelische Schule zu errichten **kann** in Ermangelung der nötigen Mittel nicht befriedigt werden. Die jährlichen 2 Predigtgottesdienste (Kristi Himmelfahrt und Michaelis) und die vom Lehrer **geleiteten** Lesegottesdienste werden bis zur Stunde im Schulzimmer gehalten, das **kaum** 120 Zuhörer faßt. Die Gemeinde steht im Begriffe eine Kirche aus hartem Material zu erbauen und erwartet auswärtige Hilfe. Eigener Friedhof. Schulgrund $2^1/_2$ Joch. — **Umlage** 350 fl. von 38 Grundwirten. Der einzelne zalt 10 fl. Erhöhung in geringem Maße möglich. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

d) F. Sobolówka A. B.

L. P. Złoczow-Bialykamien; **Ter.** —; **Sel.** 155 (in Sobolówka 67, in Busk 64, in Stolpyn 24; Ackerbauern, zumeist aus den umliegenden deutschen Kolonien eingewandert); **Gr.** 1838; **Kon.** als Filiale 1864.

Die Kolonie Sobolówka wurde durch den römisch-katolischen Pfarrer zu Olesko Herrn Sobolówski begründet. Deutsche Protestanten aus den umliegenden Kolonien siedelten sich auf Pfarrgründen an. Im ganzen zält die Kolonie nur 10 Grundwirte, von denen 3 Katoliken sind, die aber an der Erhaltung des evangelischen Schulwesens beteiligt sind. Der Umbau des 1838 errichteten baufälligen Schulhauses und der Wirtschaftsgebäude ist bringend notwendig. Doch felen die Mittel. Ebenso wird die Gemeinde durch ihre Armut an dem so vorteilhaften und notwendigen Ankauf eines 2 Joch großen Feldes, obwol es um den billigen Preis von 200 fl. zu erhalten wäre, gehindert. Auswärtige Hilfe wird eindringlichst erbeten. Das Bethaus mit dem Schulhause unter einem Dache, wurde schon bei Begründung der Kolonie angelegt, aber erst im Jahre 1864 ausgebaut und am 5. Juni desselben Jahres eingeweiht. Es faßt über 100 Zuhörer. Baukosten 400 fl. Jährlich 2 Predigtgottesdienste (am Feste Mariä Reinigung und Trinitatissonntag.) Die große Entfernung von der Muttergemeinde (über 6 Meilen) erschwert die Selsorge in hohem Grade. Die Begründung einer selbständigen Pfarrgemeinde wäre dringendes Bedürfnis, aber nicht in Sobolówka selbst sondern in dem mehr im Mittelpunkte liegenden und zum Pfarrbezirk Lemberg gehörigen Koloniedorfe Bronislawowka oder in Kazimirowka, welche beide überdies weit stärker bevölkert sind. Leider gebricht es an Mitteln. In Busk, $1^1/_2$ Meilen von Sobolówka entfernt, wäre die Errichtung einer evangelischen Schule wünschenswert. Sämtliche Kinder besuchen die dortige katolische Schule. — **Umlage** c. 200 fl. Jeder einzelne Grundwirt mit 18 fl. 50 kr. belastet. — Erhöhung unmöglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

e) S. Hannnin A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** — (1 Ortschaft); **Sel.** 148 (Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Hessen, Rheinbaiern und Preußen); **Gr. & Kon.** 1786.

Die Schule wurde 1804 begründet. Das 1854 erbaute Schulhaus und die Wirtschaftsgebäude müssen einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Die Gemeinde hofft die Kosten aus eigenen Mitteln decken zu können. 1 Lehrer,

27 Kinder. Da Hanunin nur $1/4$ Meile vom Pfarrorte Josefow entfernt ist, so entfällt die Notwendigkeit der Abhaltung eigener Predigtgottesdienste. An jedem 3. Sonntage wird der Gemeinde vom Lehrer eine Predigt vorgelesen. Als Versammlungslokal dient das Schulzimmer. — Eigner Friedhof. **Schulgrund** 2 **Joch** — **Umlage** 272 fl., wovon 16 fl. auf den einzelnen Grundwirt entfallen. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

f) S. Karolowka A. B.

Eine neue im Jahre 1865 von dem Grundbesizer zu Grzymalówka auf Brody'er Gebiet angesiedelte deutsche Kolonie von 92 Selen. Die Gemeinde ist erst in der Konstituirung begriffen. Noch sind die eigenen Wohnhäuser nicht alle aufgebaut. Vielen felen auch noch die Wirtschaftsgebäude. Gleichwol wird schon an einem Schulhause gebaut, zu welchem der Gutsherr nicht nur den Bauplaz sondern auch 3 Joch Ackerfeld geschenkt hat. Bereits ist die Gemeinde auch schon im Besize eines Friedhofes. Noch sind große Waldungen auszuroden und der gewonnene Boden urbar zu machen. Die Mehrzal der Grundwirte besizt kaum 10 Joch. Auswärtige Hilfe tut dringend not zur Begründung eines selbständigen Schulwesens.

g) S. Romanówka A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** —; **Sel.** 223 (in Romanówka 67, in Sabinówka 96, in Telewczyce 22, in Stojanow 38; Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Hessen); **Gr. & Kon.** 1815.

Unter den evangelischen Grundwirten (14 in Romanówka, 23 in Sabinówka) befinden sich auch 7 katolische Besizer, die in gleicher Weise zur Erhaltung der Schule beisteuern und ihre Kinder am evangelischen Unterrichte teilnehmen lassen. Das 1853 errichtete hölzerne Schulhaus ist wol noch in gutem Zustande, aber viel zu klein für die 54 schulbesuchenden Kinder. Ein vollständiger Umbau des Hauses ist bereits in Aussicht genommen. Die Mittel zum Bau sollen größtenteils innerhalb der Gemeinde selbst beschafft werden. Eigener Friedhof. Schulgrund 2 Joch. **Umlage** 230 fl., die höchste 11 fl. Erhöhung möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

h) S. Stanin A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** —; **Sel.** 189 (in Stanin mit Buskowe 185, in Plowe 4; Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Hessen); **Gr. & Kon.** 1786.

Das Dorf Stanin wird außer den Protestanten auch von Katoliken und Ruthenen bewohnt. Die Schule wurde 1854 gegründet und wird von 34 Kindern besucht. In kurzem wird die Gemeinde genötigt sein das Schulgebäude zu renoviren. Zum Gottesdienste kommen die Gemeindeglieder nach Josefow. — **Umlage** 250 fl. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 200 fl. vom State zur Anschaffung eines Schulgrundes.

i) S. Suszno A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** —; **Sel.** 168 (in Suszno 124, in Felizowka 12, in Witkow 22; Ackerbauern aus Baden, Württemberg, Hessen); **Gr. & Kon.** c. 1804.

Das Dorf Suszno ist ein Nazionaldorf, in welchem die evangelischen Glaubensgenossen zerstreut leben. Der geringe Besiz zwingt leider einzelne zur Auswanderung. Einige haben Rußland zur neuen Heimat erkoren, mehre sind nach Karolowka übersiedelt. Das 1852 errichtete Schulhaus ist in gutem Stande. 1 Lehrer, 26 Kinder. In Witkow sind 3 schulfähige Kinder, die gar keine Schule besuchen. Da bei der Schule nur 1/4 Joch Ackergrund ist, erscheint eine Vergrößerung desselben sehr wünschenswert. Mittel felen. Die Todten werden in Josefow bestattet. Eben daselbst werden auch die Gottesdienste besucht. — **Umlage** 200 fl., die höchste 10 fl. Erhöhung nicht möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

k) S. Zboiska A. B.

L. P. Radziechow; **Ter.** —; **Sel.** 145 (in Zboiska und Swatkowce, Ackerbauern, Handwerker aus den umliegenden deutschen Kolonien; **Gr. & Kon.** 1836.

Vor einigen Jahren sind mehrere evangelische Familien nach Rußland ausgewandert und infolge dessen mehre Wirtschaften in katolische Hände übergangen. Das Schulhaus wurde 1850 aus Holz erbaut und mit einem Strohdache eingedeckt. Es enthält 1 Unterrichtszimmer und 2 Wohnzimmer für den Lehrer. 40 Kinder. Eigener Friedhof. Schulgrund 2 Joch. An der **Umlage** sind sämtliche 22 Grundwirte beteiligt. Die niedrigste 6 fl. Erhöhung bei der vorherrschenden Armut kaum durchführbar. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

13. Josefsberg H. B.

mit der Filiale Agartsberg.

L. P. Drohobycz; **Ter.** — (13 Ortschaften [1]), weiteste Entfernung 8 Meilen); **Sel.** 1344 mit Filiale, in Josefsberg allein 796 (Ackerbauern, Handwerker aus der Pfalz, Nassau, Hessen, Baden, Württemberg, Elsaß); **Gr.** 1783 (am 27. Febr. 1793 kam der 1. Pfarrer Joh. Heinr. Fäsi aus Zürich).

Die Gemeinde erstrebt als das wichtigste die Erweiterung ihrer Schule durch Vergrößerung (oder Neubau) des Schulhauses und die Berufung eines 2. Lehrers. 160 bis 190 Kinder. Mittel felen. Dringend notwendig wäre die Errichtung neuer Schulen in Kryniza, wo bereits durch kurze Zeit eine Notschule bestand, aber wegen Armut der Gemeindeglieder nicht erhalten werden konnte, und in Letnia, wo die Ruthenen es nicht an Ueberredung felen lassen, daß die evangelischen Kinder in ihre sehr schlecht bestellten Schulen geschickt werden. Leider können die Mittel wegen Armut nicht aufgebracht werden. Das Bet-

[1]) Außer den oben genannten sind es noch folgende Ortschaften: Kryniza, Letnia, Königsau, Medenice, Bilcza, Kawsko, Rudnicky, Derzow, Manasterzec, Torhanowice, Podhobec.

haus 1802—1805 erbaut, mit einem Dachtürmchen und 2 Glocken, bedarf einer neuen Bedachung. Gern wollte die Gemeinde auch einen Turm bauen. Das 1859 um 2500 fl. erbaute Pfarrhaus ist entsprechend. **Umlage auf Grund und Haus.** 87 Glieder. Zur Schulerhaltung zalt 1 Grundwirt 2 fl. **Erhöhung** schwer möglich. **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

a) F. Ugartsberg H. B.

L. P. Drohobycz; **Ter.** — (2 Ortschaften, Ugartsberg und Horuczko; **Sel.** 212 (in Ugartsberg 175, in Horuczko 37; Ackerbauern, Handwerker aus der Pfalz und aus Hessen); **Gr.** 1784.

Ugartsberg zält 20 Grundwirte, 3 Häusler, 3 Inwohner. In der eine Stunde von Ugartsberg entfernten Kolonie Horuczko sind nur 3 Grundwirte und einige Handwerker. Seit 9 Jahren hat die kleine und arme Gemeinde den Neubau eines Kirchleins ins Auge gefaßt, aber noch nicht die erforderlichen Mittel zusammengebracht. Trauriger als mit dem kleinen niedrigen und finstern Betsale, der c. 100 Zuhörer faßt, steht es mit dem Schulzimmer und der Lehrerwohnung, die beide mit dem Bethause 1836 unter einem Dache errichtet wurden. Im Frühjahr 1869 soll das Haus vergrößert, ein neues größeres Schulzimmer erbaut und zur Lehrerwohnung als zweites Zimmer das gegenwärtige Schulzimmer geschlagen werden. Die Bausteine müssen 4 Meilen weit geholt werden und zwar nur zur Winterszeit, wenn nicht noch ein Umweg von c. 2 Meilen gemacht werden soll. 1 Lehrer, c. 50 Kinder. Nach dem Schulbau soll der Kirchbau in Angriff genommen werden. Auswärtige Hilfe wird erbeten. — **Umlage** auf den einzelnen Grundwirt 5 fl. 50 kr., aber nur in Ugartsberg. Die 3 Grundwirte in Horuczko tragen weder zur Pfarrer- noch zur Lehrerdotazion etwas bei. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

14. Königsberg H. B.

mit den Filialen Baranówka und Gillershof.

L. P. Lezaysk; **Ter.** — (5 Ortschaften: Königsberg, Huczisk, Brzuzakrólewska, Rakszawa und Henslawka, lezteres 4 Meilen von Königsberg entfernt); **Sel.** 660 (in Königsberg 243, Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner aus Hessen); **Gr.** 1783; **Kon.** 1801.

Königsberg bietet wie die meisten andern Gemeinden Galiziens ein Bild des Elends und der Not. Auf den Schultern von 28 Grundwirten mit je 15 Joch Feldes ruht die Erhaltung des Kirchen- und Schulwesens. Bei allem Fleiß liefert der sandige Boden ein so geringes Erträgnis, daß kaum die eigene Haushaltung bestritten werden kann. Zur Armut hat sich überdies gleich von Anfang an viel Unglück in der Pastorazion gesellt. Von 1773, d. i. seit Gründung der Gemeinde bis 1801 war in Königsberg gar kein Selsorger. Von 1801—1809 fungirte Josef Janko, verlies aber freiwillig die armselig dotirte Stelle. Nach mehr als achtjähriger Vakanz erhielt die Gemeinde einen Mann, der 1842 seines Amtes entsezt werden mußte. Hierauf wieder siebenjährige Vakanz. Diese langen und oftmaligen Erledigungen, dann die Besezung der Pfarrstelle mit Geistlichen

nicht nach dem Herzen Gottes bedrohten die Gemeinde schon mehrmals mit der völligen Auflösung und es muß als eine Gnadentat des Höchsten gepriesen werden, daß die kleine Schar von Glaubensgenossen troz der schweren und verhängnisvollen Prüfungen ihr Kirchen- und Schulwesen erhalten hat.

Gleich nach der Begründung der Kolonie wurde auch die Schule errichtet. Das hölzerne Schulhaus ist in sehr baufälligem Zustande und soll durch einen Neubau ersezt werden. Mittel sind keine vorhanden. 1 Lehrer, 55 Kinder. Auch das hölzerne Pfarrhaus verlangt dringend einen Neubau. Das wol geräumige aber unansehnliche 1817 aus Holz erbaute Bethaus entspricht noch halbwegs den Bedürfnissen. Pfarrer und Lehrer leben in sehr kümmerlichen Verhältnissen. Die Gewinnung eines Pfarrdotazionsfonds vonseite des Centralvorstandes ist bisher vergeblich angestrebt worden[1]). — **Umlage** 170 fl. und Naturalien. Erhöhung unmöglich. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 200 fl. aus dem Statsp. für den Lehrer. **Fortlaufender Zuschuß** 105 fl. zur Pfarrdotazion, 31 fl. 50 kr. Schönburg'sches Stipendium für den Lehrer.

a) F. Baranówka H. B.

L. P. Lezaysk; **Ter.** — (5 Ortschaften: Baranówka, Lukowa, Jelna, Ruda und Szarzina); **Sel.** 187 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner aus der Rheingegend); **Gr. & Kon.** 1801.

Die Kolonie Baranówka schloß sich gleich nach ihrer Begründung im Jahre 1801 an die nächste Muttergemeinde Königsberg als Filiale an und hatte jährlich 8 Predigtgottesdienste in einem Privathause. Bis 1863 blieb sie ohne Schule. Da auch katolische Schulen mangelten, wuchsen die Kinder ohne allen Unterricht auf. Erst als der gegenwärtige Pfarrer im Jahre 1859 nach Königsberg kam, suchte er bei jeder sich ergebenden Gelegenheit das Bedürfnis nach einer Schule zu wecken und anzufachen. Die geringe Anzal der Gemeindeglieder (11 Grundwirte, 15 Häusler) und die große Armut derselben standen dem vorhaben als große Hindernisse lange im Wege. Endlich im Jahre 1863 entschloß sich die Gemeinde einen Lehrer zu berufen und den Unterricht in einem gemieteten Lokale beginnen zu lassen. Aber schon nach einjähriger Benüzung wurde das Lokal gekündigt. Die Gemeinde mußte zum Schulbau schreiten. 1865 war der Bau aus Holz so weit fortgeschritten, daß Lehrer und Schuljugend (c. 42) in das Gebäude einziehen konnten. Doch steht das Haus wegen Mittellosigkeit bis heutigen Tages (März 1869) in manchen Teilen noch unvollendet da. Hilfe wird dringend erbeten. Die jährlichen 8 Predigtgottesdienste durch den Pfarrer und die sonstigen Lesegottesdienste durch den Lehrer werden in einem Zimmer des Schulhauses gehalten. Die Erbauung einer Kapelle wird sehr gewünscht, doch

[1]) „Seit der Zeit — so läßt sich der Pfarrer in einem Schreiben vernehmen — sind mehr als 4 Jahre verflossen und ist es ganz still darüber geworden. Und doch ist z. B. Lipthal in Mähren im Stande, dreimal so großen Unterhalt dem Pfarrer zu geben, als es Königsberg vermag. Dort war ich 6 Jahre Vikar, bin überhaupt in Mähren und Böhmen, als von dort gebürtig, mit allen Verhältnissen gut bekannt und weiß, daß manchem Pfarrer daselbst die Stolgebühren mehr einbringen, als alle meine Einkünfte jährlich betragen. Meine Stolgebühren sind 35 kr. 50 kr., 1 fl. und die höchste 2 fl. Zu jeder Funktion in den Filialen muß ich fr[illegible] früh zeitlich weg vom Hause und abends spät zurück, und das meistens, die[illegible] ausgenommen, auf eigene Kosten.“

kann die kleine Gemeinde, welche durch die Dotazion des Pfarrers und des Lehrers schon über ihre Kräfte in Anspruch genommen ist, zur Verwirklichung des Wunsches nichts leisten. Der Friedhof bedarf der Erweiterung. — **Umlage** für den einzelnen Grundwirt außer den Naturalien an Geld noch für den Pfarrer 2 fl. 80 kr., für den Lehrer 2 fl. Bei dem armseligen Erträgnis des sandigen Bodens liegt eine Erhöhung der Beitragsleistungen außer dem Bereiche der Möglichkeit. — Fonds keine. — **Unterstüzungen** aus dem Statsp. 200 fl. zum Schulbau, 180 fl. zur Lehrerdotazion.

b) F. Gillershof H. B.

L. P. Lezaysk; **Ter.** — (9 Ortschaften: Gillersdorf, Lezaysk, Starymiasto, Wrzawice, Dornbach, Harlutowka, Giedlerowa, Debno, Czeplice); **Sel.** 230 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner aus der Grafschaft Solms-Braunfels); **Gr. & Kon.** 1783.

Gillershof zält 19 Grundwirte, die wol bessere Äcker besitzen als ihre Glaubensgenossen in Königsberg und Baranówka, aber andrerseits wieder der Wiesen und Hutweiden gänzlich entbehren. Seit Juni 1868 ist die Schule ohne Lehrer und die Schuljugend (43 Kinder) ohne jeden Unterricht. Mehre Bewerber haben sich im Hinblick auf die armselige Dotazion (c. 140 fl. alles in allem) zurückgezogen. Die arme Gemeinde ist außer Stande ihre Beitragsleistungen zu erhöhen. Das Schulhaus aus Holz, klein und stark baufällig. Das kleine im Jahre 1838 aus hartem Material erbaute Kirchlein mit einem Türmchen in der Mitte des Daches, doch ohne Glocken, bedarf nur im Dachstule der Reparatur.

Zur Schule in Gillershof halten sich auch die Kinder der Ortschaften in Lezaysk und Giedlerowa. Die Kinder der andern obengenannten Ortschaften müssen in Ermangelung auch jeder katolischen Schule des Unterrichts gänzlich entbehren. — **Umlage** für den einzelnen Grundwirt außer den Naturalien noch an Geld zur Pfarrdotazion 3 fl. 48 kr., zur Lehrerdotazion 2 fl. 30 kr. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 160 fl. aus dem Statsp. zur bessern Dotirung des Lehrers.

15. Krakau A. B.

L. P. Krakau; **Ter.** 21 □ Meilen, das Gebiet des ehemaligen Freistats Krakau: weiteste Entfernung 8 Meilen; **Sel.** 500 (Kaufleute, Handwerker); **Kon.** 1816.

Krakau, die einstige Hauptstadt Polens mit ihren vielen katolischen Kirchen und Klöstern, beherbergt eine kleine evangelische Gemeinde, deren Anfänge bis in die Reformazionszeit hineinreichen. Die einst blühende aus böhmischen Brüdern, Lutheranern und Reformirten bestehende Kirchengemeinde wurde in ihrem Bestande durch die mit dem „Jesuitenkönig" Sigismund III. (1587—1632) anbrechenden Protestantenverfolgungen bedroht. Doch fristete sie ihr Dasein ununterbrochen im geheimen fort. Nach der Erhebung des Gebietes Krakau zu einem Freistate erfolgte von Preußen begünstigt die abermalige Konstituirung der Gemeinde (1816). In jüngster Zeit erst wurde die Gemeinde dem kirchenregimentlichen Organismus der deutsch-slavischen Länder einverleibt. Die Zal der Gemeindeglieder ist in stetigem Wachstum begriffen. Kirche (eine ehemalige Klosterkirche, 1636 erbaut) und Pfarrgebäude wurden der Gemeinde bei ihrer Konstitui-

rung von dem damals regierenden Senate als ein Geschenk überlassen. Restaurirungskosten 10.000 fl. Turm und Glocken felen. Treffliche Orgel. Die Gemeinde unterhält eine Volksschule mit 4 Klassen und 3 Lehrern. Schulhaus in sehr gutem Zustande. **Friedhof** gemeinschaftlich mit den andern kristlichen Konfessionen aus der Zeit des Freistates. — **Freiwillige Beiträge** c. 250 fl. von 80 Gliedern, der höchste 4 fl., der niedrigste 1 fl. Erhöhung wol möglich. Prediger- und Lehrergehalt werden in der Höhe von 1000 fl. stipulazionsmäßig aus der Statskasse bestritten. — **Fonds** 10.000 fl. polnisch in Thorn seit 1836 hypotecirt und nicht kündbar.

16. Lemberg A. B.

mit dem Diakonat Aniow und den Filialen Bronislawówka, Schönthal, Theodorshof, Unterbergen, Weinbergen und der Schulgemeinde Kaltwasser.

L. P. Lemberg; **Ter.** des ganzen Pfarrbezirks: gegen Norden auf 4, gegen Nord-Osten auf 13, gegen Osten auf 18, gegen Süd-Ost auf 12, gegen Süd und West auf je 2 Meilen. Ortschaften zur Muttergemeinde: Kaltwasser mit Zimnawoda, Zimnawódka und Rudno, Staresioło, Bóbrka); **Sel.** 3700 mit Filialen, in der Muttergemeinde allein über 1200 (aus allen Berufsarten und aller Herren Ländern); **Gr. & Kon.** Die Bewilligung zur Errichtung eines Pastorats in Lemberg erfolgte 1775; der erste Pastor trat sein Amt 1779 an.

Lemberg (Hauptstadt Galiziens) gehört zu jenen wenigen evangelischen Gemeinden, denen das Recht der freien Religionsübung bald nach der Teilung Polens bereits durch das Patent vom 1. Oktober 1774 zuerkannt wurde [1]. Von Anfang genoß die Gemeinde in Beziehung auf Ehe und religiöse Kindererziehung Rechte, die über den Rahmen des nachträglich erschienenen Toleranzpatents (1781) hinausgingen. Evangelische Mütter in Mischehen durften ihre Töchter jederzeit im Geiste des lautern Evangeliums erziehen.

Der Zusammenschluß von drei Eisenbahnen in Lemberg stellt einige Vermehrung der Selenzal in Aussicht, doch wird über die Frage des Wachstums oder der Verminderung erst die Gestaltung der politischen Verhältnisse entscheiden. Die Kirche wurde 1787 angekauft und allmählig auf den gegenwärtigen guten Bestand gebracht. Sie faßt c. 1000 Zuhörer. Turm und Glocken sind seit lange das sehnliche Ziel der Wünsche, aber es felt an den notwendigen Mitteln. Die ganze Leistungskraft der Gemeinde ist vielmehr berufen, den Bau eines eigenen Schulhauses unverwandt im Auge zu behalten und mit möglichster Beschleunigung durchzuführen. Unter den gegenwärtigen für die evangelische Schule so bedrohlichen Verhältnissen erscheint dieser Bau geradezu als ein Erfordernis zur Sicherung des Bestandes der Schule. Die gemieteten Lokalitäten, in welchen bis zur Stunde die schulbesuchende Jugend (c. 90 Kinder) untergebracht ist, lassen viel zu wünschen übrig.

Die Errichtung einer Filialschule oder einer Schule mit exponirtem Gehilfen wäre namentlich in der Vorstadt Gródek sehr notwendig, doch felen die Mittel.

---

[1] Außer Lemberg waren es noch die Städte Jaroslau, B·
und Zaleszczyki, welche bereits 1774 derselben Rechtswoltat

In Bobrka wird von den wenigen evangelischen Familien die Begründung eines eigenen Schul- und eines Filial-Kirchenwesens angestrebt. Gegenwärtig behilft sich die kleine Gemeinschaft mit Notlehrern. Das leztere geschieht auch von den Glaubensgenossen in der Ortschaft Staresioło.

Für die Wohnung des Pfarrers und des Vikars (Diakonus) ist in 2 bei der Kirche befindlichen ebenerdigen Häusern entsprechend gesorgt. Die Lehrer haben für ihre Wohnung selbst Sorge zu tragen.

In Lemberg bestehen 3 Kommunalfriedhöfe. Auf einem derselben ist seit der leidigen Friedhofsstörung ein entsprechender Teil zum evangelischen Friedhof abgegrenzt. Auf den 2 andern Friedhöfen werden jedoch Evangelische nach wie vor in der Reihenfolge beerdigt. Anfänglich hatte die Gemeinde ihren eigenen Friedhof. Kaiser Josef II. hob denselben bei seiner Anwesenheit in Lemberg mit den Worten auf: „Meine Untertanen sollen friedlich mit einander leben, sie sollen auch ihre Todten in Frieden bei einander ruhen".

Die Gemeinde erhält sich durch die Erträgnisse des Gutsanteils Kulparkow (100 Joch Landes mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden), von dem Zinsenertrag des Kirchen- und Schulfonds und durch **freiwillige Beiträge.** Zu den leztern (jährlich durchschnittlich 1200 fl.) werden die leistungsfähigen Mitglieder nach Möglichkeit herangezogen. Gegenwärtig 225 zalende von 1 fl. bis 25 fl. Da das jährliche Gesamterfordernis durch alle diese Einnahmsquellen nicht gedeckt wird, so ist eine Erhöhung der Beiträge unerläßlich.

Fonds 25.000 fl. Kirchen- und Schulfond, 3615 fl. lemberger Prediger-Witwenfond, 1568 fl. Glockenturmbaufond, 774 fl. Schulbaufond, 1406 fl. Gustaf Adolf-Schreter-Stiftungsfond. Außerdem ein Fond von 1050 fl. in in der Verwaltung der k. k. Fin. L. Prokuratur zu einem Stipendium für einen studirenden evangelischen Bürgerssohn aus Lemberg. — **Unterstüzung** keine. — **Fortlaufender Zuschuß** 315 fl. aus Kommunalmitteln.

a) Diakonat (Pastorat) Uniow

mit den Filialen Dobrzanica, Unterwalden und Uskowitz.

Das bisher noch mit dem lemberger Diakonat verbundene Diakonat Uniow hat seinen Namen von der seit längerer Zeit parzellenweise in's Privateigentum übergegangenen uniower k. k. Kameral-Herrschaft, auf welcher die drei sogenannten uniower Diakonats-Gemeinden Unterwalden, Dobrzanica und Uskowitz seinerzeit angesiedelt wurden. In Uniow selbst befindet sich keine evangelische Gemeinde. Ursprünglich waren die genannten 3 Gemeinden bestimmt ein eigenes Pfarrsystem (uniower Diakonat oder Pastorat) zu bilden. Sie werden jedoch noch bis zur Stunde von dem lemberger Diakon, als Diakon von Uniow, gottesdienstlich bereist und stehen im übrigen unter der pfarrlichen Jurisdikzion des lemberger evangelischen Pfarramts. Die bereits zum Ziel genommene Aufgabe aber ist, die Uebertragung des geistlichen Amts in die Mitte jener drei Gemeinden tunlichst bald zu bewerkstelligen. Ohne auswärtige Hilfe jedoch kann diese Aufgabe nicht gelöst werden.

1. F. Dobrzanica (Dobrschanitza) A. B.

L. P. Przemyslany; **Ter.** Kolonie und Nazionaldorf Dobrzanica, Wojciechowice; Entfernung von Lemberg 7½ Meile); **Sel.** 228 (Grundwirte aus den Rheinlanden); **Gr. & Kon.** 1785.

Die Koloniegemeinde Dobrzanica zält 18 Grundwirte. Im gleichnamigen Nazionaldorfe befinden sich 4 Kleingründler und 2 Professionisten. Auf diese Kontribuenten werden die gesammten Erhaltungskosten der Gemeinde repartirt und zwar die Kosten der Schuldotazion, der Schulrequisiten, der vorkommenden Baulichkeiten am Schul- und Bethaus und an den Wirtschaftsgebäuden, die Auslagen zur Abhaltung des ordentlichen Gottesdienstes durch den Prediger aus Lemberg, der Schulprüfungen und Revisionen u. dgl. m. Eine Erhöhung der Beitragsleistungen läßt sich der kleinen Gemeinde schwer zumuten. Einmal im Jahre findet Abendmals-Gottesdienst statt. An den übrigen Sonn- und Festtagen Leseandachten. Das 1826 erbaute c. 150 Zuhörer fassende Bethaus ist mit dem Schulhaus unter einem Dache und befindet sich in mittelmäßigem Baustande. Ohne Turm und Orgel. Ein ordentliches Kirchlein wäre Bedürfnis, aber es felt an Mitteln. 1 Lehrer, 40 Kinder. Lehrerwohnung im Schulhaus sehr beschränkt.

Die Kolonie-Gemeinde als solche besizt 10 Joch Wald (Servitutenablösung). **Fonds** 100 fl. Nazional-Anlehen-Obligazion. **Unterstüzung** keine. — **Fortlaufender Zuschuß** seinerzeit vom Kameral-Aerar 20 fl. CM. jährlich zum Lehrergehalt. Seit Verkauf der Kameral-Herrschaft wird dieser Zuschuß von der Gutsherrschaft vermöge kaufkontraktlicher Verpflichtung erstattet. Aus derselben Quelle hat die Gemeinde bisher jährlich 5 Klafter Holz zur Beheizung der Schulstube bezogen. Doch scheint es damit hier wie anderwärts ein Ende haben zu sollen.

2. F. Unterwalden A. B.

L. P. Podhayczyki; **Ter.** Gemarkung der Kolonie Unterwalden und der anstoßenden Nazionalgemeinde Podhayczyki, Entfernung von Lemberg 4½ Meile; **Sel.** 360 (Grundwirte, Häusler, Professionisten, Tagelöhner aus der Rheinpfalz und Hessen); **Gr.** 1784.

Unterwalden mit seinen 34 Grundwirten und 18 Häuslern soll der Mittelpunkt des zu begründenden selbständigen Pfarrsystems werden. Die Gemeinde besizt bereits einen Ackergrund von 10 Joch, welcher zum Pfarrgrunde in Aussicht genommen ist. Jährlich ein- bis zweimal kirchlicher Gottesdienst. Außerdem Leseandachten. Das Bethaus, 1798 erbaut, faßt 206 Zuhörer, hat weder Turm noch Orgel. Zwei Glocken. Das Dach bedarf einer Reparatur. Das Schulhaus, ebenfalls 1798 errichtet und vor ungefähr 10 Jahren erweitert, ist in gutem Stande. 1 Lehrer, 60 Kinder. Eigener Friedhof. Die Gemeinde, welche zugleich auch eine selbständige bürgerliche Gemeinde repräsentirt, besizt 59 Joch Hutweide und 18 Joch Acker und Wiesenland.

Die Gesamterhaltungskosten belaufen sich im jährlichen Durchschnitt — größere Baulichkeiten abgerechnet und sämtliche Leistungen in Geld gerechnet — auf 300 fl. Eine Erhöhung unterliegt sehr großen Schwierigkeiten. **Fonds** 1050 fl. Grundentlastungs-Obligazionen.

3. Uskowitz (Uszkowice) A. B.

L. P. Przemyslany; **Ter.** Kolonie- und Nazionalgemeinde Uszkowice; **Entfernung** von Lemberg 6 Meilen; **Sel.** 153 (Grundwirte, Häusler aus der Rheinpfalz und Hessen); **Gr.** 1784.

Die kleine Kolonie Uskowitz besteht nur aus 10 Grundwirtschaften von 20 Joch. Zwei derselben sind durch Verkauf an nichtevangelische Besitzer übergegangen. Die Wirte, welche sich im Nazionaldorf angekauft haben, acht an der Zal, sind Kleingründler und Gärtler. Die eine Zeit lang hart bedrohte Existenz der Gemeinde scheint sich jezt wieder zu befestigen. Doch bedarf sie dazu der Unterstüzung. Das Schulhaus mit dem Betzimmer ist im Umbau begriffen und die erweiterte Lehrerwohnung bereits hergestellt. Schulzimmer und Bethaus konnten aus Unzulänglichkeit der Mittel nicht vollendet werden. Auswärtige Hilfe tut dringend not. Einstweilen muß das größere Wohnungszimmer des Lehrers zugleich zum Schul- und Betzimmer dienen. Predigtgottesdienst einmal des Jahres. Sonst Leseandachten. 1 Lehrer, 28 Kinder. Eigener Friedhof. 65 Joch Hutweide.

Im Jahre 1868 hat die stattgefundene Systemisirung der Schule, die Erhöhung der Schuldotazion auf 200 fl. im Geldwert und die Erweiterung des Schul- und Bethauses eine Erhöhung der Beitragsleistungen mit sich gebracht. Dieselben noch höher zu spannen dürfte kaum möglich sein. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 40 fl. vom G. A.-Verein zum Schul- und Bethausbau.

b) F. Bronislawówka A. B.

L. P. Zborow; **Ter.** Gemarkung der Gemeinde, von Lemberg 10 Meilen entfernt; **Sel.** 100 (Ackerbauern aus anderen Gemeinden Galiziens); **Gr.** 1838; **Kon.** 1861.

Die kleine Koloniegemeinde hat die Schule in ihrer Mitte. Das Schulhaus ärmlich, unvollendet, das Schulzimmer noch nicht gedielt. Die Wohnung des Lehrers ein kleines Zimmer. Das Betzimmer zum Gebrauch noch nicht hergestellt, daher auch die Abhaltung ordentlicher Gottesdienste noch nicht geregelt. Leseandachten an allen Sonn- und Festtagen im Schullokale. Der Bau hat schon im Jahre 1855 begonnen. Bis jezt hiefür 1200 fl. verausgabt. Die Kräfte der Gemeinde sehr schwach. 1 Lehrer, 20 Kinder. Eigener Friedhof.

Die Gemeinde erhält sich durch Repartizion des jährlichen Erfordernisses (133 fl.) unter 12 Grundwirte und 4 Häusler. Fünf Inwohner leisten nichts. Auf 1 Grundwirt entfallen jährlich 10 fl. Höhere Leistungen können kaum gefordert werden. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 200 fl. aus dem Statsp. zur Lehrerdotazion und zum Schul- und Bethausbau.

Die Errichtung einer neuen Schule in dem benachbarten

Kazimirówka,

einer beinahe gleichzeitig mit Bronislawówka entstandenen Koloniegemeinde von 131 Selen mit 37 schulpflichtigen Kindern ist im Werke. Das Schulhaus noch unvollendet und überdem unzulänglich. Auch die Wirtschaftsgebäude felen noch. Mittel leider nicht ausreichend vorhanden.

c) F. Schönthal A. B.

L. P. Janow; **Ter.** 1 □ Meile (die drei aneinander stoßenden Ortschaften Schönthal, Karaczynow, Wrocow; außerdem in der Umgegend einzelne zerstreute evangelische Familien und Individuen; von Lemberg 2 Meilen entfernt; **Sel.** 300 (Ackerbauern, Tagelöhner aus der Pfalz); **Gr.** 1786.

Leseandachten finden an allen Sonn- und Festtagen statt. Einmal im Jahre ordentlicher Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmales. Zeitweis und gelegentlich, insbesonders aber am Karfreitag, an den ersten Feiertagen der 3 hohen Feste, und am Feste der Himmelfahrt Kristi als dem Konfirmazionstage besuchen die Glieder der Filiale Schönthal den Gottesdienst in Lemberg und nehmen hier an der Feier des heiligen Abendmales teil.

Das Bethaus befindet sich mit der Schule unter einem Dache. Erbaut bei Gründung der Kolonie, jedoch erweitert und zweckmäßig umgebaut im Jahre 1855. Ohne Turm und Orgel. Das Schulhaus in gutem Baustande. Wohnung des Lehrers im Schulhause ziemlich entsprechend. 49 schulpflichtige Kinder. Eigener Friedhof.

Die Gemeinde erhält sich durch eine bestimmte **Umlage.** Auf 1 Familie entfallen im Durchschnitt an Geldwert und barem c. 15 fl., wenn nicht größere Reparaturen oder Neubauten erforderlich sind. **Fonds** und **Unterstützung** keine.

d) F. Theodorshof A. B.

L. P. Żółkiew; **Ter.** 1 □ Meile (Ortschaften Theodorshof, Zelbec, Hendzychówka, Krasiczyn, Bojanec); **Sel.** c. 350 (Ackerbauern, fast durchgehends aus andern galizischen Kolonien); **Gr.** 1824; **Kon.** 1835 mit Einpfarrung nach Lemberg.

Die Bildung eines neuen Pfarrsystems für die beiden Filial- und Schulgemeinden Theodorshof und Sapiezanka (zu Josefow gehörig) ist dringendes Bedürfnis. Die theodorshofer Gemeinde strebt energisch diesem Ziele zu. Fonds sind dazu noch nicht vorhanden. Die Gemeinde rechnet aber auf die unentbehrliche Hilfe des G. A.-Vereins. Die Kirche neu, am 25. Oktober 1868 eingeweiht. Hat einen Turm und faßt 300 Zuhörer. Orgel felt noch. Baukosten 8000 fl., wovon noch einige hundert Gulden als Schuld zurückgeblieben sind und mit 10 Prozent verzinst werden müssen. Von Lemberg aus jährlich einmal Predigtgottesdienst. Sonst Leseandachten. Gelegentlich besuchen die Gemeindeglieder den Gottesdienst in Lemberg, wo auch ihre Katechumenen am Feste der Himmelfahrt Kristi konfirmirt werden.

Erforderlich ist noch der Bau eines Pfarrhauses nebst den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden. Ohne fremde Hilfe der Bau undurchführbar. Das Schulhaus wurde 1850 neu hergestellt und wird nebst den Wirtschaftsgebäuden in ordentlichem Baustande erhalten. 1 Lehrer, 74 schulpflichtige Kinder. Eigener Friedhof.

Die Last der Erhaltung der Gemeinde ruht fast ausschlieslich auf 35 Haus- und Grundwirten in Theodorshof und Zelbec. Die Mitleistungen der übrigen sind gering. Mäßig gerechnet entfallen auf 1 Wirt durchschnittlich 20 fl. im Jahr. Dieser Beitrag wird sich aber künftig insbesonders durch Errichtung des

selbständigen Pfarrsystems bedeutend erhöhen. **Fonds** keine. **Unterstützung zum** Kirchbau: 400 fl. aus dem Statsp.; 579 fl. 76 k. vom G. A.-Verein; 200 fl. von Herrn Julius Stettner in Triest.

e) F. Unterbergen A. B.

L. P. Winniki; **Ter.** Ortschaft Unterbergen; Entfernung von Lemberg $1^3/_4$ Meilen: **Sel.** 73 (Ackerbauern aus dem Großherzogtum Baden; **Gr.** 1783; **Kon. als Schul**gemeinde 1820.

Die arme kleine Gemeinde umfaßt nur 10 beisammen liegende Grundwirtschaften. Im Jahre 1821 erbaute sie sich aus hartem Material ein Schulhaus, das samt den Wirtschaftsgebäuden 1400 fl. kostete. Lehrerwohnung im Schulhause feucht und ungesund. 12 schulbesuchende Kinder. Das Schulzimmer ist zugleich Betzimmer. Faßt 36—40 Zuhörer. Nur Leseandachten an den Sonn- und Festtagen. Zeitweise kommen die Gemeindeglieder zu den Gottesdiensten in Lemberg. Eigener Friedhof.

Sämtliche Erhaltungskosten werden auf die 10 Grundwirte repartirt. Dieselben bestehen in der Dotazion des Lehrers, in den Auslagen für vorkommende Reparaturen und für Anschaffung von Schulrequisiten und Lehrmitteln, in gelegentlichen Fuhren bei Schulprüfungen und in einem Beitrage von 10 fl. 50 kr. in die lemberger Kirchenkasse. Sie sind für die arme kleine Gemeinde kaum noch erschwinglich.

Schulfond 250 fl. **Unterstützung** keine. Bisher hat die Gemeinde jährlich 5 Klafter Holz zur Beheizung der Schulstube aus den kameral-herrschaftlichen Waldungen bezogen. Leider wird jezt auch dieser kleine Beitrag zur Erhaltung der Schule versagt.

Unter den dargestellten Verhältnissen erscheint die Existenz der Schule nicht gesichert, wenn der Gemeinde nicht anderweite Hilfe kommt.

f) F. Weinbergen A. B.

L. P. Winniki; **Ter.** $1/_2$ □ Meile (Ortschaft Weinbergen mit dem angrenzenden Nazionaldorf Winniki; Entfernung von Lemberg $1^1/_4$ Meile); **Sel.** 435 (Ackerbauern, zumteil Handwerker aus den Rheinlanden); **Gr. & Kon.** 1783.

Die Konstituirung der Filiale Weinbergen zu einer selbständigen Pfarrgemeinde wäre ein dringendes Bedürfnis. Die Besseren in der Gemeinde haben auch das Ziel schon ins Auge gefaßt. Das größte Hindernis sind leidige Parteiungen. Durch die vorhandene Möglichkeit des Ankaufs von Gründen im ruthenischen Nazionaldorf Winniki hat die Gemeinde Aussicht auf allmälige Vermehrung.

Einmal im Jahre, gewöhnlich vor Ostern, findet ordentlicher Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmales stat. Sonst regelmäßige Leseandachten. Teil- und zeitweise nehmen die Gemeindeglieder auch an den Gottesdiensten in Lemberg teil. Die Andachten werden im Schullokale gehalten, das 120—130 Zuhörer faßt. Wünschenswert wäre die Erbauung einer Kirche. Von höherer Wichtigkeit erscheint die Berufung und Anstellung eines Unterlehrers. Zur Dotirung desselben ist auch der Gemeinde ein Zinshäuschen vermacht worden. Der Ertrag desselben reicht aber dazu nicht aus, zumal dazu auch Baulichkeiten, nämlich Tei-

lung des geräumigen Schullokals und Errichtung einer neuen Lehrerwohnung, erforderlich wären. Das Schulhaus wurde 1802 neu hergestellt und ist mit den Wirtschaftsgebäuden in baulichem Stande. 75 schulpflichtige Kinder.

Als bürgerliche Gemeinde besizt Weinbergen eine Gemeindeschmiede, einen Stiergrund von 12 Joch und ein Waldstück (Servitut-Ablösung) von 10 Joch. — **Fonds:** 1109 fl. 35 kr. Kirchen- und Schulfond; 1350 fl. Gemeindefond. Die Gemeinde erhält sich durch die Fonds-Interessen und durch **Umlagen,** welche sich nach den Vermögensumständen der einzelnen Familienväter bemessen. Höchster Beitrag c. 12 fl. Außerdem leistet die Gemeinde jährlich 31 fl. in die lemberger Kirchenkasse.

Die Kolonie-Grundwirtschaften sind mit Ackergründen schwach botirt. An Wiesenland felt es denselben beinahe gänzlich. Ein größerer Teil der Wirtschaften ist mehr oder weniger verschuldet. Die Möglichkeit einer Erhöhung der Beitragsleistungen würde von Umständen abhängen, welche außer aller Berechnung liegen. — **Unterstüzung** keine.

g) S. Kaltwasser A. B.

L. P. Lemberg; **Ter.** 1/2 □ Meile (Ortschaft Kaltwasser, Zimnawoda, Zimnawódka, Rudno; Entfernung von Lemberg 1 1/4 Meile); **Sel.** 142 (Ackerbauern aus Württemberg und Baden); **Gr.** 1784; **Kon.** als Schulgemeinde 1825.

Auf der vor 15 Jahren neu hergestellten Schule lastet noch eine Schuld von 200 fl. für die Erwerbung des Haus- und Gartengrundes. Für die Wohnung des Lehrers ist in dem Schulhause hinreichend gesorgt. 24 schulpflichtige Kinder. Das jährliche Erfordernis wird auf 15 Gemeindeglieder repartirt und beläuft sich durchschnittlich mit Einschluß gewöhnlicher Reparaturen auf c. 200 fl. Je nachdem das Erfordernis steigt, müssen die Beitragsleistungen erhöht werden. — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 60 fl. vom State.

17. Ranischau A. B.

mit der Filiale Steinau.

L. P. Sokolow; **Ter.** 3 Ortschaften (außer Ranischau noch Theodora Sulichow und Mazury, leztere Ortschaft 1 Meile, erstere 5 Meilen von Ranischau entfernt); **Sel.** 1080, in Ranischau allein 420 (Ackerbauern, Handwerker aus Württemberg); **Gr. & Kon.** 1782.

Ranischau zält 33 Grundwirte, die auf dem wenig fruchtbaren Boden nur mühsam ihr Leben fristen. Häufigere Auswanderungen. Die Gemeinde besizt ein Bethaus, das am lezten Trinitatissonntage 1834 eingeweiht wurde und 160 Zuhörer faßt. Baukosten mit Bauplaz 2000 fl. Die Schule wurde 1789 gegründet. Das 1823 aus Holz errichtete Schulhaus ist zu klein und stark baufällig. Ein Neubau oder zum mindesten eine Erweiterung und Renovirung dringend notwendig. Mittel felen. Der Lehrer hat durch teilweise Versandung des Schulgrundes einen empfindlichen Abbruch an seinen Einkünften erlitten. 50 Kinder. In dem 5 Meilen entfernten Theodora-Sulichow wäre die Errichtung einer Schule dringendes Bedürfnis, doch sind hiefür keine Mittel vorhanden.

Umlage 576 fl., auf den einzelnen Grundwirt 16 fl. **Erhöhung unmöglich.** — **Fonds** keine. — **Unterstüzung** 50 fl. aus dem Statsp. für **den Lehrer.** — **Fortlaufender Zuschuß** 150 fl. aus dem Staatsärar zur **Pfarrdotazion.**

a) F. Steinau A. B.

L. P. Nisko; **Ter.** —, weiteste Entfernung 4 Meilen; **Sel.** 660 (in Steinau 350, Umgebung 310, Ackerbauern, Handwerker aus der Pfalz und Baden); **Gr. & Kon.** (unter Kaiser Josef II.).

Am 27. Oktober 1867 hat die Gemeinde ihre schöne 450 **Zuhörer** fassende Kirche mit Turm Glocken und Orgel eingeweiht, beklagt aber bis zur Stunde (März 1869) noch eine Bauschuld von 400 fl. Jeden dritten Sonntag findet ein Predigtgottesdienst durch den Pfarrer der Muttergemeinde statt. Sonst Lesegottesdienste durch den ärmlich botirten aber von der Gemeinde sehr geschäzten Lehrer. Lezterer erteilt auch den Konfirmandenunterricht. Das Schulhaus 1814 erbaut, ist noch in gutem Zustande. 70 Kinder. Der Friedhof soll im Jahre 1869 um die Hälfte vergrößert und ganz neu eingefriedigt werden. Kosten 100 fl., welche die Gemeinde kaum aufbringen wird. An der **Umlage** sind sämtliche 42 Grundwirte beteiligt. — **Fonds** keine. — **Unterstüzungen** zum Kirchbau: 1365 fl. vom G. A.-Verein, 500 fl. von den Gemeindegliedern aus der Umgebung Steinau's.

18. Reichau A. B.

mit den Filialen Deutschbach, Einsingen, Fessendorf, Lindenau, Deutsch-Smolin und der Schulgemeinde Reßberg.

L. P. Lubaczow; **Ter.** —; **Sel.** 1200 (Ackerbauern); **Gr. & Kon.** 1787.

Troz wiederholten ansuchens und andringens waren von dem Pfarramt Reichau keine Nachrichten zu erhalten, was um so mehr zu bedauern ist, da auch anderwärts keine Quellen ausfindig gemacht werden konnten.

19. Neu-Sandez (Neu-Sandec) A. B.

mit den Filialen Strzeszyce und Biskowice.

L. P. Neu-Sandez; **Ter.** — (18 Ortschaften[1]), weiteste Entfernung 8 Meilen; **Sel.** 716 mit Filiale, in Sandec allein 156 (Ackerbauern, Handwerker, Tagelöhner, aus Baden, Pfalz, Hessen, Frankfurt a. M., Nassau eingewandert); **Gr. & Kon.** 1802 als selbständige Gemeinde, früher zu Stadlo gehörig.

Neu-Sandez gehört zu den ärmsten und bereits absterbenden Gemeinden. Von Haus aus erfreut sie sich nicht jener Benefizien, die allen andern auf Stats-

[1]) Außer den oben genannten sind es noch folgende Ortschaften: Golombkowic, Myslkow, Zalubince, Chelmiec, Biczyce, Hutweide, Dombrowka, Laufendorf, Zawada, Nawojowa, Jamnica, Cziniawa, Wielopole, Starawies-Weber, Dzykowa.

domänen (Religionsfond-Herrschaften) in Galizien angesiedelten deutschen Gemeinden zuteil wurden. Sie hat vom Ärar weder Pfarr- noch Schulgrund erhalten und bezieht für Pfarre und Schule kein Brennholz. Ueberdies ist der Wolstand der Gemeinde seit ihrer Begründung (1802) stetig gesunken. Nahezu die Hälfte ihrer Glieder hat die Gemeinde bereits verloren teils durch den Tod, teils durch Auswanderungen (nach Rußland), Mischehen und Uebertritte zur römischen Kirche. Der Jesuitenorden unterhält in Neu-Sandez ein Kollegium, das gerade in jüngster Zeit durch die aus Italien vertriebenen Jesuiten einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten hat. Gerade die wolhabenderen Familien schicken ihre Kinder in die katolische Haupt- und Unterrealschule zu Neu-Sandez. Die Folge hievon ist, daß die Kinder polonisirt werden, ihrer deutschen Abstammung sich schämen und dieselbe verleugnen und herangewachsen nicht selten auch vom Glauben der Väter abfallen. Schon zweifelt die Gemeinde an ihrer Zukunft. Nur ausgiebige fysische und moralische Hilfe kann die Gemeinde vor der Auflösung bewahren.

Unter Anstrengung aller Kräfte hat sie endlich im Februar 1868 dem bisherigen Lehrer, einem altersschwachen Mann, eine neue jugendliche Kraft zur Seite gesezt und hofft damit die tiefgesunkene Schule (c. 110 Kinder) wieder zu heben. Leider aber konnte die Dotazion des 2. Lehrers (300 fl.) nur für 3 Jahre sicher gestellt werden. Sollte nach Ablauf dieser Zeit fremde Hilfe ausbleiben, so müßte die junge Schöpfung wieder zugrunde gehen. Die Stadt-Kommune in Neu-Sandez, welche für die römisch-katolischen Schulen jährlich 6000 fl. verwendet, hat sich bisher troz vielfacher Bitte und Mahnung noch nicht veranlaßt gefunden zu tun, was rechtens ist und auch die evangelische Schule aus den öffentlichen Mitteln zu unterstüzen. Soll die Zukunft der Gemeinde sicher gestellt werden, so ist angesichts der zunehmenden Verarmung und Verminderung des kleinen Häufleins die Begründung und Vermehrung eines Pfarr- und Lehrerdotazionsfonds unumgänglich notwendig. Für leztern Fond hat die Gemeinde bereits 598 fl. 86 kr. gesammelt.

Kirchlein, Pfarr- und Schulhaus sind Reste eines 1296 vom König Wenzeslaus auf steilem felsigem Ufer des Dunajez erbauten und späterhin aufgehobenen Franziskanerklosters, das 1801 vom Ärar um 2200 fl. rheinisch erstanden wurde. Sämtliche Gebäude bedürfen gründlicher Reparatur. Die Kirche soll neue Bedachung und eine Vorhalle erhalten. Ohne fremde Hilfe undurchführbar (Kosten 4000 fl.). Für auswärtige Konfirmanden wäre in Neu-Sandez ein Asyl zu errichten. Entferntere Konfirmanden werden meist ohne vorhergegangenen Unterricht konfirmirt, einige wachsen ohne Konfirmazion auf. Im Pfarrhause ließe sich um 200—300 fl. leicht ein Zimmer als Asyl herrichten. **Umlage** von 113 Gliedern nach dem Vermögen: 600 fl. (von 1 fl. bis 44 fl.). 300 Erwachsene können leider nichts zalen (Knechte und Mägde erhalten einen Jahreslohn von 8—12 fl., Kleinhäusler und Handwerker fristen kaum ihr Leben). Nur einige Mitglieder in der Stadt Neu-Sandez könnten mehr leisten. — **Unterstüzung** 550 fl. 86 kr. vom G. A.-Verein.

a) F. Strzeszyce (Strscheschitze) und Zbikowice A. B.

L. P. Limanow; **Ter.** c. 1 □ Meile (4 Ortschaften: Strzeszyce, Zbikowice, Ujanowice, Loßozina); **Sel.** 121, in Zbikowice 49, in Strzeszyce 56 (Grundwirte, Schuhmacher, Schneider aus Hessen, Nassau, Frankfurt a. M.); **Gr. & Kon. 1802** als Filiale zu Neu-Sandez. Früher gehörten sie zu Stadlo.

Zwei der ärmsten Kolonien über 3 Meilen von der Muttergemeinde entfernt, die einstens in bessern Verhältnissen lebten, nach und nach aber herabkamen und erst in jüngster Zeit sich wieder aufraffen, um sich in ihrer Existenz nicht nur zu erhalten sondern zu festigen. Zbikowice zälte ursprünglich 72, Strzeszyce 81 Selen. Wegen Verfolgung und Bedrückung verkauften mehrere Kolonisten ihre Habe und ließen sich näher an der Stadt Sandez nieder. Andere gingen in Ermangelung jeder eingehenden geistigen Pflege moralisch zugrunde. Bei der Ansiedlung schenkte Kaiser Josef II. den protestantischen Kolonisten in Strzeszyce einen Schulgrund von der Größe einer Koloniewirtschaft, der aber leider in der Folgezeit durch unverantwortliches gebahren an den römisch-katolischen Lehrer in Ujanowice verloren ging, der ihn noch heute benüzt. Bis zur Stunde sind zur Zurückgewinnung des unrechtmäßig vergebenen und unrechtmäßig angenommenen Eigentums vergebliche Versuche gemacht worden. Könnte die arme Gemeinde den Grund zurückerhalten, so würde sie in der kürzesten Frist an das Ziel ihrer Wünsche, nämlich Errichtung einer Schule und Berufung eines Lehrers gelangen. Seit zwei Jahren steuert jeder Kolonist jährlich 2 fl. zur Begründung eines Schulfonds bei. Bis zur Stunde (März 1869) sind bereits 340 fl. gesammelt. Erfordert werden 3000 fl. Ohne auswärtige ausgiebige Hilfe kann die Schulbegründung nicht in Jahrzehnten durchgeführt werden. Im Falle der Berufung des Lehrers sind die Gemeindeglieder auch noch zu Leistungen in Naturalien gerne bereit. Von den 20—30 schulpflichtigen Kindern besucht ein Teil die römisch-katolische Schule in Ujanowice, in welcher der Unterricht nur in der polnischen Sprache erteilt wird. Ein kleinerer Teil wächst ganz ohne Schulunterricht auf. Der Religionsunterricht ist ausschlieslich den Eltern überlassen. Die Konfirmazion wird gewöhnlich ohne vorausgegangenen pfarrämtlichen Unterricht vollzogen. Mit 200 fl. ließe sich im Pfarrhause zu Neu-Sandez leicht ein Zimmer herstellen zur Unterkunft für auswärtige Konfirmanden. Leider felen die Mittel. Im Frühjahre wird in Strzeszyce, im Herbste in Zbikowice einmal jährlich in einem Kolonistenhause Gottesdienst gehalten und damit die Feier des heiligen Abendmals verbunden. Der Pfarrer muß zugleich Kantor sein. Durchschnittlich finden sich 50—60 Zuhörer ein. Bei den Gottesdiensten in Neu-Sandez können sich die Kolonisten wegen der weiten Entfernung und wegen der schlechten über Berge und reißende tiefe Flüße führenden Wege nur selten einfinden. Ihre Todten begraben die Protestanten in Zbikowice auf dem römisch-katolischen Friedhofe zu Jakóbkowice und jene in Strzeszyce auf dem römisch-katolischen Leichenhofe zu Ujanowice.

Zur Pfarrdotazion tragen beide Kolonien jährlich 16 fl. bei. — **Unterstützung** 300 fl. vom G. A.-Verein.

20. Stadlo A. B.

mit der Schulgemeinde Golkowice.

L. P. Alt-Sandez; **Ter.** c. 3 □ Meilen (15 Ortschaften[1]), weiteste Entfernung 2 Meilen); **Sel.** 810 mit Golkowice (Ackerbauern, Handwerker, aus Nassau und der Pfalz eingewandert); **Gr. & Kon.** 1786.

Die große Besteuerung der Koloniegründe (meist 12 Joch), die bedeutenden Leistungen zur Erhaltung von Kirche und Schule, die vielen Familienglieder, die von dem Erträgnis einer Wirtschaft leben, verursachen eine zunehmende Verarmung und drängen zur Auswanderung. Die Mittel zur Erhaltung der Gemeinde werden teils durch eine Umlage teils durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Die Umlage (à 4 fl. für Kirche, 3 fl. für Schule, zusammen c. 700 fl.) haftet als Reallast auf 104 Koloniewirtschaften (darunter bereits 29 in katolische Hände übergegangen, die aber an der Umlage teilnehmen müssen). **Freiwillige Beiträge** zalen 93 Glieder, die nicht Koloniebesitzer sind (von 10 kr. bis 2 fl.), im ganzen 90 fl. Das **Schulgeld** jedoch ist für diese Nichtbesitzer fixirt mit 1 fl. für das Kind. Troz der verhältnismäßig großen Opfer vermag die Gemeinde nicht auch nur den dringendsten Bedürfnissen gerecht zu werden. Gern würde sie den entfernt wohnenden Kindern, welche ganz ohne Schulunterricht aufwachsen und unter dem verwildernden Einfluß der polnisch-katolischen Umgebung der Sitte und dem Glauben der Väter entfrembet werden, eine Zufluchtstätte in Stadlo errichten, kann aber das Werk wegen Mittellosigkeit nicht in Angriff nehmen. Hilfe wird sehnlichst erbeten. Das Schulhaus, zugleich Lehrerwohnung, in ziemlich gutem Stande. Das hölzerne Bethaus (1806 erbaut um 2500 fl. Wiener Währung) bedarf der Reparatur. Kleine sehr schlechte Orgel. — **Fonds:** 1300 fl. Kirchenfond, 39 fl. Schulfond. — **Unterstüzung** keine.

a) S. Golkowice A. B.

L. P. Alt-Sandez; **Ter.** 1/4 □ Meile (4 Ortschaften: Golkowice, Gabon, Kadcza, Olszonka); **Sel.** 242 (Ackerbauern aus Nassau); **Gr. & Kon.** 1824.

Eine sehr verarmte und herabgekommene Gemeinde. Seit 50 Jahren sind nicht weniger denn 16 Ansiedlungswirtschaften in polnische (katolische) Hände übergegangen. Mit Zuhilfenahme des mühsam für Schulzwecke gesammelten Schulfonds hat die Gemeinde das 1850 aus Holz erbaute und stark baufällig gewordene Schulhaus ausgebessert, das schadhafte Strohdach renovirt und Türen und Fenster notdürftig hergestellt. Doch wird diese Reparatur längstens für 2 Jahre ausreichend und dann die Notwendigkeit eines Neubaus nicht mehr zu umgehen sein. 1 Lehrer, 43 Kinder. — **Umlage** für den einzelnen Grundwirt 8 fl. Erhöhung unmöglich. — **Fonds** 106 fl. Schulfond. — **Unterstüzung** keine.

---

[1]) Außer den obgenannten sind es noch folgende Ortschaften: Podrzyce, Swiniarsko, Swierkla, Mokrawies, Juraszowa, Naszacowice, Olszonka, Gabon, Kadcza, Alt-Sandez, Neudörfel, Barczyce, Rytro.

21. Ugartsthal A. B.

mit den Filialen Broczkow-Dolina, Debolówka, Engelsberg, Korocholina, Konstantówka, Landestreu, Neudorf, Stanislau und der Schulgemeinde Mikulsdorf.

L. P. Kalusz; **Ter.** der ganze Kreis Stanislau und ein Teil des **Kreises** Stryj; weiteste Entfernung über 12 Meilen. Zur Muttergemeinde gehören die **Ortschaften** Kalusz, Moscisla und Siwka; **Sel.** 3300 mit den Filialen (**Ackerbauern aus Württemberg**, Baden); **Gr. & Kon.** 1784.

Das 1788 errichtete Gotteshaus faßt 400 bis 450 **Zuhörer und** hat Turm und Orgel. Die Glocke befindet sich auf einem separirten **Glockenstuhl.** Baustand bereits mittelmäßig. Jährlich finden etwa 26 Predigtgottesdienste statt. Sonst vom Lehrer geleitete Lesenandachten. Pfarrhaus entsprechend. **Das** Schulhaus wurde 1848 aus weichem Material erbaut und befindet sich in **mittelmäßigem** Baustande. 1 Lehrer, 102 schulbesuchende Kinder. In Kalusz **besuchen** c. 6 Kinder die katolische Schule.

An der **Umlage** sind 53 Familien beteiligt. Auf den Einzelnen **entfallen** mit Hinzurechnung der Naturalien 2 fl. 60 kr. bis 7 fl. 50 kr. **Erhöhung** kaum möglich. **Fond** 700 fl. Pfarrgrund 9 Joch, Schulgrund 6 Joch. — **Unterstützung** keine.

a) F. Broczkow (Brotschkow)-Dolina A. B.

L. P. Dolina; **Ter.** über 2 □ Meilen. Die Ortschaften Broczkow und Dolina; Broczkow von Ugartsthal $3\frac{1}{2}$ Meilen entfernt. **Sel.** 436, davon in Broczkow allein 180 (meist Ackerbauern, einige Handwerker und Beamtenfamilien aus den galizischen Kolonien Ugartsthal, Landestreu, Bolechow, Engelsberg, Brigidau, Dornfeld, Hartfeld, Gelsendorf); **Gr. & Kon.** 1840.

Bis zur Stunde wohnen die Gemeindeglieder noch den **Gottesdiensten** in Debolówka bei, doch hoffen sie in Kürze aus dieser Abhängigkeit **herauszu**treten. In den Jahren 1866—1868 erbauten sie sich aus hartem **Material** ein Schulhaus mit einem geräumigen etwa 300 Zuhörer fassenden Betsale. **Bau**kosten 1744 fl. Schuld 200 fl. (April 1869). Nach der **bevorstehenden Vollen**dung der innern Einrichtung des Betsales werden die Gottesdienste in der Mitte der Gemeinde gehalten werden. Beim Schulhause felen noch die Wirtschaftsgebäude. Die 85 schulfähigen Kinder (in Broczkow allein 34) erhalten bis jezt noch von einem gemeinschaftlichen Privatlehrer zeitweiligen Unterricht. Die Anstellung eines öffentlichen Gemeindelehrers steht bevor. Für die entfernter wohnenden Glieder der Gemeinde Dolina wäre die Errichtung einer zweiten Schule höchst wünschenswert, doch felen die Mittel. — Die Todten werden in Ermangelung eines eigenen Friedhofs auf dem allgemeinen Friedhofe in Dolina bestattet.

An der **Umlage** (105 fl.) werden 28 Familien beteiligt sein von 1 fl. 50 kr. bis 4 fl. **Freiwillige Beiträge** haben 9 Familien zugesagt, im ganzen 20 fl. Erhöhte Leistungen wären nur bei wenigen Einzelnen möglich. — **Fonds** keine. — **Unterstützung** zum Schulbau: 200 fl. von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef; 589 fl. 79 kr. vom G. A.-Verein; 111 fl. von einzelnen Woltätern.

b) F. Debolówka A. B.

L. P. Dolina; **Ter.** die Ortschaften Debolówka (4 Meilen von Ugartsthal entfernt) und Kniazołuka; **Sel.** c. 130 (Ackerbauern aus Ugartsthal und Landestreu; **Gr. & Kon.** 1817.

Das hölzerne kleine Schulhaus umfaßt zugleich den Betsal und ist bereits in baufälligem Zustande. Erweiterung notwendig. Jährlich 2 Predigtgottesdienste vom Pfarrer der Muttergemeinde gehalten. An den andern Sonn- und Festtagen Lesеandachten. 1 Lehrer, 30 Kinder. Eigener Friedhof.

Umlage 118 fl. von 24 Familienhäuptern. Erhöhung nicht möglich.

c) F. Engelsberg A. B.

L. P. Weldzisz; **Ter.** 6 □ Meilen mit den Ortschaften Engelsberg, Lolin, Ludwikówka, Mizun, Niagrin, Teresówka, Weldzisz; **Sel.** 230, in Engelsberg allein 185 (Ackerbauern, Handwerker aus dem Großherzogtum Baden und aus den Gemeinden Ugartsthal und Brigidau); **Gr. & Kon.** 1811.

Die Begründung eines selbständigen Kirchenwesens, so wünschenswert es wäre, kann leider wegen Mittellosigkeit nicht durchgeführt werden. Das Kirchlein wurde am 30. Oktober 1864 eingeweiht. Baukosten 3206 fl. 77 kr., wovon c. 100 fl. als Schuld zurückgeblieben sind (April 1869). Noch felt die Orgel. Jährlich 2 Predigtgottesdienste, sonst Leseandachten. Das Schulhaus ein Neubau aus weichem Material aus dem Jahre 1868. Bauschuld 500 fl. (April 1869). Die Wirtschaftsgebäude für den Lehrer sollen erst noch gebaut werden. 38 schulpflichtige Kinder. Eigener Friedhof.

Umlage in Geld und Naturalien 151 fl. 80 kr. von 26 Familienhäuptern, vom einzelnen 5—6 fl. Erhöhung kaum möglich. — **Fonds** keine. **Unterstützungen** 200 fl. vom State, 468 fl. vom G. A.-Verein, 278 fl. Kollekten.

d) F. Horocholina A. B.

mit Bohorodczany, Sołotwina-Rosulna, Nadworna.

L. P. Bohorodczany; **Ter.** $2/3$ □ Meilen; die Ortschaften Horocholina und Grabowice; **Sel.** 130 (meist Ackerbauern aus Landestreu, Ugartsthal, Dolina); **Gr. & Kon.** seit 1802 nach und nach.

Von der Muttergemeinde Ugartsthal $7^1/_2$ Meilen entfernt. — Im Jahre 1830 erbaute die Gemeinde aus weichem Material ein Schulhaus mit Betsal, das sich bereits in mittelmäßigem Baustande befindet. Baukosten 500 fl. Bis zur Stunde eine bloße Notschule mit 1 Interimslehrer für die 28 schulbesuchenden Kinder. Die Umwandlung zu einer behördlich genehmigten Gemeindeschule wird erstrebt. Der Betsal faßt 80 — 100 Zuhörer und genügt nicht dem vorhandenen Bedürfnis. Die Gemeinde beabsichtigt eine kleine Kirche oder Kapelle für etwa 300 Zuhörer aus hartem Material zu erbauen und hat die Begründung eines Baufonds durch periodische Beiträge und Sammlungen unter sich bereits begonnen (zugesichert 608 fl., bereits vorhanden 168 fl.), und die Beischaffung von Baumaterialien in Angriff genommen. Sie hofft zur ersehnten Ausführung des Werks auf auswärtige Unterstützung. Vom Pfarrer der

Muttergemeinde wird jährlich zweimal Gottesdienst gehalten. Die **Todten werden** auf dem ruthenischen Friedhof begraben. Schulgrund 6 Joch.

An der **Umlage** sind 25 Familien beteiligt, von 3 fl. bis 5 fl. 30 kr. mit Inbegriff der Naturalleistungen. Im ganzen 150 fl. Erhöhung nur bei einzelnen möglich.

Zu Horochlina und den daselbst stattfindenden Gottesdiensten **halten** sich noch folgende kleine Gemeinschaften:

1. Bohorodczany, ein Marktflecken am Bistrizaflusse mit 2000 Einwohnern, Dominikanerkloster und griechisch-unirter Wallfahrtskirche. 1 Meile von Horocholina entfernt, mit 36 evangelischen Selen. Meist Handwerker, einige Ackerbauern, die insgesamt zu Kirchen- und Schulzwecken keine regelmäßigen Beiträge leisten. 8 schulfähige Kinder.

2. Sołotwina (Städtchen an der kleinen Bistriza) und **Rosulna**, 2 Meilen von Horocholina entfernt. 96 Selen (Ackerbauern, Handwerker). Von den 20 schulfähigen Kindern besuchen einige die katolische Schule.

3. Nadworna, Marktflecken am karpatischen Gebirge, 3 Meilen von Horocholina entfernt, mit 44 evangelischen Selen. Meist Ackerbauern und Handwerker, außerdem noch 8—10 herrschaftliche Beamte (meist Ausländer). 10 schulfähige Kinder.

Alle diese kleinen Gemeinschaften haben meist nur geringen Grundbesitz. Die Kinder werden privatim unterrichtet oder in katolische Schulen geschickt.

e) F. Konstantówka A. B.

L. P. Otynia; **Ter.** die Ortschaften Konstantówka, Hostów und Mogila; **Sel.** 2[illegible], in Konstantówka allein 147 (Ackerbauern, einige Weber aus den Gemeinden Landestreu, Ugartsthal, Brigidau und Dolina); **Gr. & Kon.** 1820.

Die äußerst notwendige Begründung eines selbständigen **Kirchenwesens** scheitert an der Mittellosigkeit der Gemeindeglieder. Das Schulhaus 1843 aus weichem Material erbaut, samt dem Betsal unter einem Dache. In mittelmäßigem Baustande. Baukosten 500 fl. 1 Lehrer, 45 Kinder. Jährlich 2 Predigtgottesdienste, sonst an allen Sonn- und Feiertagen vom Lehrer geleitete Leseandachten. Eigener Friedhof.

Umlage in Geld und Naturalien 158 fl. von 30 Familien. Erhöhung teilweise möglich. — **Fonds** und **Unterstützung** keine.

f) F. Landestreu A. B.

L. P. Kalusz; **Ter.** 1½ □ Meile (Ortschaften Landestreu, Nowica, Petranka); **Sel.** 477 (Ackerbauern aus Württemberg, Baden, Hessen); **Gr. & Kon.** um 17[illegible].

Von Ugartsthal 2 Meilen entfernt. Die Gemeinde besitzt eine im Jahre 1822 erbaute Kirche mit Türmchen und Orgel. 2 Glocken auf einem separirten Glockenstul. Die Gottesdienste abwechselnd mit der Muttergemeinde, jährlich c. 26. Sonst vom Lehrer geleitete Leseandachten. Das Schulhaus ist in gutem Baustande, hinlänglich geräumig, zugleich Lehrerwohnung, 1847 aus hartem Material erbaut. 1 Lehrer, 104 Kinder. In Nowica besuchen einige Kinder die griechisch-katolische Schule. Eigener Friedhof. Schulgrund 6 Joch.

Umlage in Geld und Naturalien 412 fl. 50 kr. von 50 Familien (von 2 fl. 60 kr. bis 8 fl. 53 kr.) Erhöhung kaum möglich. — **Fonds** 1265 fl. Kirchenfond, 361 fl. 82 kr. Schulfond. — **Unterstüzungen** keine.

g) F. Neudorf A. B.

L. P. Otynia; **Ter.** die Ortschaften Neudorf, Strupkow und Molodylow; **Sel.** 150 (Ackerbauern, einige Handwerker aus den Gemeinden Landestreu, Bolechow, Kolomea, Konstantówka); **Gr. & Kon.** 1842.

Die Bildung eines selbständigen Kirchenwesens wäre dringendes Bedürfnis, doch felen die Mittel. Jährlich 2 Predigtgottesdienste, sonst Leseandachten. Der Betsal mit dem Schulhause unter einem Dache, 1846 aus weichem Material erbaut, in mittelmäßigem Baustande. 1 Lehrer, 45 Kinder. Eigener Friedhof. Schulgrund 6 Joch.

Umlage in Geld und Naturalien 140 fl. von 26 Familien (von 3 fl. bis 6 fl. 50 kr.). Erhöhung unmöglich. — **Fonds** 80 fl. — **Unterstüzungen** keine.

h) F. Stanislau A. B.

L. P. Stanislau; **Ter.** ½ □ Meile, die Ortschaften Stanislau, Knihinin und Krechowce; **Sel.** 160, davon 138 A. B. und 22 H. B. (Ackerbauern, Handwerker, Beamte und Bedienstete bei der Eisenbahn, aus Württemberg, Baiern und aus Ugartsthal, Landestreu); **Gr. & Kon.** seit 1800 nach und nach.

Stanislau, wichtige Handelsstadt mit 12.000 Einwohnern und einem Gymnasium, 5 Meilen von Ugartsthal entfernt. Erstrebt die Begründung eines selbständigen Kirchen- und Schulwesens, doch felen die Mittel. Die jährlichen 2 Predigtgottesdienste werden in einem Lehrzimmer des Gymnasiums gehalten. Von den 38 schulfähigen Kindern erhält der größere Teil zeitweilig ungenügenden Privatunterricht, einige wenige besuchen die katolischen Stadtschulen. Die Errichtung einer eigenen evangelischen Schule ist höchstes Bedürfnis. Für die gottesdienstlichen Versammlungen könnte eine Kapelle oder zum mindesten ein Betsal gebaut werden. Die Todten werden auf dem allgemeinen Stadtfriedhofe beerdigt.

Freiwillige Beiträge 36 fl. von 22 Gliedern (von 1—2 fl.). Erhöhung möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

i) S. Mikulsdorf A. B.

mit Ladzkie und Welesnica.

L. P. Otynia; **Ter.** ⅔ □ Meilen. Die Ortschaft Mikulsdorf; **Sel.** 140 (meist Ackerbauern aus Ugartsthal, Landestreu, Dolina); **Gr. & Kon.** 1848.

Seit Jahren schon erstrebt die von Ugartsthal 8½ Meilen entfernte Gemeinde eine festere und sichere Organisazion. Die geringe Selenzal und Mittellosigkeit aber sind bis zur Stunde noch immer hindernd in den Weg getreten. Man hofft auf den Anschluß der wenigen evangelischen Familien, welche in dem nahen Markte Otynia wohnen. Das Schulhaus wurde 1859 aus weichem Material erbaut. Für die 36 schulfähigen Kinder berief die Gemeinde einen gemeinschaftlichen Privatlehrer. Die Berufung eines geprüften Lehrers und die

Erhebung der Schule zu einer öffentlichen Gemeindeschule wird erstrebt. Gottesdienste wurden bisher in der Gemeinde keine gehalten sondern die Andachtsversammlungen in Neudorf oder Konstantówka besucht. Doch beabsichtigt die Gemeinde das Schulzimmer zu erweitern, um es auch als Betsal benüzen zu können. Eigener Friedhof. Schulgrund 4 Joch.

In geringerer Entfernung von Mikulsdorf befinden sich noch folgende kleinere evangelische Gemeinschaften:

1. Labzkie, eine Meile von Mikulsdorf entfernt, mit 100 Selen, alle A. B. Grundbesiz etwa 200 Joch. 22 schulfähige Kinder, welche zeitweilig vor einem Privatlehrer unterrichtet werden. Bezüglich des Gottesdienstes hält sich die Gemeinde nach Konstantówka.

2. Welesnica (und zwar Górna Welesnica und Dolna Welesnica), im Bezirk Nadworna, 1 Meile von Mikulsdorf entfernt, mit 40 Selen (Ackerbauern), darunter 37 A. B., 3 H. B. Grundbesiz etwa 100 Joch. Die 12 schulfähigen Kinder bleiben meist ohne allen Unterricht. Bezüglich der Gottesdienste hält sich die Gemeinde nach Neudorf. Eigener Friedhof. Sobald in Mikulsdorf ein geordnetes Kirchen- und Schulwesen bestehen wird, werden diese kleinen Gemeinschaften schon durch ihre örtliche Lage angewiesen sein sich anzuschließen und wol auch bereit finden zum Lehrergehalt und zu Kirchenzwecken Beiträge zu leisten.

22. Zalesczyk (Zalestschik) A. B.

mit den Filialen Konopkówka und Polowce.

L. P. Zalesczyk; **Ter.** die östliche Hälfte des frühern Czortkow'er Kreises (4 Ortschaften: Zalesczyk, Czermakowka, Bednikowce und Niwra, weiteste Entfernung 7 Meilen); **Sel.** 480 mit Filialen, in Zalesczyk 60, Grundwirte, Tagelöhner aus Preußen (Breslau); **Gr. & Kon.** Das Kirchensiegel hat das Datum 1759. Die Kirchenmatrikel reichen bis zum Jahre 1766.

Bereits seit 8 Jahren (1861) lebt die arme Gemeinde, eine der ältesten Galiziens, ohne einen Selenhirten und noch ist nicht abzusehen, wann sie endlich aus dieser Notlage wird befreit werden. Die mit Turm und Glocken versehene Kirche dürfte um das Jahr 1760 erbaut worden sein. Dringend notwendig ist der Bau eines neuen Pfarrhauses. Mittel felen. Schule ist keine vorhanden und wegen der geringen Anzal von Kindern auch kein Bedürfnis. Eigener Friedhof. Da das Pfarramt unbesezt ist, so werden auch keine Beiträge geleistet. — **Unterstüzungen** 400 fl. aus dem Statsp. zur Pfarrdotazion, 78 fl. vom G. A.-Verein.

a) F. Konopkówka A. B.

L. P. Mikulince; **Ter.** der ganze Kreis Tarnopol, weiteste Entfernung von Konopkówka 8 Meilen, von der Muttergemeinde Zalesczyk 15 Meilen; **Sel.** c. 200 (Grundwirte aus anderen Gegenden Galiziens); **Gr. & Kon.** Die Kirchenbücher der Gemeinde reichen bis 1839.

Die Gemeinde zält 14 Grundwirte, welche zumeist die Kosten der Erhaltung tragen. Leider ist auch hier wie in manchen andern Kolonien Galiziens eine starke Verarmung zu beklagen. Jährlich wird 1 oder 2mal Predigtgottesdienst

zehalten. Die Schule wurde 1839 ins Leben gerufen. 1 Lehrer, 30 Kinder. Schullokal ziemlich gut. Eigener Friedhof. **Umlage** für den Einzelnen 4—6 fl. Außerdem noch Naturalien für den Lehrer. Erhöhung unmöglich. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

b) F. Polowce A. B.

L. P. Dzurin: **Ter.** die westliche Hälfte des Czortkow'er Kreises und darüber hinaus, weiteste Entfernung von Polowce 5 Meilen, von Zaleszczyk 11 Meilen; **Sel.** 220 (Grundwirte, Tagelöhner aus anderen Gegenden Galiziens); **Gr. & Kon.** Die Kirchenbücher gehen bis auf 1840 zurück.

Die Gemeinde, mitten in Podolien wie eine Oase in der Wüste gelegen, ist zunächst im Interesse der Schule zu werktätiger Liebe ganz besonders zu empfelen. Die Last der Erhaltung ruht auf den Schultern von nur 15 Grundwirten. Durch verschiedene Unglücksfälle, besonders durch die große Feuersbrunst im Jahre 1866 ist die kleine Gemeinde in ihrer Leistungsfähigkeit sehr herabgekommen. Die Schule wurde 1853 gegründet. 1 Lehrer, 30 Kinder. Schullokal ziemlich gut, zugleich Lehrerwohnung. Dient auch den Zwecken des jährlich zweimal stattfindenden Predigtgottesdienstes. Eigener Friedhof.

Umlage für den einzelnen Grundbesizer 4 — 6 fl. an Geld, außerdem noch Naturalien. Erhöhung unmöglich. — **Fonds** und **Unterstüzungen** keine.

XIII. Bukowina.

---

1. Andraschfalva (Andrásfalva) H. B.

L. P. Radautz; **Ter.** 5 Ortschaften: Andraschfalva, Radautz, Hadikfalva, Istensegits, Jogodi-Isten (weiteste Entfernung 5 Meilen); **Sel.** 825 (Ackerbauern magyarischer Nazionalität aus Siebenbürgen; jene in Radautz aus Böhmen und der Schweiz); **Gr. & Kon.** 1797.

Häufiger wiederkehrende Notjahre haben die Gemeinde in ihrer Leistungsfähigkeit sehr geschwächt. Die hölzerne Kirche wurde 1807—1835 gebaut, leider zu klein. Sie hat ein Türmchen mit einer Glocke. Orgel felt. Das Schulhaus, 1834—1837 errichtet, ist in baufälligem Zustande. Von den 120 schulpflichtigen Kindern besuchen nur 80 die Schule.

An der **Umlage** (300 fl.) sind alle Erwachsenen beteiligt. Auf den einzelnen entfallen 1 fl. 50 kr. Erhöhung soll nicht möglich sein. **Fonds** 550 fl. **Unterstüzung** 170 fl. vom State; 181 fl. Sammlungen. **Fortlaufender Zuschuß** 105 fl. aus dem Statsärar zur Pfarrdotazion; 50 fl. aus dem Normalschulfond zur Lehrerdotazion.

2. Czernowitz A. B.

mit der Filiale Suczawa (und mit Augustdorf und Baginsberg-Kolomea).

L. P. Czernowitz; **Ter.** c. 40 □ Meilen, weiteste Entfernung 14 Meilen; **Sel.** 1650 mit Filiale, Czernowitz allein 1400 (Handwerker, besonders Maurer, Zimmerleute aus Galizien, Siebenbürgen und der Moldau); **Gr. & Kon.** —.

Am 30. September 1849 weihte die Gemeinde ihre neue 700 Zuhörer fassende Kirche mit Turm Glocken und Orgel ein. Baukosten 15.000 fl. Den Baugrund widmete die Stadtkommune Czernowitz. Pfarrhaus und Schulhaus wurden in den 50er Jahren errichtet. Bauschuld 2000 fl. (Februar 1869). An der vierklassigen Schule mit 160 Kindern wirken 3 Lehrer. Auf der Ostseite der Stadt besizt die Gemeinde einen abgesonderten von der Stadtkommune überlassenen Friedhof. — Jedes großjährige und selbständige Gemeindeglied zalt einen

jährlichen Beitrag von 35 kr. bis 30 fl. Im ganzen 1000 fl. Erhöhung schwer möglich. — **Fonds:** 5150 fl. Kirchenfond; 1185 fl. Pfarrwitwen-Pensionsfond. — **Unterstüzung** 200 fl. aus Privathänden. — **Fortlaufende Zuschüße** 157 fl. 50 kr. aus dem Statsärar zur Pfarrdotazion; 650 fl. von der Stadtkommune für die Schule.

a) F. Hliboka A. B.

L. P. Tereschenÿ; **Ter.** nur die Ortschaft Hliboka, von Czernowitz 4 Meilen entfernt; **Sel.** 150 (Grundwirte, Tagelöhner aus Galizien und der Bukowina); **Gr. & Kon.** 1865.

Erst im aufblühen und in der Befestigung begriffen. Zur Dotazion des Lehrers, beziehungsweise zum Ankauf von Grundstücken erhielt die Gemeinde vom Central-Vorstande der G. A.-Stiftung 800 fl. Das Schulhaus wurde 1865 erbaut. 1 Lehrer, 45 Kinder. Jährlich wird 1 Predigtgottesdienst von dem Pfarrer der Muttergemeinde gehalten. Sonst Lesegottesdienste durch den Lehrer. Eigener Friedhof. Alle Erwachsenen leisten jährliche Beiträge von 3—5 fl. Erhöhung kaum möglich. — **Fonds** keine.

b) Augustdorf H. B.

(Siehe in Galizien.)

c) Baginsberg mit Kolomea.

(Siehe in Galizien.)

3. Illischestje A. B.

mit den Filialen Neu-Itzkany und Mitoka.

L. P. Illischestje; **Ter.** 8 Ortschaften, außer den obengenannten noch Suczawa, Korlatta, Praschka, Balacsana, Gura-Humora; weiteste Entfernung 2 Meilen: **Sel.** 1870 (Ackerbauern, aus Deutschland eingewandert); **Gr. & Kon.** 1858.

Die Gemeinde hofft durch Ankauf von Nazionalgründen in den benachbarten Ortschaften sich zu vermehren. Sie unterhält in Illischestje 1 Schule mit 2 Lehrern. Das Schullokal in gutem Baustande. Im Pfarrsprengel 256 schulpflichtige und 212 schulbesuchende Kinder. Wünschenswert erscheint die Errichtung von Schulen in Mitoka und Korlatta. Mittel felen. Die 1848 mit Turm Glocken und Orgel erbaute und auf 200 Zuhörer berechnete Kirche (Baukosten 4000 fl., ohne Plaz) bedarf dringend einer Erweiterung und Reparatur (gefährliche Risse). **Besiztum:** Pfarr- und Schuldotazionsgründe. **Umlage** 502 fl. 40 kr. von 208 Gliedern (in 9 Kassen geteilt zu 5 fl. 50 kr., 4 fl. 50 kr., 4 fl., 3 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr., 2 fl., 1 fl. 50 kr., 70 kr., 50 kr. Nur die Kinder der 3 ersten Klassen zalen auch noch ein Schulgeld $1^1/_2$ fl.). **Fonds** und **Unterstüzungen** keine. **Fortlaufender Zuschuß** 42 fl. fürstlich Schönburg'sches Stipendium für den Hilfslehrer.

a) F. Neu-Itzkany A. B.

L. P. Suczawa; **Ter.** —; **Sel.** 150 (Grundwirte, Tagelöhner); **Gr. & Kon.** 1791 ?

In der Regel wird monatlich einmal Predigtgottesdienst **gehalten.** Das Bethaus, 1840 erbaut, faßt nur c. 100 Zuhörer. Erweiterung **und Neubau** sehr wünschenswert. Das Schulhaus ist in gutem Zustande. 1 Lehrer 59 **Kinder** Eigener Friedhof. **Jahresbeiträge** von 43 kr. bis 11 fl. **Erhöhung möglich. Fonds** und **Unterstützungen** keine.

b) F. Mitoka A. B.

L. P. Suczawa; **Ter.** Ortschaft Mitoka; **Sel.** 145 (Grundwirte, **Tagelöhner**; **Gr. & Kon.** —.

Zur Begründung des lang entbehrten und warm ersehnten **eigenen Schul**wesens ist in jüngster Zeit wenigstens ein Anlauf genommen worden. **Im** letztvergangenen Winter besoldete die Gemeinde einen Privatlehrer, der den 20 **schul**pflichtigen Kindern regelmäßigen Unterricht erteilte. Früher **mußten die Kinder** die 1/2 Meile entfernte Schule in Neu-Itzkany besuchen, was aber nur **vereinzelt** und sehr unregelmäßig geschah. Die endgiltige Begründung einer **Schule** in Mitoka ist dringendes Bedürfnis, doch ist die Gemeinde außer Stande **ohne aus**wärtige und zwar ausgiebige Hilfe das Werk durchzuführen. Unmittelbar **an der** moldauischen Grenze gelegen ist die Gemeinde allen Versuchungen der **Grenzbewoh**ner zum Schmuggel und all demjenigen, was sich daran knüpft, **ausgesetzt.** Belebung und Kräftigung des evangelischen Sinnes bei der Jugend **tut darum** doppelt not. Gottesdienst wird einigemal im Jahre gehalten. Doch **kommen** die Gemeindeglieder in der Regel nach Neu-Itzkany zur Andacht. — Die **Jahresbeiträge** können erhöht werden. — **Fonds** und **Unterstützungen** keine.

4. Jakobeny A. B.

mit den Filialen Eisenau, Freudenthal, Kirlibaba, Luisenthal mit Pozoritta.

L. P. Jakobeny; **Ter.** —; **Sel.** 2550 mit Filialen; Jakobeny allein 1218 (**meist** Bergwerksarbeiter); **Gr. & Kon.** 1796 als Filiale von Milleschoutz (**Radautz**), 1853 als selbständige Gemeinde.

Ums Jahr 1796 brachte Anton Manz von Mariensee die **Bergwerksbe**sitzung in Jakobeny — ein kleiner Eisenhochofen und zwei Frischfeuer — **käuflich** an sich. Der unternehmende Sinn des Mannes schritt bald zur **Erweiterung des** Besitzes. Noch im Jahre 1796 ließ er auf eigene Kosten 100 **Familien Berg**arbeiter aus dem zipser Komitate in Ungarn kommen. Sie waren fast **ausschließ**lich Protestanten. Schon 1808 berief die stark vermehrte Kolonie einen **eigenen** Lehrer. In einer notdürftig hergerichteten Schule wurden evangelische und **katho**lische Kinder gemeinschaftlich unterrichtet. Auch zu den Andachten **versammelte** man sich in demselben Lokal. Leider dauerte dieses friedliche **zusammenleben nicht** lange. Jesuiten siedelten sich in Jakobeny an und vertrieben in **kurzer Zeit** die Evangelischen, obgleich sie zwei Dritteile der Gemeinde **ausmachten, aus dem**

gemeinsamen Bethause. 1813 erbauten sich die Vertriebenen ihre eigene Schule mit Betsal. Erste Andacht am 2. Dezember 1813. So war der erste Schritt zur Selbständigkeit getan. Noch felte der eigene Pfarrer. Aus der Muttergemeinde Milleschoutz (später Radautz) konnte der Selsorger jährlich nur 2mal zur Abhaltung eines Gottesdienstes kommen. Eine an Kaiser Franz I. im Jahre 1817 bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Jakobeny gerichtete Bitte wegen Begründung eines selbständigen Pfarrsystems fand kein Gehör. Erst das Jahr 1853 brachte die Erfüllung des Wunsches. Die Erwerbsverhältnisse hatten sich überaus günstig gestaltet und es fiel der Gemeinde nicht schwer, nicht nur im Jahre 1854 ein Pfarrhaus aufzubauen sondern auch einen Fond zum künftigen Kirchbau zu sammeln. Schon 1858 starb der berufene Pfarrer zum großen Leidwesen der Gemeinde. Weiteres Unglück folgte. Die Erwerbsverhältnisse gestalteten sich nach und nach so ungünstig, daß die Werksbesizer 1862 zalungsunfähig wurden. Das mühsam angesammelte Vermögen der Gemeinde im Betrage von 3512 fl. war ohne jede Sicherstellung in den Händen der Werksbesizer und ging mit diesen zugrunde. Aus einer kräftig aufblühenden und glücklichen Gemeinde war eine mit Armut und Elend geschlagene worden. Nur langsam erholten sich Gemeinde und einzelne Arbeiter, die auch ihre Löhnungen einbüßen mußten, von diesem harten Schlage. Man fing wieder an zu sammeln für den Pfarrdotazionsfond und den Kirchbau. Mit frischem Mute dachte man 1866 an die Berufung eines neuen Pfarrers. Nach langem warten fand sich endlich ein nichtgeprüfter und nichtordinirter Kandidat der Teologie aus Siebenbürgen bereit als Bewerber um die seit 8 Jahren erledigte Pfarrstelle aufzutreten. Die Gemeinde bestritt Reise- und Ordinazionskosten im Betrage von 335 fl. und begrüßte am 1. Dezember 1867 den neugewälten Pfarrer in ihrer Mitte. Aber nur kurzes Glück! Schon Anfang März 1868 mußte der Pfarrer Jakobeny krankheitshalber verlassen, um nie mehr zurückzukehren. Er starb im August 1868 in seiner Heimat. Troz neuer Ausschreibung der Pfarrstelle hat sich bis zur Stunde (Januar 1869) kein ernstlicher Bewerber gefunden. In der Verlassenheit hält der Lehrer Lesegottesdienste.

Im Vertrauen auf die eigene Kraft und auswärtige Hilfe schritt die Gemeinde im Mai 1867 zum Bau der Kirche, konnte denselben aber aus Mangel an Mitteln noch nicht vollenden. Das Gotteshaus ist erst nahezu unter Dach gebracht. Hilfe tut dringend not. Erfordernis 8000 fl. Nach Vollendung des Kirchbaus muß ein neues Schulhaus errichtet werden, da das gegenwärtige im Jahre 1813 errichtete Gebäude nicht nur stark baufällig sondern auch räumlich ganz ungenügend ist. Angesichts der 245 schulpflichtigen Kinder stellt sich die Berufung eines zweiten Lehrers als unabweisliches Bedürfnis heraus.

Jede Familie zalt jährlich 3 fl., wovon 2 fl. dem Pfarrdotazionsfond und 1 fl. dem Kirchbau zugewendet werden. Im ganzen 272 fl. 26 kr. Außerdem **freiwillige Beiträge**, die im Jahre 1868 c. 700 fl. betrugen (von 5 fl. bis 200 fl.). Bei den gegenwärtigen ungünstigen Erwerbsverhältnissen ist an eine Erhöhung nicht zu denken. — **Fonds** 822 fl. 63 kr. zum Kirchbau, 958 fl. 87 kr. Pfarrdotazionsfond. — **Unterstüzungen** 624 fl. vom State zur Pfarr- und Lehrerdotazion, 877 fl. 62 kr. vom G. A.-Verein, 904 fl. 15 kr. Sammlungen und Geschenke, 800 fl. von Sr. Majestät dem Kaiser zum Kirchbau. — **Fortlaufende Zuschüsse** 100 fl. aus dem Normalschulfond zur Lehrerdotazion, 18 Kubik-Klafter Holz für Schule und Lehrer vom Werksherrn.

a) F. Eisenau A. B.

L. P. Wama; **Ter.** 6 Ortschaften (Eisenau, Wama, Bokszoja, Stulpikani, Humora, Kimpolung, weiteste Entfernung 2½ Meile); **Sel.** 595 (Werksleute aus dem Zipser-Komitat in Ungarn); **Gr.** 1802; **Kon.** 1821.

Da die Eisen- und Kupferwerke in Eisenau einen integrirenden Bestand teil der Werke in Jakobeny bildeten, so wurde auch die Filiale wie die Mutter durch das im Jahre 1862 gegen den Besitzer Vinzenz Manz von Mariensee eröffnete Ausgleichsverfahren in empfindliche Mitleidenschaft gezogen. Wegen Stockung der Werke ist gegenwärtig Niemand in der Lage zur Erhaltung der Gemeinde etwas beizutragen. Schon ist von mehreren Seiten die Auswanderung in's Auge gefaßt worden. Kirche und Schule sind ein gemeinsames Besitztum der Protestanten und der Katoliken, was aber zu vielen Reibungen und Streitigkeiten Veranlassung gibt. Gern würde die Gemeinde die im Jahre 1821 erbaute Kirche mit Turm und Glocken in ihren alleinigen Besitz bringen, doch felen die Mittel hiezu. Jährlich 6 Predigtgottesdienste, sonst regelmäßige Lesegottesdienste durch den Lehrer. Die Kosten (6000 fl.) des im Jahre 1854 erbauten Schulhauses wurden aus der Werksbruderlade bestritten. 1 Lehrer und 150 Kinder. **Fonds** keine. — **Unterstüzungen:** 100 fl. vom State zur Lehrerdotazion, 1200 fl. vom Landesausschuß. — **Fortlaufender Zuschuß** 100 fl. aus dem Statsärar.

b) F. Freudenthal A. B.

L. P. Wama; **Ter.** —; weiteste Entfernung 7 Meilen; **Sel.** 162 (Berg- und Hammerleute aus dem Zipser-Komitat in Ungarn); **Gr. & Kon.** 1838.

Im Jahre 1856 erbaute sich die kleine Gemeinde für ihre 50 schulpflichtigen Kinder ein Schulhaus und berief im folgenden Jahre ihren ersten Lehrer. Der sonntägliche Lesegottesdienst wird ebenfalls im Schulhause gehalten und vom Lehrer geleitet. Neben dem Hause befindet sich ein Glockenstul mit 2 Glocken. Die Dotazion des Lehrers wird aus der Bruderlade bestritten. In Berücksichtigung der traurigen Erwerbsverhältnisse hat das Unterrichtsministerium im Jahre 186? eine **jährliche Unterstüzung** von 100 fl. aus dem Normalschulfond auf die Dauer von drei Jahren bewilligt.

Jeder Werksarbeiter zalt von seinem freien Lohn 8 kr. vom Gulden, wovon die Schulbotazion wie auch die Provision für dienstuntaugliche Arbeiter bestritten wird. Außerdem trägt jede Familie 2 fl., jede halbe Familie 1 fl. jährlich zur Pfarrdotazion bei. Erhöhung unmöglich. — **Fonds** keine.

c) F. Kirlibaba A. B.

L. P. Jakobeny; **Ter.** Ortschaft Kirlibaba; **Sel.** c. 80 (meist Bergleute aus dem Zipser- und Gömörer-Komitate in Ungarn); **Gr.** 1796 gleichzeitig mit Jakobeny, Pozoritta und Eisenau.

Eine sehr herabgekommene und nunmehr gänzlich verwaiste kleine Gemeinde. Der Mangel an Erwerb und bittere Armut haben schon mehre Glieder zur Auswanderung gedrängt. In früherer Zeit fanden jährlich 4—5 Gottesdienste statt und zwar in einer allen kristlichen Konfessionen gemeinschaftlichen Kirche.

Seit einigen Jahren aber hat der römisch-katolische Klerus das Gotteshaus für sich allein in Anspruch genommen und die evangelischen Glaubensgenossen gänzlich verdrängt. Nur die griechisch Katolischen erfreuen sich noch bis zur Stunde des Mitgenusses. Noch trauriger verhält es sich mit der Schulbildung der evangelischen Kinder. Vor Jahren bestand eine gemeinschaftliche Schule für sämtliche Konfessionsverwandten. Mit dem sinken des Bergbaues aber ging diese Schule gänzlich ein. Die evangelischen Kinder werden nunmehr sehr notdürftig von den eigenen Eltern unterrichtet. Da die Pfarrstelle der 3 Meilen entfernten Muttergemeinde Jakobeny derzeit unbesezt ist, so ermangelt die arme vielgeprüfte Gemeinde auch der Gottesdienste und damit der belebenden und stärkenden Predigt des Wortes Gottes.

Fonds und **Unterstüzungen** keine.

d) F. Luisenthal und Pozoritta A. B.

L. P. Moldauisch-Kimpolung; **Ter.** Berg Luisenthal und Hütte Pozoritta; **Sel.** 574 (Berg- und Hüttenarbeiter aus dem Zipser-Komitat in Ungarn); **Gr.** 1805; **Kon.** 1812.

Im Jahre 1805 entdeckte der k. k. Bergkommissär Johann von Méhes durch Schürfung ober Luisenthal am Dialu Negru das Kupfererzlager, welchem das Kupferwerk in Pozoritta seine Entstehung verdankt. Die Konstituirung der Gemeinde fällt in die Periode der Entstehung dieses Werks mit seinem Grubenbau. Luisenthal und Pozoritta, eine Viertelstunde Wegs von einander entfernt, bilden zusammen eine Gemeinde. Leider können sie sich noch nicht des Besizes eines eigenen evangelischen Schulwesens rühmen. Von den 60 schulpflichtigen evangelischen Kindern besucht ein Teil schlecht bestellte katolische Schulen, ein andrer Teil wächst ganz ohne Schulunterricht auf. Bei den gegenwärtigen zerrütteten Werksverhältnissen [1]) ist jede Aussicht auf die Errichtung einer evangelischen Schule benommen. Das Bethaus wurde 1834 auf Kosten des Werksbesizers Vincenz Manz von Mariensee aus weichem Material in Luisenthal erbaut und im September 1835 eingeweiht. Es faßt nur 150 Zuhörer und ist bereits in sehr baufälligem Zustande. Die Armut erlaubt höchstens eine Reparatur, verbietet aber jeden Neubau, so notwendig er wäre. Zweimal des Jahres kommt der Pfarrer der Muttergemeinde zur Abhaltung des Gottesdienstes nach Luisenthal. Sonst liegt die Leitung der Andacht in den Händen eines 50jährigen Bergmanns, der nach Absingung der üblichen Lieder zur Vorlesung einer Predigt schreitet.

Neunzig Gemeindeglieder leisten durch Lohnsabzüge bestimmte Beiträge (je 2 fl.). Andere 25 außer dem Werksverbande stehende Gemeindeglieder

---

[1]) Das Kupferwerk zu Pozoritta gehört mit Jakobeny und Eisenau zu jenem Manz'schen Werkskomplex, der seit Februar 1862 mit einem Passivstand von zwei millionen Gulden im Vergleichsverfahren steht. Die Werke weisen seit jener Zeit infolge mangelhaften Betriebs nicht nur keinen Ertrag sondern regelmäßig einen Verbau aus. Gewinnsüchtige Handelsleute nehmen das fertige Kupfer gegen Getreidelieferungen ab und schaffen sich damit wol einen großen Gewinn, den Arbeitern aber eine dürftige Subsistenz. So lange das Kupferwerk von diesem Drucke nicht befreit wird, so lange ist auch die Errichtung einer evangelischen Schule und der Neubau einer Kirche aus eigenen Mitteln der Gemeinde eine Unmöglichkeit.

zalen nichts. **Fonds** und **Unterstüzungen** keine. Die lezte auf die „**fortlaufenden** jährlichen Zuschüsse“ bezügliche Frage des Fragebogens beantwortet **das Presbyterium** mit den kurzen erwecklichen Worten: „Von keiner Seite etwas, nur von Gott allein!“

5. Radautz A. B.

mit den Filialen Arbova, Badeutz-Milleschoutz, Alt-Fratautz, Satulmare, Sereth und Terebleštie.

L. P. Radautz; **Ter.** außer den obgenannten Ortschaften noch Neu-Fratautz, Ober- und Unter-Wikow, Seletin, Solka, Kaczyka, St. Onufry, Sinoutz, Botuschaniza und Baince; weiteste Entfernung 8 Meilen; **Sel.** 3420 mit den Filialen, in Radautz allein 144 (Ackerbauern, Handwerker aus Gelbern, Württemberg, Baden, Baiern, Pfalz, Nassau, Hessen-Darmstadt, Hamburg u. a.); **Gr. & Kon.** 1791.

Im Jahre 1860 wurde der Pfarrsiz der Gemeinde von **Milleschoutz** nach Radautz aus dem Grunde übertragen, weil von hier aus der Verkehr mit allen andern Gemeinden sich wesentlich erleichtert und die Entfernung überallhin eine ziemlich gleiche ist. Zur Wohnung des Pfarrers wurde von sämtlichen zum Pfarrsprengel gehörigen Gemeinden ein Haus um 3800 fl. angekauft. **Kirche** und Schule felen noch. Der Gottesdienst wird in einem Zimmer des Pfarrhauses gehalten. Die Errichtung einer Schule wäre dringendes Bedürfnis. Leider felen die Mittel. Da die meisten in Radautz ansäßigen Gemeindeglieder arme Gewerbsleute sind, so kann der Kirchen- und Schulbau ohne auswärtige Hilfe nicht ausgeführt werden.

Umlage für die einzelne Familie c. 3 fl. — **Unterstüzungen** 200 fl. aus dem Statsp.; 1218 fl. 7 kr. vom G. A.-Verein.

a) F. Arbova A. B.

L. P. Solka; **Ter.** Ortschaft Arbova; **Sel.** 261 (Ackerbauern aus Deutschland); **Gr. & Kon.** 1791.

Das erste Schulhaus wurde 1806 um den Preis von 150 fl. angekauft. Im Jahre 1853 erbaute die Gemeinde eine neue Schule, die sich in ganz gutem Zustande befindet. 1 Lehrer, 55 Kinder. Ein eigenes Zimmer des Schulhauses dient zu den Predigtgottesdiensten, die jährlich 8 — 9mal vom Pfarrer der Muttergemeinde gehalten werden. Sonst Leseandachten durch den Lehrer. Im Jahre 1868 erwarb die Gemeinde einen eigenen Friedhof. Anderweitiges Eigentum an Grundstücken besizt sie nicht, außer einem Schulgrunde, welcher schon bei der Ansiedlung im Ausmaße von 4 Joch der evangelischen Schule zugemessen wurde.

Fonds sind keine vorhanden. Alle Auslagen zur Erhaltung des Pfarrers und Lehrers und für Kirchen- und Schulbaulichkeiten werden durch eine bestimmte **Umlage** bestritten, woran sich alle Erwachsenen beteiligen. Eine Erhöhung bei der herrschenden Armut kaum möglich. **Unterstüzung** 150 fl. aus dem Statsp. zur Lehrerdotazion.

b) F. Badeutz-Milleschoutz A. B.

L. P. Radautz; **Ter.** die Ortschaften Badeutz und Milleschoutz; **Sel.** 409 (Ackerbauern aus Deutschland); **Gr. & Kon.** 1791.

Badeutz und Milleschoutz sind blos durch den Namen geschieden, sonst aber bilden sie nur ein Dorf, in welchem sich ein Haus mit Garten an das andere Haus mit Garten ohne Unterbrechung anreiht. Darum wird auch die Gemeinde bald als Badeutz, bald als Milleschoutz bezeichnet. In früherer Zeit, d. i. seit der Begründung der Gemeinde bis 1860, wo der Pfarrsiz nach Radautz verlegt wurde, war der leztere Name der gebräuchliche.

In Milleschoutz bauten sich sämtliche Protestanten der Bukowina nach ihrer Ansiedlung im Jahre 1792 ihr erstes und gemeinsames Gotteshaus um 935 fl. W. W. Einweihung am 14. Oktober 1792. Es diente zugleich als Wohnhaus für ihren ersten Pastor Dr. Wilhelm Hubel, der 1 Jahr früher berufen worden war. Als aber 1860 der Pfarrsiz nach Radautz verlegt wurde, erwarb die Gemeinde Badeutz-Milleschoutz das massive und gut erhaltene Gebäude von den andern Gemeinden durch eine Ablösungssumme von 1200 fl. Oe. W. Der Betsal blieb seiner ursprünglichen Bestimmung erhalten. Die Pfarrwohnung wurde zu einer Schule und Lehrerwohnung umgewandelt. Leider faßt der Betsal nur 80—100 Zuhörer. Die Erbauung eines Kirchleins wäre wünschenswert, doch felen die Mittel. Acht- bis neunmal im Jahre hält der Pfarrer der Muttergemeinde Predigtgottesdienste. Der armselig botirte verdienstvolle Lehrer leitet an den übrigen Sonntagen die Leseanbachten und besorgt den Unterricht von 69 Kindern.

Umlage auf den Einzelnen 3 fl. Erhöhung schwer möglich. — **Fonds** und **Unterstüzung** keine.

c) F. Alt-Fratautz A. B.

L. P. Radautz; **Ter.** Alt- und Neu-Fratautz, beide durch den Suczawa-Fluß getrennt; **Sel.** 918 (Ackerbauern aus Deutschland); **Gr. & Kon.** in der Zeit des Kaisers Josef II.

Alt-Fratautz, von Radautz nur 1 Stunde entfernt, besizt eine eigene Kirche und Schule. Jährlich 8—9 Predigtgottesdienste durch den Pfarrer der Muttergemeinde. Sonst Leseandacht unter der Leitung des Lehrers. Die Kirche wurde am 22. Oktober 1826 eingeweiht. Baukosten 740 fl. 21 kr. W. W. Da sie nur 300 Zuhörer faßt, so genügt sie gegenwärtig nicht mehr dem vorhandenen Bedürfnis. Bereits hat die Gemeinde einen Fond von 1210 fl. zum Umbau des Gotteshauses gesammelt. Weit dringender aber und wichtiger wäre die Berufung eines zweiten Lehrers, da die Schule von nicht weniger denn 209 Kindern aus Alt- und Neu-Fratautz und aus Unter-Wikow besucht wird. Nicht selten wird den Kindern in Neu-Fratautz der Besuch der Schule durch den Suczawa-Fluß erschwert und unmöglich gemacht. Die Errichtung einer eigenen Schule in Neu-Fratautz wäre daher sehr wünschenswert. Das im Jahre 1800 zu Alt-Fratautz errichtete Schulhaus wurde im Jahre 1854 durch einen massiven Neubau ersezt.

Umlage von 1 fl. bis 3 fl. Erhöhung möglich. **Unterstüzung** keine.

d) F. Satulmare A. B.

L. P. Radautz; **Ter.** Ortschaft Satulmare; **Sel.** 621 (Ackerbauern aus Deutschland); **Gr. & Kon.** in der Zeit des Kaisers Josef II.

Die Gemeinde vermehrt sich in stetiger Weise durch den Ankauf von neuen Grundstücken, welche die Deutschen von den „Nazionalen" an sich bringen. Die 8—9 Predigtgottesdienste im Jahre so wie die vom Lehrer geleiteten Leseandachten werden in einem Zimmer des Schulhauses abgehalten. Wünschenswert erscheint eine eigene Kirche. Früher bestanden in der strebsamen Gemeinde nur sogenannte „Winterlehrer", erst im Jahre 1838 wurde der gegenwärtige Lehrer berufen und im Jahre 1845 die eigene Schule gebaut. 125 Schulkinder. In Satulmare finden sich verhältnismäßig die meisten Mischehen, da sich daselbst ursprünglich zugleich mit den Protestanten mehre katolische Familien ansiedelten. Doch wurden die Reverse, welche anderwärts so großen Schaden anrichteten, in der Bukowina nie beachtet.

Umlage von 60 kr. bis 3 fl. Erhöhung möglich. — **Fonds und Unterstützung** keine.

e) F. Sereth A. B.

L. P. Sereth; **Ter.** die Ortschaften Sereth, St. Onufry, Sinoutz, Botuschanitza und Baince; letzteres 1 Meile von Sereth entfernt; **Sel.** 80 (meist Gewerbtreibende aus Siebenbürgen u. a.) in Sereth und St. Onufry, doch kommen hiezu noch einige Familien in den andern genannten Ortschaften; **Gr. & Kon.** —?

Die Gemeinde Sereth ist ältern Ursprungs, doch lassen sich keine nähern geschichtlichen Daten auffinden. Schon bevor die Bukowina an Oesterreich gekommen war (1774, 1777) bestand in Sereth eine alte protestantische Kirche, von der aber jetzt keine Spur mehr vorhanden ist. Dermalen wird die Andacht (8—9 Predigtgottesdienste, sonst Lesegottesdienste) in einem Privathause gehalten, da das alte Bethaus wegen allzugroßer Baufälligkeit verkauft werden mußte. Von der Stadtkommune erhielt die Gemeinde einen Bauplaz als Geschenk. Bereits gesammelter Baufond 3521 fl. (Jänner 1869). Leider besteht in Sereth noch keine evangelische Schule. Sämtliche Kinder der Gemeinde besuchen die griechisch-orientalische Schule. Nur zur Zeit der Konfirmazion sind die Eltern gehalten, die Kinder durch mehre Wochen einer evangelischen Schule anzuvertrauen. Die Errichtung einer eigenen evangelischen Schule für Sereth und St. Onufry wäre wol sehr wünschenswert zur Hebung des evangelischen Lebens, doch sind keine Mittel hiezu vorhanden.

Umlage von 60 kr. bis 3 fl. — **Unterstützungen:** 504 fl. 20 kr. vom G. A.-Verein; 516 fl. 27 kr. Kollekten; 100 fl. von der politischen Gemeinde.

f) F. Tereblestie A. B.

L. P. Sereth; **Ter.** Ortschaft Tereblestie; **Sel.** 684 (Ackerbauern aus Deutschland); **Gr. & Kon.** 1796.

Da die „Nazionalen" noch immer an die Deutschen Grundstücke veräußern, so darf eine Vermehrung der Gemeinde in Aussicht genommen werden. Am 23. November 1867 weihte die Gemeinde ihre schöne mit Turm und Glocken

versehene Kirche ein. Baukosten c. 12.000 fl., ohne die von Gemeindegliedern geleistete Arbeit. Zurückgebliebene Schuld 1000 fl. (Jänner 1869). Noch felt die Orgel. Das 1796 aus Holz errichtete Schulhaus ist bereits stark baufällig worden und soll durch einen Neubau neben der Kirche ersezt werden. Der Bau aber ohne auswärtige Hilfe nicht möglich. Auch die vom Sturm umgestürzten und zertrümmerten Wirtschaftsgebäude sollen neu errichtet werden. 1 Lehrer, 127 Kinder.

Umlage von 60 kr. bis 3 fl. Erhöhung um ein geringes möglich. **Fonds** keine. **Unterstützung** 200 fl. aus dem Statsp. für den Lehrer, der 1867 seine Ernte durch Hagelschlag verlor.

Verzeichnis

sämtlicher Gemeinden A. B. und H. B.

mit ihren Lehrern und Pfarrern.

Abkürzungen.

Acc.	=	Accidenzien.
D.	=	Diaspora.
Fr. W.	=	freie Wohnung.
Getr.	=	Getreide.
H.	=	Holz.
J.	=	Joch.
Kor.	=	Korez (gleich 2 Mezen).
M.	=	Mezen.
Nat.	=	Naturalien.
Pf.	=	Pfund.
Sch.	=	Scheffel.
Schulg.	=	Schulgeld.
Str.	=	Strich.

A.

Kirche A. B.

I. Nieder-Oesterreich.

	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
1	**Mitterbach**	Fridau Mürzsteg	Mitterbach Lahnsattel Ulreichs-berg	1375 — —	Josef Gamsjäger, 215 fl., 1 Ctr. Butter, fr. W., Garten. Franz Wallner, 144 fl., fr. W. Traugott Kraft, 144 fl., fr. W.	Karl Lichtenstettiner, 320 fl., Acc. 120 fl., 10 M. Korn, 5 M. Weizen, 1 Ctr. Butter, fr. W., Garten. Friedr. Ernst Jul. Taube, Schloßprediger in Fridau, 1500 fl., fr. W. und Holz.	nieder-österreichisch	Mitterbach
2	**Naßwald**	—	Naßwald	600	Moriz Scharf, 300 fl., Holz nach Bedarf, fr. W., Nuznießung eines Grundstücks.	Albert Schindler, 600 fl., Holz nach Bedarf, fr. W., Nuznießung eines Grundstücks von 5 Joch.	nied.-österr.	Reichenau.
3	**Wien**	Krems, Schloßgemeinde Ernstbrunn, D. Korneuburg	Wien	20000	Ferd. Berwind, Franz Christ, Joh. Engelthaler, Kristian Gläsel, Josef Obermüller, Karl Rothe, Heinr. Schäfer, Jul. Schenner, Josef Schmidt, Adam Scultety, Dr. Ludw. Textor, Karl Ziegler, Alex. Zlocha, Sam. Zlocha, Dotazionen von 700—1200 fl., ohne fr. W.	Gustaf Porubszky, 2400 fl., fr. W. Andreas Gunesch, 2200 fl., fr. W. Georg Kanka, 1800 fl., fr. W. Karl Fischer, 1600 fl., fr. W. Wilhelm Heinrichs Schloßprediger in Ernstbrunn.	nieder-österreichisch	Wien.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
	Wien	Krems, Schloßge-meinde, Ernst-brunn, D. Korneu-burg	Wien	20000	Dr. Rob. Alfr. Jacobi, Direktor, 1500 fl., fr. W. Fachlehrer: Kristian Jessen, Aug. Eisenmenger, Sam. Stuhr, Gust. Gerstenberg, Gottfr. Bergamenter, Dr. Franz Chimani. Industriallehre-rinen: Luise Joost, Adele Beauclair.		nieder österreichisch	
4	Wiener Neustadt	Neun-kirchen	Wiener Neustadt	1135	Michael Kropf, 500 fl., Personalzulage 100 fl., fr. W. Gustaf Jahn, 500 fl., fr. W. Industriallehre-rin: Karoline Wurm.	Dr. Jul. Kolatschek 1000 fl., Perso-nalzulage 200 fl., Holzg. 50 fl., Stift. 50 fl., fr. W.	nieder-österreichisch	Wiener Neustadt
			Neun-kirchen	—	Sam. Hoffmann, 500 fl, Personalzul. 100 fl., fr. W., Holz, Garten.			
Selenzal im ganzen				23110				

II. Ober-Oesterreich.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
1	Attersee	—	Zell	413	Matt. Fettinger, 124 fl., 50 fl. Landes-schulfond, 31 fl. 75 kr. Schönb. Stift., 40 Pf. Butter, 8 M. Getr. fr. W.	August Hermann Kotschy, 500 fl., Nat. 138 fl., Acc. 60 fl., fr. W.	oberländer	

Name: Muttergemeinde	Name: Tochtergemeinde (Diaspora)	Name: Schulgemeinde	Seelenzal	Name und Dotazion: des Lehrers	Name und Dotazion: des Pfarrers	Seniorat	Letzte Post
Efferding	—	Efferding	1235	Johann Karl Nadler, Oberlehrer, 320 fl., fr. W. Unterlehrer (unbesezt) 60 fl., mit fr. Stazion.	Karl Ferd. Kühne, 420 fl., fr. W.	unterländer	Efferding
Goisern	Reiterndorf-Ischl	Goisern	2919	Ernst Fettinger, Oberlehrer, 136 fl. 50 kr., 21 fl. Stift., fr. W. Unterlehrer (unbesezt) 142 fl. 80 kr., fr. W. An der Kleinkinderschule: Luise Wehrenfennig, Vorsteherin. Luise Steinleitner, Gehilfin.	Ernst Moriz Konr. Wehrenfennig, 462 fl., 8 M. Weizen, 8 M. Korn, 18 Kl. Holz, fr. W.	oberländer	Goisern
		Agatha	—	Joh. Georg Schenner, Oberlehrer, 136 fl. 50 kr., 21 fl. Stift., fr. W. Josef Göld, Unterl., 142 fl. 80 kr., fr. W.			
		Reiterndorf	—	Heinr. Joh. Friedr. Fehlandt, 280 fl., 250 fl. vom Großherzog von Meklenburg.			
Gosau	—	Gosau	1149	Josef Hager, c. 300 fl. fr. W.	Adolf Wilh. Wehrenfennig, 420 fl., fr. W. und Holz, 12 M. Korn, 8 M. Weizen, wöchentl. 3 Pf. Butter u. 3 Seitel Rahm, Futter für 1 Kuh.	oberländer	Gosau
Hallstatt	—	Hallstatt	698	Krist. Fettinger, 260 fl., fr. W.	Konr. Ludw. von Zattler, 525 fl., Nat. 78 fl. 50 kr., fr. W. und Holz.	oberländer	Hallstatt
		Obertraun	—	Joh. Steiner, 250 fl., fr. W.			
Linz	Budweis (siehe unter Böhmen A. B.) Grein	Linz	1000	Jos. Hoffmann, 420 fl., fr. W.	Wilhelm Friedrich Urbauer, 840 fl., fr. W.	unterländer	Linz
	Weikersdorf D. Haslach	Weikersdorf		Leopold Kastel, 315 fl., fr. W.			

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
7	**Neukematen**	D. Steyr D. Waidhofen	Neukematen	670	Josef Ecker, 290 fl., mit Nat., fr. W.	Joh. Oertel, 367 fl. 50 kr., Nat. 143 fl., fr. W.	unterländer
8	**Ruzenmoos**	—	Ruzenmoos	1354	August Lackner, c. 400 fl. und Nat., fr. W.	Traugott Gustaf Trautenberger, c. 740 fl., fr. W.	oberländer
9	**Scharten**	—	Scharten	1760	Heinrich Reisinger, c. 198 fl., mit Nat., fr. W.	Erich Mart. Sääf, 400 fl., Nat. 200 fl., Acc. 200 fl., fr. W.	unterländer
			Jebenstein	—	Jakob Haselauer, 178 fl., mit Nat., fr. W. Friedr. Haselauer, Gehilfe, 60 fl., fr. W.		
			Roitham	—	Heinrich Fuchsmayer, 180 fl., mit Nat., fr. W.		
10	**Thening**	Traun	Thening	2000	Traug. Gust. Fettinger, Oberlehrer, 280 fl., Nat. und Acc. 200 fl. Hermann Konr. Ebenberger, Unterl., 100 fl. und fr. Stazion.	Wilhelm Rupp, 392 fl., Nat. 160 fl., fr. W., Garten.	unterländer
			Appersberg	—	Aug. Heinr. Starzinger, 190 fl., Nat. 70 fl., fr. W.		
			Traun	—	Josef Repp, 220 fl., 7 M. Korn., 2 M. Weizen, fr. W.		
11	**Wallern**	—	Wallern	1001	Karl Ernst Nadler, 205 fl., 9 M. Weizen, 15 M. Korn, 6 Kl. Holz, fr. W.	Jakob Ernst Koch, 400 fl., 15 M. Weizen, 10 Mezen Korn, 50 Pf. Butter, 6 Kl. Holz, Futter für 1 Kuh, fr. W.	unterländer
12	**Wels**	—	Wels	1094	Josef Friedrich Ebenberger, 136 fl. 50 kr. Schulg. 260 fl., Nat. 80 fl., fr. W.	Agaton Teod. Klebek, 400 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	unterländer
	Selenzal im ganzen			15293			

III. Salzburg.

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Salzburg	Braunau D. Gastein	—	500	—	Heinr. Aumüller, 1000 fl.	oberländer	Salzburg
Selenzal im ganzen			500				

IV. Steiermark.

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Graz	Bruck a. d. Mur	Graz	1700	Albert Reinert, 750 fl. Fabian Kubin, 650 fl. Gust. Eisfeldt, 500 fl. Industriallehrerin: Josefine v. Cronenberg.	Dr. Robert Leidenfrost, 1200 fl., fr. W.	nieder-österr.	Graz
Gröbming	—	Pruggern	635	Rud. Ernst Schmidt, 80 fl., Schulg. 96 fl., 60 Pf. Schmalz, 10 M. Getr., fr. W.	Jos. Pultar, 360 fl., 12 M. Getr., fr. W.	steirisch	Gröbming
Marburg	Pettau	—	200	—	Ernst Schroll, 600 fl., Quartierg. 200 fl.	steirisch	Marburg
Ramsau	—	Ramsau	1160	Joh. Tritscher, 105 fl., Nat. 120 fl., fr. W.	Bernh. Czerwenka, 525 fl., Nat. 120 fl., fr. W.	steirisch	Schladming
Schladming	—	Schladming	1725	Joh. Bruckner, 400 fl. (mit Schulg. u. Nat.)	Edward Mücke, 462 fl., Nat. 160 fl., Acc. 128 fl., fr. W.	steirisch	Schladming
		Aich	—	Sam. Klenner, 110 fl. Schulg. c. 80 fl., Nat., fr. W.			
		Gleiming	—	Joh. Tritscher, 180 fl., Schulg. 80 fl.			

Fortl. Zal	Name: Mutter-gemeinde	Name: Tochter-gemeinde (Diaspora)	Name: Schul-gemeinde	Selenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat
6	(Feld in Kärnten)	Stadl	—	43	—	(Siehe Feld in Kärnten.)	
7	**Wald**	Gaishorn, Grünbühl, Tauern D. Leoben D. Zeltweg	Wald	1550	Ernst Scheithauer, 120 fl., Schulg. und Acc. 180 fl., Nat. 200 fl., fr. W.	Heinr. Joh. Gottfr. Kotschy, 404 fl. 50 kr., Acc. 450 fl., Nat. 250 fl., fr. W.	Steirisch
			Gaishorn	—	Ludwig Nadler, 120 fl., Schulg. u. Acc. 100 fl., Nat. 16 fl., fr. W. und Holz.	Max Overbeck, Vikar, 200 fl., fr. Stazion.	
			Grünbühl	—	(Unbesezt) 140 fl., Schulg. u. Acc. 60 fl., fr. W. und Holz.		
	Selenzal im ganzen			7013			

V. Kärnten.

Fortl. Zal	Name: Mutter-gemeinde	Name: Tochter-gemeinde (Diaspora)	Name: Schul-gemeinde	Selenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat
1	**Arriach**	—	Arriach	1380	Johann Gutzelnig, 160 fl., fr. W., Nutznießung eines kleinen Ackers.	Josef Winkler, 420 fl., Nat. 170 fl., Pferdepausch. u. Milchg. 63 fl., fr. W., Nuznießung 2 Gärten und ein kleines Grundstück.	jenseits der Drau
			Inner-Teuchen	—	Johann Albel, 115 fl., fr. W., Nuznießung eines kl. Grundstückes.		
2	**Bleiberg**	Agoritschach	Bleiberg	940	Fabian Kreicar, 315 fl., fr. W., Holz.	Herm. Martins, 614 fl., fr. W.	
			Agoritschach	—	Joh. Glanzer, 120 fl. und Schönb. Stipend., fr. W.		
3	**Dornbach**	—	Dornbach	483	(Unbesezt) 63 fl., Nat. 20 fl., fr. W.	Karl Wack, 315 fl., Nat. 95 fl., Stift. c. 30 fl., fr. W.	diesseits der Drau
4	**Eisentratten**	—	Eisentratten	997	Karl Eitner, 84 fl., Nat. 60 fl., Schulg. 25 fl., fr. W.	Mich. Stubenvoll, 360 fl., Nat. 90 fl., fr. W., Garten, Stolen.	

Name: Muttergemeinde	Name: Tochtergemeinde (Diaspora)	Name: Schulgemeinde	Seelenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat	Letzte Post
Fefferniß	—	Fefferniß	678	T. Winkler, 156 fl., fr. W.	E. Heinr. Haupter, 350 fl., Nat. 80 fl., Acc. 65 fl., fr. W., Garten.	diesſ. d. Drau	Paternion
Feld	Wiedweg (Stadl in Steiermark)	Feld	1670 ohne Stadl	Ludw. Gutzelnig, c. 200 fl., fr. W.	Kristof Tillian, 300 fl., Nat. 126 fl., fr. W., Garten.	jenſ. d. Drau	Villach
		Afritz		Georg Leitner, 120 fl., fr. W.			
		Wiedweg	—	Jacob Jank, c. 160 fl., fr. W.			
Feldkirchen (Weiern)	—	Feldkirchen (Weiern)	430	Joh. Buchacher, 145 fl., fr. W.	Adam Wassertheurer, 420 fl., Nat. 80 fl., fr. W.	jenseits der Drau	Feldkirchen
Fresach	Puch	Fresach	1772	Heinrich Gutzelnig, c. 200 fl., fr. W.	Andreas Bathelt, 474 fl. 60 kr., Nat. 66 fl., fr. W.	jenseits der Drau	Paternion
		Puch		Matt. Jonack, 105 fl., fr. W.			
		Wollanig		(Unbesetzt) 84 fl. und Schulg.			
Gnesau	Sirnitz	Gnesau	994	Valentin Brandner, 136 fl. u. Holz, fr. W.	Ernst Franz Jul. Diez, 441 fl., Nat. 90 fl., fr. W., Gart.	jenſ. d. Drau	Feldkirchen
		Sirnitz	—	Mattias Maluschnig, 108 fl., fr. W.			
		Zedlitzdorf	—	Johann Galsterer, 73 fl., 22 Pf. Schmalz, 9 Kl. Holz, fr. W.			
Klagenfurt	Eggen am Kraigberge Wolfsberg	Eggen a. Kr.	548	Johann Groß, 106 fl., fr. W.	Karl Rolf, 523 fl., fr. W.	jenſ. d. Drau	Klagenfurt
St. Ruprecht	Einöde, St. Josef (Tschöran)	St. Ruprecht	1308	Ferd. Schenner, 100 fl., Nat. 51 fl., Schulg. 45 fl., fr. W.	Johann Gottlieb Schmidt, 512 fl., Nat. 80 fl., fr. W., Garten.	jenseits der Drau	Villach
		Einöde	—	Matt. Karner, 35 fl. 70 kr., Schulg. c. 35 fl., Nat. 15 fl., Schönb. Stip. 36 fl. 75 kr.			
		St. Josef (Tschöran)	—	Simon Galsterer, 98 fl. 70 kr., Schulg. 10 fl., Nat. 30 fl., fr. W.			
Trebesing	Unterhaus	Trebesing	1268	Josef Mayer, 84 fl., Nat. 60 fl., fr. W., Garten und Feld.	Krist. Fr. Raschke, 414 fl., Acc. 150 fl.	diesſ. d. Drau	Gmünd

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
	Trebesing	Unterhaus	Unterhaus	—	Johann Mößlacher, 84 fl., als Glöckner 42 fl., Nat. 50 fl., fr. W.		
13	Treßdorf	—	Treßdorf	824	Mattias Bachmann, c. 100 fl., Nat. —, Schönb. Stip. 35 fl., fr. W.	Karl Ludw. Friedr. Bauer, 420 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	diesseits der Drau
			Goder-schach	—	Joh. Poßegger, 60 fl., Nat. —, fr. W.		
			Gunders-heim	—	Leonhard Buchacher, 85 fl., Nat. —, fr. W.		
14	Watschig	—	Watschig	1200	Kaspar Mößlacher, 125 fl. (mit Nat.) fr. W.	Karl Heinr. Kupilius, 372 fl., Acc. 220 fl., fr. W.	diesseits der Drau
			Hermagor	—	Jak. Manhard, 140 fl. (mit Nat.), fr. W.		
			Kreuth ob Rattendorf	—	Kaspar Ball, 80 fl., Schönb. Stip. 32 fl., fr. W.		
			Rattendorf	—	Johann Wirnsberger, 120 fl., fr. W.		
15	Weißbriach	Techendorf (Weißensee)	Weißbriach	1177	Georg Ronacher, 142 fl., fr. W.	Krist. Ad. Wieser, 367 fl. 50 kr., Nat. 160 fl., Acc. 140 fl., fr. W.	diesseits der Drau
			Jadersdorf	—	Andr. Thurner, 91 fl. 25 kr., fr. W.	Der Vater Kristian Wieser mit 300 fl. pensionirt	
			Techendorf (Weißensee)	—	Joh. Stanitzer, 103 fl., 50 kr., fr. W.		
16	Zlan	—	Zlan	1584	Otto Schatzmayr, 93 fl., Schulg. 100 fl., fr. W.	Joh. Schatzmayr, 420 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	diesseits der Drau
	Selenzal im ganzen			17253			

VI. Küstenland.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
1	Görz	—	Görz	160	Emil Kaisar, 550 fl., fr. W.	Ludwig Schwarz, 900 fl., Quartierg. 200 fl.	triester

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Görz	—	Görz	160	Hilfslehrer: Leonardo Pradarutti, für ital. Sprache. Karl Stratta, für französische Sprache.		triester	Görz
Triest	Pola	Triest	870	Karl Fölsing, 840 fl. Jakob Hefermehl, 1020 fl. Dr. Josef Karafiat, 1200 fl. Friedrich Hohmann, 780 fl. Kristian Reinhold. Hilfslehrer: Emil Goineau, Jul. Hübscher. Edward Thume. Dr. Herm. Urbach. Lehrerin: Cäcilie Fitz. Hilfslehrerin: Elisabet Faure.	Heinrich Medicus, 1575 fl., Pers.-Z. 300 fl., fr. W. In Pola: Vikar Heinrich Freienfehner.	triester	Triest
Selenzal im ganzen			1030				

VII. Tirol (Vorarlberg).

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
—	D. Innsbruck	—	70	—	Von Salzburg aus pastorirt.	oberl.	Innsbruck
Meran	—	—	200	—	Karl Schott, 800 fl., Acc. 400 fl., fr. W.	—	Meran
Selenzal im ganzen			270				

VIII. Böhmen.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
1	(Linz in Ober-Oesterreich)	Budweis	—	60	—	(Siehe Linz in Ober-Oesterreich.)	—
2	Černilow	Bohuslawitz Roketnik Schonow	—	1230	—	Kard. Edw. Fany, 565 fl., Nat. fr. W.	östliches
3	Eger	Franzensbad D. Marienbad	Eger	470	Paulus Rosenbauer, 400 fl., mit 2 Quinq. Zulagen von 50 fl., fr. W., Garten.	Adam Ithamar Marian Koch, 1000 fl., fr. W., Garten.	westliches
4	Fleißen	Graslitz	Fleißen	1260	Andreas Baumgärtel, 350 fl., fr. W.	Josef Prummer, 589 fl. 83 kr., Nat. 250 fl., fr. W.	westliches
5	Deutsch-Gablonz	Böhmisch-Aicha	Deutsch-Gablonz	300	Oskar Albinus Böhme, 350 fl., fr. W.	Bernhard Grieshammer, 800 fl., Acc. 100 fl., fr. W.	westliches
6	Görkau-Rotenhaus	Komotau	—	700	—	August Kauder, 600 fl., Quartierg. 100 fl.	westliches
7	Haber	Bodenbach Rosendorf	Haber Bodenbach	851 —	Lorenz Leupold, 325 fl., fr. W. Karl Heinr. Wagner, 525 fl., fr. W.	Josef Kowarz, 350 fl. 40 kr., fr. W. Pfarrvikar in Rosendorf: Konr. Aug. Beck, 400 Taler, fr. W. und Holz.	westliches
8	Hermannseifen	D. Johannisbad	Hermannseifen	724	Edward Biefel, 250 fl., fr. W.	Johann Kupka, 231 fl., Holz 63 fl., 100 Pf. Butter, Acc. 91 fl., fr. W.	westliches
9	Humpoletz	—	Humpoletz	775	Johann Sluničko, c. 320 fl., fr. W. Anton Klimenta, Unterlehrer, — fl., fr. W.	Joh. Friedr. Wilh. Molnar, 400 fl., 8 M. Korn, Kartoffeln, fr. W.	östliches
10	Karlsbad	—	—	300	—	Gottfr. Rodewald, 1200 fl., Holzp. 100 fl., fr. W.	westliches

	Name			Seelenzahl	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
	Kowanetz	Kosmanos-Josefsthal	—	380	—	Gust. Ernst Straka, 400 fl., keine Nat., fr. W.	östliches	Jungbunzlau
	Kreuzberg	Sobinau	Kreuzberg	1443	Franz Pospišil, 215 fl., Schönb. Stip. 52 fl. 50 kr., fr. W. Franz Nechaniecky, Unterlehrer.	Johann Pellar, 270 fl., Nat. 130 fl., fr. W.	östliches	Chotěborz
			Sobinau	—	Josef Nespor, 242 fl., 30 kr., fr. W.			
	Krschischlitz	—	Krschischlitz	2345	Johannes Kolčik, 269 fl. 70 kr., fr. W.	Teodor Kutlik, 400 fl., Acc. 28 fl. 15 kr., fr. W.	östliches	Starkenbach
			Waltersdorf	—	Josef Starcuba, 285 fl., fr. W.			
	Liebstadtl	Spalow	—	300	—	Kristian Pospišil. 484 fl., Acc. 84 fl., fr. W.	östliches	Liebstadtl
	Lipkowitz	—	Lipkowitz	498	Josef Skalsky, 252 fl. (mit Nat.), fr. W.	Wenzel Benesch, 136 fl. 50 kr., Nat. und Acc. c. 158 fl., 50 kr., fr. W.	östliches	Raudnitz
5	**Opatowitz**	Zwiestowitz	Opatowitz	1896	Wenzel Kasal, 222 fl., 66 kr., fr. W.	Prokop Hermann Kristufek, 200 fl., 12 Scheff. Korn, Nutzn. v. Grundst., fr. W.	östliches	Časlau
7	**Prag** (böhmisch)	Trubin	—	500	—	Daniel Teofil Molnar, 650 fl., fr. W.	östliches	Prag
8	**Prag** (deutsch)	Pilsen	Prag	1500	Heinr Schmidt, 575 fl., 4 Kl. Holz, fr. W. Joh. Netzsch, 525 fl., Quartirg. 100 fl., 2 Kl. Holz. Karl Cichy, 400 fl., fr. W. Frau Kriegel, Industriallehrerin, 100 fl.	Georg Wilhelm Traugott Martius, 1000 fl., 8 Kl. Holz, fr. W. Josef Ružička, 800 fl., 5 Kl. Holz. fr. W. 3. Stelle unbesezt, früher Bernhard Meyer, 1000 fl., Quartierg. 150 fl.	westliches	Prag
19	**Reichenberg**	—	Reichenberg	800	Oskar Emil Gruhl, 450 fl., Quartirg. 100 fl., Holzg. 40 fl.	Max Friedrich Geißler, 1000 fl., Holzg. 80 fl., fr. W.	westliches	Reichenberg

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
20	**Rumburg**	—	—	350	—	Kristian Kristof Brünnich, 800 fl., fr. W.
21	**Rybnik**	Mileschau	—	300	—	Josef Ružička, 200 fl., Nat. 50 fl., fr. W.
22	**Teplitz**	Aussig	Teplitz Aussig	1000 —	Josef Julius Pettersch, 600 fl., Quartg. 100 fl. Karl Laier, 660 fl. 1 Hilfslehrer, 200 fl.	Karl Joh. Friedr. Kristian Lumnitzer, 1200 fl., fr. W.
23	**Ternawka**	—	Ternawka	1050	Josef Hanč, 214 fl., fr. W.	Wenzel Mareček, 200 fl., Acc. 73 fl. 32 kr., fr. W.
	Selenzal im ganzen			19032		

Konsistorialbezirk Asch.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
1	**Asch**	—	Asch	10500	Knabenlehrer: Georg Stöß, Direktor. Teodor Lindner, Jakob Drexler, Johann Müller, Heinrich Schmidt, Dotazionen von 340—776 fl. Mädchenlehrer: Traugott Büchner, Georg Schreibmüller, Karl Friedr. Molnar, Adam Leupold, Albin Keil, Dotazionen von 315 fl. bis 629 fl.	Max Zoedel, Oberpfarrer, 1600 fl., fr. W. Gottlieb Traugott Alberti, Archidiakon (siehe unter Neuberg). Karl Winter, Diakon, 800 fl., fr. W.

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Asch	—	Mähring	—	Kristof Scharf, 180 fl., fr. W.			
		Nassengrub	—	Kristof Ploß, 160 fl., fr. W.			
		Neuenbrand	—	Wolfgang Ludwig, 150 fl., fr. W.			
		Niederreuth	—	Johann Ulig, 148 fl. 20 kr., fr. W.		—	Asch
		Oberreuth	—	Kaspar Wunderlich, 200 fl., fr. W.			
		Schilbern	—	Adam Wölfel, 180 fl., fr. W.			
		Schönbach	—	Tomas Ludwig, 300 fl., fr. W.			
		Wernersreuth	—	Kristof Eberl, 288 fl., fr. W.			
Neuberg	—	Neuberg	3100	Karl Seybold, Knabenlehrer, 294 fl. 19 kr. fr. W. August Schiller, Mädchenlehrer, 200 fl., fr. W.	Gottlob Traugott Alberti, 1050 fl., fr. W.		
		Grün	—	Kristian Günel, 252 fl., fr. W.		—	Asch
		Krugsreuth	—	Adam Hofmann, 214 fl., fr. W.			
		Steinpöhl-Eilfhausen	—	Kristof Schiller, 170 fl., fr. W.			
		Thonbrunn	—	Johann Feiler, 200 fl., fr. W.			
Roßbach	—	Roßbach	3041	Johann Rank, 354 fl. 90 kr., fr. W. Erhard Martin, 294 fl., fr. W. Edward Richter, Adam Wölfel, beide je 210 fl., fr. W.	Karl Wilh. Edward Just, über 1000 fl., fr. W.	—	Roßbach
		Friedersreuth	—	Konrad Hofmann, 150 fl., fr. W.			
		Gottmannsgrün	—	Joh. Stübiger, 180 fl., Pers.-Zulage 85 fl., fr. W.			
Selenzal im ganzen			16641				

IX. Mähren.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
1	**Brünn**	Iglau Olmütz Mähr. Schönberg Znaim D. Namiest D. Prerau	Brünn	1800	Josef **Filippi**, 500 fl., als Org. 77 fl. 56 kr., fr. W. Gustaf **Temper**, 500 fl., fr. W. Johann **Wawruschka**, 630 fl., Personalzul. 50 fl., fr. W. Unterlehrer: Albin **Csjterak**, 300 fl., fr. W. Hilfslehrer: Siro Maria **Zerbi**, für französ. Sprache, 200 fl.	Gustaf **Trautenberger**, 1000 fl., Holzpausch. 100 fl., fr. W. Ferdinand **Schur**, 800 fl., Personalz. 220 fl., Holzp. 80 fl., fr. W.	brünner
2	**Christdorf**	—	—	570	—	Andreas **Klima**, 252 fl., Nat. 36 fl., fr. W., Holz.	zauchtler
3	**Ober-Dubenky**	—	Ober-Dubenky	1101	Matt. **Novák**, 210 fl., fr. W.	Peter **Novák**, 84 fl., 21 M. Korn, 10 M. Hafer, 3 Kirchenopfer, Beichtpfennig, 27 Kl. Holz, Schmalz von jedem Bauer 1 Seitel, fr. W.	brünner
4	**Hoschtialkow**	—	Hoschtialkow	2059	Andreas **Sujak**, 282 fl. 62 kr., fr. W.	Joh. G. v. **Kraicz**, 115 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	zauchtler
5	**Hotzensdorf**	—	Hotzensdorf	1709	Johann **Sikora**, 250 fl., fr. W.	Johann **Pilečka**, 210 fl., Nat. 210 fl., Acc. 80 fl., fr. W., Garten und Feld.	zauchtler
6	**Jassena**	Zadwierschitz	Jassena	2933	Franz **Winkler**, 40 fl., Nat. 128 fl., Schulg. 80 fl., fr. W.	Paul **Hajnóczy**, 168 fl., Nat. 216 fl., fr. W. Vikar: Johann **Czeschek**, 40 fl., 200 fl. Statspausch., 3 Kl. Holz, fr. W.	zauchtler
7	**Groß-Lhota**	—	Brandlin (Walterschlag)	819	Johann **Petráček**, 210 fl., fr. W.	Alexander **Haně**, 105 fl., Acc. 200 fl.	brünner

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Perschno	—	Perschno	1673	Paul Chudoba, 210 fl., fr. W.	August Pilečka, 84 fl., Nat. 140 fl., Acc. 105 fl.	zauchtler	Wsetin
		Mikuluwka	—	Johann Koziel, 210 fl., fr. W.			
Ratziborsch	—	Ratziborsch	2000	Joh. Kordoš, 190 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	Joh. Lany, 84 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	zauchtler	Wsetin
		Katerinitz	—	(Noch unbesezt).			
Rottalowitz	—	Rottalowitz	886	Karl Martešik, 260 fl., fr. W., Feld u. Wiese.	Daniel Sloboda, 63 fl., Nat. 120 fl., fr. W.	zauchtler	Holleschau
Groß-Werbka	—	Gr. Werbka	394	Wenzel Zivocky, 16 fl., 24 M. Getr., 4 Kl. Holz, Schulg. 36 fl., 4 Opfer., fr. W.	Georg Mittak, 50 fl., 47 M. Getr., 6 Kl. Holz, fr. W.	brünner	Straßnitz
Wsetin	Howieschy	Wsetin	3290	Andr. Szarzecz, 300 fl., fr. W.	Sam. Jurenka, 168 fl., 30 M. Getreide, fr. W.	zauchtler	Wsetin
	—	Johanowa	—	Joh. Obadal, 120 fl., fr. W.			
Zauchtel	—	Zauchtel	1207	Gustaf Adolf Thal, 250 fl., fr. W.	Johann Szepeßy, 252 fl., Nat. 200 fl., fr. W.	zauchtler	Zauchtel
Selenzal im ganzen			20441				

X. Schlesien.

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Altbielitz	—	Altbielitz	3200	Paul Schlauer, 170 fl., fr. W.	Johann Friedrich Glorin, 273 fl., fr. W.	schlesisches	Bielitz
				Georg Steffek, 170 fl., fr. W.			
		Kamitz	—	Johann Baron, 175 fl., fr. W.			
		Lobnitz	—	Georg Mickler, 168 fl., fr. W.			

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Name			Seelenzahl	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
utter- neinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
strschitz	—	Bystrschitz	7000	Georg Klimosch, 190 fl., 30 fl. als Org., Acc. fr. W. Johann Raschka, Unterl., 40 fl, Acc. 100 fl., fr. W.	Oskár Kotschy, 250 fl., Acc. u. Nat. 200 fl., fr. W.	schlesisches	Wendrin
		Koschar-schisk	—	Johann Marosch, 110 fl., 31 fl. 50 kr. Schönb. Stip., Nat. 56 fl., fr. W.			
		Lischbitz	—	Johann Gabrys, 210 fl., fr. W.			
		Niedek	—	Paul Cieslar, 210 fl., Acc. Feld, fr. W.			
		Oldrschy-chowitz	—	Paul Goreczka, 210 fl., Acc. fr. W.			
		Tyra		Bernhard Mocek, 210 fl., fr. W.			
		Wendrin	—	Georg Cichy, 210 fl., Acc., fr. W.			
omischl	—	Draho-mischl	2110	Andreas Grzes, 226 fl., Nat. 46 fl., fr. W.	Andreas Drast, 410 fl., Nat. 300 fl., Acc., fr. W.	schlesisches	Schwarzwasser
		Pruchna	—	Adam Joniec, 183 fl., Nat. 102 fl., fr. W.			
neral- lgoth	D. Althammer	K. Ellgoth	4909	Adam Cichy, 200 fl., fr. W.	Georg Heczko, 345 fl., Acc., Feld, fr. W.	schlesisches	Teschen
		Gnojnik	—	Johann Ostruszka, 200 fl., fr. W.			
		Gutti	—	Johann Klus, 140 fl., fr. W.			
		Rschcka	—	Paul Remorz, 160 fl., (mit Schönb. Stip.); fr. W.			
		Smilowitz	—	Johann Pszczolka 200 fl., fr. W.			
sdorf	—	Ernsdorf	2300	Paul Koziel, 130 fl., fr. W.	Hermann Kotschy, 315 fl., 12 Sch. Korn, 20 Ct. Heu, fr. W.	schlesisches	Bielitz
		Heinzen-dorf	—	Johann Kaleta, 140 fl., fr. W.			
eschau	—	Goleschau	1900	Paul Heczko, 210 fl., Nat., fr. W. Johann Supik, prov. 2. Lehrer.	Paul Terlitza, 210 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	schlesisches	Ustron
		Godischau	—	Georg Marek, 210 fl., Nat., fr. W.			
		Ober-Lischna	—	Georg Mrowiec 210 fl., Nat., fr. W.			

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
2	**Bielitz**	—	Bielitz	5000	Karl Edward **Zipser**, Direktor der Haupt- u. Unterrealschule, 1017 fl. 27 kr., fr. W., Holz. Karl **Zenker**, Julius **Kutsche**, Karl **Ambrozy**, alle 3 je 900 fl. und 6 Kl. Holz. Julius **Reuper**, Albin **Geyer**, je 750 fl. und 6 Kl. Holz. Am Seminar: Karl **Riedel**, Direktor, 1200 fl., fr. W. Hermann **Bräutigam**, Rob. Ant. **Hertrich**, Heinrich **Jaap**, Oskar **Zlik**, je 1000 fl. An der Hauptschule: Karl Wilh. **Hentschel**, Ernst **Kießlich**, Adam **Rusch** Moriz **Schimko**, Johann **Schubert**, Josef **Thoman**, von 475—600 fl., je 6 Kl. Holz u. fr. W.	Karl Samuel **Schneider**, Dr. Teodor Karl **Haase**, beide je 378 fl., 10 Kl. Brennholz, fr. W. Vikar: Emil **Grafl**, 500 fl., Personalz. 200 fl., fr. W.	Schlesisches
			Batzdorf	—	Wilhelm **Sauernig**, 145 fl., fr. W., Feld.		
			Nikelsdorf	—	Andreas **Piesch**, 105 fl., 6 Kl. Holz, fr. W., Feld.		
3	**Nieder-Bludowitz**	—	N. Bludowitz	5200	Georg **Kluz**, Johann **Niemczyk**, beide je 210 fl., fr. W., Feld.	Bernhard **Folwartschny**, 300 fl., fr. W., Feld und Garten.	Schlesisches
			Mittel-Suchau	—	Adam **Walach** 210 fl., fr. W., Feld.		
			Tierlitzko	—	Johann **Matuszek**, 210 fl., fr. W., Feld, 6 Kl. Holz.		
4	**Klein-Bretzel**	D. Troppau	Klein-Bretzel	1000	Wilhelm Schmidt, 215 fl., 7 Kl. Holz, 20 M. Korn, fr. W.	Gustaf **Wehrenfennig**, 300 fl., 6 Kl. Holz, 12 M. Korn, fr. W.	Schlesisches
			Gotschdorf	—	Wilhelm **Schmidt**, (wie oben).		

Name			Seelenzahl	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Bystrschitz	—	Bystrschitz	7000	Georg Klimosch, 190 fl., 30 fl. als Org., Acc. fr. W. Johann Raschka, Unterl., 40 fl, Acc. 100 fl., fr. W.	Oskar Kotschy, 250 fl., Acc. u. Nat. 200 fl., fr. W.	schlesisches	Wendrin
		Koscharschisk	—	Johann Marosch, 110 fl., 31 fl. 50 kr. Schönb. Stip., Nat. 56 fl., fr. W.			
		Lischbitz	—	Johann Gabryš, 210 fl., fr. W.			
		Niedek	—	Paul Cieślar, 210 fl., Acc. Feld, fr. W.			
		Oldrschychowitz Tyra	—	Paul Goreczka, 210 fl., Acc. fr. W. Bernhard Mocek, 210 fl., fr. W.			
		Wendrin	—	Georg Cichy, 210 fl., Acc., fr. W.			
Drahomischl	—	Drahomischl	2110	Andreas Grześ, 226 fl., Nat. 46 fl., fr. W.	Andreas Prost, 410 fl., Nat. 300 fl., Acc., fr. W.	schlesisches	Schwarzwasser
		Pruchna	—	Adam Jonier, 183 fl., Nat. 102 fl., fr. W.			
Kameral-Ellgoth	D. Althammer	K. Ellgoth	4909	Adam Cichy, 200 fl., fr. W.	Georg Heczko, 345 fl., Acc., Feld, fr. W.	schlesisches	Teschen
		Gnojnik	—	Johann Ostruszka, 200 fl., fr. W.			
		Gutti	—	Johann Klus, 140 fl., fr. W.			
		Rschека	—	Paul Remorz, 160 fl., (mit Schönb. Stip.); fr. W.			
		Smilowitz	—	Johann Pszczołka 200 fl., fr. W.			
Ernsdorf	—	Ernsdorf	2300	Paul Koziel, 130 fl., fr. W.	Hermann Kotschy, 315 fl., 12 Sch. Korn, 20 Ct. Heu, fr. W.	schlesisches	Bielitz
		Heinzendorf	—	Johann Kaleta, 140 fl., fr. W.			
Goleschau	—	Goleschau	1900	Paul Heczko, 210 fl., Nat., fr. W. Johann Zupik, prov. 2. Lehrer.	Paul Terlitza, 210 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	schlesisches	Ustron
		Godischau	—	Georg Marek, 210 fl., Nat., fr. W.			
		Ober-Lischna	—	Georg Mrowiec 210 fl., Nat., fr. W.			

Fortl. Zal	Name: Muttergemeinde	Name: Tochtergemeinde (Diaspora)	Name: Schulgemeinde	Seelenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	
10	**Nieder-Hillersdorf**	D. Neu-Adamsthal, D. Karlsthal, D. Neudörfel	Nieder-Hillersdorf	6000	Traugatt **Oehler**, 230 fl., fr. W.	Karl **Delorme**, 210 fl., Nat. und Acc. 390 fl., fr. W.	Schlesisches
			Ober-Hillersdorf	—	Ernst **Hein**, 210 fl., fr. W.		
			Hirschberg	—	Paul **Kral**, 210 fl., fr. W.		
			Kuttelberg	—	Edward **Melzer**, 240 fl., fr. W.		
			Langendorf	—	Benjamin **Schmidt**, 210 fl., fr. W.		
11	**Ober-Kurzwald**	—	Ober-Kurzwald	1915	Andreas **Raschke**, 136 fl., 50 kr, 10 M. Korn. fr. W., Georg **Fender**, Hilfslehrer 150 fl., Nat., fr. W.	Andreas **Krzywon**, 500 fl., Nat. und Acc. 210 fl., fr. W.	Schlesisches
			Matzdorf	—	Paul **Kukutsch**, 130 fl., 42 fl. Schönb. Stip., Nat. u. Acc. 80 fl., fr. W.		
12	**Nawschi**	—	Nawschi	2600	Johann **Hojdysch** 210 fl., Acc. fr. W.	Johann **Winkler**, 210 fl., Nat. und Acc. 210 fl., fr. W.	Schlesisches
13	**Orlau**	Mährisch-Ostrau	Orlau	2100	Johann **Retzman**, 160 fl., 50 fl. als Org., Feld, fr. W.	Alfred **Klapsia**, 500 fl., 100 fl. v. d. Fil., Steinkolen 30 fl., fr. W.	Schlesisches
14	**Skotschau**	—	Skotschau	2200	Moriz **Gorgon**, 210 fl., fr. W.	Johann **Karzel**, 450 fl., Nat. 200 fl., fr. W., Garten.	Schlesisches
			Baumgarten	—	Paul **Lamatsch**, 210 fl., fr. W.		
			Kowaly	—	Andreas **Klimscha** 210 fl., fr. W.		
15	**Teschen**	—	Teschen	12000	Albert **Behschnitt**, Rudolf **Liberda**, Johann **Sliwka**, Adam **Walach**, Dotazion v. 250 fl., bis 460 fl., u. fr. W.	Dr. Leopold **Otto**, 420 fl., Acc., fr. W. Arnold **Žlik**, 420 fl., Acc., fr. W.	Schlesisches
			Albersdorf	—	Johann **Buczek**, 210 fl., fr. W.		
			Grodfistsch	—	Johann **Drózd**, 210 fl., (mit Schönb. Stip.) fr. W.		
			Gumna	—	Georg **Sztwiertnia** 210 fl., fr. W.		

Name: Mutter-gemeinde	Name: Tochter-gemeinde (Diaspora)	Name: Schul-gemeinde	Selenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat	Lezte Post
Teschen		Haslach	—	Georg Branczyk, 210 fl., fr. W.		schlesisches	Teschen
		Konskau	—	Adam Pinkas, 210 fl., fr. W.			
		Kozobenzd	—	Franz Gnida, 126 fl., fr. W.			
		Mistrschowitz	—	Georg Cholewa, 210 fl., fr. W.			
		Niebory	—	Georg Groda, 210 fl., fr. W.			
		Punzau	—	Johann Szygut, 210 fl. fr. W.			
		Zukau	—	Johann Kolarczyk, 210 fl. fr. W.			
Nieder-Ustron	D. Brenna	Nieder-Ustron	4089	Johann Kolder, 210 fl. fr. W.	Georg Janik, 465 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	schlesisches	Ustron
		Polana (Ober-Ustron)	—	Adam Macura, 210 fl., fr. W.			
		Groß-Zeislowitz	—	Paul Benesch, 120 fl., 8 Sch. Korn, 12 Sch. Erdäpf. u. s. w., fr. W.			
Weichsel	—	Weichsel	4496	Johann Sniegon, 130 fl., Nat. 169 fl., fr. W. Johann Zabystrzan, Unterl. 110 fl., fr. W.	Gustaf Kupferschmid, 260 fl., Nat. 262 fl., fr. W., Garten, Feld.	schlesisches	Ustron
Selenzal im ganzen			68019				

XI. Galizien.

Name: Mutter-gemeinde	Name: Tochter-gemeinde (Diaspora)	Name: Schul-gemeinde	Selenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat	Lezte Post
1 **Bandrow**	Makowa	Bandrow	900	Valent. Hennig, 35 fl., 36 fl. 75 kr. Schönb. Stip., Feld 12 Joch, fr. W.	Gustaf Kirner, 126 fl. v. d. Gem., 155 fl. v. Aerar, Nat. c. 50 fl., fr. W.	mitteres	Ustrzyki dolne
		Makowa	—	Johann Eberwein, 24 fl. u. 8 Joch Feld, fr. W.			

Fortl. Zal	Name: Muttergemeinde	Name: Tochtergemeinde (Diaspora)	Name: Schulgemeinde	Seelenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers
2	**Biala**	—	Biala	2500	Dr. Adolf Zehlike, Rector, 800 fl., fr. W.	Jakob Hönel, 380 fl., Perf. 320 fl., Acc. c. 900 fl., fr. W.
		D. Salmopol			Heinr. Gottreich Bach, 600 fl., als Kantor 180 fl., fr. W.	
		D. Wiengerska-Gorka			Johann Wachowski, Edward Pannwitz, Georg Kaisar, alle 3 je 500 fl. u. fr. W.	
			Lipnik (Kunzendorf)	—	Joh. Kottas, 200 fl., Nuznieß. v. 3 J. Feld, fr. W.	
3	**Brigidau**	Gassendorf	Brigidau	1606	Heinr. Heßler, 291 fl. 11 kr. mit Nat., fr. W.	Jakob Kirner, 315 fl., 12 Kl. Holz, Feld, fr. W.
		Neudorf			Paul Meßner, Gehilfe, 115 fl. 50 kr. mit Nat., fr. W.	
			Gassendorf	—	Ludwig Wendel, 36 fl., 12 Kor. Korn, 4 Kor. Gerste, Feld, fr. W.	
			Neudorf	—	Georg Manz, 42 fl., 8 Kor. Korn, 8 Kor. Gerste, Feld, fr. W.	
4	**Dornfeld**	Falkenstein	Dornfeld	3048	Kristian Mayer, 36 fl., 21½ Kor. Korn, Feld und Garten, fr. W.	Friedrich Wilhelm Fritsche, 315 fl., Feld 30 Joch, fr. W.
			Falkenstein	—	Valent. Wendel, 60 fl., 9 Kor. Korn, 9 Kor. Gerste, Feld 6 Joch, fr. W.	
			Neu-Chrusno	—	Filipp Zenger, 50 fl., 13 Kor. Frucht, Gart., Feld, fr. W.	
			Einsiedel	—	Daniel Kühner, 100 fl., 15 Kor. Gerst., Garten, Feld 6 Joch, fr. W.	
			Lindenfeld	—	Ferdin. Saufersweiler, 40 fl., 10 Kor. Frucht, Gart., Feld 2½ Joch, fr. W.	
			Reichenbach	—	Ludwig Wendel, 50 fl., 18 Kor. Gerst., Feld 3 Joch, Garten, fr. W.	
			Rosenberg	—	Wilh. Saufersweiler, 52 fl. 50 kr., 12 Kor. Gerst., Feld 3 Joch, Gart., fr. W.; Schulind. Sup. 37 fl. 50 kr.	

Name: Muttergemeinde	Name: Tochtergemeinde (Diaspora)	Name: Schulgemeinde	Seelenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat	Lezte Post
Neu-Sawlow	Lednitz	Majkowitz	757	Paul Klimosch, 40 fl. 95 kr., Feld 5 Joch, 13 Kor. Getr., fr. W.	Karl Gumpert, 315 fl., Feld 10 Joch, 12 Kl. Holz, fr. W.	westliches	Bochnia
		Lednitz	—	Johann Rakus, 171 fl. 55 kr. m. Nat., Schönb. Stip., fr. W.			
		Boguschitz	—	Georg Stwiertnia, 131 fl., alles in allem, fr. W.			
		Woitowstwo	—	(Noch unbesezt.)			
Gelsendorf	Bolechow	Gelsendorf	1930	Adolf Arendt, 150 fl. und fr. W.	Gustaf Zipser, 315 fl., Nat. 93 fl. 45 kr., fr. W.	mittleres	Stryj
	Stryj	Neu-Babilon	—	Ludwig Berges, 165 fl. und fr. W.			
		Grabowce	—	Jakob Zerfaß, 100 fl., 20 M. Getr., 6 Kl. Holz, Feld, fr. W.			
Hartfeld	Neu-Burschitz Alt-Jazow Neu-Kupnowitz (Moosberg H. B.) Rottenhan Schumlau Waldsdorf	Hartfeld	2163	Johann Filipp Bretz, 70 fl., 25 Kor. Getr., Feld 5 Joch, fr. W.	Andreas Johann Bolek, 262 fl., Feld 9 Joch, 18 Kl. Holz, fr. W.	mittleres	Grodek
		Neu-Burschitz	—	Johann Kaufmann, 210 fl., fr. W.			
		Alt-Jazow	—	Joh. Mayer, 180 fl., fr. W.			
		Neu-Kupnowitz	—	Johann Bisanz, 33 fl. 50 kr., 15 Kor. Getr., Feld 7 Joch, fr. W.			
		(Moosberg H. B.)	—	(Siehe unter Galizien H. B.)			
		Rottenhan	—	Valentin Müller, 49 fl., 18 Kor. Getr., Feld 4 1/2 Joch, fr. W.			
		Schumlau	—	Friedrich Ganß, 33 fl., 64 kr., 14 Kor. Getr., 11 Joch Feld, 2 Kl. Holz, fr. W.			
		Waldsdorf	—	Jakob Pfeifer, 24 fl., 24 M. Korn, Feld 10 Joch, fr. W.			
		Kuttenberg	—	Erledigt 200 fl., fr. W.			
Hohenbach	Reichsheim	Hohenbach	1000	Heinrich Heßler, 33 fl. 92 kr., Feld 9 Joch, 3 Kl. Holz, fr. W.	Karl Joh. Zipser, 252 fl. 80 kr., vom Aerar 142 fl. 99 kr., 26 Kor. Getr., Feld 8 Joch, 18 Kl. Holz, fr. W.	westliches	Mielecs
		Reichsheim	—	Johann Weber, 51 fl. 80 kr., 42 fl. von der Güterverw. Tuszow, Acc. 40 fl., fr. W.			
		Padew	—	In der Konstituirung begriffen.			

Fortl. Zal	Name: Muttergemeinde	Name: Tochtergemeinde (Diaspora)	Name: Schulgemeinde	Selenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers
9	**Jaroslau**	Manasterz Przemysl	—	350	—	**Georg Gabrys**, 130 fl., v. Aerar 350 fl., Feld 16 Joch, fr. W.
10	**Josefow**	Heinrichsdorf Mierow Sapiezanka Sobolówka	Josefow	2507	Karl Kaufmann, 234 fl., fr. W.	**Moriz Leberecht Liedemann**, 325 fl., Holz 50 fl., fr. W.
			Heinrichsdorf	—	Jakob Manz, 176 fl., fr. W.	
			Mierow	—	Paul Meßner, 210 fl, fr. W.	
			Sapiezanka	—	Joh. Filipp Kühner, 216 fl., fr. W.	
			Sobolówka	—	(Noch unbesezt.) 150 fl., fr. W.	
			Hanunin	—	Karl Radki, 210 fl. fr. W.	
			Romanowka	—	Johann Valent. Schad, 196 fl. 20 kr., fr. W.	
			Stanin	—	Friedr. Veller, 180 fl., fr. W.	
			Suszno	—	Karl Hesler, 145 fl., fr. W.	
			Zboiska	—	Joh. Friedr. Schopp, 210 fl., fr. W.	
			Karolowka	—	(Noch unbesezt.)	
11	**Krakau**	—	Krakau	500	Andreas Glajcar (zugleich 2. Pfarrer). Karl Senft, 250 fl., Holz, fr. W. Noch 1 Hilfslehrer.	**August Otremba**, 630 fl., fr. W. **Andreas Glajcar**, 600 fl., Quartirg. 200 fl.
12	**Lemberg**	Diakonat Uniow mit den drei Filialen Dobrzanitza, Unterwalden und Uskowitz. Bronislawówka, Schönthal, Theodorshof, Unterbergen, Weinbergen.	Lemberg	3700	Teodor Schneider, Rektor und Katechet, 650 fl., 100 fl. als Katechet. Fürchtegott Auerswald, Lehr. u. Organ. Robert Dommer, Lehrer und Kantor, beide je 600 fl., ohne fr. W. Marcel v. Dluzniewski, für polnische Sprache, 150 fl.	**Adolf Teod. Haase**, 800 fl., Personalz. 200 fl., 5 M. Korn, Garten, Acc., fr. W. **Gottlieb Harnwolf**, Vikar und Diakon von Lemberg und Uniow, 800 fl. aus den Statsp., 200 fl. und fr. W. von der lemb. Gem., 315 fl. als Diakon von Uniow aus dem Aerar. **Teodor Schneider**, Hilfsprediger und Schulrektor 100 fl., von der Gemeinde, 100 fl. als Katechet.
			Dobrzanitz	—	Andreas Völpel, 25 fl. 20 kr., 10 Kor. Korn, 4 Kor. Weizen, 4 Kor. Heidekorn, 8 Kor. Kartoffeln, Holz, Feld, fr. W., 21 fl. von der Gutsherrschaft.	

Name			Seelenzahl	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Lemberg		Unterwalden	—	Karl Laufersweiler, 54 fl. 60 kr., 34 M. Korn, 6 Kl. Holz, Feld 10 Joch, fr. W.		mittleres	Lemberg
		Uskowitz	—	Joh. Schramm, 40 fl., 15 Kor. Getr., Feld $6\frac{1}{2}$ Joch, Holz, fr. W.			
		Bronislawówka	—	G. Breyvogel, auf 129 fl., fr. W.			
		Schönthal	—	Simon Mayer, auf 200 fl., fr. W.			
		Theodorshof	—	G. Kaufmann, auf 245 fl., fr. W.			
		Unterbergen	—	Wilhelm Mayer, 20 fl., 5 Kor. Getr., Feld, Holz. fr. W.			
		Weinbergen	—	Mich. Hargersheimer, 40 fl., 9 Kor. Korn, Feld 11 Joch, 7 Kl. Holz, v. j. Schulkinde jährlich 20 kr., fr. W.			
		Kaltwasser	—	Ludwig Martin, auf 128 fl. 25 kr., fr. W.			
Ranischau	Steinau	Ranischau	1080	Georg Raschke, 165 fl., fr. W.	(Unbesezt).	westliches	Sokolow
		Steinau	—	Wilh. Göhner, 150 fl. 50 kr., fr. W.	Tobias Lindner, † 23. Dez. 1868. 100 fl., v. Aerar 150 fl., 13 Kor. Getr., 16 Kl. Holz, Feld 7 Joch, fr. W.		
Reichau	Deutschbach Einsingen Felsendorf Lindenau Deutsch-Smolin	Reichau Deutschbach Einsingen Felsendorf Lindenau Rehberg Deutsch-Smolin	1200	Konnten nicht ermittelt werden.	Konr. Karl Horny.	mittleres	Lubaczow
Neu-Sandez	Strzeszyce Zbikowice	Neu-Sandez	716	Johann Kinsky, 125 fl. 75 kr., 12 Kor. Korn, 25 Kor. Erdäpf., Stroh, fr. W. Josef Kniezek, Unterlehrer, 300 fl.	Heinrich Hübner, 500 fl., Nat., fr. W.	westliches	Neu-Sandez
Stadlo	—	Golkowice	810	Heinrich Martin, 46 fl. 20 kr., 10 Kor. Korn, Feld, fr. W.	Heinr. Herrmann, 400 fl., Feld 4 Joch, 12 Kl. Holz, fr. W.	westliches	Alt-Sandez
		Stadlo	—	Andreas Lany, 184 fl., fr. W.			

Fortl. Zal	Name: Mutter-gemeinde	Name: Tochter-gemeinde (Diaspora)	Name: Schul-gemeinde	Seelenzal	Name und Dotazion des Lehrers	Name und Dotazion des Pfarrers	Seniorat
17	**Ugartsthal**	Broczkow-Dolina Debolówka Engelsberg Horocholina Konstantówka Landestreu Neudorf (Strupkow) Stanislau	Ugartsthal	3300	August Hargesheimer, 113 fl. 65 kr., 10 Kor. Korn, 12 Kor. Hafer, 6 Kl. H., Feld 6 Joch, fr. W.	Friedrich Wilhelm Jakisch, 315 fl., 50 Kor. Hafer, 12 Kl. Holz, fr. W.	östliches
			Broczkow-Dolina	—	Ludw. Jethon, 80 fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. H., fr. W.		
			Debolówka	—	Ludwig Berges, 42 fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. H., Feld, fr. W.		
			Engelsberg	—	Filipp Weiß, 70 fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. H., Feld 4 Joch, fr. W.		
			Horocholina	—	Leonh. Kerth, 40 fl., 10 Kor. Getr., Feld 6 Joch, 6 Kl. H., fr. W.		
			Konstantówka	—	Valent. Hargesheimer, 68 fl., 10 Kor. Korn, 4 Kl. H., Feld 8 Joch, fr. W.		
			Landestreu	—	Johann Jakob Zorn, 105 fl., 10 Kor. Korn, 5 Kl. H., Feld 6 Joch, fr. W.		
			Mikulsdorf	—	Noch unbesezt.		
			Neudorf (Strupkow)	—	Karl Friedr. Meßlin, 42 fl., 10 Kor. Korn, 5 Kor. Hafer, Holz, Feld 6 Joch, fr. W.		
18	**Zaleszczyk**	Konopkówka Polowce	Konopkówka Polowce	480	Filipp Spang, 50 fl., Nat., Feld 3 J., fr. W. Unbesezt. 50 fl., Nat., Feld 3 Joch, fr. W.	Unbesezt. 320 fl., fr. W.	östliches
	Seelenzal im ganzen			28547			

XII. Bukowina.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
1	**Czernowitz**	Hliboka	Czernowitz	1650	Rektorat, unbesezt, 400 fl., fr. W. Joh. Jakob Arnold, Joh. Friedr. Mayer, Jakob Jerfaß, alle 3 je 300 fl., fr. W.	Johann Gottlieb Jenkner, 700 fl., Statsbeitr. 157 fl. 50 kr., Acc., fr. W.	östliches	Czernowitz
		Augustdorf u. Baginsberg (Mienczykowka) — Kolomea, siehe unter Galizien H. B.	Hliboka	—	Wenzel Hargesheimer, 50 fl., Feld 11 Joch, fr. W.			
2	**Illischestie**	Neu-Itzkany Mitoka	Illischestie	1870	Bernhard Drummer, 105 fl., Feld 6 Joch, Holz 3 Kl., fr. W. Simon Mayer, Hilfslehrer, 63 fl., 42 fl. Schönb. Stip., Feld 1½ J., 3 Kl. H., fr. W.	(Unbesezt). Früher: Sam. Fr. Gorgon. Gegenwärtig als Pfarrverweser: Edward Kerck, Pfarrer in Radautz.	östliches	Illischestie
			Neu-Itzkany	—	Erledigt. 133 fl. 50 kr., Feld 6 Joch, 17 Kor. Korn, 3 Kl. Holz.			
			(Mitoka) nur Winterschule	—	(Privatlehrer Klim), 30 fl.			
3	**Jakobeny**	Eisenau Freudenthal Kirlibaba Luisenthal-Pozoritta	Jakobeny	2550	Bernh. Wilh. Köhler, 400 fl., Holz, fr. W.	(Unbesezt) 500 fl., Pferdep. 200 fl., Holz 40 fl., Acc., Garten, fr. W.	östliches	Jakobeny
			Eisenau	—	Johann Hargesheimer, 315 fl., Holz 12 Kl., Feld 1 Joch, Garten, fr. W.			
			Freudenthal	—	Samuel Krauß, 315 fl., Acc. 24 fl., Holz 12 Kl., Feld 1 Joch, fr. W.			
4	**Radautz**	Arbova, Badeutz-Milleschoutz, Alt-Fratautz Satulmare Sereth Tereblestie	Arbova	3420	Edward Köhler, 60 fl., 12 Kor. Korn, Holz, Feld, fr. W.	Edward Kerck, 630 fl., Holz 48 fl., fr. W.	östliches	Radautz
			Badeutz-Milleschoutz,	—	Johann Wagner, 40 fl., 10 Kor. Getr., Holz, Feld, fr. W.			
			Alt-Fratautz	—	Joh. Mayer, 110 fl., 16 Kor. Getr., Feld 4 Joch, fr. W.			
			Satulmare	—	Johann Meirel, 70 fl., 10 Kor. Getr., Holz, Feld, fr. W.			
			Tereblestie	—	Gustaf Köhler, 100 fl., 16 Kor. Getr., Holz, Feld 4 Joch, fr. W.			
	Selenzal im ganzen			9490				

Post-Zahl	Name: Pfarr-gemeinde	Name: Tochter-gemeinden Ortschaften	Name: Schul-gemeinde	Seelenzahl	Name und Besoldung des Lehrers	Name und Besoldung des Pfarrers
17	**Ugartsthal**	[illegible] [illegible] [illegible] Engelsberg Horocho-lina	Ugartsthal	3[illegible]0	[illegible] Hargesheimer, 115 fl. 65 kr., 1[illegible] Kor. Korn, 12 Kor. Hafer, 6 Kl. H., Feld 6 Joch, fr. W.	Friedrich [illegible] [illegible] 315 fl., [illegible] Kor. Hafer, 12 Kl. Holz, fr. W.
		Konstan-towka	[illegible]	—	[illegible] [illegible], [illegible] fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. H., fr. W.	
		Landestreu Neudorf Strup-kow Stanislau	[illegible]	—	Ludwig Gerges, 42 fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. H., Feld, fr. W.	
			Engels-berg	—	[illegible] Weck, 70 fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. H., Feld 4 Joch, fr. W.	
			Horocho-lina	—	Leonh. Kerth, 40 fl., 10 Kor. Getr., Feld 6 Joch, 6 Kl. H., fr. W.	
			Konstan-towka	—	Valent. Hargesheimer, 68 fl., 10 Kor. Korn, 4 Kl. H., Feld 8 Joch, fr. W.	
			Landestreu	—	Johann Jakob Jorn, 105 fl., 10 Kor. Korn, 5 Kl. H., Feld 6 Joch, fr. W.	
			Mikulsdorf	—	Noch unbesezt.	
			Neudorf Strup-kow,	—	Karl Friedr. Meklin, 42 fl., 10 Kor. Korn, 5 Kor. Hafer. Holz, Feld 6 Joch, fr. W.	
18	**Zaleszczyk**	Konop-kowka Polowce	Konop-kowka Polowce	480	Filipp Spang, 50 fl., Nat., Feld 3 J., fr. W. Unbesezt. 50 fl., Nat., Feld 3 Joch, fr. W.	Unbesezt. 320 fl. fr. W.

Selenzal im ganzen 28547

XII. Bukowina.

Name			Seelenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Czernowitz	Hliboka	Czernowitz	1650	Rektorat, unbesezt, 400 fl., fr. W. Joh. Jakob Arnold, Joh. Friedr. Mayer, Jakob Serfaß, alle 3 je 300 fl., fr. W.	Johann Gottlieb Jenkner, 700 fl., Statsbeitr. 157 fl. 50 kr., Acc., fr. W.	östliches	Czernowitz
	Augustdorf u. Baginsberg (Mienczykowka) — Kolomea, siehe unter Galizien H. B.	Hliboka	—	Wenzel Hargesheimer, 50 fl., Feld 11 Joch, fr. W.			
Illischestie	Neu-Itzkany Mitoka	Illischestie	1870	Bernhard Drummer, 105 fl., Feld 6 Joch, Holz 3 Kl., fr. W. Simon Mayer, Hilfslehrer, 63 fl., 42 fl. Schönb. Stip., Feld 1½ J., 3 Kl. H., fr. W.	(Unbesezt). Früher: Sam. Fr. Gorgon. Gegenwärtig als Pfarrverweser: Edward Kerck, Pfarrer in Radautz.	östliches	Illischestie
		Neu-Itzkany	—	Erledigt. 133 fl. 50 kr., Feld 6 Joch, 17 Kor. Korn, 3 Kl. Holz.			
		(Mitoka) nur Winterschule	—	(Privatlehrer Klim), 30 fl.			
Jakobeny	Eisenau Freudenthal Kirlibaba Luisenthal-Pozoritta	Jakobeny	2550	Bernh. Wilh. Köhler, 400 fl., Holz, fr. W.	(Unbesezt) 500 fl., Pferdep. 200 fl., Holz 40 fl., Acc., Garten, fr. W.	östliches	Jakobeny
		Eisenau	—	Johann Hargesheimer, 315 fl., Holz 12 Kl., Feld 1 Joch, Garten, fr. W.			
		Freudenthal	—	Samuel Krauß, 315 fl., Acc. 24 fl., Holz 12 Kl., Feld 1 Joch, fr. W.			
Radautz	Arbova, Badeutz-Milleschoutz, Alt-Fratautz Satulmare Sereth Tereblestie	Arbova	3420	Edward Köhler, 60 fl., 12 Kor. Korn, Holz, Feld, fr. W.	Edward Kerck, 630 fl., Holz 48 fl., fr. W.	östliches	Radautz
		Badeutz-Milleschoutz, Alt-Fratautz	—	Johann Wagner, 40 fl., 10 Kor. Getr., Holz, Feld, fr. W.			
			—	Joh. Mayer, 110 fl., 16 Kor. Getr., Feld 4 Joch, fr. W.			
		Satulmare	—	Johann Meirel, 70 fl., 10 Kor. Getr., Holz, Feld, fr. W.			
		Tereblestie	—	Gustaf Köhler, 100 fl., 16 Kor. Getr., Holz, Feld 4 Joch, fr. W.			
Seelenzal im ganzen			9490				

B.

Kirche H. B.

I. Nieder-Oesterreich.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
1	**Wien**	—	Wien	4000	Schule gemeinschaftlich mit der Gemeinde A. B. (Siehe Wien A. B.)	Dr. Gottfr. Franz, 2400 fl., fr. W. Dr. Kornel. Aug. Wilkens, 1500 fl., fr. W.

II. Krain.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
1	**Laibach**	Cilli (in Steiermark)	Laibach	407	Ernst Frühreirth, 360 fl., fr. W. Hilfslehrer Raktelj für slovenische Sprache.	Friedrich Otto Schack, 700 fl., Garten, fr. W.

III. Küstenland.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Mutter-gemeinde	Tochter-gemeinde (Diaspora)	Schul-gemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
1	**Triest**	Fiume	Triest	520	Schule gemeinschaftlich mit der Gemeinde A. B. (Siehe Triest A. B.)	Dr. Erhard Karl Buschbeck, 1875 fl., fr. W.

IV. Tirol (Vorarlberg).

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Bregenz	Feldkirch	Bregenz	500	Emil Ganßer, 500 fl. südd. W., Quartirg. 40 fl.	Wilhelm Braun, 1000 fl. Silber, Quartirg. 150 fl.	—	Bregenz

V. Böhmen.

Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Borowa	—	Borowa	971	Josef Němec, 225 fl., fr. W.	Johann Skalak, 450 fl., fr. W.	chrudimer	Politschka
Boschin	—	Boschin	1182	Josef Karafiat, 210 fl., fr. W.	Ludwig v. Nagy, 500 fl. 50 kr., 35 M. Korn, fr. W.		Lautschin
Bukowka	—	Ziwanitz	570	Noch unbesetzt. 210 fl., fr. W.	Josef Dobiaš, 210 fl., 15 M. Getr., 36 Pfd. Butter, Feld 11 Joch, fr. W.	podiebrader	Bohdanetz
Butschina	—	Butschina	1041	Albin Honzálek, 210 fl., fr. W.	Wenzel Valis, 450 fl., fr. W.		Hohenmauth
5 **Časlau**	Zwiestowitz	Buschow	1740	Franz Stolz, 210 fl., fr. W.	Paul Nespor, 315 fl., 12 M. Korn, 10 M. Weiz., 50 Pfd; Butter, fr. W.	chrudimer	Časlau
6 **Černilow**	—	Černilow	1000	Johann Rychetsky, 300 fl., fr. W.	Justus Szalatnay, 270 fl., Acc. 110 fl., fr. W.		Smiřitz
7 **Chleb**	—	Chleb	1370	Joh. Dobiasch, 237 fl. 70 kr., fr. W.	Johann Janata, 315 fl., Nat. 140 fl., fr. W.	podiebrader	Nimburg
		Bobnitz	—	Joseph Swoboda, 210 fl., fr. W.			
		Netrschebitz	—	Joseph Křen, 210 fl., fr. W.			
8 **Chotzen**	—	—	228	—	Unbesetzt. 600 fl., fr. W.	chrudim.	Chotzen

Fortl. Zal	Name			Seelenzal	Name und Dotazion		
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
9	**Chwaletitz**	D. Prschelautsch	Chwaletitz	1604	Wenzel Chmelař, 281 fl. 40 kr., fr. W.	**Julius Fleischer, 300 fl., Nat. 96 fl., fr. W.**	Podiebrader
10	**Dwakatschowitz**	—	Dwakatschowitz	1176	Johann Vitík, 250 fl., fr. W.	**Josef M. Eszterak, 400 fl., 8 Str. Getreide, fr. W.**	Chrudimer
11	**Horschatew**	—	Horschatew	1340	Johann Novák, 240 fl., fr. W.	**Franz Wilh. Kocian, 450 fl., fr. W.**	Podiebrader
			Piskowa Lhota	—	Franz Novák, 210 fl., fr. W.		
12	**Hradischt**	—	Hradischt	1260	Josef Hanuš, 210 fl., 8 Kl. Holz, fr. W.	**Ludwig Gottlieb Kašpar, 500 fl., Nat. 70 fl., fr. W.**	Chrudimer
13	**Kloster**	Groß-Beltsch Hronow	Kloster	3145	Franz Černohorsky, 235 fl., fr. W.	**Johann Veselý, 500 fl., keine Nat., fr. W.**	Podiebrader
			Groß-Beltsch	—	Josef Libra, 210 fl., fr. W.		
		D. Rschi	Bolehoscht	—	Josef Zindra, 210 fl., fr. W.		
			Mokry	—	Franz Kozák, 150 fl., fr. W.		
14	**Kolin**	—	—	650	—	**(Unbesetzt.) Administrator: Karl Molnar (aus Krakowan.)**	Chrudimer
15	**Krabschitz**	—	Krabschitz	1316	Wenzel Horky, 242 fl., fr. W.	**Wenzel Schubert, 500 fl., fr. W.**	Prager
16	**Krakowan**	—	Krakowan	1139	Edward Swoboda, 250 fl., fr. W.	**Karl Molnar, 500 fl., fr. W.**	Podiebrader
17	**Krauna**	—	Krauna, (Richnow)	4300	Josef Pelišek, 240 fl. 44 kr., fr. W.	**Anton Košut, 400 fl., Acc. 10 fl., fr. W.**	Chrudimer
18	**Ober-Krauppen**	—	Ober-Krauppen	315	Josef Kadlec.	(Unbesetzt).	Chrudimer

Name			Seelenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
Kschel	—	Kschel	1591	Anton Košut, 274 fl., fr. W.	Josef Kubeš, 315 fl., 36 M. Getr. 100 Pfd. Butter, fr. W.	prager	Böhm.-Brod
Letschitz	Liebschitz	Letschitz	1866	Wenzel Hajek, 260 fl., fr. W. Eleonore Kaspar, Lehrerin.	Johann Kaspar, 250 fl., 12 Str. Getreide, 3 Kl. Holz, fr. W.	prager	Raudnitz
Libenitz	—	Libenitz	830	Franz Mojžiſch, 250 fl., fr. W., 7 Kl. Holz	Joh. Santrůček, 350 fl., Natur., fr. W.	chrudimer	Kolin
Libisch	—	Libisch	1509	Jos. Pastecky, 210 fl., 10 Str. Korn, 1 Str. Feld, fr. W.	(unbesezt) 400 fl., 10 Str. Korn, fr. W.	prager	Slomin
Libitz	—	Libitz	2108	Johann Cížek, 232 fl. 60 kr., fr. W.	Johann Jelen, 367 fl. 50 fl. (prov. 500 fl.) fr. W. Vikar: Paul Johann Jelen.	podiebrader	Podiebrad
Liebstadtl	Waltersdorf	Waltersdorf	984	Josef Jeric, 252 fl., fr. W.	Emanuel Havelka, 416 fl., 3½ Str. Acker	podiebrader	Liebstadtl
Lissa	—	Lissa	850	Karl Utikal, ca. 250 fl. fr. W.	Josef Prochaska, 380 fl., Feld, fr. W.	prager	Lissa
Lositz	—	—	449	—	Johann Řepa, 300 fl. 85 kr., Nat., fr. W.	chrudimer	Uhersko
Morawetsch	—	Morawetsch	943	Wenzel Lukašek, 260 fl., fr. W.	Johann Szalatnay, 150 fl., 20 M. Korn, 10 Kl. Holz, 100 fl. (von den früh. Fil.), fr. W. Novak, Vikar	prager	Patzau
Nebudschel	—	Nebudschel	1827	Wenzel Hajek, 336 fl. 55 kr., fr. W.	Edward Molnar, 420 fl., fr. W.	prager	Melnik
		Groß-Aujezd	—	Josef Pastecky, 213 fl. 60 kr., fr. W.			
Opatau	—	Opatau	600	Christian Slezák, 160 fl., Schönb. Stip. 40 fl., fr. W.	(unbesezt) 260 fl., Feld mit 36 M. Ausſat, fr. W.	prager	Wiskytna

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion		Seniorat
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers	
2	**Jawornik**	—	Jawornik	1208	Josef Hruda, 200 fl., fr. W.	**Karl Molnár,** 315 fl., Nat 80 fl., Acc. 20 fl., fr. W.	östliches
3	**Klobauk**	Herspitz	Klobauk	2890	Paul Rohan, c. 340 fl., fr. W.	**Josef Totušek,** 300 fl., 17 M. Weizen, 17 M. Korn, 10 Kl. Holz, fr. W.	westliches
			Morkuwek	—	Karl Totušek, 210 fl., fr. W.		
4	**(Datschitz) Groß-Lhota**	—	Groß-Lhota	1900	Tom. Bukaček, 210 fl., fr. W.	**Adolf Chlumsky,** 200 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	westliches
			Radlitz	—	Karl Dworaček, Unterlehrer, 156 fl., fr. W.		
5	**Lipthal**	—	Lipthal	3000	Wenzel Otto, 285 fl., (mit Nat.) fr. W.	**Joh. Woschkrda,** 315 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	östliches
			Seninka	—	Johann Jilek, 63 fl., aus d. Landesf. 73 fl., 70 kr., fr. W.		
6	**Mißlitz**	—	—	442	—	Josef **Schwanda,** 210 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	westliches
7	**Neustadtl**	—	Neustadtl	2196	(Erst in der Konstituirung begriffen.)	Josef **Maresch,** 300 fl., Acc. 200 fl., fr. W.	westliches
			Blaschkau	—	Josef Kořiska, 210 fl., fr. W.	**Vikar:**	
			Rowny	—	Karl Kalda, 210 fl., fr. W.	Jos. Kalda, 200 fl., fr. W. Holz.	
8	**Niemetzky**	Dankowitz	Niemetzky	2256	Josef Nowak, 225 fl., fr. W.	**Joh. Chlumsky,** 315 fl., Nat. 127 fl., 80 kr., fr. W.	westliches
			Dankowitz	—	Franz Musil, 195 fl., 30 kr., Schönb. Stip. 36 fl. 75 kr., fr. W.		
			Krasna	—	Josef Swoboda, 184 fl., 6 kr., Schönb. Stip. 31 fl. 50 kr., fr. W.		
9	**Nikoltschitz**	—	—	250	—	—	westliches
10	**Nußlau**	—	Nußlau	1376	Vinz. Wascha, 210 fl., fr. W.	**Daniel Nesper,** 400 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	westliches

	Name			Seelenzahl	Name und Dotazion		Seniorat	Letzte Post
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
1	**Prosetin**	—	Prosetin	1122	Daniel Stastny, 220 fl. fr. W.	Gustaf Gartschik, 210 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	westliches	Oels
			Boleschin	—	Maximilian Hrejsa, 84 fl., Nat. 44 fl. 73 kr., fr. W.			
2	**Prusinowitz**	—	—	495	—	Gottl. Immanuel Gerscha, 210 fl., Holzg. 20 fl., Nat. fr. W.	östliches	Holleschau
3	**Rauschtka**	—	Rauschtka	1879	Joh. Spaniel, 143 fl., Nat. 30 fl., fr. W.	Josef Obstrčil, 300 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	östliches	Wsetin
			Bistrschitschka	—	Der obige Joh. Sp.			
4	**Rowjetschin**	Oels	Rowjetschin	2025	Franz Spinar, c. 300 fl., fr. W. Unterl. Josef Bednař.	Benjam. Fleischer, 300 fl., Nat. 150 fl., fr. W.	westliches	Oels
			Oels	—	Martin Schebesta, 210 fl., fr. W.			
			Wühr	—	(Unbesezt) 160 fl., fr. W.			
5	**Strschitesch**	Wallach.-Groß-Lhota	Klein-Bistrschitz	1851	Josef Šabacky, 210 fl., fr. W.	Gustaf Jelinek, 320 fl., Nat. 80 fl., fr. W.	östliches	Wallachisch-Meseritsch
6	**Wannowitz**	—	Wannowitz	3033	Franz Brenek, 281 fl., fr. W.	Joh. Beneš, 400 fl., 18 Kl. Holz, 38 M. Getr., fr. W.	westliches	Wannowitz
			Borotin	—	Josef Krejsek, 158 fl. 50 kr., fr. W.			
			Subitz	—	Daniel Stiastny, 226 fl., fr. W.			
			Uhrschitz	—	Franz Totušek, 210 fl., fr. W.			
17	**Wessely**	—	Wessely	1617	Franz Elis, 211 fl., fr. W.	Heinrich Švanda, 315 fl., Nat. 100 fl., fr. W.	westliches	Ingrowitz
			Polom	—	Johann Kalina, 126 fl., fr. W.			
			(Daletschin)	—	(In der Konstituirung begriffen.)			
18	**Ober-Wilimowitz**	Strschischau	—	1066	..	Karl Ad. Švanda, 400 fl., 28 M. Korn, 80 Pfd. Schmalz, fr. W.	westliches	Trebitsch
19	**Wsetin**	Perschno-Jablunka	Wsetin	3281	Josef Rohan, 238 fl., fr. W., 6 Kl. H. (Excurr.-Lehrer aus Wsetin u. Johanowa.)	Karl Opočensky, 315 fl., Nat. 185 fl., fr. W.	östliches	Wsetin
			Austi					

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
			Jablunka	—	Vinzenz Storch, 104 fl., Landesf. 106 fl., fr. W.	
			Leskowetz	—	Josef Kalabus, 154 fl., Landesf. 56 fl., fr. W.	
20	**Zadwierschitz**	—	Zadwierschitz	1866	Josef Kalda, 210 fl., fr. W.	Benj. Opočenský, 252 fl., 12 Kl. Holz, 20 M. Weiz., 1 Ztr. Schmalz, fr. W.
Selenzal im ganzen				37283		

VII. Galizien.

Fortl. Zal	Name			Selenzal	Name und Dotazion	
	Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers
1	—	Augustdorf	Augustdorf	401	Filipp Decker, 50 fl., 20 Kor. Getr., Feld 3 Joch, fr. W.	Wird von Czernowitz aus pastorirt.
2	**Baginsberg-Kolomea**	—	Baginsberg (Mienczykówka)	703	Jakob Decker, 120 fl., 20 Kor. Getr., fr. W.	Wird noch von Czernowitz aus pastorirt.
			Kolomea	—	Noch unbesezt.	400 fl., fr. W.
3	**Josefsberg**	Ugartsberg	Josefsberg	1344	Johann Decker, 174 fl., fr. W.	Jos. Honek, 315 fl., Feld, 8 Kl. H., fr. W.
			Ugartsberg	—	Andr Schlamp, 50 fl., 10 Kor. Korn, 6 Kl. Holz, Feld, fr. W.	
4	**Königsberg**	Baranówka	Baranówka	660	Konrad Metzger, 40 fl., Nat. 60 fl., fr. W.	Franz Schiller, 210 fl., aus d. Ärar 105 fl., 14 Kor. Getr., 8 Kl. Holz, fr. W.
		Gillershof	Gillershof	—	(Unbesezt) c. 140 fl., fr. W.	
			Königsberg	—	Wenzel Delong, c. 160 fl., fr. W.	
5	(Zu Hartfeld A. B. gehörig.)	Moosberg	Moosberg	92	Johann Hahn, 140 fl., fr. W.	Siehe Hartfeld A. B.
Selenzal im ganzen				3200		

VIII. Bukowina.

Name			Seelenzal	Name und Dotazion		Seniorat	Lezte Post
Muttergemeinde	Tochtergemeinde (Diaspora)	Schulgemeinde		des Lehrers	des Pfarrers		
..ndrásfalva	—	Andrásfalva	825	Paul Kelemen, 50 fl. von der Gemeinde, 50 fl. vom Aerar, 52 fl. Szabó'ische Stiftung, 16 Kl. Holz, fr. W.	Alexander Kovács, 200 fl., 105 fl. v. Aerar, Feld, fr. W.	helvetisches	Radautz
..elenzal im ganzen			825				

C.

Allgemeiner Ueberblick.

	Land	Flächenraum*) in □M.	Gesamt-Bevölkerung*)	Protestanten A. und H. B.	Kirchengemeinden A. u. H. B.		Selsorger (mit Vikaren)	Schulgemeinden A. und H. B.	Lehrper	
					Pfarrgemeinden	Filialen			Lehrer (Hilfsl., Unter.	
1	Nieder-Oesterreich	344	1,762.784	27.110	5	5	11	7	28	:
2	Ober-Oesterreich	208	719.427	15.293	12	4	13	20	25	:
3	Salzburg . . .	124	146.870	500	1	1	1	—	—	–
4	Steiermark . .	390	1,091.647	7.013	6	6	7	9	11	:
5	Kärnten . . .	180	342.656	17.253	16	10	16	34	34	–
6	Krain	173	475.437	407	1	—	1	1	2	–
7	Küstenland . .	138	566.666	1.550	3	1	4	2	14	:
8	Tirol	509	878.733	770	2	—	2	—	1	–
9	Böhmen (mit Asch)	902	5.153.602	99.112	69	26	74	90	108	:
10	Mähren . . .	386	2,008.572	57.724	33	12	36	53	54	–
11	Schlesien . . .	89	493.825	68.019	17	1	20	57	81	–
12	Galizien . . .	1364	5,147.021	31.747	21	51	23	85	95	-
13	Bukowina . . .	181	516.418	10.315	5	13	5	14	18	–
	Zusammen . .	4988	19,303.658	336.813	191	130	213	372	471	1

*) Die Angaben über Flächenraum und Gesamt-Bevölkerung sind entlehnt aus dem „Statistischen büchlein des Kaiserthumes Oesterreich für das Jahr 1866; herausgegeben von der k. k. statist. Central-Comm Wien, 1868.“

Register.

Zur Geschichte des Protestantismus in Oesterreich.

Kolatschek, Jul. A., Dr., Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Biala in Galizien. Beitrag zur Geschichte des österr. Protestantismus überhau[pt] nach den Quellen mit Hinzufügung der wichtigsten Urkunden. Teschen 186[.]

Biermann, Gottlieb, Geschichte der evangel. Kirche Oesterr.-Schlesiens mit besonderer Rücksicht auf die der Gnadenkirche vor Teschen; Denksch[rift] zum 150jährigen Jubelfeste der evang. Jesuskirche vor Teschen. Teschen 185[.]

Czerwenka, Bernhard, Geschichte der evangel. Kirche in Böhmen. Bielefel[d] und Leipzig 1869 (bis jetzt der 1. Band erschienen).

Sillem, Wilh., Dr., Primus Truber der Reformator Krains. Erlangen 1861.

Elze, Theodor, die Superintendenten der evangel. Kirche in Krain wäh-rend des 16. Jahrhunderts. Wien 1863.

— — **Geschichte der evangel. Gemeinde Laibachs.** Villach 1856.

Trautenberger, Gust., aus der ev. Kirchengemeinde in Brünn. Brünn 18[..]

— — **Auf, nach Olmütz!** Ein Hilferuf an alle Evangelischen. Brünn 18[..]

— — **Paulus Speratus der Reformator in den mährischen Städten** u[nd] die evangel. Kirche in Iglau. Brünn 1868.

Dimitz, August, Urkunden zur Reformationsgeschichte Krains (1540—1634). Laibach 1868.

Oberleitner, Karl, die evangel. Stände im Lande ob der Enns un[ter] Maximilian II. und Rudolf II. (1564—1597). Wien 1862.

Reuß, C., Chronik der Wiener evangel. Gemeinde A. B. vom Zeitpunk[t] ihrer Entstehung bis auf die Gegenwart. Wien 1864.

Daum, Herm., die Verfolgungen der Evangelischen in Böhmen. Darmstadt 18[..]

— — **Kämpfe und Leiden der Evangelischen** in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain. Darmstadt und Leipzig 1861.

Sturm, Karl, Geschichte des Protestantismus in dem österr. Kaiserstaa[t]. Leipzig 1862.

Kolbenheyer, Moritz, das Verhältniß der evangel. Gemeinde Oedenburgs und deren Prediger zu den am kaiserlichen Hofe in Wien **befindlichen** hohe[n] Gesandten, Ministern ꝛc. A. B. im 17. u. 18. Jahrhundert. Oedenburg 18[..]

Die evangelisch-reformirte Gemeinde zu Wien; Denkschrift (vom Super-intendenten Dr. **Gottfried Franz**). Wien 1852.

Zur Geschichte der evangel. Gemeinde zu Linz in Oberösterreich. Linz 18[..]

Die evangel. Gemeinde in Graz, Geschichte, Chronik, Statistik. Graz 18[..]

Die Erbauung und Einweihung der evangel. Kirche zu Görz mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Gemeinde. Görz 1865.

Geschichte der evangel. Kirche in den königl. Städten Mährens, besonders der königl. Landeshauptstadt Brünn. Brünn 1864. (Als Manuscript gedruckt.)

Die erste General-Synode der evangel. Kirche A. und H. B. in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs, Mai—Juli 1864. Wien 1864.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.





